PKF Deutschland GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ulmenstraße 37-39 I 60325 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 17 00 00-0 I Fax +49 (0) 69 17 00 00-99
www.pkf.de

Wirtschaftsprüfung & Beratung

Deutsche Balaton AG

Heidelberg

Jahresabschluss
zum 31. Dezember 2013
und Lagebericht
für das Geschäftsjahr 2013

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Inhalt

	Seiten
Bilanz zum 31. Dezember 2013	1
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	1
Anhang für das Geschäftsjahr 2013	30
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013	152
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	2
Allgemeine Auftragsbedingungen PKF Deutschland GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vom 1. Oktober 2009	1-2

Aus rechentechnischen Gründen können in Tabellen und Verweisen Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben usw.)

Deutsche Balaton AG, Heidelberg
Bilanz zum 31. Dezember 2013

AKTIVA	EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		47.804,00	70.171,39
II. Sachanlagen			
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		183.293,00	173.695,00
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	62.983.090,80		57.981.416,86
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.800.002,00		0,00
3. Beteiligungen	24.637.467,16		13.586.653,95
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.000.000,00		0,00
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	75.921.159,31		88.094.163,37
		169.341.719,27	159.662.234,18
		169.572.816,27	159.906.100,57
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.628.786,30		3.994.835,93
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.198.872,16		3.178.703,36
3. Sonstige Vermögensgegenstände	5.581.375,61		4.126.732,72
		17.409.034,07	11.300.272,01
II. Wertpapiere			
1. Anteile an verbundene Unternehmen	319.147,95		0,00
2. Sonstige Wertpapiere	491.488,06		1.113.538,58
		810.636,01	1.113.538,58
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		9.780.595,68	4.431.995,72
		28.000.265,76	16.845.806,31
C. Rechnungsabgrenzungsposten		0,00	2.360,00
		197.573.082,03	176.754.266,88

PASSIVA	EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
A. EIGENKAPITAL			
Gezeichnetes Kapital *	11.640.424,00		11.640.424,00
erworbene eigene Anteile	-485.828,00		-481.895,00
I. Ausgegebenes Kapital		11.154.596,00	11.158.529,00
II. Kapitalrücklage		50.121.964,80	50.121.964,80
III. Andere Gewinnrücklagen		66.494.896,45	38.650.948,48
IV. Bilanzgewinn		15.464.756,01	27.879.344,97
		143.236.213,26	127.810.787,25
B. RÜCKSTELLUNGEN			
1. Steuerrückstellungen	540.132,12		414.209,12
2. sonstige Rückstellungen	2.256.120,00		1.369.940,00
		2.796.252,12	1.784.149,12
C. VERBINDLICHKEITEN			
1. Anleihen	0,00		10.000.000,00
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.719.591,22		18.002.532,65
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	88.491,33		100.305,48
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	19.524.671,80		18.632.404,50
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.030,78		595,00
6. Sonstige Verbindlichkeiten	206.831,52		423.492,88
		51.540.616,65	47.159.330,51
		197.573.082,03	176.754.266,88

* Bedingtes Kapital: 5.820.212,00 EUR

Anlage 2

Deutsche Balaton AG, Heidelberg

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	1.1. - 31.12.2013 EUR	1.1. - 31.12.2012 EUR
1. Erträge aus Finanzanlagen davon aus verbundenen Unternehmen 132 TEUR (Vj. 151 TEUR)	1.452.692,84	2.120.730,17
2. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	410.843,98	355.315,65
3. Verluste aus Gewinnabführungsverträgen	166.709,98	0,00
4. Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen	31.330.189,55	21.824.811,42
5. Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen	545,49	198.315,45
6. Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens	132.806,64	1.650.636,36
7. Verluste aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens	1.007,73	17.260,59
8. Zuschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	4.383.594,99	9.121.746,50
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	18.810.916,97	3.858.012,08
10. sonstige betriebliche Erträge	2.316.214,56	1.404.847,15
11. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	1.096.919,86	932.786,70
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	124.859,90	97.450,11
12. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	65.716,32	32.107,22
13. sonstige betriebliche Aufwendungen	4.632.320,58	2.189.888,97
14. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 352 (Vj. 283 TEUR)	2.404.791,07	1.219.048,36
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus verbundenen Unternehmen 1.064 TEUR (Vj. 1.307 TEUR)	1.764.722,37	2.308.902,46
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**15.767.414,43**	**28.062.412,03**
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	302.658,42	183.067,06
18. Jahresüberschuss	**15.464.756,01**	**27.879.344,97**
19. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	27.879.344,97	13.210.901,52
20. Einstellung in Gewinnrücklagen	27.879.344,97	13.210.901,52
21. Bilanzgewinn	**15.464.756,01**	**27.879.344,97**

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

Anhang

1. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 wurde nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften der §§ 264 ff. HGB sowie ergänzenden Regelungen des Aktiengesetzes aufgestellt. Gemäß § 267 Abs. 3 Satz 2 HGB gilt die Gesellschaft als große Kapitalgesellschaft.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Um den Besonderheiten einer Beteiligungsgesellschaft Rechnung zu tragen, ist die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung gemäß § 265 Abs. 5 und 6 HGB umgestellt und erweitert worden. Der Jahresabschluss ist in Euro aufgestellt. Soweit nichts anderes vermerkt ist, werden alle Beträge auf volle Tausend Euro kaufmännisch gerundet angegeben. Bei der Summierung gerundeter Beträge und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

Seit dem Berichtsjahr 2009 ist die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung zusätzlich um die Posten „Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens“ und „Verluste aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens“ erweitert worden, um die Klarheit der Darstellung der Ertragslage zu verbessern.

Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung sind einige Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen (§ 265 Abs. 7 Nr. 2 HGB).
Im Interesse der Übersichtlichkeit werden die nach den gesetzlichen Vorschriften bei den Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung anzubringenden Vermerke ebenso wie die Vermerke, die wahlweise in der Bilanz beziehungsweise Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang anzubringen sind, teilweise im Anhang aufgeführt.

Aktive latente Steuern werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 HGB nicht angesetzt. Zum Bilanzstichtag verfügt die Gesellschaft über nicht genutzte körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 33,5 Mio. EUR (Vj. 34,9 Mio. EUR) und nicht genutzte gewerbesteuerliche Verlustvorträge von 20,4 Mio. (Vj. 22,9 Mio. EUR) zur Verrechnung mit künftigen Gewinnen. Es wird von einer Nutzung von rd. 700 TEUR für die kommenden 5 Jahre ausgegangen. Für die Körperschaftsteuer wurden 15,83 % und für die Gewerbesteuer 14 % angesetzt. Wesentliche temporäre Differenzen zwischen Handelsbilanz und Steuerrecht beruhen aus den Positionen „Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht“ und den „sonstigen Vermögensgegenständen“. Wie beschrieben unterbleibt der Ansatz aktiver latenter Steuern hierauf infolge der Ausübung des Wahlrechts. Weitere temporäre Differenzen resultieren aus den „sonstigen Rückstellungen“ und beziehen sich auf eine Rückstellung für ein Rechtsrisiko. Hieraus resultierende passive latente Steuern wurden, unter Berücksichtigung der Saldierung mit den aktiven

latenten Steuern und einem daraus resultierenden Aktivüberhang, in Ausübung des Wahlrechts nicht aktiviert.

Der Jahres- und Konzernabschluss der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2013 werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

2. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert beibehalten worden.

Anlagevermögen

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen unter Berücksichtigung von § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet.

Die Anschaffungskosten beweglicher Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens bis zu einem Wert von 410,00 Euro werden seit dem Geschäftsjahr 2010 im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Die Wirtschaftsgüter von mehr als 410,00 Euro bis weniger als 1.000,00 Euro werden über die jeweilige betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben und nicht in einen Sammelposten eingestellt.

Für bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungskosten von mehr als 150,00 Euro aber nicht mehr als 1.000,00 Euro wurde bis zum Geschäftsjahr 2009 ein Sammelposten gebildet und linear über 5 Jahre abgeschrieben.

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten oder, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung, zum niedrigeren beizulegenden Wert nach dem Grundsatz der Einzelbewertung bilanziert.

Bei Wertpapieren des Anlagevermögens wird nur eine außerplanmäßige Abschreibung auf Finanzanlagen bei einer dauernden Wertminderung vorgenommen. Als Kriterium für außerplanmäßige Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung der Wertpapiere des Anlagevermögens gilt die bisherige Dauer einer bereits eingetretenen Wertminderung:
a) liegt in den dem Abschlussstichtag vorausgehenden 6 Monaten der Börsenkurs des Wertpapiers bzw. der Net-Asset-Value des Fondsanteils permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert, so wird die Wertminderung als dauernd angesehen;
b) dasselbe gilt, wenn der volumengewichtete Durchschnittswert des täglichen Börsenkurses bzw. der Net-Asset-Value des Fondsanteils in den letzten 12 Monaten über 10 % unter dem Buchwert liegt.
In begründeten Einzelfällen kann jedoch von der Regelung abgewichen werden.

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

Voraussichtlich dauernden Wertminderungen von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wird durch außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert Rechnung getragen. Als beizulegender Wert gilt für Anteile an börsennotierten Unternehmen der Börsenkurs am Stichtag bzw. am letzten Handelstag vor diesem Datum. Für nicht börsennotierte Anteile können sich Anzeichen für Wertminderungen z. B. aus aktuellen Finanzierungsrunden der jeweiligen Investoren oder aus Verkaufsverhandlungen ergeben, die einen unter den Anschaffungskosten liegenden Preis signalisieren. In diesen Fällen wird die jeweilige Beteiligung auf diesen niedrigeren Wert abgeschrieben.

Wertaufholungen (Zuschreibungen auf Finanzanlagen) werden, soweit die Gründe für in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen am Bilanzstichtag nicht mehr bestehen, höchstens bis zu den historischen Anschaffungskosten vorgenommen.

Umlaufvermögen

Die Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert beibehalten worden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert oder dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit dem Nennwert oder dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Wertpapiere des Umlaufvermögens werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bilanziert.

Die Bewertung der flüssigen Mittel erfolgt zum Nennwert.

Der Rechnungsabgrenzungsposten ist nach den Vorschriften des § 250 HGB angesetzt worden.

Eigenkapital

Eigene Anteile

Gem. § 272 Abs. 1a HGB n.F. wird der Nennbetrag der erworbenen Anteile offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt. Der darüber hinausgehende Teil des Kaufpreises wird mit den frei verfügbaren Rücklagen verrechnet. Sind keine frei verfügbaren Rücklagen vorhanden, wird der hinausgehende Teil des Kaufpreises mit dem Bilanzgewinn verrechnet.

Gewinnrücklagen

Freie Gewinnrücklagen wurden im Berichtsjahr durch Einstellung aus dem Bilanzgewinn gebildet.

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des Betrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um erkennbare Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten abzudecken.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Währungsumrechnungen

Kurzfristige Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sind zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro bewertet. Bei auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden das Realisations- und Imparitätsprinzip (§ 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB) und das Anschaffungskostenprinzip (§ 253 Abs. 1 Satz 1 HGB) beachtet.

Erträge / Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen

Die „Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen“ erfassen den Differenzbetrag zwischen erzielten Erlösen und Buchwerten, soweit die Erlöse höher sind als die Buchwerte. „Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen“ erfassen Differenzbeträge zwischen erzielten Erlösen und Buchwerten, soweit die Erlöse unter den Buchwerten liegen. Nachbesserungen aus Spruchverfahren werden ebenfalls unter „Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen“ erfasst.

Erträge / Aufwendungen aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens

Die „Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens“ erfassen den Differenzbetrag zwischen erzielten Erlösen und Buchwerten, soweit die Erlöse höher sind als die Buchwerte. „Verluste aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens“ erfassen Differenzbeträge zwischen erzielten Erlösen und Buchwerten, soweit die Erlöse unter den Buchwerten liegen.

Dividendenerträge

Dividendeneinnahmen werden in dem Jahr, in welchem der entsprechende Gewinnverwendungsbeschluss gefasst wird, als Ertrag in der Position „Erträge aus Finanzanlagen“ erfasst.

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

3. Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

In den immateriellen Vermögensgegenstände hat sich der Buchwert auf 48 TEUR (Vj. 70 TEUR) verringert.

In den Sachanlagen hat sich der Buchwert auf 183 TEUR (Vj. 174 TEUR) erhöht. Die Erhöhung resultiert insbesondere aus der Anschaffung von Büroausstattung.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich auf 62.983 TEUR (Vj. 57.981 TEUR) erhöht. Die Erhöhung resultiert vorwiegend aus der Neugründung von 4 (Vj. 1) verbundenen Unternehmen in Höhe von 751 TEUR (Vj. 91 TEUR), sowie aus Zuschreibungen in Höhe von 3.149 TEUR (Vj. 10 TEUR). Des Weiteren wurden bei bestehenden verbundenen Unternehmen in Höhe von 3.418 TEUR (Vj. 150 TEUR) in weitere Anteile investiert. Dem stehen Abgänge an verbundenen Unternehmen in Höhe von 1.865 TEUR (Vj. 100 TEUR) entgegen.

In der Position „Ausleihungen an verbundene Unternehmen“ handelt es sich um eine im Geschäftsjahr gezeichnete Inhaberschuldverschreibung in Höhe von 4.800 TEUR (Vj. 0 TEUR), die im Jahr 2016 zur Rückzahlung fällig wird. Des Weiteren werden in dieser Position zwei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 1.700 TEUR ausgewiesen, die in selber Höhe wertberichtigt wurden und mit einem Erinnerungswert von 1 Euro bilanziert werden.

Die Beteiligungen haben sich auf 24.637 TEUR (Vj. 13.587 TEUR) erhöht. Der Anstieg resultiert insbesondere aus einer Beteiligung an der Goldrooster AG, Berlin in Höhe von 7.894 TEUR (Vj. 0 TEUR), sowie aus der Beteiligung Web Financial S.A., Madrid, Spanien in Höhe von 2.845 TEUR (Vj. 0 TEUR). Im Geschäftsjahr 2013 wurden Abschreibungen auf zwei Beteiligungen vorgenommen in Höhe von 1.952 TEUR (Vj. 0 TEUR).

Eine detaillierte Aufstellung zu den Anteilsbesitzen der Gesellschaft gemäß § 285 Nr. 11 HGB an Beteiligungen mit einem Kapitalanteil von mindestens 20 % sowie an Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften mit einem Stimmrechtsanteil von mehr als 5 % ergibt sich aus den Ausführungen unter Punkt 7.

Unter den Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurde eine Inhaberschuldverschreibung in Höhe von 1.000 TEUR (Vj. 0 TEUR) erfasst.

Die im Vorjahr im Eigenbestand befindliche Unternehmensanleihe in Höhe von 1.050 TEUR wurde im Berichtzeitraum komplett zurückbezahlt.

Bei 8 (Vj. 15) Wertpapieren des Anlagevermögens liegt der Buchwert mit 2.750 TEUR (Vj. 3.612 TEUR) über dem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 2.168 TEUR (Vj. 3.220 TEUR). Die Wertminderung in Höhe von 582 TEUR (Vj. 392 TEUR) wird als vorübergehend eingestuft und daher unter der Anwendung der unter „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und „Anlagevermögen“ dargestellten Definition für die Annahme einer nicht dauerhaften Wertminderung unterlassen. Anhaltspunkte, die daraufhin deuten, dass die Wertminderung voraussichtlich nicht von Dauer ist, bestehen insbesondere darin, dass die obige Definition genau dieses definiert und die Emittenten der betreffenden Wertpapiere nicht insolvent sind, sich die Kurse also wieder erholen können.

In drei Fällen wurde jedoch aufgrund negativer Unternehmensmeldung von dieser vorgenannten Regelung abgewichen und eine Wertminderung in Höhe von 10.751 TEUR (Vj. 1.516 TEUR) erfasst, da diese als dauerhaft eingeschätzt werden. Die Abweichung erfolgte für ein Unternehmen aufgrund der Bekanntmachung einer Insolvenz, des Weiteren erfolgte eine Wertminderung auf ein weiteres Unternehmen aufgrund der Mitteilung, dass das Unternehmen liquidiert wird und dass nach Abschluss der Abwicklung kein bzw. allenfalls ein wirtschaftlich zu vernachlässigender Liquidationsüberschuss erzielt wird. Im dritten Fall handelt es sich um die „Ming Le Sports AG“. Hier wurde auf Grund von Unsicherheiten bezüglich der Bilanzierung auf den niedrigeren Wert, Börsenkurs zum Bewertungszeitpunkt für Aufstellungszwecke (21. Mai 2014) und dem volumengewichtetem Durchschnittskurs seit Veröffentlichung der Ad-hoc-Mitteilung (17. April 2014) bis zum Bewertungszeitpunkt für Aufstellungszwecke abgestellt. Hieraus ergab sich ein für die Bewertung ein Kurs von 2,066 Euro. Hierbei handelt es sich um ein werterhellendes Ereignis, da der Kursrückgang der „Ming Le Sports“ Aktie eine Folge der durch die Gesellschaft veröffentlichte Ad-hoc-Mitteilung ist und die Informationen der Ad-hoc-Mitteilung vollumfänglich das Geschäftsjahr 2013 betreffen.

In einem weiteren Fall wurde bei einem nicht börsennotierten Wertpapier aufgrund einer negativen Einschätzung eine Wertberichtigung in Höhe von 314 TEUR (VJ. 0 TEUR) vorgenommen.

Ferner sind unter den Wertpapieren des Anlagevermögens weiterhin Anteile an einem Immobilienfonds in Höhe von 61 TEUR (Vj. 221 TEUR) erfasst.

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Zum Bilanzstichtag bestehen Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 3.629 TEUR (Vj. 3.995 TEUR). Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren insbesondere aus Darlehensgewährungen nebst Zinsen an Tochtergesellschaften 3.093 TEUR (Vj. 3.590 TEUR); davon sind 1.752 TEUR (Vj. 2.375 TEUR) langfristig. Des Weiteren gibt es Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen mit der ABC Beteiligungen AG, Heidelberg 467 TEUR (Vj. 77 TEUR), mit der CornerstoneCapital Beteiligungen GmbH, Frankfurt am Main 19 TEUR (Vj. 0 TEUR) und mit der CornerstoneCapital Verwaltungs AG, Frankfurt am Main 0 TEUR (Vj. 280 TEUR). Die bestehenden Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen sind in Höhe von 1.303 TEUR (Vj. 988 TEUR) wertberichtigt.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betragen insgesamt 8.199 TEUR (Vj. 3.179 TEUR) und beinhalten ausschließlich Forderungen aus Gesellschafterdarlehen. Die Forderungen sind in Höhe von 304 TEUR (Vj. 0 TEUR) wertgemindert.

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 5.581 TEUR (Vj. 4.127 TEUR) setzen sich insbesondere aus Forderungen im Zusammenhang mit einer Genussrechts-Vereinbarung in Höhe von 1.526 TEUR, gewährten Darlehen nebst Zinsen in Höhe von 1.417 TEUR (Vj. 1.783 TEUR), Körperschaftsteuer- / Gewerbesteuerrückforderungen in Höhe von 1.606 TEUR (Vj. 1.999 TEUR), einer Forderung aus Nachbesserungsrechten in Höhe von 673 TEUR und Stückzinsen der Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens in Höhe von 275 TEUR (Vj. 201 TEUR) zusammen.

Von den zum Bilanzstichtag ausgewiesenen sonstigen Vermögensgegenständen haben solche im Umfang von 4.265 TEUR (Vj. 227 TEUR) eine Laufzeit von mehr als einem Jahr. Darüber hinaus bestehen keine Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände in wesentlicher Höhe mit einer vertraglichen oder gesetzlichen Laufzeit von mehr als einem Jahr.
Die Vermögensgegenstände mit einer Laufzeit > 1 Jahr gliedern sich wie folgt:

in TEUR	**2013**	**2012**
• Genussrechtsvereinbarung	1.526	0
• Darlehensforderung	1.097	0
• Steuerforderung	1.597	227
• Sonstige Vermögensgegenstände	45	0
Summe	**4.265**	**227**

Anteile an verbundene Unternehmen

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

Es werden kurzfristig Anteile an einem verbunden Unternehmen in Höhe von 319 TEUR (Vj. 0 TEUR) gehalten.

Wertpapiere des Umlaufvermögens

Im Berichtsjahr 2013 enthält die Position „Sonstige Wertpapiere“ 2 (Vj. 4) Wertpapiere im Umfang von 491 TEUR (Vj. 1.114 TEUR).

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Es handelt sich bei den flüssigen Mittel um Kontokorrentguthaben in Höhe von 9.781 TEUR (Vj. 4.432 TEUR). Der überwiegende Anteil wird in einer Fremdwährung gehalten.

Rechnungsabgrenzungsposten

Es gab zum Bilanzstichtag keinen Rechnungsabgrenzungsposten 0 TEUR (Vj. 2 TEUR).

Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Deutsche Balaton AG betrug zum Bilanzstichtag 11.640.424,00 Euro und war in 11.640.424 auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennwert (Stückaktien) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 Euro je Aktie eingeteilt. Das Grundkapital ist in Höhe von 11.640.424,00 Euro vollständig eingezahlt. Der Nennbetrag der erworbenen und zum Bilanzstichtag gehaltenen eigenen Anteile in Höhe von 486 TEUR (Vj. 482 TEUR) wurde offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt, so dass sich ein ausgegebenes Kapital in Höhe von 11.155 TEUR (Vj. 11.159 TEUR) für die im Besitz von außen stehenden Aktionären befindlichen Aktien ergibt. Bezüglich der Entwicklung und Zusammensetzung der eigenen Anteile wird auf die nachfolgenden Ausführungen unter der Überschrift „Eigene Anteile“ verwiesen.

Die Aktien der Deutsche Balaton AG sind an der Frankfurter Wertpapierbörse im Regulierten Markt (General Standard) zugelassen und an den Wertpapierbörsen Berlin, Düsseldorf, München und Stuttgart jeweils in den Freiverkehr einbezogen.

Die Anzahl der Aktien blieb im Berichtszeitraum mit Stück 11.640.424 Aktien unverändert im Vergleich zum Vorjahresstichtag:

	Geschäftsjahr 2013	Geschäftsjahr 2012
Stand Geschäftsjahresbeginn	11.640.424	11.640.424
Stand Geschäftsjahresende	11.640.424	11.640.424

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

Eigene Anteile

Die ordentliche Hauptversammlung der Deutsche Balaton AG vom 31. August 2010 hat den Vorstand ermächtigt, eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Der Erwerb darf nach Wahl des Vorstands über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. mittels an alle Aktionäre gerichteter öffentlicher Einladung zur Abgabe von Verkaufsofferten erfolgen. Unter bestimmten weiteren Voraussetzungen ist der Vorstand berechtigt, den Erwerb eigener Aktien auch außerhalb der Börse vorzunehmen, wenn der Erwerb eigener Aktien im Rahmen des Erwerbs von oder des Zusammenschlusses mit Unternehmen oder des Erwerbs von Beteiligungen an Unternehmen erfolgt oder wenn es sich um einen Paketerwerb von mindestens 1 % des Grundkapitals handelt und ein solcher Erwerb einem Zweck dient, der im vorrangigen Interesse der Gesellschaft liegt und der Paketerwerb geeignet und erforderlich ist, diesen Zweck zu erreichen. Die Ermächtigung wurde zum 1. September 2010 wirksam und gilt bis zum 31. August 2015.

Im Berichtszeitraum wurden von der Gesellschaft aufgrund obiger Ermächtigungen der Hauptversammlung insgesamt 3.933 (Vj. 129.907) eigene Aktien erworben. Der Erwerb der 3.933 eigenen Aktien erfolgte aufgrund eines am 30. November 2012 vom Vorstand der Deutschen Balaton beschlossenen Aktienrückkaufangebots für bis zu 100.000 eigene Aktien zu einem Erwerbspreis von 10,00 Euro. Die Annahmefrist dauerte vom 7. Dezember 2012 bis 7. Januar 2013; der Erwerb der eigenen Aktien erfolgte nach Ablauf der Annahmefrist und damit im Berichtsjahr.

Zusammen mit den bereits zum Geschäftsjahresbeginn gehaltenen 481.895 eigenen Aktien hält die Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 insgesamt 485.828 eigene Aktien, entsprechend einem Anteil von rd. 4,17 % am Grundkapital. Wie im Vorjahr sind die eigenen Aktien nicht aktivisch ausgewiesen, sondern in Höhe ihres rechnerischen Anteils am Grundkapital (rd. 486 TEUR) offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt. Der über den rechnerischen Wert der im Geschäftsjahr 2013 erworbenen eigenen Anteile hinausgehende Teil des Kaufpreises von rd. 35 TEUR (Vj. rd. 1.100 TEUR) wurde mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Entwicklung des Bestands an eigenen Aktien im Geschäftsjahr 2013				
Datum (1)	**Veränderung** (2)	**Bestand** (2)	**Erwerbspreis je Aktie**	**Gesamterwerbs-preis**
Anfangsbestand				
01.01.2013		481.895		
1. Erwerbsangebot 2013 (Annahmefrist 07.12. - 07.01.2013)				

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

08.01.2013	+ 605	482.500	10,00 EUR	6.050,00 EUR
10.01.2013	+ 1.254	483.754	10,00 EUR	12.540,00 EUR
11.01.2013	+ 2.074	485.828	10,00 EUR	20.740,00 EUR
Endbestand				
31.12.2013		485.828		

(1) Das Datum entspricht jeweils dem Valuta-Tag der Einbuchung der Aktien bei der Deutsche Balaton AG und liegt wegen der technischen Abwicklung jeweils nach dem Ende der Annahmefrist.

(2) Der jeweils genannte Betrag der Anzahl der Aktien entspricht dem Betrag des auf die jeweilige Aktienanzahl entfallenden anteiligen rechnerischen Grundkapitals.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 26. August 2014 das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder in Teilbeträgen mehrmals um bis zu insgesamt 6.300.000,00 Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geld- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die neuen Aktien sind ab dem Beginn des Geschäftsjahres, in dem sie ausgegeben werden, gewinnberechtigt. Grundsätzlich ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Die neuen Aktien können auch von einem durch den Vorstand bestimmten Kreditinstitut mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen,

1. um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen;

2. bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung; auf die Grenze von 10 % des Grundkapitals sind diejenigen Aktien anzurechnen, die unter Bezugsrechtsausschluss in unmittelbarer oder entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert wurden;

3. wenn die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausschluss des Bezugsrechts zu entscheiden und die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung festzulegen.

Bedingtes Kapital

Ein bedingtes Kapital in Höhe von bis zu 5.820.212,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 5.820.212 auf den Inhaber lautenden Stückaktien dient der Gewährung von auf den Inhaber lautenden Stückaktien an die Inhaber von Options- oder Wandelanleihen, Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) (zusammen „Schuldverschreibungen“) jeweils mit Options- oder Wandlungsrechten bzw. -pflichten, die aufgrund der von der Hauptversammlung vom 31. August 2011 beschlossenen Ermächtigung bis zum 30. August 2016 von der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft oder einer Konzerngesellschaft der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft im Sinne von § 18 AktG, an der die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft unmittelbar oder mittelbar zu mindestens 90 % der Stimmen und des Kapitals beteiligt ist, ausgegeben werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 31. August 2011 jeweils zu bestimmenden Wandlungs- bzw. Optionspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Options- oder Wandlungsrechten bzw. die zur Optionsausübung bzw. Wandlung Verpflichteten aus Options- oder Wandelanleihen, Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente), die von der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft oder einer Konzerngesellschaft der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft im Sinne von § 18 AktG, an der die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft unmittelbar oder mittelbar zu mindestens 90 % der Stimmen und des Kapitals beteiligt ist, aufgrund der von der Hauptversammlung vom 31. August 2011 beschlossenen Ermächtigung ausgegeben bzw. garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder, soweit sie zur Optionsausübung bzw. Wandlung verpflichtet sind, ihre Verpflichtung zur Optionsausübung bzw. Wandlung erfüllen und soweit nicht andere Erfüllungsformen eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage in Höhe von 50.122 TEUR (Vj. 50.122 TEUR) umfasst die Beträge, die bei der Ausgabe von Aktien über den Nennbetrag erzielt worden sind. Im Geschäftsjahr 2013 wurden keine Beträge in die Kapitalrücklage eingestellt.

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

Gewinnrücklagen

Im Berichtszeitraum wurde in die freien Gewinnrücklagen ein Betrag in Höhe von 27.879 TEUR eingestellt. Der über den rechnerischen Wert der eigenen Aktien hinausgehende Teil des Kaufpreises in Höhe von 35 TEUR wurde mit den freien Gewinnrücklagen verrechnet. Im Einzelnen haben sich die Gewinnrücklagen wie folgt entwickelt:

Angaben in TEUR	Gesetzliche Rücklage	Freie Gewinnrücklage	Gewinnrücklage gesamt
Stand 01.01.2012	0	26.521	26.521
Einstellungen	0	13.211	13.211
Umgliederung	0	0	0
Verrechnung mit Anschaffungskosten eigene Anteile	0	-1.081	-1.081
Stand 31.12.2012	0	38.651	38.651

Angaben in TEUR	Gesetzliche Rücklage	Freie Gewinnrücklage	Gewinnrücklage gesamt
Stand 01.01.2013	0	38.651	38.651
Einstellungen	0	27.879	27.879
Umgliederung	0	0	0
Verrechnung mit Anschaffungskosten eigene Anteile	0	-35	-35
Stand 31.12.2013	0	66.495	66.495

Da die Summe der Beträge aus der gesetzlichen Rücklage und der Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB den zehnten Teil des Grundkapitals erreichen, war kein Betrag in die gesetzliche Rücklage einzustellen.

Gewinnvortrag

Die Hauptversammlung hat am 30. August 2013 beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 27.879.344,97 Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2013, der dem Jahresüberschuss entspricht, beträgt 15.464.756,01 Euro. Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2013 soll der handelsrechtliche Bilanzgewinn in Höhe von 15.464.756,01 Euro gemäß § 266 Abs.3 III Nr.4 HGB in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

Stimmrechtsmeldungen

Der Gesellschaft liegen folgende Meldungen über das Bestehen einer Beteiligung, die nach § 20 Abs. 1 oder Abs. 4 AktG oder nach § 21 Abs. 1 oder Abs. 1 a WpHG bzw. § 41 Abs. 2 Satz 1 WpHG mitgeteilt worden sind, vor:

Mitteilungen vor dem Geschäftsjahr 2013, aber nicht vor dem Geschäftsjahr 2012

- Die Axxion S.A., Luxemburg-Munsbach, Luxemburg, hat uns im Geschäftsjahr 2012 nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg, Deutschland, am 24. Januar 2012 die Schwelle von 15 % unterschritten hat und zu diesem Tag 14,55 % (1.693.337 Stimmrechte) betragen hat.

Mitteilungen vor dem Geschäftsjahr 2012

Sofern und soweit der Gesellschaft von den nachfolgend genannten Meldepflichtigen vor dem Geschäftsjahr 2012 mehrere Stimmrechtsmitteilungen, die das Erreichen, Über- oder Unterschreiten von gem. § 21 Abs. 1 oder Abs. 1a WpHG mitteilungspflichtigen Stimmrechtsschwellen betrafen, zugegangen sind, ist jeweils die letzte Meldung wiedergegeben. Sofern Meldepflichtige im Geschäftsjahr 2012 aktualisierte Stimmrechtsmitteilungen abgegeben haben, die sich auf Sachverhalte im Geschäftsjahr 2012 beziehen, sind deren Stimmrechtsmitteilungen, die sich auf Sachverhalte vor dem 1. Januar 2012 beziehen und vor dem 1. Januar 2012 der Gesellschaft zugegangen sind, nachfolgend nicht mehr wiedergegeben.

- Die Multiadvisor Sicav mit Sitz in Luxemburg-Strassen (Staat: Luxemburg) hat uns im Geschäftsjahr 2011 nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton AG, Heidelberg, Deutschland, am 30. Dezember 2010 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und zu diesem Tag 4,854 % (565.121 Stimmrechte) beträgt.

- Am 26. September 2011 haben wir gemäß § 26 Abs. 1 Satz 2 WpHG mitgeteilt, dass die Deutsche Balaton AG, Heidelberg, durch den Erwerb eigener Aktien am 23. September 2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte der Deutsche Balaton AG überschritten hat. Die Deutsche Balaton AG hält am 23. September 2011 insgesamt 351.988 Stück eigene Aktien (entsprechend einem Anteil von 3,02 % der Stimmrechte) der Deutsche Balaton AG. Aus eigenen Aktien stehen der Deutsche Balaton AG keine Stimmrechte zu.

- Die IPConcept Fund Management S. A. mit Sitz in Luxemburg (Staat: Luxemburg) hat uns im Geschäftsjahr 2010 nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Ziegelhäuser Landstraße 1, 69120 Heidelberg, Deutschland, am 18. November 2008 die Schwelle von 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 5,02 % (636.975 Stimmrechte) beträgt. Davon ist ihr ein Stimmrechtsanteil von 2,19 % (278.005 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

- Die VV Beteiligungen AG mit Sitz in Heidelberg (Deutschland) hat uns am 10. Dezember 2009 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton AG am 08. Dezember 2009 die Schwelle von 50 % überschritten hat und zu diesem Tag 54,395 %, das sind 6.336.950 Stimmrechte von insgesamt 11.649.799 Stimmrechten, betrug.

- Die DELPHI Unternehmensberatung AG mit Sitz in Heidelberg (Deutschland) hat uns am 10. Dezember 2009 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton AG am 08. Dezember 2009 die Schwelle von 50 % überschritten hat und zu diesem Tag 54,395 % der Stimmrechte, das sind 6.336.950 Stimmrechte von insgesamt 11.649.799 Stimmrechten, beträgt. Hiervon sind der DELPHI Unternehmensberatung AG 54,395 % (6.336.950 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.
  Die der DELPHI Unternehmensberatung AG zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgendes von der DELPHI Unternehmensberatung AG kontrolliertes Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton AG 54,395 %, also 3 % oder mehr beträgt, gehalten:
  - VV Beteiligungen AG, Heidelberg
  Sie selbst hält am 08. Dezember 2009 keine Aktien der Deutsche Balaton AG.

- Herr Wilhelm Konrad Thomas Zours, Deutschland, hat uns am 10. Dezember 2009 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton AG am 08. Dezember 2009 die Schwelle von 50 % überschritten hat und zu diesem Tag 54,395 % der Stimmrechte, das sind 6.336.950 Stimmrechte von insgesamt 11.649.799 Stimmrechten, beträgt. Hiervon sind ihm 54,395 % (6.336.950 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.
  Die ihm zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgende von ihm kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton AG jeweils 54,395 %, also jeweils 3 % oder mehr beträgt, gehalten:
  - DELPHI Unternehmensberatung AG, Heidelberg
  - VV Beteiligungen AG, Heidelberg.
  Er selbst hält am 08. Dezember 2009 keine Aktien der Deutsche Balaton AG.

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

Rückstellungen

Die Steuerrückstellung betreffen Rückstellungen für Gewerbesteuer in Höhe von 149 TEUR (Vj. 45 TEUR) und Rückstellungen für Körperschaftsteuer in Höhe von 391 TEUR (Vj. 369 TEUR).

Unter den sonstigen Rückstellungen sind insbesondere erfasst:

In TEUR	**2013**	**2012**
• Personalrückstellungen	151	113
• Abschluss- und Prüfungskosten	238	252
• Prozesskosten bzw. Prozessrisiken	1.716	893
• Übrige Rückstellungen	151	112

In der Position „Prozesskosten bzw. Prozessrisiken“ ist insbesondere die Rückstellung für einen Rechtsstreit in Höhe von rd.1.600 TEUR (Vj. 740 TEUR) auf Grund einer gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Eintrittswahrscheinlichkeit enthalten.

Verbindlichkeiten

Art der Verbindlichkeiten	Gesamt-betrag	davon mit einer Restlaufzeit			besicherte Beträge	Art der Sicherheit
	TEUR	von 1 Jahr TEUR	von 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	mehr als 5 Jahre TEUR	TEUR	
1. Anleihen	0 (Vj. 10.000)	0 (Vj. 10.000)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.720 (Vj. 18.003)	31.720 (Vj. 18.003)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)	31.720 (Vj. 18.003)	Wertpapierdepots
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	88 (Vj. 100)	88 (Vj. 100)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	19.525 (Vj. 18.632)	19.525 (Vj. 18.632)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)	9.183 (Vj. 9.800)	Aktiendepot gem. Aktienverpfändungs vertrag
5. Verbindlichkeiten gegen Unt. mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1 (Vj. 1)	1 (Vj. 1)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)	
6. Sonstige Verbindlichkeiten	207 (Vj. 423)	101 (Vj. 328)	106 (Vj. 95)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)	
Summe	51.541 (Vj. 47.159)	51.435 (Vj. 47.064)	106 (Vj. 95)	0 (Vj. 0)	40.903 (Vj. 27.803)	

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 31.720 TEUR (Vj. 18.003 TEUR). Die Erhöhung ist stichtagsbedingt und geht einher mit den gestiegenen Guthaben bei Kreditinstituten. Die 5 % Unternehmensanleihe in Höhe von 10.000 TEUR wurde in voller Höhe zum 01. Juli 2013 getilgt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betragen zum 31. Dezember 2013 19.525 TEUR (Vj. 18.632 TEUR). Es handelt sich bei der Position um Darlehensverbindlichkeiten in Höhe von 19.020 TEUR (Vj. 18.252 TEUR), eine Verbindlichkeit aus der Verlustübernahme im Rahmen eines Ergebnisabführungsvertrages in Höhe von 167 TEUR (Vj. 0 TEUR) gegenüber der CornerstoneCapital Verwaltungs AG, Frankfurt am Main, sowie Verbindlichkeiten aus steuerlichen Organschaften in Höhe von 326 TEUR (Vj. 274 TEUR).

In den sonstigen Verbindlichkeiten, die zum 31. Dezember 2013 mit 207 TEUR (Vj. 423 TEUR) ausgewiesen werden, sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Unterbeteiligungen in Höhe von 106 TEUR (Vj. 95 TEUR), einer Verbindlichkeit aus einer Kaufpreisnachbesserung in Höhe von 75 TEUR (Vj. 75 TEUR) und Steuern in Höhe von 24 TEUR (Vj. 29 TEUR) enthalten. Die Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind in Höhe von 2 TEUR (Vj. 0,4 TEUR) erfasst.

Für Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen waren zum Bilanzstichtag teilweise Pfandrechte an Aktien in Höhe von 9.183 TEUR (Vj. 9.800 TEUR) bestellt. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind vollumfänglich durch bankübliche Verpfändung von Wertpapierdepots und Bankkonten besichert.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge aus Finanzanlagen

Die Erträge aus Finanzanlagen im Gesamtumfang von 1.453 TEUR (Vj. 2.121 TEUR) beinhalten im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 1.321 TEUR (Vj. 1.970 TEUR) Dividendenerträge aus Wertpapieren des Anlagevermögens sowie in Höhe von 132 TEUR (Vj. 151 TEUR) Dividendenerträge von verbundenen Unternehmen.

Erträge aus Gewinnabführungsverträgen

Aus Gewinnabführungsverträgen resultieren Erträge in Höhe von 411 TEUR (Vj. 355 TEUR). Diese setzen sich zusammen aus Gewinnabführungen der ABC Beteiligungen AG in Höhe von 391 TEUR (Vj. 75 TEUR) und der CornerstoneCapital Beteiligungen GmbH in Höhe von 19 TEUR (Vj. 0 TEUR).

Verluste aus Gewinnabführungsverträgen

Im Berichtsjahr 2013 resultiert der Verlust aus Gewinnabführungsverträgen in Höhe von 167 TEUR (Vj. 0 TEUR) aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der CornerstoneCapital Verwaltungs AG.

Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen

Bei den Erträgen aus dem Abgang von Finanzanlagen in Höhe von 31.330 TEUR (Vj. 21.825 TEUR) handelt es sich insbesondere um einen Ertrag aus dem Aktientausch der Beteiligung W.E.T. Automotive Systems AG, Odelzhausen, in Aktien der Gentherm Inc., Northville, Michigan, USA (rd. 2.037 TEUR), dem Verkauf von Aktien an der Gentherm Inc. (rd. 21.772 TEUR), sowie Erträge aus der Veräußerung von weiteren 18 (Vj. 51) Finanzanlagen.

Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen

Die Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen resultieren aus dem Verkauf von einem (Vj. 8) Wertpapier in Höhe von 1 TEUR (Vj. 198 TEUR).

Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens

Der Ertrag aus dem Verkauf von Wertpapieren resultiert aus dem Verkauf von 6 (Vj. 5) Wertpapieren in Höhe von 133 TEUR (Vj. 1.651 TEUR).

Verluste aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens

Die Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren resultiert aus dem Verkauf eines Wertpapiers (Vj. 4) in Höhe von 1 TEUR (Vj. 17 TEUR).

Zuschreibungen und Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens

Zuschreibungen wurden in Höhe von 4.384 TEUR (Vj. 9.122 TEUR) erfasst, soweit die Gründe für in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen am Bilanzstichtag nicht mehr bestanden haben. Die Zuschreibungen wurden höchstens bis zu den historischen Anschaffungskosten vorgenommen. Auf die Zuschreibungen entfallen Zuschreibungen auf verbundene Unternehmen in Höhe von 3.149 TEUR (Vj. 0 TEUR).

Im Geschäftsjahr 2013 belaufen sich die Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens auf 18.811 TEUR (Vj. 3.858 TEUR). Hiervon entfallen 10.751 TEUR (Vj. 0 TEUR) auf Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens auf Grund einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung in Folge eines werterhellenden Ereignisses bei den Unternehmen Ming Le Sports AG, aleo solar AG und Vestcorp AG. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 1.324 TEUR (Vj. 10 TEUR) und Abschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 1.952 TEUR (Vj. 0 TEUR) sind in den Abschreibungen auf Finanzanlagen enthalten. Des Weiteren wurde eine Wertberichtigung auf zwei Anleihen eines verbundenen Unternehmens in Höhe von TEUR 1.700 vorgenommen. Eine Wertberichtigung in Höhe von 314 TEUR ist auf ein nicht börsennotiertes Wertpapier des Anlagevermögens getätigt worden. Auf börsennotierte Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens entfallen Wertberichtigungen in Höhe von 2.768 TEUR (Vj. 3.848 TEUR).

Die Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von 1 TEUR (Vj. 9 TEUR) resultieren ebenfalls aus der Bewertung mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf insgesamt 2.316 TEUR (Vj. 1.405 TEUR) und enthalten im Berichtsjahr im Wesentlichen Erträge aus Nachbesserungen für Stückaktien in Höhe von 695 TEUR, aus einem Vergleich und einer Schuld-Anerkenntnisvereinbarung in Höhe von 813 TEUR, Verkaufserlöse aus Call Optionen in Höhe von 22 TEUR (Vj. 194 TEUR), Erlöse aus Weiterbelastungen und Konzernumlagen in Höhe von 205 TEUR (Vj. 161 TEUR) sowie Erträge aus der Währungsumrechnung von 395 TEUR (Vj. 22 TEUR).

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

Personalaufwendungen

Die Personalaufwendungen haben sich im Geschäftsjahr 2013 auf 1.222 TEUR (Vj. 1.030 TEUR) erhöht und resultieren insbesondere aus höheren Bonizahlungen.

Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Abschreibungen sind in Höhe von 66 TEUR (Vj. 32 TEUR) erfasst.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Geschäftsjahres 2013 belaufen sich auf insgesamt 4.632 TEUR (Vj. 2.190 TEUR).
Darin enthalten sind im Wesentlichen:

In TEUR	2013	2012
• Forderungsverluste	1.945	469
• Rechts- und Beratungskosten sowie Prozesskosten/-Risiken	1.222	749
• Abschluss- und Prüfungskosten	280	377
• Kosten für die Hauptversammlung und Investor Relations	33	27
• Mieten für Büroräume und Lagerraum	124	89
• Aufwendungen aus Währungsumrechnungen	486	32

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge in Höhe von 2.405 TEUR (Vj. 1.219 TEUR) enthalten sonstigen Zinsertrag und ähnliche Erträge in Höhe von 2.052 TEUR (Vj. 936 TEUR). Im Wesentlichen sind hier Zinserträge aus Genussscheinen in Höhe von 854 TEUR (Vj. 176 TEUR) zu nennen sowie Zinserträge von der capFlow AG in Höhe von 561 TEUR (Vj. 40 TEUR). Des Weiteren sind darin enthalten sonstige Zinserträge von verbundenen Unternehmen in Höhe von 352 TEUR (Vj. 283 TEUR).

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen im Berichtszeitraum 2013 belaufen sich auf 1.765 TEUR (Vj. 2.309 TEUR). Darin enthalten sind Aufwendungen für Zinsen an verbundene Unternehmen in Höhe von 1.064 TEUR (Vj. 1.307 TEUR), sowie ein Zinsaufwand in Höhe von 225 TEUR (Vj. 445 TEUR) betreffend die 5,00 %-Unternehmensanleihe 2008/2013. Die Unternehmensanleihe war zum 01. Juli 2013 zur Zahlung fällig und wurde vollständig zurück bezahlt. Die Zinsaufwendungen für kurzfristige Verbindlichkeiten belaufen sich auf 475 TEUR (Vj. 456 TEUR).

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 303 TEUR (Vj. 183 TEUR) beinhalten im Wesentlichen Gewerbesteuer sowie Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag. Es sind Steuererstattungen enthalten.

5. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, Haftung, Treuhandverhältnisse

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 1.187 TEUR, wovon 140 TEUR innerhalb eines Jahres und 480 TEUR innerhalb von zwei bis fünf Jahren und 567 über 10 Jahre fällig sind.

Die Deutsche Balaton AG hat sich im Rahmen eines Devisentermingeschäftes verpflichtet, am 19. Februar 2014 4.000 TUSD in Euro zu tauschen. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 wurde ein positiver Marktwert in Höhe von 86 TEUR (Vj. 0 TEUR) ermittelt. Für die Ermittlung dieses Wertes wurde der gesicherte Wechselkurs dem Kurs zum Stichtag gegenübergestellt. Da es sich bei dem Devisentermingeschäft nicht um ein Sicherungsgeschäft handelt und der beizulegende Zeitwert positiv ist, erfolgt keine Erfassung in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.

Zum Bilanzstichtag besteht eine formelle Einzahlungsverpflichtung der Gesellschaft als Kommanditist der CornerstoneCapital II AG & Co. KG in Höhe von rd. 29.000 TEUR. In 2012 ist die vertragliche Investitionsphase des Fonds ausgelaufen; die Einzahlungsverpflichtungen bestehen somit nur noch für Nachinvestitionen, in bestehende Beteiligungen, die 50 % der bereits getätigten Investitionen nicht überschreiten dürfen. Darüber hinaus besteht die Einzahlungspflicht zur Deckung der laufenden Fondskosten. Es bedarf einer Zustimmung der Deutsche Balaton AG für wirtschaftlich begründete Nachinvestitionen.

Es besteht eine Darlehenszusage an ein verbundenes Unternehmen in Höhe von 3.200 TEUR.

Ferner gibt es eine Darlehenszusage an eine Beteiligung in Höhe von 754 TEUR, sowie eine weitere Zusage an eine weitere Beteiligung in Höhe von 60 TEUR.

Eine weitere Verpflichtung besteht aus einer Genussrechts-Vereinbarung in Höhe von 855 TEUR.

Die Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 2013 verpflichtet eine Inhaberschuldverschreibung in Höhe von 800 TEUR zu zeichnen.

Die Deutsche Balaton AG hat sich verpflichtet eine Hafteinlage in Höhe von 19 TEUR zu leisten.

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

Im Rahmen eines freiwilligen öffentlichen Erwerbsangebots hat die Deutsche Balaton AG der Aktionären der AEE Ahaus-Enscheder AG angeboten, insgesamt bis zu 391.979 Aktien der AEE Ahaus-Enscheder AG zu einem Kaufpreis von 1,55 Euro je Aktie zu erwerben. Zum Abschlussstichtag bestand hierdurch eine sonstige finanzielle Verpflichtung von 608 TEUR. Im Januar 2014 konnten im Rahmen des Erwerbangebots insgesamt 184.307 Aktien zu einem Gegenwert von rd. 286 TEUR erworben werden. Im zeitlichen Zusammenhang mit dem Erwerbsangebot wurden darüber hinaus noch weitere 115.000 Aktien der AEE Ahaus-Enscheder AG zu einem Gegenwert von rd. 178 TEUR erworben.

Im Rahmen von drei Erwerbsangeboten vom 13. Dezember 2013 für Argentinische Anleihen in Höhe von jeweils nominal 4.000 TDEM bestand zum Abschlussstichtag eine Eventualverbindlichkeit von jeweils 1.023 TEUR. Im Januar 2014 konnten im Rahmen der Erwerbsangebote insgesamt nominal 531 TDEM zu einem Gegenwert von 136 TEUR erworben werden. Weitere 15 TDEM nominal einer Anleihe wurden außerhalb des Angebots erworben.

Die Gesellschaft hat gegenüber einem verbundenen Unternehmen eine Rangrücktrittserklärung abgegeben.

Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten sind nicht bestellt worden.

Mitglieder der Organe

Vorstand:

Dipl.-Kfm. Rolf Birkert, Frankfurt am Main
Dipl.-Kfm. Jens Jüttner, Hofheim
Dipl.-Betriebsw. Dominik Eble, Rauenberg (ab 01. April 2014)

Aufsichtsrat:

- Wilhelm K. Thomas Zours, Heidelberg
  Aufsichtsratsvorsitzender
  Vorstand DELPHI Unternehmensberatung AG, Heidelberg
  Vorstand VV Beteiligungen AG, Heidelberg

- Dipl.-Kfm. Philip Hornig, Mannheim
  Stellvertretender Vorsitzender
  Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

- Dr. Burkhard Schäfer, Mannheim
  Unternehmensberater

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

Angaben zur Mitgliedschaft der Organmitglieder in Aufsichtsräten im Geschäftsjahr 2013:

Herr Rolf Birkert war im Geschäftsjahr 2013 Mitglied in folgenden Aufsichtsräten:

- ABC Beteiligungen AG, Heidelberg (bis 09. Juli 2013)
  Aufsichtsrat, Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (ab 15. Januar 2013)
- CARUS AG, Heidelberg
  Aufsichtsratsvorsitzender
- Strawtec Group AG, Heidelberg (ab 04. Juli 2013)
  Aufsichtsrat, Aufsichtsratsvorsitzender (ab 02. September 2013)
- Prisma Equity AG (bis 15. Januar 2013 firmierend unter CornerstoneCapital AG), Heidelberg (bis 30. April 2013)
- Mistral Media AG, Köln
  Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
- Papierwerke Lenk AG, Kappelrodeck (bis 10. Januar 2013)
  Aufsichtsratsvorsitzender
- Deutsche Balaton Immobilien I AG, Heidelberg (ab 04. Juli 2013)
  Aufsichtsratsvorsitzender

Herr Jens Jüttner war im Geschäftsjahr 2013 Mitglied in folgenden Aufsichtsräten:

- ABC Beteiligungen AG, Heidelberg
  Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (bis 15. Januar 2013)
  Aufsichtsratsvorsitzender (ab 15. Januar 2013)
- DZ Portfolio 10 AG, Frankfurt am Main (ab 04. April 2013)
- capFlow AG, München
  Aufsichtsratsvorsitzender
- ConBrio Beteiligungen AG, Heidelberg
  Aufsichtsratsvorsitzender
- CornerstoneCapital Verwaltungs AG, Heidelberg
  Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
- Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG, Heidelberg
  Aufsichtsrat, Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (ab 21. Mai 2013)
- PWI-PURE SYSTEM AG, Mannheim
  Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
- Scintec AG, Rottenburg am Neckar
  Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
- Balaton Agro Invest AG, Heidelberg (bis 27. Juni 2013 firmierend unter Zweite Marcato Beteiligungen AG)

Herr Wilhelm K. Thomas Zours war im Geschäftsjahr 2013 Mitglied in folgenden Aufsichtsräten:

- Beta Systems Software AG, Berlin (ab 29. Mai 2013)
  Aufsichtsratsvorsitzender
- Fortuna Maschinenbau Holding AG, Bad Staffelstein (ab 16. April 2013)
  Aufsichtsratsvorsitzender

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

Herr Philip Hornig war im Geschäftsjahr 2013 Mitglied in folgenden Aufsichtsräten:

- ConBrio Beteiligungen AG, Heidelberg
- Prisma Equity AG (bis 15. Januar 2013 firmierend unter CornerstoneCapital AG), Heidelberg
  Aufsichtsratsvorsitzender
- CornerstoneCapital Verwaltungs AG, Heidelberg
- DELPHI Unternehmensberatung AG, Heidelberg
  Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
- Heidelberger Beteiligungsholding AG, Heidelberg
  Aufsichtsrat, Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (ab 12. August 2013)
- VV Beteiligungen AG, Heidelberg
  Aufsichtsratsvorsitzender

Herr Dr. Burkhard Schäfer war im Geschäftsjahr 2013 Mitglied in folgenden Aufsichtsräten:

- ABC Beteiligungen AG, Heidelberg
- ConBrio Beteiligungen AG, Heidelberg
  Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
- Mistral Media AG, Köln
  Aufsichtsratsvorsitzender
- Stratec Grundbesitz AG, Mannheim (bis 04. September 2013)
- DELPHI Unternehmensberatung AG, Heidelberg
  Aufsichtsratsvorsitzender
- VV Beteiligungen AG, Heidelberg
- GPXS Services AG, München
  Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

Vergütungen der Mitglieder der Organe

Die Gesamtbezüge des Vorstands für seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2013 belaufen sich auf 422 TEUR (Vj. 350 TEUR). Einem Vorstandsmitglied wurden mehrere Darlehen in Summe von 292 TEUR inkl. Zinsen (Zinssätze: zwischen 4,5 und 7,5 % p.a., Tilgung im Geschäftsjahr 2013: 0 TEUR (Vj. 31 TEUR), Laufzeiten: bis zum 31.Dezember 2014 und gegen entsprechende Sicherheiten) gewährt.
Die Hauptversammlung vom 31. August 2011 hat den Vorstand gemäß § 286 Abs. 5 HGB ermächtigt, die in § 285 Satz 1 Nr. 9 Buchstabe a Satz 6 und 7 HGB für den Jahresabschluss und in § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 6 und 7 HGB für den Konzernabschluss verlangten Angaben in den Jahresabschlüssen und Konzernabschlüssen der Gesellschaft für den Zeitraum vom 01. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2015 zu unterlassen.

Die Bezüge des Aufsichtsrats für seine Tätigkeit im Berichtszeitraum betragen insgesamt 32 TEUR (Vj. 32 TEUR).

Im Berichtsjahr wurden neben dem Vorstand durchschnittlich 13 (Vj. 11) Mitarbeiter beschäftigt.

Abschlussprüferhonorar

Auf die Angabe des Honorars des Abschlussprüfers im Einzelabschluss wird gemäß § 285 Nr. 17 letzter Satzteil HGB verzichtet. Die Angabe wird im Konzernabschluss der Deutsche Balaton AG, Heidelberg, zusammengefasst für alle Konzernunternehmen gemacht.

Entsprechenserklärung

Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben die gemäß § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung im März 2013 sowie im Februar 2014 abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf der Internetseite der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft (www.deutsche-balaton.de) zugänglich gemacht.

6. Konzernzugehörigkeit

Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft stellt zum 31. Dezember 2013 als Mutterunternehmen einen Konzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs.1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften auf. Der Konzernabschluss wird nach § 325 Abs. 1 HGB im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft ist selbst nicht in den Konzernabschluss eines Mutterunternehmens einbezogen.

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

7. Angaben über den Anteilsbesitz an anderen Unternehmen von mind. 20 Prozent der Anteile

Beteiligungen mit einem Kapitalanteil von mindestens 20 Prozent:

Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital-anteil	Eigenkapital in TEUR	Jahresüber-schuss/ -fehlbetrag in TEUR
Abalo Media GmbH	Wien (A)	34%	-1.836	-2.177
Abalo Media Holding GmbH	Wien (A)	34%	790	-169
ABC Beteiligungen AG	Heidelberg	100%	15.706	0
Heidelberger Beteiligungsholding AG	Heidelberg	80%	18.805	2.624
AEE Ahaus-Enscheder AG (bis 19.11.2013 firmierend unter Meravest Capital AG)	Ahaus	24%	746	234
ASE AG (31.12.2012)	Bruchsal	25%	361	17
Balaton Agro Invest AG (bis 27.06.2013 firmierend unter Zweite Marcato Beteiligungen AG)	Heidelberg	100%	177	-65
Balaton Agro Investment plc (bis 28.11.2013 wurden die Anteile direkt von der Deutsche Balaton AG gehalten)	Addis Abeba (ET)	99,9%	71	-20
Balonta AG i.Gr.	Heidelberg	100%	98	-2
Beta Systems Software AG (30.09.2013)	Berlin	49,96%	32.750	4.532
Beta GRC Solutions GmbH (30.09.2013) *	Berlin	100%	23	-1
Beta GRC Consulting GmbH (30.09.2013) *	Berlin	100%	23	-1
Beta Systems EDV-Software Ges.m.b.H (30.09.2013) *	Wien (A)	100%	772	98
Beta Systems Software AG (30.09.2013) *	Glattzentrum bei Walisellen (CH)	100%	927	122
Beta Systems Software BV (30.09.2013) *	Nieuwegein (NL)	100%	211	-9
Beta Systems Software Espana SL (30.09.2013) *	La Florida - Madrid (E)	100%	397	-68
Beta Systems Software France SARL (30.09.2013) *	Saint Thibault des Vignes/ Lagny sur Marne Cedex (F)	100%	2.624	281
Beta Systems Software Ltd. (30.09.2013) *	Mortimer (GB)	100%	-2.145	-169
Beta Systems Software of North America, Inc. (30.09.2013) *	McLean (USA)	100%	8.073	-595
Beta Systems Software of Canada Inc. (30.09.2013) *	Calgary (CAN)	100%	-678	27
Beta Systems Software SPRL (30.09.2013) *	Louvain-la-Neuve (B)	100%	318	-49
Beta Systems Software SRL (30.09.2013) *	Mailand (I)	100%	998	226
Betann Systems AB (30.09.2013) *	Sundbyberg (S)	100%	886	292
SI Software Innovation GmbH (30.09.2013) *	Neustadt an der Weinstraße	100%	511	0
capFlow AG	München	31%	1.484	691
CARUS AG	Heidelberg	54%	-1.293	94
ConBrio Beteiligungen AG	Heidelberg	100%	551	18
CornerstoneCapital Beteiligungen GmbH	Frankfurt am Main	100%	3.912	0
Infoniqa HR Holding GmbH	Thalheim bei Wels (A)	70%	384	-52

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

Infoniqa HR Solutions GmbH	Thalheim bei Wels (A)	49,9%	-376	-400
Human Solutions GmbH	Kaiserslautern	42%	2.570	-716
CornerstoneCapital II AG & Co. KG	Heidelberg	100%	14.462	949
ACTech Holding GmbH	Freiberg	40%	-286	-1.508
Data Management Invest AG	Baar (CH)	68%	1.996	1.028
Infoniqa SQL AG	Baar (CH)	100%	1.364	342
GlassHouse Technologies AG	Baden (CH)	100%	-494	-530
GlassHouse Technologies GmbH (31.12.2012)	München	100%	-480	-51
Eltec Elektronik AG	Mainz	52%	1.586	11
Eltec Security GmbH i.L. (31.12.2011)	Mainz	100%	-95	-102
Prime Security GmbH (31.12.2011)	Mainz	25%	7	8
Eppstein Foils Holding GmbH	Eppstein	70%	11.819	1.702
EppsteinFOILS GmbH & Co. KG	Eppstein	100%	2.000	3.287
Verwaltungsgesellschaft Eppstein Foils GmbH	Eppstein	100%	91	3
Eppstein Technologies GmbH	Eppstein	100%	28	0
Infoniqa HR Invest GmbH	Thalheim bei Wels (A)	70%	1.777	311
Infoniqa Payroll Holding GmbH	Thalheim bei Wels (A)	74%	2.475	874
Infoniqa LGV Payroll Services GmbH	Graz (A)	100%	450	151
Infoniqa LGV Payroll Solutions GmbH	Salzburg (A)	100%	276	155
Infoniqa Payroll GmbH	Böblingen	100%	668	295
Qualification Star GmbH	Bad Soden am Taunus	50,0%	4.152	364
CornerstoneCapital Verwaltungs AG	Heidelberg	100%	543	0
Deutsche Balaton Immobilien I AG	Heidelberg	100%	431	-69
DZ Portfolio 10 AG	Frankfurt am Main	51%	79	-21
Platin 953. GmbH	Frankfurt am Main	100%	25	0
Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG	Heidelberg	100%	-465	-1.722
Fortuna Maschinenbau Holding AG (31.12.2012)	Bad Staffelstein	100%	450	860
Fortuna Technology GmbH	Krems/Donau (A)	100%	40	5
Goldrooster AG (31.12.2012)	Berlin	26%	22.138	-515
Hart Technik kft.	Pomaz (HU)	100%	956	181
Hyrican Informationssysteme AG (31.12.2012)	Kindelbrück	42%	27.700	341
Investunity AG	München	64%	461	16
Mistral Media AG (31.12.2012)	Köln	32%	-763	-1.432
PWI-PURE SYSTEM AG	Mannheim	38%	1.076	-89
Prisma Equity AG (bis 15.01.2013 firmierend unter CornerstoneCapital AG)	Heidelberg	100%	19.278	1.016
BNS Holding GmbH (31.12.2012)	Frankfurt am Main	100%	26	13
Scintec AG	Rottenburg am Neckar	25%	2.157	-79
Tabalon AG i.Gr.	Heidelberg	100%	98	-2
Web Financial Group SA (31.12.2012)	Madrid (E)	28%	6.471	968

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

---

* Die Werte des Eigenkapitals und der Jahresergebnisse des Geschäftsjahres 2012/2013 ergeben sich aus den nach IFRS aufgestellten Jahresabschlüssen der einzelnen Gesellschaften (unkonsolidiert).

Angabe von Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften von mind. 5 Prozent der Stimmrechte:

Name der Gesellschaft		**Sitz**	**Kapital-anteil**	**Eigenkapital in TEUR**	**Jahresüber-schuss/ -fehlbetrag in TEUR**
Easy Software AG		Mülheim an der Ruhr	5,4%	13.002	1.536
Kartonpack Rt.		Debrecen (HU)	8%	4.717	535
Ming Le Sports AG (31.12.2012)		Frankfurt am Main	15%	19.652	-962
Ultrasonic AG		Köln	7%	22.357	976

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

Anmerkungen:

- Die Angaben werden grundsätzlich in Tausend Euro (=TEUR) per 31. Dezember 2013 gemacht.
- Die Angaben zum Kapitalanteil sind kaufmännisch gerundet ohne Nachkommastellen angegeben.
- Die Angaben erfolgen grundsätzlich auf den Stichtag 31. Dezember 2013, sofern in der Spalte „Name der Gesellschaft“ kein anderer Stichtag in Klammern angegeben ist. Vom 31. Dezember 2013 abweichende Stichtage können durch abweichende Wirtschaftsjahre oder durch noch nicht vorliegende offizielle Daten der Gesellschaften zum 31. Dezember 2013 entstehen.
- Angaben in Euro zur Hart-Technik Kft. und Kartonpack Rt. sind unter Berücksichtigung des letzten von der Europäischen Zentralbank im Kalenderjahr 2013 am 31. Dezember 2013 festgelegten Referenzkurses (1,00 EUR = 297,04 HUF) angegeben.
- Angaben in Euro zur Data Management Invest AG, GlassHouse Technologies AG und Infoniqa SQL AG sind unter Berücksichtigung des letzten von der Europäischen Zentralbank im Kalenderjahr 2013 am 31. Dezember 2013 festgelegten Referenzkurses (1,00 EUR = 1,2276 CHF) angegeben.
- Angaben in Euro zur BETA North America sind unter Berücksichtigung des letzten von der Europäischen Zentralbank im Kalenderjahr 2013 am 31. Dezember 2013 festgelegten Referenzkurses (1,00 EUR = 1,3791 USD) angegeben.
- Angaben in Euro zur Betann Systems AB sind unter Berücksichtigung des letzten von der Europäischen Zentralbank im Kalenderjahr 2013 am 31. Dezember 2013 festgelegten Referenzkurses (1,00 EUR = 8,8591 SEK) angegeben.
- Angaben in Euro zur Beta Systems Software of Canada Inc. sind unter Berücksichtigung des letzten von der Europäischen Zentralbank im Kalenderjahr 2013 am 31. Dezember 2013 festgelegten Referenzkurses (1,00 EUR = 1,4671 CAD) angegeben.
- Angaben in Euro zur Beta Systems Software Ltd. sind unter Berücksichtigung des letzten von der Europäischen Zentralbank im Kalenderjahr 2013 am 31. Dezember 2013 festgelegten Referenzkurses (1,00 EUR = 0,8337 GBP) angegeben.
- Angaben in Euro zur Balaton Agro Investment plc. sind unter Berücksichtigung des letzten im Kalenderjahr 2013 am 31. Dezember 2013 festgelegten Referenzkurses (1,00 EUR = 26,4079 ETB) angegeben.
- Zwischen der Deutsche Balaton AG und der CornerstoneCapital Verwaltungs AG besteht ein Gewinnabführungsvertrag. Der aufgrund des Gewinnabführungsvertrags von der Deutsche Balaton AG auszugleichende Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2013 der CornerstoneCapital Verwaltungs AG beläuft sich auf 167 TEUR.

ANHANG zum 31.12.2013

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, 69120 Heidelberg

- Zwischen der Deutsche Balaton AG und der ABC Beteiligungen AG besteht ein Gewinnabführungsvertrag. Der aufgrund des Gewinnabführungsvertrags an die Deutsche Balaton AG abzuführende Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2013 der ABC Beteiligungen AG beläuft sich auf 391 TEUR.
- Zwischen der Deutsche Balaton AG und der CornerstoneCapital Beteiligungen AG besteht ein Gewinnabführungsvertrag. Der aufgrund des Gewinnabführungsvertrags an die Deutsche Balaton AG abzuführende Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2013 der CornerstoneCapital Beteiligungen AG beläuft sich auf 19 TEUR.
- Zwischen der Eppstein Foils Holding GmbH und der Eppstein Technologies GmbH besteht ein Gewinnabführungsvertrag. Der Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2013 der Eppstein Technologies GmbH beläuft sich auf 1.135 TEUR und wird durch die Eppstein Foils Holding GmbH ausgeglichen.
- Für die SI Software Innovation GmbH liegt ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Beta Systems Software AG vor.

Unterschrift des Vorstands

Heidelberg, 27. Mai 2014

Ort, Datum Unterschrift

Deutsche Balaton AG, Heidelberg
Entwicklung des Anlagevermögens 2013

		Anschaffungskosten					Kumulierte Abschreibungen						Buchwerte	
		01.01.2013 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	31.12.2013 EUR	01.01.2013 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	Zuschreibungen EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
I.	**Immaterielle Vermögensgegenstände**													
	entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	70.810,38	2.389,93	0,00	0,00	73.200,31	638,99	24.757,32	0,00	0,00	0,00	25.396,31	47.804,00	70.171,39
II.	**Sachanlagen**													
	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	314.476,69	50.557,00	0,00	0,00	365.033,69	140.781,69	40.959,00	0,00	0,00	0,00	181.740,69	183.293,00	173.695,00
III.	**Finanzanlagen**													
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	64.234.250,66	5.136.481,15	1.958.846,82	0,00	67.411.884,99	6.252.833,80	1.324.999,00	0,00	0,00	3.149.038,61	4.428.794,19	62.983.090,80	57.981.416,86
2.	Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	7.500.000,00	1.000.000,00	0,00	6.500.000,00	0,00	1.699.998,00	0,00	0,00	0,00	1.699.998,00	4.800.002,00	0,00
3.	Beteiligungen	17.612.999,94	5.366.870,34	0,00	7.636.289,86	30.616.160,14	4.026.345,99	1.952.346,99	0,00	0,00	0,00	5.978.692,98	24.637.467,16	13.586.653,95
4.	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	2.600.000,00	1.600.000,00	0,00	1.000.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.000.000,00	0,00
5.	Wertpapiere des Anlagevermögens	93.455.112,32	66.293.705,87	58.814.294,04	-7.636.289,86	93.298.234,29	5.360.948,95	13.705.249,17	458.537,71	0,00	1.230.585,43	17.377.074,98	75.921.159,31	88.094.163,37
		175.302.362,92	86.897.057,36	63.373.140,86	0,00	198.826.279,42	15.640.128,74	18.682.593,16	458.537,71	0,00	4.379.624,04	29.484.560,15	169.341.719,27	159.662.234,18
		175.687.649,99	86.950.004,29	63.373.140,86	0,00	199.264.513,42	15.781.549,42	18.748.309,48	458.537,71	0,00	4.379.624,04	29.691.697,15	169.572.816,27	159.906.100,57

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg,

Zusammengefasster Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

1.	Vorbemerkung	2
2.	Anzuwendende Rechnungslegungsstandards	2
3.	Grundlagen des Konzerns	2
3.1	Geschäftsmodell der AG und des Konzerns	2
3.2	Steuerungssystem	12
3.3	Forschung- und Entwicklung	16
4.	Wirtschaftsbericht	17
4.1	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogenen Rahmenbedingungen	17
4.2	Geschäftsverlauf	22
4.3	Umsatz- und Ertragsentwicklung des Konzerns	28
4.4	Vermögenslage des Konzerns	35
4.5	Finanzlage des Konzerns	42
4.6	Ertragslage der Konzernsegmente und bedeutenden Konzerngesellschaften und –beteiligungen	49
4.7	Gesamtaussage zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns	65
4.8	Ertragslage im Einzelabschluss	66
4.9	Vermögens- und Finanzlage im Einzelabschluss	70
4.10	Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	77
5.	Nachtragsbericht	78
6.	Prognose-, Chancen- und Risikobericht	83
6.1	Prognosebericht	83
6.2	Chancen und Risikobericht	93
6.2.1	Allgemeine Aussagen zum Risikomanagementsystem	93
6.2.2	Ziele und Strategie des Risikomanagements	96
6.2.3	Organisatorischer Aufbau	98
6.2.4	Einzelrisiken	102
6.2.5	Zusammenfassende Beurteilung der Risiko- und Chancenlage	135
7.	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozesses (Bericht gem. §§ 289 Abs. 5, 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)	135
8.	Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten	140
9.	Übernahmerelevante Angaben	143
10.	Erklärung gemäß § 289a HGB	148
10.1	Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz	148
10.2	Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewandt werden	149
10.3	Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Zusammensetzung und Arbeitsweise von deren Ausschüssen	150
11.	Sonstige Angaben	151
11.1	Grundzüge des Vergütungssystems der Gesellschaft für die in § 285 Satz 1 Nr. 9 HGB / § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB genannten Gesamtbezüge	151

1. Vorbemerkung

Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft stellt diesen zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht („zusammengefasster Lagebericht“) zum 31. Dezember 2013 gemäß den gesetzlichen Vorschriften auf. Er ist im Kontext mit dem Konzernabschluss und dem Jahresabschluss zu lesen. Der Geschäftsverlauf des Deutsche Balaton-Konzerns (im Folgenden auch „**Deutsche Balaton**“, „**Gesellschaft**“ oder „**Konzern**“) und der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft (im Folgenden auch „**AG**“ oder „**Deutsche Balaton AG**“) sind eng miteinander verbunden, da die Zusammensetzung des Konzerns insbesondere das Ergebnis der Beteiligungsaktivitäten der Muttergesellschaft widerspiegelt. Aus diesem Grund wird der Lagebericht der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft mit dem des Deutsche Balaton-Konzerns zusammengefasst. Die Ausführungen beziehen sich stets auf den Konzern, soweit nicht ausdrücklich auf die AG verwiesen wird.

2. Anzuwendende Rechnungslegungsstandards

Der Konzernabschluss wird nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften, den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Einzelabschluss der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft wird nach den Grundsätzen der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) und den Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

3. Grundlagen des Konzerns

3.1 Geschäftsmodell der AG und des Konzerns

Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft ist Mutterunternehmen des Deutsche Balaton-Konzerns. Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft ist eine Beteiligungsgesellschaft, deren Investments grundsätzlich keinen Fokus auf bestimmte Branchen aufweisen und auch geografisch keiner bestimmten Zuordnung unterliegen. Investitionen der AG erfolgen vor dem Hintergrund der Betrachtung der Chance-Risiko-Verhältnisse, wobei sowohl Mehrheits- als auch Minderheitsbeteiligungen und auch alternative Investments sowie Anleihen und Genussscheine eingegangen werden. Dabei spielen neben finanziellen Indikatoren bei der Beurteilung von Beteiligungsmöglichkeiten auch nicht

messbare Faktoren, wie z. B. Einschätzungen des Managements der Beteiligungen und die Geschäftsideen eine Rolle.

Vor diesem Hintergrund ist auch die Zusammensetzung der Konzernsegmente zu verstehen, in denen die verschiedenen Unternehmensbereiche der Konzerngesellschaften abgebildet sind. Die Unternehmensbereiche sind aufgrund des Beteiligungsgeschäfts der Deutsche Balaton nicht vor dem Hintergrund einer bestimmten Ausrichtung des Konzerns oder eines Produktportfolios aufgebaut. Vielmehr ergeben sich die Segmente grundsätzlich aus den jeweiligen von der Deutsche Balaton gehaltenen Beteiligungen. Konzernsegmente können hierbei vermögensverwaltend oder operativ sein. Die vermögensverwaltenden Segmente „Balaton“ und „ABC/HDBH“ sind dabei im Wesentlichen von der Entwicklung der Aktienmärkte anhängig und verwalten ihr eigenes Vermögen. Es ist nicht das Ziel dem Konzern eine konkrete unternehmerische Ausrichtung zu geben. Die Deutsche Balaton AG ist kein Industriekonzern, sondern weiter eine Beteiligungsgesellschaft. Die Konzernzusammensetzung ergibt sich hierbei aus gesetzlichen Regelungen, die in der Regel eine über 50% liegende Beteiligung voraussetzen. Nicht relevant ist hingegen die Beteiligungshöhe in Euro, das heißt es sind Unternehmen zu konsolidieren, denen kein wesentliches Investment gegenübersteht und umgekehrt.

Insgesamt gliedert sich der Konzern im Geschäftsjahr 2013 in sieben Segmente:

- Segment „Balaton“
- Segment „ABC/HDBH“
- Segment „Immobilien“
- Segment „Beta Systems“
- Segment „CornerstoneCapital“
- Segment „Fidelitas“ und
- Segment „Sonstige“

Die Segmentdarstellung hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verändert. Aufgrund der gestiegenen Bedeutung der Immobilieninvestitionen in den Gesellschaften CARUS AG, Heidelberg, und der Deutsche Balaton Immobilien I AG, Heidelberg, für den Konzern, wurden die vorgenannten Gesellschaften dem im Vorjahr noch unter der Bezeichnung „Stratec“ geführten Segment zugeordnet. In diesem Segment waren in der Vergangenheit

ausschließlich die Immobilieninvestitionen der Stratec Grundbesitz AG mit ihren Tochtergesellschaften abgebildet. Seit dem Berichtsjahr 2013 wird das Segment unter der Bezeichnung „Immobilien“ geführt, dem im Geschäftsjahr 2013 außerdem die DZ Portfolio 10 AG, Frankfurt am Main, sowie deren Tochtergesellschaft Platin 953. GmbH, Frankfurt am Main, zugeordnet wurden.

Die Segmente sind hierbei vor dem Hintergrund der Reportinglinien im Konzern bzw. der Branchenzugehörigkeit gebildet und nicht vor dem Hintergrund einer bestimmten Ausrichtung des Konzerns oder eines Produktportfolios. Diese Segmentierung bildet die aus Sicht des Vorstands bestmögliche Einteilung, auch hinsichtlich der Investmentschwerpunkte.

Geografisch konzentriert sich der wesentliche Teil der Geschäftsaktivitäten der operativ tätigen Konzerngesellschaften in den Segmenten „CornerstoneCapital“ und „Beta Systems“ auf Deutschland und Europa, hier insbesondere die Eurozone. Teilweise werden Umsätze auch im nicht EU-Ausland getätigt. Beta Systems ist darüber hinaus auch in Nordamerika vertreten. Die im Segment „Fidelitas“ operierende Fortuna Maschinenbau Holding AG ist vorwiegend im europäischen Bereich tätig.

Das Geschäft in den Segmenten „Beta Systems“ und „CornerstoneCapital“ wird vor allem durch die wirtschaftlichen und technischen Entwicklungen der Zielmärkte und das Investitionsverhalten der Kunden beeinflusst. Das Segment „Fidelitas“ ist, aufgrund seiner derzeitigen Konzentration auf den Bäckereimaschinenhersteller Fortuna Maschinenbau Holding AG, auch von der wirtschaftlichen Entwicklung der Lebensmittelmärkte und -industrien abhängig.

Veränderungen im Konsolidierungskreis

Im Segment „CornerstoneCapital“ hat die Infoniqa SQL AG Baar, Schweiz, im November 2013 sämtliche Anteile an der GlassHouse Technologies AG, Baden, Schweiz, erworben. Die GlassHouse Technologies AG ist im Konzernabschluss 2013 erstmals zum 1. Dezember 2013 konsolidiert. Umsatzseitig steuert die GlassHouse Technologies AG rd. 1,1 Mio. EUR zu dem Konzernumsatz im Geschäftsjahr 2013 bei. Bilanziell erhöht sich durch den Erwerb die Bilanzsumme, bezogen auf den Gesamtkonzern, jedoch nur unwesentlich.

Die im Geschäftsjahr 2013 neu gegründete Deutsche Balaton Immobilien I AG, Heidelberg, ist dem im vorliegenden Berichtsjahr neu benannten Segment „Immobilien“ (vormals Segment „Stratec“) zugeordnet. Ein relevanter Umsatzeffekt ist durch die erstmalige Konsolidierung der Deutsche Balaton Immobilien I AG nicht entstanden, da die Gesellschaft den Aufbau eines langfristigen Immobilienportfolios beabsichtigt und Umsatzerlöse regelmäßig erst bei einer Veräußerung von Immobilien zu erwarten sind. Das von der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2013 erworbene Immobilienvermögen mit einem bilanziellen Wert von rd. 1,8 Mio. EUR ist aber, bezogen auf den Gesamtkonzern, als unwesentlich einzustufen.

Ebenfalls dem Immobilien-Segment zuzuordnen sind die DZ Portfolio 10 AG, Frankfurt am Main, und ihre Tochtergesellschaft, Platin 953. GmbH, Frankfurt am Main. Die DZ Portfolio 10 AG wurde im Geschäftsjahr 2013 neu gegründet, die Platin 953. GmbH im Geschäftsjahr 2013 von der DZ Portfolio 10 AG erworben und beide sind erstmals im Konzernabschluss der Deutsche Balaton konsolidiert. Umsatzseitig haben sich aus der Konsolidierung der DZ Portfolio 10 AG und der Platin 953. GmbH keine Auswirkungen auf den Konzern ergeben. Der Anteil der DZ Portfolio 10 AG und der Platin 953. GmbH an der Konzernbilanzsumme (vor Konsolidierung) liegt bei rd. 3 %.

Weiter neu im Konsolidierungskreis sind die mit einem Grundkapital von je 100.000,00 EUR im Juli 2013 gegründeten Balonta AG i.G. und Tabalon AG i.G., jeweils Heidelberg. Beide Gesellschaften waren zum Bilanzstichtag noch im Gründungsstadium und ohne aktives Geschäft. Wesentliche Auswirkungen auf Umsatz und Bilanzsumme sind mit den beiden Gesellschaften zum 31. Dezember 2013 nicht verbunden.

Schon im Dezember 2012 wurden die Gesellschaften der im Segment „Fidelitas“ angesiedelten Papiergruppe veräußert und sind aus dem Konzern ausgeschieden. Die Ergebnisse der Schwarzwald Papierwerke AG, der SP Service GmbH und der SP Verwaltungs GmbH, jeweils Titisee-Neustadt, sowie der Papierwerke Lenk AG, der PL Industrie-Verwaltungs-GmbH und der PL Verwaltungs-GmbH, jeweils Kappelrodeck, waren letztmals bis 31. Dezember 2012 in der Konzernergebnisrechnung berücksichtigt. Die Papiergruppe hatte im Vorjahr noch rd. 37 % (rd. 48,4 Mio. EUR) der Umsatzerlöse von insgesamt rd. 131,9 Mio. EUR beigetragen.

Zum 29. August 2013 erfolgte aufgrund des Verkaufs der Beteiligung an der Stratec Grundbesitz AG, Mannheim, die Entkonsolidierung der Stratec Grundbesitz AG, Mannheim, und ihrer beiden Tochtergesellschaften Stratec Projektgesellschaft mbH, Mannheim, sowie Stratec Rheinallee GmbH, Mannheim. Mit dem Wegfall der Stratec-Gesellschaften aus dem Konzern ist ein nur leichter Rückgang der Umsatzerlöse verbunden, die sich in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres auf rd. 0,6 Mio. EUR belaufen haben (01.01.2012 – 31.12.2012: rd. 1,0 Mio. EUR).

Ebenfalls aus dem Konzern ausgeschieden ist zum 4. Dezember 2013 die Panamax AG, Heidelberg, (ehemals firmierend unter Pandatel AG) die erfolgreich veräußert werden konnte und im Vorjahr noch mit rd. 1,8 Mio. EUR in der Bilanzsumme enthalten war. Wesentliche Auswirkungen auf die Umsatzerlöse sind mit dem Ausscheiden der Panamax AG nicht verbunden.

Beschreibung der Segmente

Wie im Vorjahr lag auch im Berichtszeitraum der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit der Deutsche Balaton auf börsennotierten und nicht börsennotierten Unternehmensbeteiligungen im Umfang von wenigen Aktien bis zu 100 %-Beteiligungen. Solche Investitionen sind im Berichtszeitraum überwiegend in den Segmenten „Balaton“ und „ABC/HDBH“ erfolgt. Ein Schwerpunkt des Beteiligungsaufbaus im Segment „Balaton“ lag im Geschäftsjahr 2013 auf Unternehmensbeteiligungen an Bekleidungsherstellern mit operativem Schwerpunkt in China. Im Geschäftsjahr 2013 wurden wesentliche Beteiligungen an der Goldrooster AG, Berlin, rd. 26,4 % zum 31.Dezember 2013, der Ming Le Sports AG, Frankfurt am Main, rd. 15 % zum 31. Dezember 2013, sowie der Ultrasonic AG, Düsseldorf, rd. 7%, aus- bzw. aufgebaut und hierfür rd. 27,4 Mio. EUR investiert. Im Segment „ABC/HDBH“ wurde unter anderem mit dem Erwerb einer Beteiligung an der MAN SE, München, mit einem Volumen von rd. 6,6 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2013, das langfristige Beteiligungsportfolio ausgeweitet.

Das Segment „Balaton“ bildet im Konzern die Unternehmenstätigkeit der Konzernmuttergesellschaft Deutsche Balaton Aktiengesellschaft mit im Berichtszeitraum überwiegend mittel- bis langfristigen Beteiligungsinvestitionen ab und beinhaltet vor weiteren Konsolidierungsmaßnahmen sowohl Anteile an verbundenen Unternehmen, an assoziierten Unternehmen und Beteiligungen, die sowohl börsennotiert als auch nicht

börsennotiert sein können. Das im Vorjahr von im Umlaufvermögen gehaltenen Aktien- und Anleihebeständen geprägte Segment „ABC/HDBH“, bestehend aus der ABC Beteiligungen AG, Heidelberg, mit deren Tochtergesellschaft Heidelberger Beteiligungsholding AG, Heidelberg, hat im Berichtszeitraum den Bestand an langfristigen Wertpapieren des Anlagevermögens unter Verringerung der sonstigen Wertpapiere im Umlaufvermögen erhöht. Hierdurch ergeben sich auch teilweise Überschneidungen der beiden Konzernsegmente „Balaton“ und „ABC/HDBH“ bei einzelnen Aktienbeständen. Neben den Investitionen in verzinsliche Anlageprodukte bildeten die Investitionen in Aktien einen Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Segments „ABC/HDBH“. Der Anteil der Segmente „Balaton“ und „ABC/HDBH“ an der Konzernbilanzsumme liegt zum 31. Dezember 2013 bei rd. 82,4 % vor Konsolidierungseffekten, wobei rd. 72,0 % der Konzernbilanzsumme vor Konsolidierungseffekten aus dem Segment „Balaton“ stammen. Das Periodenergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft des Segments „Balaton“ stellt mit rd. 91,8 % vor Konsolidierungseffekten den wesentlichen Teil des Konzernjahresüberschusses dar. Dem gegenüber trägt das Segment „ABC/HDBH“ rd. 4,9 % vor Konsolidierungseffekten zu dem Konzernjahresüberschuss bei. Beide Segmente weisen, insbesondere aufgrund der Investments in börsennotierte Titel, eine überdurchschnittliche Abhängigkeit von der Entwicklung der Wertpapiermärkte auf und konnten im Berichtsjahr von der dort vorherrschenden positiven Stimmung und Entwicklung, nicht zuletzt steigenden Aktienkursen aufgrund den von den internationalen Notenbanken ausgeweiteten Geldmengen, profitieren.

Die Neuinvestitionen im Bereich Immobilien wurden im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr deutlich ausgeweitet. Neben kurzfristigen Immobilieninvestitionen in der CARUS AG, sollen in der neu gegründeten Deutsche Balaton Immobilien I AG langfristige Immobilieninvestitionen zur Erzielung von Mieterträgen und der langfristigen Wertsteigerung der Immobilien getätigt werden. Ebenfalls in dem Segment „Immobilien“ ist im Geschäftsjahr 2013 über die DZ Portfolio 10 AG, Frankfurt am Main, bzw. deren Tochtergesellschaft Platin 953. GmbH, Frankfurt am Main, der Ankauf von einer Forderung, die grundschuldrechtlich durch eine Immobilien besichert ist, erfolgt. Die Deutsche Balaton Immobilien I AG und die DZ Portfolio 10 AG wurden jeweils während des Geschäftsjahres 2013 neu gegründet und sind daher erstmals im vorliegenden Konzernabschluss erfasst. Ebenso erstmalig im Konzernabschluss erfasst ist die Platin 953. GmbH, die im Geschäftsjahr 2013 von der DZ Portfolio 10 AG erworben wurde. Die

Stratec Gesellschaften sind zum 29. August 2013 aus dem Segment ausgeschieden. Aufgrund der Erweiterung des Segments um die neu hinzugekommenen Immobiliengesellschaften und des Ausscheidens der Stratec Gesellschaften aus dem Konzern ist die Umbenennung des Segments im Geschäftsjahr 2013 erfolgt. Die Bedeutung des Segments „Immobilien“ im Konzern ist, nicht zuletzt aufgrund der Ausweitung der Investitionen und des Konsolidierungskreises auch in diesem Segment, gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Zwar sind die aus dem Segment „Immobilien“ resultierenden Umsatzerlöse in Höhe von rd. 2,1 Mio. EUR, die gerade mal rd. 1,9 % der Gesamtumsatzerlöse im Konzern darstellen, noch eher unbedeutend; der Anteil des Segments an der, im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen, Konzernbilanzsumme konnte gegenüber dem Vorjahr dennoch zum 31. Dezember 2013 um rd. 2,1 % auf rd. 4,1 % (vor Konsolidierungseffekten) gesteigert werden. In dem Segment Immobilien hat das im Berichtszeitraum vorherrschende günstige Zinsniveau Investitionen begünstig.

Die Aktivitäten der Beta Systems Software AG, Berlin, und ihrer Tochtergesellschaften werden in dem Segment „Beta Systems“ dargestellt. Die Beta Systems Software AG tritt im Markt als weltweiter Anbieter von hochwertiger, branchenübergreifender Infrastruktursoftware auf. Dabei bildet im Segment „Beta Systems“ das Angebot hochwertiger Softwareprodukte und -lösungen im Bereich Sicherheit und Nachvollziehbarkeit in der IT und zur automatisierten Verarbeitung größter Daten- und Dokumentenmengen einen Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit. In den Geschäftsbereichen „Data Center Automation & Audit", „Identity & Access Governance" und „Document Processing & Audit" unterstützt Beta Systems Kunden aus den Bereichen Finanzdienstleistungen, Industrie, Handel, Logistik und IT-Dienstleistungen bei der Optimierung der IT-Sicherheit, der Automatisierung von Geschäftsprozessen sowie mit einem umfassenden Produkt-, Lösungs- und Beratungsangebot im Bereich „GRC - Governance, Risk & Compliance" bei der Erfüllung von gesetzlichen und geschäftlichen Anforderungen. Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2013 liegt der Anteil des Segments an der Konzernbilanzsumme bei rd. 15 % vor Konsolidierung. Das Segments „Beta Systems“ hat rd. ein Drittel zu den Konzernumsatzlöse im Geschäftsjahr 2013 beigesteuert.

Das Segment „CornerstoneCapital“, in dem wirtschaftlich acht Investments an verschiedenen Unternehmen gebündelt sind, ist auf Private Equity-Investitionen spezialisiert. Die Investitionsphase der CornerstoneCapital II AG & Co. KG (CC-Fonds),

Heidelberg, ist seit November 2012 ausgelaufen. Zum 31. Dezember 2013 hält die Gesellschaft unverändert gegenüber dem Vorjahresstichtag sechs Investments an verschiedenen Unternehmen. Bei den Investitionen handelt es sich sowohl um Mehrheitsbeteiligungen als auch assoziierte Unternehmen.

Im November 2013 ist das Segment „CornerstoneCapital“ um die Tochtergesellschaft der Infoniqa SQL AG, Baar (Schweiz), die GlassHouse Technologies AG mit Sitz in Baden-Dättwil (Schweiz), erweitert worden. Der in der Schweiz und Deutschland tätige Anbieter von IT-Infrastruktur Services und unabhängigen Consultingleistungen ergänzt das Dienstleistungs- und Produktportfolio der in der Schweiz eigenständig tätigen Infoniqa SQL AG, die Verkaufs- und Integrationspartner verschiedener internationaler IT-Lösungsanbieter wie Symantec, Huawei, NetApp, EMC und Oracle ist. Daneben gehört weiterhin die Infoniqa HR Invest GmbH, Thalheim bei Wels (Österreich) zu dem Segment „CornerstoneCapital“, die über eine weitere Zwischenholding einer der führenden Anbieter für Softwarelösungen im Bereich Human Resources in Österreich und Deutschland ist.

Der Eppsteiner Spezialfolienhersteller EppsteinFOILS, der ebenfalls in dem Segment „CornerstoneCapital“ tätig ist, hat im Geschäftsjahr 2013 rd. 22,7 % der Segmentumsatzerlöse erwirtschaftet. Die EppsteinFOILS GmbH & Co. KG ist Weltmarktführer in der Herstellung von hochqualitativen und spezialisierten NE-Metallfolien. EppsteinFOILS hat seit seiner Gründung vor über 160 Jahren seine Marktstellung als Spezialist für hochveredelte NE-Metallfolien immer wieder den sich wandelnden Kundenerfordernissen anpassen können. Folienprodukte für Röntgenraster, Kollimatoren für die Nuklearmedizin, Dentalfilme sowie die zerstörungsfreie Materialprüfung (NDT) sind bis heute wichtige Bereiche des Produktsortiments. Mit der Einstellung der Lamettaproduktion zum Jahresende 2013, die mit der Erteilung eines kaiserlichen Patents im Jahr 1904 begonnen hatte, geht bei EppsteinFOILS ein Stück Industriegeschichte zu Ende.

In dem Segment ist auch der Mainzer Hersteller von Industrieelektronik, die ELTEC Elektronik AG, aktiv. Die ELTEC Elektronik AG ist ein Unternehmen der Mikroelektronik mit einem ganzheitlichen Konzept. Die strategischen Geschäftsfelder erstrecken sich von der Automatisierung industrieller Prozesse über die industrielle Bildverarbeitung bis hin zur Verkehrstechnik.

Auch die im November 2012 erworbene mittelbare Mehrheitsbeteiligung an der Infoniqa Payroll Holding GmbH, Thalheim bei Wels (Österreich), sowie deren operative Tochtergesellschaften, die über eine langjährige Erfahrung im Hinblick auf Entwicklung und Einsatz von Personalanwendungen verfügen, gehören weiter zum dem Portfolio des CC-Fonds. Die Lösungen decken die Bereiche Personal-abrechnung, -beschaffung, -entwicklung, -planung bis hin zu Personalmanagement ab. Die Infoniqa Payroll ist mit ihren Tochtergesellschaften ebenfalls im Konzernabschluss vollkonsolidiert.

Seit Juni 2012 ist in dem Beteiligungsportfolio des CC-Fonds weiter eine rd. 40 %ige mittelbare Beteiligung an der ACTech GmbH, Freiberg/Sachsen, enthalten. ACTech ist Marktführer unter den Dienstleistern für die schnelle Herstellung von Gussteilprototypen. Abnehmer sind entwicklungsintensive Industrien wie der Automobilbau. Die ACTech GmbH ist in den Konzernabschluss als assoziiertes Unternehmen einbezogen. Die Gesellschaft dürfte ab 2014 vor allem von den CO2-Richtlinien profitieren.

Gleichfalls unverändert besteht nach wie vor eine mittelbare Beteiligung an der Integrata AG, Stuttgart, einem Anbieter von Seminaren und Qualifizierungsprojekten in IT- und Kommunikationsbereichen, die über eine Zwischenholding ebenfalls als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen ist.

Die ebenfalls im Segment „CornerstoneCapital“ enthaltene CornerstoneCapital Beteiligungen GmbH, Frankfurt am Main, hält eine Beteiligung an dem assoziierten Unternehmen Human Solutions GmbH, Kaiserslautern, die im Bereich der Entwicklung, des Vertriebs, der Wartung und des Supports von Softwarelösungen für Mobility, Fashion, Interiors und die Sportindustrie tätig ist. Außerdem besteht, unverändert über eine Zwischenholding, an der eine 70 %-Beteiligung besteht, eine 49,9 %ige mittelbare Beteiligung an der Infoniqa HR Solutions GmbH, Thalheim bei Wels (Österreich), die ihren mittelständischen Kunden modulare Personalmanagementlösungen anbietet. Diese Gesellschaft wird ebenfalls als assoziiertes Unternehmen im Konzernabschluss erfasst.

Der Anteil des Segments an der Konzernbilanzsumme liegt zum 31. Dezember 2013 bei rd. 16,4 % vor Konsolidierung. Aus dem Segment resultieren im Geschäftsjahr 2013

außerdem etwa die Hälfte der Konzernumsatzerlöse. Das Segment „CornerstoneCapital“ trägt, vor Konsolidierungseffekten, weiter rd. 0,6 % zum Konzernjahresüberschuss bei.

Das Segment „Fidelitas“ erfasst im Berichtszeitraum die Aktivitäten des Bäckereimaschinenherstellers Fortuna Maschinenbau Holding AG, Bad Staffelstein, mit dessen österreichischem Tochterunternehmen, Fortuna Technology GmbH, Krems/Donau. Innerhalb des Segments „Fidelitas“ sind im Berichtsjahr keine Ergebnisse der im Geschäftsjahr 2012 verkauften Papiersparte mehr enthalten. Im Vorjahr steuerte die Papiergruppe noch einen wesentlichen Teil der Umsatzerlöse (31. Dezember 2012: rd. 48,4 Mio. EUR) im Segment „Fidelitas“ bei. Andererseits war im Vorjahr auch das Segmentergebnis durch die Unternehmen der Papiergruppe negativ belastet. Bilanziell war die Papiergruppe schon im Vorjahr nicht mehr berücksichtigt worden. Der Anteil des Segments „Fidelitas“ an der Konzernbilanzsumme zum 31. Dezember 2013 ist eher unbedeutend. Durch den erlösseitigen Wegfall der Papiergruppe ab dem Geschäftsjahr 2013 hat sich der Anteil des Segments an den Konzernumsatzerlöse deutlich reduziert und liegt im Geschäftsjahr 2013 bei leicht über 11 %. Im Vorjahr war das Segment noch für knapp die Hälfte der Konzernumsatzerlöse verantwortlich, verlor jedoch insbesondere auch aufgrund der Änderung des Konsolidierungskreises deutlich an Bedeutung.

Alle weiteren Konzernaktivitäten sind dem Segment „Sonstige“ zugeordnet, dessen Anteil, gemessen an dem Gesamtkonzern, von eher untergeordneter Bedeutung ist. In dem Segment sind die Balaton Agro Invest AG, Heidelberg, die ConBrio Beteiligungen AG, Heidelberg, die Prisma Equity AG, Heidelberg, und, seit 04. Juli 2013 jeweils, die in Gründung befindlichen Gesellschaften Balonta AG i.G. und Tabalon AG i.G., jeweils mit Sitz in Heidelberg, enthalten. Bis 4. Dezember 2013 ist außerdem die Panamax AG, Heidelberg, an der eine Beteiligung von rd. 62 % bestand, in diesem Segment konsolidiert. Die CARUS AG, die im Vorjahr ebenfalls dem Segment „Sonstige“ zugeordnet war, ist nunmehr erstmals im Segment „Immobilien“ ausgewiesen.

Aufgrund des Geschäftsmodells der Deutsche Balaton als Beteiligungsgesellschaft sind das Beteiligungsportfolio und die Konzernunternehmen laufenden Änderungen unterworfen. Regelmäßige Verschiebungen des Verhältnisses der Vermögenswerte bestehend aus Unternehmensbeteiligungen auf der einen Seite und vollkonsolidierten Konzernunternehmen auf der anderen Seite sind dem Geschäftsmodell daher immanent,

weshalb eine Vergleichbarkeit der Konzernergebnisse und Segmentergebnisse über mehrere Jahre nur schwer möglich ist.

3.2 Steuerungssystem

Im Mittelpunkt der Unternehmenspolitik steht die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes. Dieses Unternehmensziel wird durch eine laufende Chance-/Risikobeurteilung der Investitionen verfolgt. Die Chance-/Risikobeurteilung in Bezug auf die Beteiligungen erfolgt vor dem Hintergrund des Beteiligungsgeschäfts der Deutsche Balaton AG.

Die Zusammensetzung der Konzernunternehmen folgt dem jeweiligen Beteiligungsansatz mit dem die Deutsche Balaton eine Steigerung des Unternehmenswerts unter anderem durch Steigerung des Wertes der einzelnen Beteiligungen verfolgt. Die Auswahl der Beteiligungen und die Höhe des jeweiligen Investitionsvolumens und damit auch der Anteil, der an einem Beteiligungsunternehmen erworben wird, folgen dabei keinen festen Regeln und sind von verschiedenen Einschätzungen abhängig. Die Umsatzerlöse und das Periodenergebnis für die Deutsche Balaton haben daher für eine vergleichende Beurteilung des Geschäftserfolgs des Deutsche Balaton Konzerns nur eine eingeschränkte Aussagekraft.

Aufgrund des auch an anderer Stelle dargelegten Charakters des Beteiligungsgeschäfts wäre es unseres Erachtens auch nicht sachgerecht, aus dem Jahresüberschuss oder dem Gesamtergebnis des Konzerns ein Kurs-Gewinnverhältnis für die Deutsche Balaton-Aktie abzuleiten.

Als ein wesentliches Element tragen die Beteiligungsveräußerungen zu dem Konzernergebnis bei. Der Erfolg einer Beteiligung zeigt sich jedoch oftmals erst nachträglich im Verkaufszeitpunkt. Die Beteiligungsveräußerungen werden daher als Indikator zur nachträglichen Bestimmung des Geschäftserfolgs herangezogen. Zwar können bereits Zwischenergebnisse einen Indikator für das Gesamtergebnis darstellen, wobei diese insbesondere nach IFRS bei börsennotierten Unternehmen über das Eigenkapital, bei assoziierten Unternehmen über entsprechende Ergebnisbeiträge in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie bei den verbundenen Unternehmen über Ergebnisbeiträge zum Konzernergebnis abgebildet werden. Nach HGB werden diese

Ergebnisbeiträge im Einzelabschluss „bei gestiegenen Bewertungen“ aufgrund des Realisationsprinzips erst zum Zeitpunkt der Veräußerung sichtbar.

Das entscheidende Kriterium für die Beurteilung einer erfolgreichen Ergebnisrealisierung ist in der Regel der Verkauf, mit dessen Realisierung eine abschließende Auswirkung im Periodenergebnis verbunden ist. Umso wichtiger ist es, Erfolg versprechende Beteiligungschancen zu identifizieren und selektiv, ohne in Aktionismus zu verfallen, sorgfältige Investitionsentscheidungen zu treffen. Die aktuelle Eigenkapitalausstattung der Deutsche Balaton AG erlaubt es hierbei, den aus Sicht des Managements optimalen Verkaufszeitpunkt, ohne Liquiditätsdruck, abwarten zu können. Ebenfalls besteht auch kein fixierter Anlagehorizont, wie beispielsweise bei Fonds, der einen Verkaufsdruck erzeugen könnte.

Die Deutsche Balaton AG als Muttergesellschaft des Konzerns erwirbt Unternehmensbeteiligungen im Rahmen ihres Beteiligungsgeschäfts, das den Unternehmensgegenstand darstellt. Vor einer Investitionsentscheidung nimmt der Vorstand eine Chance-/Risiko-Einschätzung des möglichen Investitionsobjektes zur Einschätzung des Chance-/Risiko-Verhältnisses vor. Soweit möglich werden vor einer Investitionsentscheidung Planungen erstellt und ein interner Zinsfuß für das Beteiligungsengagement errechnet, um das Chance-/Risiko-Verhältnis abzubilden. Je riskanter der Vorstand ein Projekt einschätzt, desto höher muss der ermitteltet interne Zinsfuß liegen.

Investitionen erfolgen auch in Unternehmen, bei denen der Vorstand aufgrund von Unterbewertungen ein hohes langfristiges Wertsteigerungspotential sieht. Relevante Kriterien für eine entsprechende Auswahlentscheidung können in diesen Fällen unter anderem der innere Wert eines Unternehmens, das Jahresergebnis oder der Kassenbestand darstellen, die Hinweise auf eine Unterbewertung des Beteiligungsangebots geben. Es ist das Ziel des Vorstands solche Marktgegebenheiten zu erkennen, die wiederum vielfältige Ursachen haben können.

Die laufende Überwachung der Tochtergesellschaften erfolgt durch den Konzernvorstand selbst oder durch eingesetzte Beteiligungsmanager. Der Konzern gibt hinsichtlich des Reportings den Tochtergesellschaften einen Rahmen vor, innerhalb dessen die Gesellschaften an die Konzernmutter in ihrem eigenen Format berichten. Ein

einheitliches Reportingformat wäre vor dem Hintergrund der sich regelmäßig verändernden Konzernzusammensetzung, insbesondere auch für die Beteiligungsgesellschaften, mit unverhältnismäßigen Kosten und Zeitaufwand verbunden, ohne dass hiermit ein Mehrwert erzielt würde.

Die Konzerngesellschaften nehmen das eigene Geschäft in der Regel eigenverantwortlich wahr und dieses wird üblicherweise nicht aktiv von der Deutsche Balaton AG gesteuert. Dies ist vor dem Hintergrund der eigenen Definition als Beteiligungsgesellschaft nicht Bestandteil der Geschäftspolitik. Wesentliche Beteiligungen erstellen zu Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres eine mindestens einjährige Budgetplanung für die Konzernmuttergesellschaft. Neben dem regelmäßigen Reporting wesentlicher Beteiligungen und der regelmäßigen Überwachung von Unternehmensmeldungen bei börsennotierten Gesellschaften werden in wesentlichen Gesellschaften, soweit möglich, Aufsichtsratsmandate wahrgenommen, um damit eine laufende Überwachung der Entwicklung der jeweiligen Gesellschaften zu ermöglichen. Erkennt der Konzernvorstand Abweichungen von der Planung, werden in der Regel entsprechende auf den jeweiligen Einzelfall bezogene Maßnahmen ergriffen. Im Vordergrund der Unternehmensführung steht aber oftmals die Eigenmotivation des Managements, das oftmals eine materiell wesentliche Beteiligung an der jeweiligen Gesellschaft selbst hält und dessen Fähigkeiten und Interessen in Bezug auf die Unternehmensführung bereits im Rahmen des Investitionsentscheidungsfindungsprozesses ein Kriterium darstellen können.

Eine laufende Marktbeobachtung wird durch die Konzernmuttergesellschaft in den Bereichen der getätigten Investitionen entweder selbst oder durch eingesetzte Beteiligungsmanager vorgenommen. Die Erkenntnisse aus der Marktbeobachtung tragen dazu bei, optimale Verkaufszeitpunkte, auch in Abhängigkeit der Beteiligungsentwicklung, finden zu können.

Für den Konzern sowie die vermögensverwaltenden Segmente wird als Hauptsteuerungsgröße auf die Veränderung des IFRS-Eigenkapitals (ohne Berücksichtigung der Minderheiten) im Periodenvergleich mit einer jährlichen Zielgröße von 15 % abgestellt.

Losgelöst von der Hauptsteuerungsgröße wird ergänzend in den Segmenten „CornerstoneCapital“, „Beta Systems“ und „Fidelitas“ mit ihren operativen Unternehmen die Umsatz- und Ertragsentwicklung überwacht, ohne, vor dem Hintergrund des Beteiligungsansatzes im Konzern, für die Konzernsteuerung maßgeblich zu sein.

Für die Konzernsteuerung derzeit unbedeutend sind, aufgrund ihrer Größe, die weiteren Segmente „Immobilien“ und „Sonstige“, weshalb für diese keine spezifischen Steuerungsgrößen bestehen.

Die Tochtergesellschaften definieren außerdem über ihrer jeweiligen Beteiligungsmanager eigene Leistungsindikatoren, die auf Ebene der Konzernmutter als Holding keine Rolle spielen. Die Bestimmung der Indikatoren erfolgt dabei stets basierend auf der jeweiligen Branche, in der sich die Tochtergesellschaft befindet, und bezogen auf die individuelle Situation der operativ tätigen Gesellschaften.

Darüber hinaus werden im Rahmen der Konzernsteuerung keine weiteren spezifischen Indikatoren eingesetzt. Der Nutzen und Sinn anderer Indikatoren als der eingesetzten Eigenkapitalrendite rechtfertigt angesichts des stark diversifizierten und von dem Beteiligungsgeschäft geprägten Beteiligungsportfolios nicht den mit einer Ermittlung verbundenen Aufwand, der aus Sicht des Vorstands auch keinen weiteren Mehrwert schafft.

Für den Konzern ergeben sich, bezogen auf die letzten fünf Geschäftsjahre, folgende Werte:

in TEUR	**2009**	**2010**	**2011**	**2012****	**2013**
Eigenkapital (01.01) *	64.547	85.924	114.439	117.028	173.048
Eigenkapital (31.12.) *	85.924	114.439	117.033	173.048	224.447
Veränderung abs.	21.377	28.515	2.594	56.020	51.399
Veränderung in %	33,1%	33,2%	2,3%	47,9%	29,7%

*) Eigenkapitalanteil der Anteilseigner des Mutterunternehmens

**) Restated im Rahmen des IAS 19

Die zur Steuerung des Konzerns eingesetzte Veränderung des IFRS-Eigenkapitals liegt damit im Geschäftsjahr 2013 erneut deutlich über dem selbst gesetzten Ziel von 15 % p. a. Auch bei einer Betrachtung der letzten fünf Geschäftsjahre konnte diese Zielgröße, mit Ausnahme des Geschäftsjahres 2011, stets erreicht werden. Der Fünf-Jahres-Durchschnitt der IFRS-Eigenkapitalveränderung liegt mit rd. 29,2 % im Mittel deutlich über der selbst gesetzten Zielgröße.

Aufgrund der Relevanz der IFRS-Ergebnisse auch für die Deutsche Balaton AG erfolgt die Steuerung der Deutsche Balaton AG auf Segmentebene und somit auch auf Einzelabschlussebene ebenfalls unter Bezugnahme auf die Veränderung des IFRS-Eigenkapitals des Segments. Die Entwicklung des IFRS-Eigenkapitals des Segments „Balaton“ für die letzten fünf Jahres ist nachfolgend tabellarisch dargestellt:

in TEUR	**2009**	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**
Eigenkapital (01.01.)	67.616	83.398	102.020	94.111	151.547
Eigenkapital (31.12.)	83.398	102.020	94.111	151.547	198.206
Veränderung abs.	15.782	18.622	-7.909	57.436	46.659
Veränderung in %	23,34%	22,33%	-7,75%	61,03%	30,79%

Darüber hinaus wird zur Steuerung der Deutsche Balaton AG die Eigenkapitalquote auf Basis von HGB-Werten mit einer Zielgröße von mindestens 50 % verwendet. Hiermit soll eine stets angemessene Kapitalstruktur sichergestellt werden, die einen jederzeitigen Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten ermöglichen soll.

Im Vergleich zum Vorjahr ist keine Änderung des im Konzern eingesetzten Steuerungssystems erfolgt.

3.3 Forschung- und Entwicklung

Die Deutsche Balaton als Beteiligungsgesellschaft entfaltet selbst keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Forschungs- und Entwicklungstätigkeit findet im Konzern in den operativ tätigen Konzerngesellschaften statt und dient der Neu- bzw. Weiterentwicklung des jeweiligen Produktportfolios der Unternehmen. Insgesamt belaufen sich die

konzernweiten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E-Aufwendungen) im Geschäftsjahr 2013 auf rd. 7,8 Mio. EUR und entfallen im Wesentlichen auf die Segmente „Beta Systems“ und „CornerstoneCapital“. Im Segment „Beta Systems“ sind eigene Mitarbeiter mit den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten betraut. Hier ist im Geschäftsjahr 2013 mit einem Volumen von rd. 7,1 Mio. EUR (Vj. rd. 3,5 Mio. EUR) der größte Teil der F&E-Aufwendungen angefallen, die im Wesentlichen auf die Weiterentwicklung der bestehenden Softwareprodukte entfallen. Im Segment „CornerstoneCapital“ belaufen sich die F&E-Aufwendungen im Geschäftsjahr 2013 auf rd. 0,6 Mio. EUR (Vj. rd. 0,2 Mio. EUR) und verteilen sich auf die Unternehmen der Eppstein-Gruppe (rd. 0,3 Mio. EUR; Vj. rd. 0,2 Mio. EUR) und die operativen Tochterunternehmen der Infoniqa Payroll Holding AG (rd. 0,3 Mio. EUR). Der Anstieg der F&E-Aufwendungen im Segment „CornerstoneCapital“ resultiert aus dem erstmaligen Einbezug der Infoniqa Payroll Holding AG und ihrer operativen Tochtergesellschaften über einen 12-Monats-Zeitraum.

4. Wirtschaftsbericht

4.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogenen Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat in 2013 eine stabile Entwicklung gezeigt. Gegenüber dem Vorjahr ist das Bruttoinlandsprodukt im Berichtsjahr, wie von uns erwartet, um rd. 0,4 % gewachsen. Einen wesentlichen Einfluss auf das abgeschwächte Wachstum hatte der deutsche Außenhandel, dessen Dynamik sich vor dem Hintergrund eines schwierigen außenwirtschaftlichen Umfelds abgeschwächt hat. Ein negativer Außenhandelsbeitrag hat das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2013 um rd. 0,3 Prozentpunkte gedämpft. Das gedämpfte Inlandswachstum, das gegenüber dem Vorjahr einen Wachstumsrückgang um 0,3 Prozentpunkte bedeutet, zeigt, dass die deutsche Wirtschaft in 2013 von den anhaltenden Rezessionen in einigen europäischen Ländern wie auch der gebremsten Entwicklung der Weltwirtschaft beeinflusst worden ist.

Für Europa hat die Europäische Kommission für 2013 ein ausgeglichenes Bruttoinlandsprodukt erwartet, was gegenüber dem Vorjahresrückgang von 0,5 % eine positive Entwicklung darstellt. Damit ist das von der Europäischen Kommission für 2013

in ihrer Herbstprognose 2012 erwartete europaweite Wachstum von 0,4 % ausgeblieben. Die Entwicklung in den 17 Euro-Staaten zeigte gegenüber dem Vorjahr ebenfalls nur eine leichte Besserung, wenngleich in 2013 erneut ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr um rd. 0,4 % (2012: rd. -0,6 %) zu verzeichnen war. Besonders das Segment „Beta Systems“ und in dem Segment „CornerstoneCapital“ die EppsteinFOILS sind neben dem deutschen Markt auch von den europäischen Märkten abhängig. Die für Beta Systems Software AG relevanten europäischen Märkte in Frankreich, Italien, Spanien und Schweden entwickelten sich ebenfalls schlechter in 2013 als dies 2012 vom IWF prognostiziert worden war.

Die Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland stagnierte im vergangenen Jahr. Im Dezember 2013 waren in Deutschland rd. 2,9 Mio. Menschen arbeitslos gemeldet. Dies entspricht nahezu unverändert der Vorjahreszahl. Die (saisonbereinigte) Arbeitslosenquote blieb damit gegenüber dem Vorjahr unverändert bei rd. 6,9 %.

In der Schweiz konnte für das ganze Jahr 2013, nach den Ergebnissen der Quartalsschätzung für das vierte Quartal 2013, eine vorläufige Wachstumsrate des Bruttoinlandprodukts zu konstanten Preisen von 2,0 %, nach 1,0 % im Jahr 2012 verzeichnet werden. Die Entwicklung auf dem Schweizer Arbeitsmarkt war hingegen im Berichtsjahr 2013 rückläufig. Die Zahl der Arbeitslosen in der Schweiz lag mit rd. 150.000 Ende 2013 um rd. 5 % über dem Vorjahreswert.

Die österreichische Wirtschaft wuchs im Jahr 2013 nach vorläufigen Berechnungen des Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag der Statistik Austria real um 0,4%. Verwendungsseitig entwickelten sich die Exporte von Waren und Dienstleistungen mit einem realen Wachstum von +2,8% am kräftigsten während von der inländischen Endnachfrage keine Wachstumsimpulse ausgingen.

Der bereits erwähnte Außenhandel in Deutschland konnte zwar seinen im Vorjahr beim Exportumsatz erzielten Rekordwert auch 2013 erneut überschreiten, preisbereinigt stieg die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen jedoch gegenüber 2012 um rd. 0,6 %. Dem preisbereinigten Anstieg der Exporte von Waren und Dienstleistungen in 2013 gegenüber stand im gleichen Zeitraum aber ein Anstieg der Importe um rd. 1,3 %, so dass sich insgesamt ein Rückgang des Außenhandels von rd. 0,3 % für das Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr ergeben hat.

Außerhalb Europas konnte sich die weltgrößte Volkswirtschaft USA auch 2013 erneut erfolgreich entwickeln. Zwar konnte dort nicht mehr an das erfolgreiche Vorjahr angeknüpft werden, mit einem Wirtschaftswachstum von rd. 1,9 % war die Entwicklung dennoch erfreulich positiv. Auch die chinesische Wirtschaft zeigte im vergangenen Jahr erneut ein starkes Wachstum von rd. 7,6 % (2012: rd. 7,7 %). Dies stellt aber zugleich auch den schlechtesten Wert seit 1999 dar.

Insgesamt profitierte der Deutsche Balaton-Konzern im Geschäftsjahr 2013 neben dem Beteiligungsgeschäft von der Entwicklung der einzelnen Branchen, in denen er vertreten ist. Gleiches gilt für die Deutsche Balaton AG.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Informationstechnologie

Der ITK-Markt in Deutschland konnte im Berichtszeitraum die an ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllen. Im Oktober 2013 hat der Bundesverband der IT-Industrie BITKOM seine Prognose aus dem Frühjahr 2013 gesenkt und für den Umsatz mit Produkten und Dienstleistungen der Informationstechnologie, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik im Jahr 2013 ein Wachstum von nur noch 0,1 % prognostiziert und erwartete einen Branchenumsatz von rd. 152 Mrd. EUR. Damit ist in 2013 auf dem deutschen ITK-Markt eine Stagnation auf dem Niveau des Vorjahres eingetreten. Noch im Frühjahr 2013 war BITKOM von einem Wachstum von rd. 1,4 % gegenüber dem Vorjahr ausgegangen. Dabei zeigt sich in den einzelnen Bereichen ein durchwachsenes Bild. Für die Umsätze in der Informationstechnologie wird für 2013 von einem Wachstum von rd. 2,0 % auf rd. 74,7 Mrd. EUR ausgegangen, zu dem der Softwaremarkt mit einem Umsatzanstieg von rd. 4,9 % auf rd. 18,1 Mrd. EUR deutlich beiträgt. Hingegen wird für den IT-Hardwaremarkt ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr von rd. 1,1 % auf rd. 21 Mrd. EUR erwartet. Einen deutlichen Einbruch erlebt der, für den Deutsche Balaton-Konzern eher unbedeutendere Markt für Unterhaltungselektronik, in dem die Umsätze um rd. 11 % gegenüber dem Vorjahr auf rd. 11,2 Mrd. EUR zurückgehen sollen.

Anders als in Deutschland soll, nach Angaben von BITKOM, basierend auf Prognosen der European Information Technology Observatory vom November 2013, der weltweite ITK-Markt im Berichtsjahr um rd. 3,8 % gegenüber dem Vorjahr wachsen und der Umsatz

mit Produkten und Diensten der Informationstechnologie und Telekommunikation auf den Rekordwert von rd. 2,8 Bio. EUR steigen.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Informationstechnologie ist im Deutsche Balaton-Konzern insbesondere für die Gesellschaften im Segment „Beta Systems“ und im Segment „CornerstoneCapital“ für die Infoniqa SQL AG sowie die Infoniqa HR Invest GmbH mit ihren Tochterunternehmen relevant.

Ernährungsindustrie

Die Ernährungsindustrie, der die Fortuna Maschinenbau Holding AG zuzuordnen ist, konnte ihren Jahresumsatz in 2013 gegenüber dem Vorjahr um rd. 2,6 % auf rd. 174,9 Mrd. EUR steigern. Zwar ist die Fortuna Maschinenbau Holding AG als Hersteller von Bäckereimaschinen nicht unmittelbar von der Entwicklung der Ernährungsindustrie betroffen, die Investitionsbereitschaft der Lebensmittelindustrie hängt jedoch auch von der Entwicklung der Absatzmärkte im Ernährungssektor ab, so dass eine mittelbare Abhängigkeit gegeben ist.

Spezialmetalle

Die deutsche Nichteisen-Metallindustrie (NE-Metallindustrie) erzielte in 2013 mit durchschnittlich rd. 109 Tsd. Beschäftigten in 660 Unternehmen eine Produktion von rd. 8 Mio. Tonnen und konnte so den Vorjahreswert um rd. 2 % steigern. Der Umsatz der NE-Metallindustrie verschlechterte sich dagegen in 2013 gegenüber dem Vorjahr um rd. 11 % und lag bei rd. 45 Mrd. EUR. Hiervon entfielen rd. 40 % (rd. 19 Mrd. Euro) auf ausländische Märkte (-12 % gegenüber dem Vorjahr), was einer Exportquote von rd. 43 % entsprach. Konjunkturelle Impulse für die NE-Unternehmen werden derzeit eher aus den Industrieländern, insbesondere auch aus dem Inland, erwartet. Die Geschäftserwartungen wurden im März 2014 auf Sicht von sechs Monaten optimistisch gesehen – über 90 Prozent der metallerzeugenden und -verarbeitenden Unternehmen sahen bessere oder gleich gute Geschäfte. Für das Jahr 2014 rechnet die NE-Metallindustrie mit einem leichten Produktionswachstum. Das Konzernunternehmen EppsteinFOILS ist als Nischenanbieter von NE-Metallfolien aus Blei und Zinn als Spezialist in diesem Bereich positioniert.

Aktien- und Rentenmarkt

Eine sehr erfolgreiche Entwicklung zeigte im Berichtsjahr 2013 der deutsche Aktienmarkt. Der Aktienleitindex DAX konnte im Berichtsjahr einen Anstieg um rd. 24 % von 7.689,46 auf 9.552,16 Punkte verzeichnen. Damit lag der DAX am Jahresende nur knapp unter seinem Höchstwert von 9.594,35, den er ebenfalls am letzten Börsenhandelstag des Jahres 2013 erzielt hatte.

Auch der US-Aktienmarkt setzte seinen Aufwärtstrend in 2013 fort. Der Dow Jones Industrial Average („Dow Jones-Index“), der sich aus den 30 größten an der New York Stock Exchange notierten US-Unternehmen zusammensetzt, schloss am letzten Handelstag des Berichtszeitraums mit einem Wert von 16.576,66 Punkten. Gegenüber dem Vorjahresschlusswert (13.104,14 Punkte) bedeutet dies den größten Anstieg im Jahresverlauf (+ rd. 26 %) seit 1996. Die Marke von 16.000 Punkten konnte erstmals im November 2013 überschritten werden. Wie auch der DAX erreichte der Dow Jones-Index seinen Jahreshöchststand mit 16.588,25 Punkten im Verlauf des letzten Handelstages des Jahres.

Der Anleihemarkt entwickelte sich im vergangenen Jahr leicht rückläufig. Am 31. Dezember 2013 schloss der Anleiheindex RDAX (Kursindex), der von der Deutsche Börse AG börsentäglich ermittelt wird, bei 101,73 Punkten und lag damit rd. 2,2 % niedriger als noch ein Jahr zuvor (104,06 Punkte). Im RDAX sind die von den im DAX-30 erfassten Unternehmen herausgegebenen Unternehmensanleihen abgebildet.

Die als Umlaufrendite bezeichnete Rendite aller im Umlauf befindlichen inländischen festverzinslichen Wertpapiere (Anleihen) erster Bonität ist im Geschäftsjahresverlauf gegenüber dem Vorjahr um 0,56 Prozentpunkte von 1,03 % auf 1,59 % angestiegen.

Die Entwicklung der Aktienmärkte und der Anleihemärkte ist besonders für das überwiegend in den Segmenten „Balaton“ und „ABC/HDBH“ angesiedelte Beteiligungsgeschäft relevant.

4.2 Geschäftsverlauf

Balaton Konzernabschluss

Das Periodenergebnis des Geschäftsjahres 2013 ist von der Wirtschaftsentwicklung einerseits und einem Rekordjahr an den Aktienmärkten andererseits geprägt. Die vermögensverwaltenden Konzernunternehmen konnten ihr Geschäft im Berichtszeitraum sehr positiv gestalten und von der fortschreitend positiven Wirtschaftsentwicklung profitieren und so ganz wesentlich zur Steigerung des Konzerneigenkapitals beitragen. Demgegenüber konnten insbesondere die operativen Konzernunternehmen überwiegend nicht die Ergebnisse der Vorjahre erreichen.

Der Konzernabschluss ist auch von den Veränderungen im Konsolidierungskreis zum 31. Dezember 2013, wie vorstehend unter „Veränderungen im Konsolidierungskreis“ beschrieben, beeinflusst.

Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit im Deutsche Balaton-Konzern lag im Geschäftsjahr 2013 auf Aktien und unnotierten Unternehmensbeteiligungen. Außerdem konnten aus Unternehmens- und Staatsanleihen sowie Genussrechten im Gesamtverlauf des Geschäftsjahres 2013 Erträge erwirtschaftet werden.

Der Tausch der Beteiligung an der W.E.T. Automotive Systems AG, Odelzhausen, in Aktien der Gentherm Inc., Northville, Michigan, USA, stellt eines der wesentlichen Ereignisse des Geschäftsjahres 2013 dar. Die Deutsche Balaton AG konnte ihre Beteiligung an dem Automobilzulieferer erfolgreich gegen eine rd. 10%ige Beteiligung an der Gentherm Inc. eintauschen und erhielt außerdem eine bare Zuzahlung in Höhe von rd. 5,4 Mio. EUR. Insgesamt hat der Tausch zu einem Konzernergebnisbeitrag in Höhe von rd. 32,2 Mio. EUR geführt. Gleichzeitig hat sich die Neubewertungsrücklage durch den Abgang der W.E.T-Aktien um rd. 22,4 Mio. EUR reduziert, so dass die Gesamtergebnisauswirkung bei rd. 9,8 Mio. EUR liegt. Im Einzelabschluss der Deutschen Balaton konnte nach HGB ein Ergebnisbeitrag in Höhe von rd. 2,0 Mio. EUR erzielt werden.

Die Deutsche Balaton AG konnte im Jahresverlauf einen Großteil ihrer Beteiligung an der Gentherm Inc. wieder über die Börse veräußern. Bis zum Bilanzstichtag ist hieraus ein weiterer Ergebnisbeitrag von rd. 12,2 Mio. EUR entstanden. Im Einzelabschluss der Deutschen Balaton konnte hieraus nach HGB ein Ergebnisbeitrag in Höhe von rd. 21,8 Mio. EUR erzielt werden.

Auch aus der Veräußerung von Aktien der Nemetschek AG, München, konnte im Geschäftsjahr 2013 ein Konzernergebnisbeitrag von rd. 2,7 Mio. EUR erzielt werden. Im Einzelabschluss der Deutschen Balaton konnte hieraus nach HGB ein Ergebnisbeitrag in Höhe von rd. 1,9 Mio. EUR erzielt werden.

Die positive Entwicklung an den Aktienmärkten, die sich auch in dem Periodenergebnis aufgrund der Veräußerung von Beteiligungen im Berichtszeitraum zeigt, spiegelt sich jedoch, aufgrund von Beteiligungsabgängen infolge von Veräußerungen während des Geschäftsjahres 2013, nicht in der betraglich absoluten Veränderung der Neubewertungsrücklage gegenüber dem Vorjahr wieder, die insoweit um rd. 4,8 % gemindert ist. Unter Berücksichtigung der positiven Aktienmarktentwicklung im Eigenkapital haben insbesondere Wertpapierverkäufe zu dem Rückgang der Neubewertungsrücklage von rd. 52,5 Mio. EUR um rd. 2,3 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr auf rd. 50,2 Mio. EUR geführt. Lässt man den Rückgang der Neubewertungsrücklage durch den Abgang der Aktien der W.E.T. Automotive Systems AG um rd. 22,4 Mio. EUR unberücksichtigt, ist in der Neubewertungsrücklage gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Wertsteigerung zu verzeichnen. Zuschreibungen auf kurzfristige Wertpapiere haben im Geschäftsjahr 2013 mit rd. 2,0 Mio. EUR zum Konzernergebnis beigetragen.

Die im Segment „CornerstoneCapital“ angesiedelte Infoniqa SQL AG hat ihre Marktstellung im November 2013 mit dem Closing des Erwerbs der GlassHouse Technologies GmbH und der GlassHouse Technologies AG ausgebaut. Die GlassHouse Technologies GmbH soll im Geschäftsjahr 2014 auf die Infoniqa SQL AG verschmolzen werden.

Das Ergebnis des Segments „CornerstoneCapital“ im Geschäftsjahr 2013 wurde durch Abschreibungen aus diversen Kaufpreisallokationen in einer Gesamthöhe von rd. 2,8 Mio. EUR belastet. Die Umsatzerlöse der konsolidierten Unternehmen im Segment „CornerstoneCapital“ konnten in 2013 erneut gesteigert werden und so Grundlagen für ein weiteres künftiges Wachstum schaffen. Die Steigerung resultiert im Wesentlichen aus dem zum 31. Dezember 2012 erstmalig vollkonsolidierten Teilkonzern Infoniqa Payroll, deren Umsätze in 2012 noch nicht Bestandteil der Gewinn- und Verlustrechnung waren.

Eine Besonderheit ergibt sich im Segment „Beta Systems“. Aufgrund des Geschäftsjahresendes am 30. September 2013 sind hier die Effekte aus den letzten drei Quartalen des Geschäftsjahres 2012/2013 sowie aus dem ersten Quartal des Geschäftsjahres 2013/2014 der Gesellschaft bei der Konsolidierung berücksichtigt. Im Vorjahr hingegen waren ab dem Erstkonsolidierungszeitpunkt 4 Monate enthalten.

Im Segment „ABC/HDBH“ wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere eine langfristig ausgerichtete Beteiligung an der MAN SE, München, aufgebaut. Das Segment weist im Geschäftsjahr 2013 ein Segmentergebnis von rd. 2,4 Mio. EUR (Vj. rd. 1,8 Mio. EUR) aus.

Insgesamt konnte die Deutsche Balaton die im Vorjahr abgegebene Erwartung aus den produzierenden Unternehmen in den kommenden Jahren jährliche Umsätze von rd. 150 Mio. EUR bei einem Ziel-EBIT der produzierenden Unternehmen von bis zu 10 Mio. EUR im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2013 noch nicht erfüllen. Insbesondere die Fortuna Maschinenbau Holding AG überraschte, trotz ursprünglich für das Geschäftsjahr 2013 positiver Planung, mit einem deutlich negativen Ergebnis. Ebenso konnte die Beta Systems Software AG ihre ursprünglich positiven Ansätze nicht weitertragen und erwartet nun für das laufende Geschäftsjahr 2014 zunächst ein weiter rückläufiges EBIT. Die genannten Größen stellen dabei nicht die zentrale Steuerungsgröße der Gesellschaften dar, sondern dienen der laufenden Kontrolle der Geschäftsentwicklung, die insbesondere in diesen Fällen unter den Erwartungen lag.

Bei einer Gesamtbetrachtung ist, aufgrund des hervorragenden Gesamtergebnisses, das Geschäftsjahr 2013 für den Konzern mit einer positiven Veränderung des IFRS-Konzerneigenkapitals von rd. 29,7 % sehr positiv zu beurteilen. Damit konnte im Konzern die für die Konzernsteuerung zugrunde gelegte Zielgröße, eine Steigerung des IFRS-Konzerneigenkapitals um 15 % p. a., im Berichtsjahr deutlich übertroffen werden. Auch das für die Steuerung der Deutsche Balaton AG zugrunde gelegte Eigenkapital der Gesellschaft nach IFRS lag zum Ende des Berichtszeitraums um rd. 30,8 % über dem Jahresanfangswert und übertraf damit das für die Beurteilung der AG bestimmte Ziel von 15 % p. a. im Geschäftsjahr 2013 deutlich.

Wie insbesondere der vorliegende Konzernabschluss zeigt, ist beispielsweise die Entwicklung der Umsatzerlöse im Vorjahresvergleich für die Beurteilung des Beteiligungserfolgs jeweils nur bedingt aussagekräftig, da der Erfolg des Erreichens der Steuerungsgröße im Deutsche Balaton Konzern aus den vermögensverwaltenden Segmenten und hierbei insbesondere aus der Deutsche Balaton AG kommt. So hat beispielsweise der Wegfall der Papiergruppe mit Umsatzerlösen von rd. 48 Mio. EUR keine negativen Auswirkungen auf das Konzern-Periodenergebnis gezeigt. Hier zeigt sich der Unterschied des Beteiligungsgeschäfts zu einem operativ ausgerichteten Konzern.

Vergleich der im Vorjahr berichteten Prognose mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung

Für das Segment „Balaton“ haben wir im Vorjahr weiter positive Ergebnisse erwartet und für gute Jahre eine Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals von bis zu 15 % genannt. Mit dem Segmentergebnis von rd. 49,2 Mio. EUR bei einer ergebnisneutralen Veränderungen im IFRS-Eigenkapital von rd. -2,5 Mio. EUR konnte diese Zielvorgabe mit rd. 30,8 % für 2013 bei einem Segmenteigenkapital von rd. 198,2 Mio. EUR überschritten werden.

Auch das Segment „ABC/HDBH“ konnte im Berichtsjahr mit einem Segmentergebnis von rd. 2,6 Mio. EUR erneut einen relevanten Anteil zu dem Konzernergebnis im Geschäftsjahr 2013 beitragen und damit den im Vorjahr prognostizierten, deutlich positiven Ergebnisbeitrag beisteuern. Das aus Sicht des Balaton–Konzerns angestrebte Ziel einer Verzinsung von 15 % auf das jeweilige IFRS-Eigenkapital für vermögensverwaltende Segmente wurde für dieses Segment mit einer

Eigenkapitalveränderung im Berichtszeitraum von rd. 13,5 % annähernd erreicht %. Darin enthalten sind das anteiliges Jahresergebnis aus der für das Segment wesentlichen Heidelberger Beteiligungsholding AG von rd. 3,0 Mio. EUR sowie eine ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderung von rd. 1,2 Mio. EUR.

Die im Vorjahr für das Segment „Stratec“ abgegebene Erwartung lediglich leicht positiver Ergebnisbeiträge ist trotz Änderungen im Segment erreicht worden. Insgesamt wurde im Segment „Immobilien“ in 2013 ein Segmentergebnis von rd. 0,5 Mio. EUR erzielt.

Für das Segment „CornerstoneCapital“ haben wir im Vorjahr mitgeteilt, dass wir in den nächsten fünf Jahren mit jährlichen Umsätzen von bis zu 90 Mio. EUR rechnen. Im Berichtszeitraum lagen die Umsatzerlöse in diesem Segment mit rd. 57,7 Mio. EUR um rd. 10,3 % über denen des Vorjahres von rd. 52,3 Mio. EUR. Sie sind jedoch insbesondere auch durch den neu hinzugekommenen Teilkonzern Infoniqa Payroll beeinflusst. Bereinigt um die Veränderung im Konsolidierungskreis musste im Berichtsjahr ein leichter Umsatzrückgang von rd. 6 % gegenüber dem Vorjahr hingenommen werden. Das Segmentergebnis lag mit rd. 0,8 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahreswert (Vj. rd. 1,6 Mio. EUR). Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass das Segmentergebnis durch Abschreibungen auf die im Rahmen der Kaufpreisallokation aufgedeckten Vermögenswerte beeinflusst wird.

Im Segment „Beta Systems“ lagen die Umsatzerlöse im Berichtszeitraum bei rd. 35,0 Mio. EUR und damit unter den im Vorjahr für die kommenden Jahre prognostizierten 40 Mio. EUR. Das Segmentergebnis der Beta Systems Software AG im Berichtszeitraum war mit rd. -1,8 Mio. EUR negativ, so dass auch hier die von uns erhofften, ansteigenden, positiven Ergebnisbeiträge im niedrigen einstelligen Millionenbereich nicht eingetreten sind.

Das Segment „Fidelitas“, aus dem im letzten Jahr noch Umsatzerlöse von rd. 17 Mio. EUR pro Jahr und positive Ergebnisbeiträge von jährlich bis zu 1 Mio. EUR erwartet worden sind, wurde im laufenden Geschäftsjahr von der negativen Entwicklung der einzigen darin enthaltenen, operativ tätigen Gesellschaft Fortuna Maschinenbau Holding AG getroffen. Das Segmentergebnis war in 2013 mit rd. -2,7 Mio. EUR deutlich negativer als in 2012 (Vj. rd. -0,6 Mio. EUR) mit Segmentumsatzerlösen von rd. 12,2 Mio. EUR (Vj. rd. 63,0 Mio. EUR, davon entfallen 48,4 Mio. EUR auf die Papiergruppe). Der Rückgang

der Umsatzerlöse ist hier aber überwiegend auf den Wegfall der Papiergruppe aus dem Segment zurückzuführen.

Deutsche Balaton AG Einzelabschluss

Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft hat ihr Geschäftsjahr 2013 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von rd. 15,5 Mio. EUR erfolgreich abgeschlossen, konnte damit aber das Vorjahresergebnis von rd. 27,9 Mio. EUR nicht erreichen. Das Jahresergebnis wurde ganz wesentlich durch den Tausch der Beteiligung an der W.E.T Automotive Systems AG und den Verkauf der Aktien an der Gentherm Inc. geprägt. Darüber hinaus konnten durch den Verkauf von Anteilen der Nemetschek AG sowie der Gea Group AG wesentliche Ergebnisbeiträge erzielt werden. Belastet wurde das Ergebnis insbesondere durch Abschreibungen auf die Aktien der Ming Le Sports AG in Höhe von rd. 7,7 Mio. EUR aufgrund eines werterhellenden Ereignisses im Geschäftsjahr 2014. Dennoch konnte das gesteckte Ziel mit einer IFRS-Eigenkapitalverzinsung von 15 % pro Jahr mit dem Ergebnis von rd. 30,8 % übertroffen werden.

Vergleich der im Vorjahr berichteten Prognose mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung

Für das Geschäftsjahr 2013 der Deutsche Balaton AG haben wir im Mehrjahreszeitraum aufgrund eines erwarteten Anstiegs insbesondere der Personalkosten um 10 % % p. a. mit einer moderat steigenden Kostenstruktur gerechnet. Insgesamt sind die Personalaufwendungen (rd. 1,1 Mio. EUR; Vj. rd. 0,9 Mio. EUR) um rd. 20 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Alle fälligen Verbindlichkeiten konnten bedient werden. Die Eigenkapitalquote lag bei rd. 72,5 % zum 31. Dezember 2013. Mit einem HGB-Jahresergebnisses von rd. 15,5 Mio. EUR konnte auf das HGB-Eigenkapital zum Jahresanfang von rd. 127,8 Mio. EUR eine Verzinsung von rd. 12 % erreicht werden. Steuerungsgröße ist jedoch die Veränderung des IFRS-Eigenkapitals, welches sich in 2013 mit 30,8 % verzinst hat.

4.3 Umsatz- und Ertragsentwicklung des Konzerns

Das Periodenergebnis des Geschäftsjahres 2013 in Höhe von rd. 53,7 Mio. EUR (Vj. rd. 32,2 Mio. EUR) war, wie auch im Vorjahr, im Wesentlichen geprägt durch die sonstigen betrieblichen Erträge aus Geschäften mit Aktien und verzinslichen Wertpapieren in Höhe von rd. 65,6 Mio. EUR (Vj. rd. 37,7 Mio. EUR).

Umsatzerlöse nach Segmenten in Mio. EUR	**2013**	**in %**	**2012**	**in %**
Balaton	0		0	
ABC / HDBH	0		0	
Beta Systems	35,0	32,7%	15,5	11,7%
CornerstoneCapital	57,7	53,9%	52,3	39,7%
Fidelitas	12,2	11,4%	63,0	47,8%
Immobilien	2,1	1,9%	1,1	0,8%
Konzern	**106,9**		**131,9**	

Die Umsatzerlöse sind von rd. 131,9 Mio. EUR im Vorjahr um rd. 25,0 Mio. EUR auf rd. 106,9 Mio. EUR zurückgegangen, wobei der Rückgang insbesondere auf den Wegfall der Papiergruppe aus dem Segment „Fidelitas“, die in 2012 umsatz- und ertragsseitig letztmals im Konzernabschluss berücksichtigt wurde, zurückgeht. Dagegen haben die Unternehmen aus den Segmenten „Beta Systems“ sowie „CornerstoneCapital“ die Umsatzerlöse erhöht. Die Erhöhung im Segment „Beta Systems“ ist lediglich darauf zurückzuführen, dass im Geschäftsjahr 2013 12 Monate (Vj. 4 Monate) berücksichtigt werden. Im Segment „CornerstoneCapital“ wurde die Infoniqa Payroll Gruppe aufgrund der Erstkonsolidierung zum 31. Dezember 2012 erstmalig im Geschäftsjahr 2013 berücksichtigt.

	2013		2012	
		in %		*in %*
Umsatzerlöse nach Herkunft in Mio. EUR	**106,9**		**131,9**	
Verkauf von Gütern	**48,6**	**45,4%**	**99,8**	**75,6%**
Verkauf von Gütern (Ausland)	28,1		47,4	
Verkauf von Gütern (Inland)	20,5		52,4	
Nutzungsentgelte (Mieterträge)	**0,8**	**0,8%**	**1,2**	**0,9%**
Nutzungsentgelte (Ausland)				
Nutzungsentgelte (Inland)	0,8		1,2	
Erbringung von Dienstleistungen	**44,3**	**41,4%**	**19,2**	**14,5%**
Erbringung von Dienstleistungen (Ausland)	25,7		14,6	
Erbringung von Dienstleistungen (Inland)	18,6		4,6	
Lizenzerträge	**13,2**	**12,4%**	**11,8**	**9,0%**
Lizenzerträge (Ausland)	9,5		7,6	
Lizenzerträge (Inland)	3,7		4,2	

Der Rückgang der Umsatzerlöse aus dem „Verkauf von Gütern“ ist auf die bereits erwähnte Entkonsolidierung der Papiergruppe im Segment „Fidelitas“ zurückzuführen, die im Vorjahr noch Umsatzerlöse von rd. 48,4 Mio. EUR beigetragen hatte. Die höheren Umsatzerlöse von rd. 15,5 Mio. EUR auf rd. 35,0 Mio. EUR im Bereich „Erbringung von Dienstleistungen“ sind auf das Segment „Beta Systems“ zurückzuführen. Im Vorjahr waren lediglich Umsatzerlöse von einem 4-Monatszeitaum aus der Beta Systems Software AG eingeflossen. Im Segment „CornerstoneCapital“ war eine Umsatzsteigerung von rd. 5,3 Mio. EUR von rd. 52,3 Mio. EUR auf rd. 57,7 Mio. EUR zu verzeichnen. Der Anstieg der Umsatzerlöse im Segment „CornerstoneCapital“ ist insbesondere auf die erstmalige Abbildung von Umsatz- und Ertragsauswirkungen im Geschäftsjahr 2013 der zum 31. Dezember 2012 erstmals konsolidierten Infoniqa Payroll Holding AG GmbH, Thalheim bei Wels, mit ihren operativ tätigen Tochtergesellschaften zurückzuführen. Dagegen sind die Umsatzerlöse der Eltec Elektronik AG, Mainz, und der Gesellschaften um die EppsteinFOILS GmbH & Co. KG (rd. -1,1 Mio. EUR, rd. -4,3 %) und der Infoniqa SQL AG (rd. -0,7 Mio. EUR, rd. -3,8 %) leicht zurückgegangen.

Der Auftragsbestand der produzierenden Unternehmen im Konzern zum 31. Dezember 2013 in Höhe von rd. 14,2 Mio. EUR (Vj. rd. 12,3 Mio. EUR) gliedert sich wie folgt:

in Mio. EUR	**2013**		**2012**	
(Segment)		*in %*		*in %*
CornerstoneCapital	7,9	56%	7,4	60%
Fidelitas	6,3	44%	4,9	40%
Konzern	**14,2**	100%	**12,3**	100%

Aufgrund der unterschiedlichen Geschäftsfelder in denen die produzierenden Gesellschaften tätig sind hat der Auftragsbestand nur bedingt eine Aussagekraft. Nicht enthalten in diesem Auftragsbestand sind die in der Informationstechnologiebranche operativ tätigen Unternehmen.

Der konzernweite Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen in Höhe von rd. 41,3 Mio. EUR (Vj. rd. 71,1 Mio. EUR) hat sich im Berichtszeitraum überwiegend aufgrund des Wegfalls der durch eine hohe Materialaufwandsquote geprägten Papiergruppe aus dem Konsolidierungskreis um rd. 42 % verringert.

Aufgrund der unterschiedlichen Branchen und der wechselnden Zusammensetzung des Konsolidierungskreises ist eine vergleichende Betrachtung der Konzernzahlen Umsatz und Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen verschiedener Jahre jedoch nur bedingt aussagekräftig.

Die sonstigen betrieblichen Erträge konnten im Geschäftsjahr 2013 gegenüber dem Vorjahr von rd. 37,7 Mio. EUR auf rd. 65,6 Mio. EUR um rd. 74 % gesteigert werden. Darin enthalten sind Erträge aus dem Verkauf und der Bewertung von langfristigen “zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ und kurzfristigen „zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren“ in Höhe von rd. 58,1 Mio. EUR (Vj. rd. 32,2 Mio. EUR). Diese resultieren im Wesentlichen aus dem Tausch der Anteile an der W.E.T. Automotive Systems AG (rd. 32,2 Mio. EUR) sowie dem Verkauf von Aktien der Nemetschek AG (rd. 2,7 Mio. EUR) und der Gentherm Inc. (rd. 12,2 Mio. EUR). Der Ergebnisbeitrag aus dem Aktientausch der W.E.T. Automotive Systems AG ist ein einmaliger Effekt und wegen der Investitionsstruktur nur bedingt wiederholbar. Aufgrund

der Ausrichtung der Deutsche Balaton als Beteiligungsgesellschaft stellen die sonstigen betrieblichen Erträge, in denen sich der Erfolg der Beteiligungsveräußerungen eines Geschäftsjahres abbildet, eine für die Beurteilung des Erfolgs des Beteiligungsgeschäfts der Deutsche Balaton relevante Gewinn- und Verlustposition dar. Aus den zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren konnte ein Ergebnisbeitrag in Höhe von 2,0 Mio. EUR (Vj. 3,3 Mio. EUR) erzielt werden. Die „übrigen Erträge“ in Höhe von 4,7 Mio. EUR (Vj. 4,3 Mio. EUR) resultieren unter anderem aus Nachbesserungen infolge eines Spruchverfahrens sowie eines außergerichtlichen Vergleichs und aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Die Erträge aus Devisenkursdifferenzen in Höhe von 0,8 Mio. EUR (Vj. 0,4 Mio. EUR) haben keinen wesentlichen Effekt.
Das Rohergebnis des Deutsche Balaton-Konzerns im Geschäftsjahr 2013 beläuft sich auf rd. 132,2 Mio. EUR und liegt somit um rd. 33,7 % über dem Vorjahreswert (Vj. rd. 98,9 Mio. EUR). In die Berechnung des Rohergebnisses fließen neben den Umsatzerlösen und den sonstigen betrieblichen Erträgen, die Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen sowie der Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen des Geschäftsjahres 2013 ein. Der deutliche Anstieg des Rohergebnisses resultiert dabei in Summe aus den im Vorjahresvergleich um rd. 27,9 Mio. EUR höheren sonstigen betrieblichen Erträgen bei um rd. 25,0 Mio. EUR gesunkenen Umsatzerlösen, einem leichten Anstieg der Bestandsveränderungen um rd. 0,6 Mio. EUR und um rd. 29,8 Mio. EUR gesunkenen Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen.

Die Zuwendungen an Arbeitnehmer haben sich im Berichtszeitraum um rd. 7,8 Mio. EUR von rd. 34,3 Mio. EUR im Vorjahr auf rd. 42,1 Mio. EUR im Berichtsjahr erhöht. Dieser Anstieg ist insbesondere auf die erstmalige Konsolidierung der Beta Systems Software AG und der Infoniqa Payroll Gruppe für das gesamte Geschäftsjahr zurückzuführen. Der Effekt wurde zum Teil kompensiert durch den Verkauf der Papiergruppe, die im vergangenen Geschäftsjahr noch Zuwendungen an Arbeitnehmer in Höhe von 8,5 Mio. EUR ausgewiesen hat.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen im Deutsche Balaton-Konzern liegen im Geschäftsjahr 2013 mit rd. 5,7 Mio. EUR (Vj. rd. 4,2 Mio. EUR) um etwas mehr als ein Drittel über denen des Vorjahres, was wiederum hauptsächlich auf die erstmalige Konsolidierung der Beta Systems Software AG und der Infoniqa Payroll Gruppe für das gesamte Geschäftsjahr zurückzuführen ist. Darin enthalten sind unter anderem Abschreibungen auf Sachanlagen (rd. 2,1 Mio. EUR; (Vj.

2,4 Mio. EUR)) und Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- und Firmenwerte (rd. 3,5 Mio. EUR; (Vj. 1,7 Mio. EUR)). Die Abschreibungen auf Sachanlagen sind überwiegend auf planmäßige Abschreibungen bei den Industrieunternehmen in den Segmenten „CornerstoneCapital“ (rd. 1,2 Mio. EUR; Vj. rd. 1,3 Mio. EUR) und „Beta Systems“ (rd. 0,6 Mio. EUR; Vj. rd. 0,2 Mio. EUR) zurückzuführen. Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen im Segment „Fidelitas“ in Höhe von 0,2 Mio. EUR (Vj. rd. 0,8 Mio. EUR) resultieren fast ausschließlich aus einer Abschreibung auf Grund eines Wertminderungstest. In den Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- und Firmenwerte sind insgesamt Abschreibungen von rd. 0,6 Mio. EUR (Vj. rd. 0 Mio. EUR) im Zusammenhang mit dem Wertminderungstest im Segment „Fidelitas“ enthalten. Durch die im Rahmen der Kaufpreisallokationen aufgedeckten und mit ihrem Zeitwert bewerteten Vermögenswerte bei der „Beta Systems“ und der „Infoniqa Payroll Gruppe“, welche einer Abschreibung unterliegen, sind die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte im Vergleich zum Vorjahr um rd. 1,1 Mio. EUR deutlich gestiegen. Auf zum 31. Dezember 2013 als Finanzinvestition gehaltene Immobilien wurden Abschreibungen in Höhe von rd. 0,1 Mio. EUR (Vj. rd. 0,2 Mio. EUR) vorgenommen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen mit rd. 35,6 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2013 um rd. 3,0 Mio. EUR über dem Vorjahreswert in Höhe von rd. 32,6 Mio. EUR. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Wertminderungen auf langfristige Wertpapiere (rd. 6,9 Mio. EUR; Vj. rd. 3,0 Mio. EUR) sowie Wertminderungen auf kurzfristige Wertpapiere (rd. 1,5 Mio. EUR; Vj. rd. 2,3 Mio. EUR) enthalten. Außerdem sind unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Raumkosten (rd. 4,2 Mio. EUR; Vj. rd. 2,5 Mio. EUR), Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten (rd. 2,2 Mio. EUR; Vj. rd. 2,1 Mio. EUR), Abschluss- und Prüfungskosten (rd. 1,0 Mio. EUR; Vj. rd. 0,9 Mio. EUR) sowie sonstige Kosten des laufenden Geschäftsbetriebs enthalten. Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen steht weiter im Zusammenhang mit der erstmaligen Konsolidierung der Beta Systems Software AG für das ganze Geschäftsjahr sowie der Erweiterung des Konsolidierungskreises und gestiegenen Aufwendungen bei einzelnen Konzernunternehmen aufgrund einer gesteigerten Geschäftstätigkeit. Wesentliche Veränderungen der sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Konzern resultieren oftmals, wie auch in dem vorliegenden Abschluss, aus einer Veränderung des Konsolidierungskreises und lassen in diesen Fällen oftmals keine Rückschlüsse auf wirtschaftliche Auswirkungen zu. Die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfassten Wertminderungen auf langfristige Wertpapiere und assoziierte Unternehmen

sowie Wertminderungen auf kurzfristige Wertpapiere spiegeln regelmäßig die zum Bilanzstichtag für diese Wertpapierkategorien eingetretenen Wertverluste, bei börsengehandelten Wertpapieren grundsätzlich Abschreibungen auf den niedrigeren Stichtagskurs, wider und lassen somit hier eine Beurteilung der im Bestand gehaltenen Wertpapieren zu.

Das Konzernbetriebsergebnis des Geschäftsjahres 2013 liegt mit rd. 48,8 Mio. EUR um rd. 20,8 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (Vj. rd. 28,0 Mio. EUR). Das Konzernbetriebsergebnis ermittelt sich aus dem Rohergebnis, den Zuwendungen an Arbeitnehmer, den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und den Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Das Konzernfinanzergebnis des Geschäftsjahres 2013 ist mit rd. 4,3 Mio. EUR positiv (Vj. rd. 2,2 Mio. EUR). Das Konzernfinanzergebnis setzt sich aus den Finanzerträgen abzüglich der Finanzierungsaufwendungen zusammen.

Die Finanzerträge in Höhe von rd. 6,2 Mio. EUR (Vj. rd. 4,8 Mio. EUR) enthalten im Geschäftsjahr 2013 gegenüber dem Vorjahr vergleichbare Dividendenerträge in Höhe von rd. 1,8 Mio. EUR (Vj. rd. 1,8 Mio. EUR). Die Zins- und zinsähnlichen Erträge einschließlich der Zinserträge aus assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen sind gegenüber dem Vorjahr von rd. 3,0 Mio. EUR auf rd. 4,2 Mio. EUR angestiegen.

Dem Anstieg bei den Finanzerträgen um rd. 31 % im Geschäftsjahr 2013 stehen gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesunkene Finanzierungsaufwendungen in Höhe von rd. 1,9 Mio. EUR (Vj. rd. 2,5 Mio. EUR) gegenüber, die nahezu vollständig auf Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen entfallen.

Der Rückgang ist zum einen bedingt durch die Tilgung der eigenen Anleihe der Deutschen Balaton AG zum 1. Juli 2013 in Höhe von 10 Mio. EUR und das gesunkene Zinsniveau, zum anderen durch die Entkonsolidierung der Papierwerke.

Der auf die assoziierten Unternehmen entfallende Ergebnisanteil ist mit rd. -1,2 Mio. EUR (Vj. rd. 0,9 Mio. EUR) gegenüber dem Vorjahreswert gesunken. Davon entfallen auf das

Segment „Balaton“ -1,0 Mio. EUR, die im Wesentlichen auf die Abalo-Gesellschaften sowie die Mistral Media AG zurückzuführen sind. Im Segment „CornerstoneCapital“ tragen im Wesentlichen die assoziierten Unternehmen ACTech Holding GmbH sowie Qualification Star GmbH zu einem Ergebnisbeitrag von rd. -0,2 Mio. EUR bei.

Für das neu erworbene assoziierte Unternehmen Goldrooster AG ist insgesamt ein Ergebnisbeitrag von rd. 1,0 Mio. EUR im Konzernabschluss aus der Anwendung der Equity Methode auf das assoziierte Unternehmens enthalten. Durch die Goldrooster AG wurden gegenüber der Deutsche Balaton AG zwar höhere anteilige Ergebnisse gemeldet, jedoch sind diese aus Sicht des Managements der Deutsche Balaton AG aufgrund besonderer Umstände mit Unsicherheit behaftet, weshalb der Vorstand der Deutsche Balaton AG bei der equity Bewertung diese Unsicherheit berücksichtigt hat. Wir verweisen diesbezüglich auf die Ausführungen in den Notes unter Tz. 16 sowie den erläuternden Ausführungen im Nachtragsbericht.

Zum Bilanzstichtag errechnet sich ein Ergebnis vor Ertragsteuern in Höhe von rd. 52,0 Mio. EUR (Vj. rd. 31,0 Mio. EUR).

Die Ertragsteuern sind mit rd. 1,7 Mio. EUR (Vj. rd. 1,1 Mio. EUR) positiv. Dabei steht dem Aufwand aus Ertragsteuern von rd. 2,3 Mio. EUR (Vj. 2,7 Mio. EUR) ein Ertrag aus der Bildung latenter Steuern von rd. 4,0 Mio. EUR (Vj. 3,8 Mio. EUR) entgegen.

Der geringe Aufwand aus tatsächlichen Ertragsteuern in Höhe von 2,3 Mio. EUR bei einem Ergebnis vor Steuern von 52,0 Mio. EUR resultiert im Wesentlichen aus pauschal mit 5 % besteuerten Dividenden- und Veräußerungserträgen.

Infolgedessen resultiert ein tatsächlicher Konzernsteuersatz von -3,22 % (Vj. -3,55 %). Der erwartete Steuersatz für Kapitalgesellschaften setzt sich aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag sowie der von der Gemeinde abhängigen Höhe an Gewerbesteuer zusammen. Der theoretische Konzernsteuersatz der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft beträgt insgesamt 29,83 %.

Das Ergebnis nach Steuern aus fortgeführter Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2013 ist gegenüber dem Vorjahresergebnis mit rd. 53,7 Mio. EUR (Vj. rd. 32,2 Mio. EUR) deutlich erhöht. Nach Berücksichtigung des den Minderheiten zuzurechnenden Ergebnisanteils

ergibt sich für das Geschäftsjahr 2013 ein den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Ergebnis von rd. 53,6 Mio. EUR (Vj. rd. 30,2 Mio. EUR).

Das Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 2013 beläuft sich auf rd. 51,8 Mio. EUR (Vj. rd. 59,0 Mio. EUR) und hat sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 7,2 Mio. EUR vermindert. In dem Gesamtergebnis ist eine unrealisierte Veränderung des beizulegenden Zeitwertes von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten in Höhe von rd. 1,4 Mio. EUR (Vj. rd. 32,2 Mio. EUR) enthalten. Auf die ergebnisneutrale Veränderung der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten wurden latente Steuern eigenkapitalmindernd in Höhe von 3,5 Mio. EUR (Vj. eigenkapitalvermindernd in Höhe von 4,6 Mio. EUR) gebildet.

4.4 Vermögenslage des Konzerns

Die Struktur der Vermögenswerte ist auf der Aktivseite geprägt durch einen deutlichen Anstieg der langfristigen Vermögenswerte bei einem geringen Rückgang der kurzfristigen Vermögenswerte. Die Bilanzstruktur ist insbesondere durch den deutlichen Anstieg der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, sonstiger Forderungen und der Anteile an assoziierten Unternehmen in Höhe von insgesamt rd. 55,5 Mio. EUR beeinflusst. Diesem Anstieg der langfristigen Vermögenswerte steht ein leichter Rückgang der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien von rd. 4,6 Mio. EUR entgegen. Die kurzfristigen Vermögenswerte liegen mit rd. 2,1 Mio. EUR leicht unter dem Vorjahresniveau. Diese Entwicklung ist auf den Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um rd. 5,2 Mio. EUR sowie zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren um rd. 2,9 Mio. EUR zurückzuführen. Dem steht ein Anstieg der Forderungen gegen nahe stehende Unternehmen bzw. Personen, in den „Sonstigen Vermögenswerten“, um rd. 6,1 Mio. EUR entgegen. Die Veränderungen auf der Passivseite sind bestimmt durch den deutlichen Anstieg des Eigenkapitals in Höhe von rd. 49,2 Mio. EUR, im Wesentlichen in Folge des Jahresüberschusses, bei nahezu ausgeglichener Veränderung der Verbindlichkeiten.

Die Bilanzsumme des Deutsche Balaton-Konzerns beträgt zum 31. Dezember 2013 rd. 351,9 Mio. EUR und liegt damit rd. 48,6 Mio. EUR bzw. rd. 16 % über dem Vorjahreswert von rd. 303,3 Mio. EUR. Die Eigenkapitalquote, gebildet aus dem Quotienten aus bilanziellem Eigenkapital und Bilanzsumme, hat sich zum

31. Dezember 2013 mit rd. 71,1 % (Vj. rd. 66,2 %) gegenüber dem Wert zum 31. Dezember 2012 verbessert. Dagegen sind gegenüber dem Vorjahresstichtag die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter leicht von rd. 27,9 Mio. EUR auf rd. 25,7 Mio. EUR zurückgegangen, so dass sich eine um Minderheitenanteile bereinigte Eigenkapitalquote von rd. 63,8 % (Vj. rd. 58,8 %) errechnen lässt. Das Konzerneigenkapital ist zum 31. Dezember 2013 von rd. 200,9 Mio. EUR zum Vorjahrsstichtag um rd. 49,2 Mio. EUR auf rd. 250,1 Mio. EUR gestiegen; wesentlich ursächlich hierfür ist der Konzernjahresüberschuss des zu berichtenden Geschäftsjahres.

Tsd. EUR	**31.12.2013**		**31.12.2012**	
Langfristige Vermögenswerte	**236.167**		**185.562**	
Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwerte	21.730	9%	23.167	12%
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2.570	1%	7.211	4%
Sachanlagen	6.505	3%	6.219	3%
Anteile an assoziierten Unternehmen	22.449	10%	10.749	6%
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	156.712	66%	134.243	72%
Sonstige Forderungen	23.411	10%	2.081	1%
Latente Steueransprüche	2.790	1%	1.893	1%

Das langfristige Vermögen des Deutsche Balaton-Konzerns beläuft sich zum Bilanzstichtag auf rd. 236,2 Mio. EUR und liegt somit um rd. 50,6 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (Vj. rd. 185,6 Mio. EUR). Unter den langfristigen Vermögenswerten sind immaterielle Vermögenswerte und Firmenwerte in Höhe von rd. 21,7 Mio. EUR (Vj. rd. 23,2 Mio. EUR), als Finanzinvestition gehaltene Immobilien in Höhe von rd. 2,6 Mio. EUR (Vj. rd. 7,2 Mio. EUR), Sachanlagen in Höhe von rd. 6,5 Mio. EUR (Vj. rd. 6,2 Mio. EUR), Anteile an assoziierten Unternehmen in Höhe von rd. 22,4 Mio. EUR (Vj. rd. 10,7 Mio. EUR), zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in Höhe von rd. 156,7 Mio. EUR (Vj. rd. 134,2 Mio. EUR), sonstige Forderungen von rd. 23,4 Mio. EUR (Vj. rd. 2,1 Mio. EUR) sowie in Höhe von rd. 2,8 Mio. EUR (Vj. rd. 1,9 Mio. EUR) latente Steueransprüche ausgewiesen.

Die immateriellen Vermögenswerte und Firmenwerte liegen zum Bilanzstichtag mit rd. 21,7 Mio. EUR leicht um rd. 1,5 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang resultiert einerseits aus dem Abgang des Firmenwerts der CGU „Stratec“ sowie aus planmäßigen Abschreibungen auf im Rahmen von Kaufpreisallokationen aufgedeckten Kundenbeziehungen und Technologien. Diesen Abschreibungen stehen Zugänge im Segment „Beta Systems“ und „CornerstoneCapital“ entgegen.

Der Bestand der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ist zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahresstichtag um rd. 4,6 Mio. EUR auf rd. 2,6 Mio. EUR zurückgegangen; der Rückgang ist überwiegend auf den Verkauf der Stratec-Gesellschaften zurückzuführen. Kompensiert wird der Effekt durch die Investitionen der Deutsche Balaton Immobilien I AG in vier neue Immobilien.

Die Sachanlagen sind mit rd. 6,5 Mio. EUR nur leicht gegenüber dem Vorjahr erhöht (Vj. rd. 6,2 Mio. EUR).

Der Anstieg der ausgewiesenen assoziierten Unternehmen, deren Wert sich gegenüber dem Vorjahresstichtag um rd. 11,7 Mio. EUR auf rd. 22,4 Mio. EUR erhöht hat, wird ganz wesentlich bestimmt durch den erstmaligen Ausweis der Goldrooster AG (rd. 8,9 Mio. EUR) und die im Vorjahr noch unter den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ ausgewiesene Web Financial Group S.A. (rd. 3,0 Mio. EUR), die aufgrund einer Anteilserhöhung im vorliegenden Konzernabschluss als assoziiertes Unternehmen ausgewiesen wird.

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sind zum Bilanzstichtag um rd. 22,5 Mio. EUR auf rd. 156,7 Mio. EUR (Vj. rd. 134,2 Mio. EUR) angestiegen. Wesentlich hierzu beigetragen hat die Gesellschaft Heidelberger Beteiligungsholding AG, welche im Geschäftsjahr 2013 den Bestand an „zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte“ ausgeweitet hat. Darüber hinaus steht der Anstieg überwiegend im Zusammenhang mit den erstmals hierunter ausgewiesenen Anteilen an der Gentherm Inc. sowie dem Ausbau der Beteiligungen an der Ming Le Sports AG und der Ultrasonic AG. Außerdem war im Berichtszeitraum ein deutlicher Wertzuwachs für die Genussrechtsbeteiligung an der Drägerwerk AG & Co. KG und der Beteiligung an der MAN AG zu verzeichnen.

Die ebenfalls unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesenen sonstigen Forderungen liegen zum Bilanzstichtag mit rd. 23,4 Mio. EUR deutlich über ihrem Vorjahreswert (Vj. rd. 2,1 Mio. EUR). Der Anstieg steht überwiegend im Zusammenhang mit einer angekauften Forderung in Höhe von rd. 10,5 Mio. EUR in Verbindung mit einer Gewerbeimmobilie sowie einer Genussrechtsbeteiligung.

Der Anstieg der latenten Steueransprüche von rd. 0,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr resultiert überwiegend aus der Bildung aktiver latenter Steuer auf Verlustvorträge in der Gesellschaft Prisma Equity AG.

Tsd. EUR	**31.12.2013**		**31.12.2012**	
Kurzfristige Vermögenswerte	**115.701**		**117.766**	
Vorräte	10.012	9%	10.397	9%
Fertigungsaufträge (POC)	241	0%	-83	0%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	30.612	26%	35.820	30%
Laufende Steuererstattungsansprüche	3.176	3%	3.612	3%
Sonstige Vermögenswerte	17.154	15%	11.081	9%
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	14.501	13%	17.371	15%
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	40.005	35%	39.568	34%

Zum 31. Dezember 2013 beläuft sich das kurzfristige Konzernvermögen auf rd. 115,7 Mio. EUR (Vj. rd. 117,8 Mio. EUR). Es umfasst im Wesentlichen Vorräte in Höhe von rd. 10,0 Mio. EUR (Vj. rd. 10,4 Mio. EUR), Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von rd. 30,6 Mio. EUR (Vj. rd. 35,8 Mio. EUR), laufende Steuererstattungsansprüche in Höhe von rd. 3,2 Mio. EUR (Vj. rd. 3,6 Mio. EUR), sonstige Vermögenswerte in Höhe von rd. 17,2 Mio. EUR (Vj. rd. 11,1 Mio. EUR) und zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere in Höhe von rd. 14,5 Mio. EUR (Vj. rd. 17,4 Mio. EUR). Weiter beinhaltet das kurzfristige Konzernvermögen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von rd. 40,0 Mio. EUR (Vj. rd. 39,6 Mio. EUR).

Die kurzfristigen Vermögenswerte sind einerseits durch den Anstieg der sonstigen Vermögenswerte von rd. 6,1 Mio. EUR erhöht, der im Wesentlichen durch die Vergabe von Darlehen an assoziierte Unternehmen im Segment „Balaton“ bedingt ist.

Dieser Anstieg wird hingegen kompensiert durch den Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um rd. 5,2 Mio. EUR und der zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapiere um rd. 2,9 Mio. EUR. Hierdurch ergibt sich zum 31. Dezember 2013 ein Rückgang der kurzfristigen Vermögenswerte von rd. 2,1 Mio. EUR. Der Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen resultiert fast ausschließlich aus der Beta Systems Software AG.

Tsd. EUR	31.12.2013		31.12.2012	
Eigenkapital	**250.148**		**200.903**	
Gezeichnetes Kapital	11.640	5%	11.640	6%
Kapitalrücklage	47.322	19%	47.322	24%
Eigene Anteile	-4.309	-2%	-4.269	-2%
Übrige Rücklagen	50.088	20%	52.304	26%
Gewinnrücklage	119.706	48%	66.050	33%
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	25.701	10%	27.855	14%

Die Konzernbilanz der Deutsche Balaton weist zum 31. Dezember 2013 ein Eigenkapital in Höhe von rd. 250,1 Mio. EUR aus (31. Dezember 2012: 200,9 Mio. EUR). Der Rückgang der übrigen Rücklagen um rd. 2,2 Mio. EUR auf rd. 50,1 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr resultiert ganz überwiegend aus der Veränderung der unter den übrigen Rücklagen ausgewiesenen Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert, die im Jahresvergleich um rd. 2,3 Mio. EUR (rd. 4,6 %) zurückgegangen sind. Bereinigt um den Effekt aus dem Abgang der W.E.T. Automotive Systems AG im Geschäftsjahr 2013 hat sich die Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert um rd. 30 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Veränderung der Gewinnrücklagen um rd. 53,7 Mio. EUR ist auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallenden Gewinne im Geschäftsjahr 2013 zurückzuführen. Die Eigenkapitalquote hat sich zum 31. Dezember 2013 gegenüber dem Vorjahr auf rd. 71,1 % erhöht (31. Dezember 2012: rd. 66,2 %). Der Anstieg ist auf das gegenüber dem Vorjahr gestiegene Eigenkapital bei nahezu unveränderten Schulden zurückzuführen. Die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, deren Anteil am Eigenkapital zum 31. Dezember 2013 bei rd. 10,3 % liegt, belaufen sich zum 31. Dezember 2013 auf rd. 25,7 Mio. EUR nach rd. 27,9 Mio. EUR zum Vorjahresstichtag. Der Rückgang der Minderheitenanteile geht wesentlich auf den Erwerb von Minderheitenanteilen der Beta Systems Software AG und das gegenüber dem Vorjahr geringere Eigenkapital der Beta Systems Software AG zurück.

Tsd. EUR	31.12.2013		31.12.2012	
Langfristige Schulden	**27.048**		**28.514**	
Sonstiges von den Gesellschaftern langfristig zur Verfügung gestelltes Kapital	932	3%	3.951	14%
Leistungen an Arbeitnehmer	3.304	12%	3.315	12%
Finanzielle Schulden	15.150	56%	14.884	52%
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	1.776	7%	123	0%
Latente Steuerschulden	5.886	22%	6.241	22%

An den langfristigen Schulden, die sich im Jahresvergleich von rd. 28,5 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012 auf rd. 27,0 Mio. EUR zum 31. Dezember 2013 verringert haben, entfällt der größte Anteil, rd. 56,0 % bzw. rd. 15,2 Mio. EUR, auf die finanziellen Schulden (31. Dezember 2012: rd. 14,9 Mio. EUR), die wiederum auf die Gesellschaften im Segment „CornerstoneCapital“ und „Immobilien“ entfallen.

Von den finanziellen Schulden entfallen rd. 13,9 Mio. EUR auf Bankdarlehen. Diese haben eine Fälligkeit in 2017 in Höhe von rd. 1,2 Mio. EUR, eine Fälligkeit in 2016 in Höhe von rd. 1,2 Mio. EUR, eine Fälligkeit in 2015 in Höhe von 7,8 Mio. EUR sowie eine mit Fälligkeit in 2014 in Höhe von rd. 3,7 Mio. EUR. Die jährlichen Zinssätze für die langfristigen Bankdarlehen bewegen sich zwischen rd. 1,5 % und rd. 5 %. Der leichte Anstieg der langfristigen finanziellen Schulden von 14,9 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012 auf rd. 15,1 Mio. EUR zum 31. Dezember 2013 ist im Wesentlichen zurückzuführen auf eine Verbindlichkeit der erstmalig konsolidierten Platin 953. GmbH. Diesem Anstieg steht ebenfalls im Segment „Immobilien“ ein Rückgang infolge des Abgangs der Stratec-Gesellschaften entgegen.

Außerdem sind in den langfristigen finanziellen Schulden Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (rd. 0,2 Mio. EUR) sowie sonstige langfristige Schulden (rd. 1,0 Mio. EUR; Vj. rd. 1,0 Mio. EUR) enthalten, die gegenüber Mitgesellschaftern von Tochterunternehmen im Rahmen von Gesellschafterfremdfinanzierungen bestehen.

Die Leistungen an Arbeitnehmer mit rd. 3,3 Mio. EUR betreffen überwiegend Pensionsrückstellungen bei der EppsteinFOILS GmbH & Co KG und der Beta Systems Software AG im Rahmen betrieblicher Versorgungszusagen.

In den sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von rd. 1,8 Mio. EUR (Vj. rd. 0,1 Mio. EUR) sind neben sonstigen langfristigen Rückstellungen (rd. 0,2 Mio. EUR; Vj. rd. 0,1 Mio. EUR) im Geschäftsjahr 2013 erstmals Anleiheverbindlichkeiten der DZ Portfolio 10 AG in Höhe von 1,2 Mio. EUR enthalten sowie eine Kaufpreisverbindlichkeit aus dem Erwerb der GlassHouse Technologies AG von rd. 0,3 Mio. EUR.

Die langfristigen latenten Steuerschulden belaufen sich auf rd. 5,9 Mio. EUR zum 31. Dezember 2013 (Vj. rd. 6,2 Mio. EUR). Diese resultieren im Wesentlichen aus den Wertpapieren im Segment „Balaton“, den Forderungen aus Lieferung und Leistung und

dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten im Segment „Beta Systems“ sowie aus immateriellen Vermögenswerten aus Kaufpreisallokationen im Wesentlichen im Segment „CornerstoneCapital“.

Schließlich ist in den langfristigen Schulden „Sonstiges von den Gesellschaftern langfristig zur Verfügung gestelltes Kapital“ in Höhe von rd. 0,9 Mio. EUR (Vj.: rd. 4,0 Mio. EUR) ausgewiesen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert von rd. 3,1 Mio. EUR ist im Zusammenhang mit dem Erwerb weiterer Kommanditanteile durch die Konzernmuttergesellschaft Deutsche Balaton AG an der CornerstoneCapital II AG & Co. KG zu sehen.

Tsd. EUR	**31.12.2013**		**31.12.2012**	
Kurzfristige Schulden	**74.672**		**73.912**	
Finanzielle Schulden	39.295	53%	40.873	55%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.451	10%	4.600	6%
Laufende Steuerschulden	2.998	4%	2.473	3%
Passive Rechnungsabgrenzung	12.487	17%	12.145	16%
Sonstige Schulden	12.441	17%	13.821	19%

Die kurzfristigen Schulden in Höhe von rd. 74,7 Mio. EUR (Vj. rd. 73,9 Mio. EUR) enthalten überwiegend finanzielle Schulden von rd. 39,3 Mio. EUR (31. Dezember 2012: rd. 40,9 Mio. EUR), passive Rechnungsabgrenzungsposten von rd. 12,5 Mio. EUR (31. Dezember 2012: rd. 12,1 Mio. EUR), sonstige Schulden von rd. 12,4 Mio. EUR (31. Dezember 2012: rd. 13,8 Mio. EUR), sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von rd. 7,5 Mio. EUR (31. Dezember 2012: rd. 4,6 Mio. EUR). Außerdem bestehen zum Bilanzstichtag laufende Steuerschulden in Höhe von rd. 3,0 Mio. EUR (31. Dezember 2012: rd. 2,5 Mio. EUR), die in den kurzfristigen Schulden enthalten sind.

Die kurzfristigen finanziellen Schulden, die mit einem Anteil von rd. 52,6 % mehr als die Hälfte der kurzfristigen Schulden ausmachen, sind gegenüber dem Vorjahresstichtag um rd. 1,6 Mio. EUR leicht zurückgegangen. Der wesentliche Anteil der zum 31. Dezember 2013 bestehenden kurzfristigen finanziellen Schulden entfällt auf kurzfristige Bankdarlehen in dem Segment „Balaton“. Des Weiteren bestehen in geringem Umfang in den Segmenten „CornerstoneCapital“ und „ABC/HDBH“ kurzfristige Bankdarlehen.

Der Rückgang der kurzfristigen sonstigen Schulden, die zum 31. Dezember 2013 gegenüber dem Vorjahr um rd. 1,4 Mio. EUR auf rd. 12,4 Mio. EUR (31. Dezember 2012: rd. 13,8 Mio. EUR) gesenkt werden konnten, geht einerseits auf einen Rückgang der Personalverbindlichkeiten und der sonstigen Steuerverbindlichkeiten im Segment „Beta Systems“ zurück, kompensierend jedoch durch gestiegene Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen bei der Fortuna Maschinenbau Holding AG im Segment „Fidelitas“.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten, die überwiegend auf die Beta Systems Software AG und die Infoniqa SQL AG entfallen, sind mit einem Anstieg von rd. 0,3 Mio. EUR auf rd. 12,5 Mio. EUR nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahreswert.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind um rd. 2,9 Mio. EUR auf rd. 7,5 Mio. EUR gegenüber dem 31. Dezember 2012 angestiegen. Diese Veränderung resultiert überwiegend aus den Segmenten „Beta Systems“ (rd. 0,7 Mio. EUR) und „CornerstoneCapital“ (rd. 2,1 Mio. EUR).

4.5 Finanzlage des Konzerns

Ziele des Finanzmanagement (Finanzstrategie)

Das Finanzmanagement der Deutsche Balaton dient der dauerhaften Sicherstellung der Liquidität im Konzern und der Schaffung einer jeweils angemessenen Eigenkapitalausstattung der Konzerngesellschaften. Wo dies möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist, reduzieren die Deutsche Balaton im Konzern finanzielle Risiken. Die Deutsche Balaton AG stellt im Rahmen einer Konzerninnenfinanzierung verschiedenen Konzerngesellschaften, teilweise in bestimmtem Umfang, Finanzmittel zur Verfügung ohne einen konzerninternen Finanzausgleich herbeizuführen, da aktuell kein Cash-Pooling im Konzern erfolgt. Die Konzerninnenfinanzierung ermöglicht einzelnen Konzerngesellschaften oftmals eine einfachere Refinanzierung aus freien liquiden Mitteln der Konzernmuttergesellschaft. Ein im September 2013 von der Creditreform Ratingagentur ausgestelltes Rating für die Konzernmuttergesellschaft mit der Investment-Grade-Note 'A-' unterstützt den Zugang zu den Kapitalmärkten und Banken.

Aktiver Einsatz von Finanzinstrumenten

Durch den aktiven Einsatz von Finanzinstrumenten in Fremdwährung wird der Einfluss von Preisveränderungen an den Währungsmärkten, die sich auf Liquiditätsströme und die Bewertung von in Fremdwährung bewerteten Vermögenswerten und Schulden auswirken können, auf das Konzernergebnis reduziert. Weiter erfolgen teilweise Absicherungen von Währungsrisiken aus in fremder Währung notierten Beteiligungen, ohne dass hier jedoch eine Fristenkongruenz von Anlagehorizont und Absicherungsgeschäft hergestellt wird. Die Absicherungsgeschäfte werden unter Wertgesichtspunkten und Markteinschätzungen vorgenommen. Außerdem werden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken bei einer Konzerngesellschaft bei langfristigen Darlehen teilweise Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, die jedoch nach IFRS kein Hedging darstellen. Die Überwachung und der Einsatz von Finanzinstrumenten erfolgen jeweils auf Ebene der lokalen Gesellschaften und werden somit nicht konzernweit gesteuert.

Interne Richtlinien

Bei der Deutsche Balaton AG sind für Abläufe und Verantwortlichkeiten wesentlicher Vorgänge interne Richtlinien definiert. Es besteht außerdem ein grundsätzliches Vier-Augen-Prinzip sowie eine Trennung der Bereiche Finanzauszahlung und Verbuchung. Jedoch verfügen die Vorstandsmitglieder über unbeschränkte Einzelzeichnungsberechtigungen bei den Geschäftsbanken. Die weiteren Konzerngesellschaften legen für ihren Bereich jeweils in eigener Verantwortung Richtlinien für die Ablauf- und Verantwortungsorganisation fest.

Nulldividendenpolitik

Die bei der Deutsche Balaton AG verfolgte Nulldividendenpolitik unterstützt die Ziele des Finanzmanagements zum Eigenkapitalaufbau und zur Aufrechterhaltung einer größtmöglichen Unabhängigkeit.

Vereinheitlichung der Finanzierungskonditionen

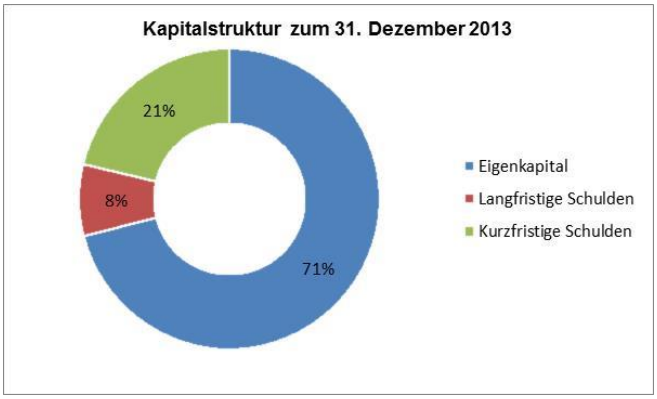
Zwar tritt der Konzern nach außen nicht vollständig als finanzielle Einheit auf, über eine Vereinheitlichung der Hausbanken bestimmter Konzernunternehmen konnte aber eine Optimierung der Bank- und Kreditkonditionen im Konzern sowie für die jeweiligen Einzelgesellschaften erreicht werden.

Begebung einer längerfristigen Unternehmensanleihe geplant

Die Deutsche Balaton AG plant, nachdem die letzte begebene Unternehmensanleihe im letzten Geschäftsjahr vollständig und fristgerecht zurückbezahlt worden ist, zur weiteren Optimierung ihrer Finanzstruktur und langfristigen Sicherung des aktuellen Zinsniveaus die Begebung einer längerfristigen Unternehmensanleihe. Die Bedingungen am Kapitalmarkt für eine Publikumsplatzierung sind jedoch aktuell für die Deutsche Balaton AG, unter anderem aufgrund zu hoher Zinsen für Mittelstandsanleihen, nicht attraktiv. Eine Platzierung von Unternehmensanleihen bei institutionellen Investoren ist dagegen für eine Beteiligungsgesellschaft ebenfalls schwierig.

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der Deutsche Balaton wird von einem hohen Eigenkapitalanteil im Vergleich zu lang- und kurzfristigen Schulden geprägt. Die nachfolgende Grafik verdeutlicht die bestehende Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2013:



Die bilanzielle Nettoverschuldung im Deutsche Balaton-Konzern hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht um rd. 1,7 Mio. EUR auf rd. 14,4 Mio. EUR verringert (31. Dezember 2012: rd. 16,2 Mio. EUR) und ermittelt sich durch die Saldierung der Finanzschulden in Höhe von 54,4 rd. Mio. EUR (31. Dezember 2012: rd. 55,8 Mio. €) mit den auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von rd. 40,0 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 39,6 Mio. EUR).

Die Fremdkapitalquote liegt zum 31. Dezember 2013 bei rd. 28,9 % und hat sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 4,9 Prozentpunkte verbessert (31. Dezember 2012: rd. 33,8 %)

Die weiter deutlich über 50 % liegende Eigenkapitalquote verschafft dem Konzern im Zusammenhang mit der Konzernfinanzierung ein Maß an Unabhängigkeit.

Neben den aus dem laufenden Geschäft generierten Zahlungsmittelzuflüssen basiert die Finanzierung im Konzern aus der konzerninternen Finanzierung und auf von Banken in Form von Krediten zur Verfügung gestelltem Fremdkapital. Soweit Bankkredite zur Finanzierung von Investitionsvorhaben in den vermögensverwaltenden Segmenten eingesetzt werden sind diese überwiegend als mit kurzfristiger Laufzeit aufgenommene Festkredite oder als Kontokorrentlinie vereinbart. Dabei orientiert sich der Zinssatz zumeist an den Geldmarktzinsen zuzüglich einer bonitätsabhängigen Marge. Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen in operativ tätigen Einheiten werden in der Regel durch mittel- und langfristig laufende Bankkredite finanziert. Im Segment „Beta Systems“ konnte aufgrund der hohen Eigenmittel zum Bilanzstichtag vollständig auf eine langfristige Fremdfinanzierung verzichtet werden.

Fälligkeitsanalyse der Restlaufzeiten

Die Restlaufzeiten zum 31. Dezember 2013 gliedern sich wie folgt:

In TEUR	täglich fällig	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Finanzielle Schulden (kurzfristig)	29.366	9.929	0	0
Finanzielle Schulden (langfristig)	0	0	16.468	0
Gesamt	**29.366**	**9.929**	**16.468**	**0**

Die Auszahlungen stellen sich wie folgt dar:

In TEUR	1 bis 5 Jahre	Zinsen	Tilgung	Über 5 Jahre	Zinsen	Tilgung
Finanzielle Schulden (langfristig)	16.468	1.446	16.670	0	0	0

Die Kreditlinien bei unseren Geschäftsbanken betragen zum Bilanzstichtag 99.640 TEUR (Vj. 76.303 TEUR) und werden wie im Vorjahr zum Stichtag teilweise in Anspruch genommen.

Die Zinssätze für Kontokorrentkredite bei Kreditinstituten orientieren sich an den Geldmarktsätzen. Der von der Gesellschaft zu zahlende Aufschlag auf die Geldmarktsätze beträgt in der Regel 100 bis 235 Basispunkte. Darüber hinaus bestehen kurzfristige Festzinskredite mit Zinssätzen zwischen 2,25 % – 7,25 % (Vj. 2,25 % – 8,55 %). Fällige Darlehen und Kreditlinien wurden durch Anschlussverträge verlängert.

Liquidität

Die Finanzlage der Deutsche Balaton befindet sich in guter Verfassung. Die Deutsche Balaton konnte ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen. Der vorhandene Liquiditätsbestand reicht zur Finanzierung der Investitionsvorhaben und zur Deckung der laufenden Kosten aus.

Bei der Betrachtung der Zahlungsströme im Konzern ist zu berücksichtigen, dass das Beteiligungsgeschäft weiterhin den Konzern wesentlich prägt. Rückflüsse aus Investitionen, die die Mittelzuflüsse wesentlich bestimmen, erfolgen zeitlich unregelmäßig und sind nur schwer plan- und vorhersehbar. Die Cashflows entwickeln sich daher unregelmäßig.

Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit zeigt im Berichtszeitraum einen gegenüber dem Vorjahr um rd. ein Drittel reduzierten Mittelzufluss von rd. 9,3 Mio. EUR. Im Vorjahr lag der Mittelzufluss der Deutsche Balaton bei rd. 12,6 Mio. EUR. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren (available for sale) dem Cashflow aus der Investitionstätigkeit zugerechnet sind.

Die gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegene Investitionstätigkeit, insbesondere in den Segmenten „Balaton“ und „ABC/HDBH“ unter Berücksichtigung von Mittelzuflüssen aus getätigten Desinvestitionen, haben im Berichtszeitraum zu einem Mittelabgang aus Investitionstätigkeit in Höhe von rd. -11,5 Mio. EUR nach einem Mittelzufluss im Vorjahr von rd. 19,2 Mio. EUR (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) geführt. Dieser Cashflow ist im Wesentlichen bestimmt durch die Einzahlungen aus dem Verkauf bzw. die Auszahlungen aus dem Erwerb von Wertpapieren des Anlagevermögens in den Segmenten „Balaton“ und „ABC/HDBH“.

Der Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit ist im Berichtsjahr mit rd. 2,7 Mio. EUR nach einem negativen Vorjahreswert von rd. -6,7 Mio. EUR positiv und geht wesentlich auf die im Verlauf des Geschäftsjahres 2013 gestiegene Fremdfinanzierung, unter Berücksichtigung der Veränderung des Konsolidierungskreis, im Konzern zurück.

Der Bestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode beläuft sich auf rd. 40,0 Mio. EUR (Vj. rd. 39,6 Mio. EUR) und liegt damit nahezu unverändert zum Vorjahreswert. Damit ist die Deutsche Balaton weiterhin in der Lage die laufenden Kosten der konzernweiten Geschäftstätigkeit zu decken.

Neben den bestehenden und in Anspruch genommenen Krediten stehen der Deutsche Balaton außerdem weitere Kreditlinien bei Kreditinstituten in einem Volumen von rd. 61,1 Mio. EUR zur Verfügung, wobei in den vermögensverwaltenden Segmenten die Inanspruchnahmemöglichkeit durch den Wert der beleihungsfähigen Wertpapiere

regelmäßig begrenzt wird. Als weitere Liquiditätsquellen dienen zukünftige Mittelzuflüsse aus der Geschäftstätigkeit sowohl im operativen Bereich wie auch im Beteiligungsgeschäft.

Die Finanzierung der einzelnen Konzerngesellschaften erfolgt überwiegend dezentral, wenngleich die Konzernobergesellschaft die Einzelgesellschaften bei Bedarf unterstützt.

Investitionen

Die Auszahlungen für die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien, assoziierten Unternehmen und sonstigen finanziellen Vermögenswerte haben sich im Berichtsjahr mit rd. 72,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr (Vj. rd. 23,9 Mio. EUR) deutlich erhöht und haben betragsmäßig die Einzahlungen aus Abgängen in den korrespondierenden Kategorien, die rd. 66,0 Mio. EUR (Vj. rd. 41,0 Mio. EUR) betragen, um rd. 10,5 % überstiegen. Die Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sind gegenüber dem Vorjahr um rd. 1,1 Mio. EUR gestiegen und belaufen sich auf rd. 6,1 Mio. EUR (Vj. rd. 5,0 Mio. EUR). Der negative Wert bei den Auszahlungen für Unternehmenserwerbe abzüglich erworbener Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von rd. 0,2 Mio. EUR resultiert aus dem Erwerb der GlassHouse Technologies AG. Aufgrund der Besonderheiten des Beteiligungsgeschäfts, bei dem Investitionen oftmals vor einem mehrjährigen Erwartungshorizont erfolgen, ist die Entwicklung des Cashflows aus Investitionstätigkeit nur beschränkt aussagekräftig.

Von den Auszahlungen für die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien, assoziierten Unternehmen und sonstigen finanziellen Vermögenswerten entfallen rd. 52,4 Mio. EUR auf das Segment „Balaton“ und rd. 9,9 Mio. EUR auf die Heidelberger Beteiligungsholding AG im Segment „ABC/HDBH“ für Investitionen in Wertpapiere des Anlagevermögens. Ein Teilbetrag von rd. 10,6 Mio. EUR entfällt auf das Segment „Immobilien“ und wurde für den Erwerb langfristigen Forderungen aufgewendet. Die Einzahlungen aus Abgängen von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien, assoziierten Unternehmen und sonstigen finanziellen Vermögenswerten stammen überwiegend aus dem Segment „Balaton“. Unter anderem sind darin die Einzahlungen aus dem Tausch der W.E.T.-Anteile und der Veräußerung von Aktien der Gentherm Inc. enthalten. Von den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen entfallen rd. 1,4 Mio. EUR auf das Segment „Beta Systems“ und rd. 1,8 Mio. EUR auf das

Segment „Immobilien“ und dort fast ausschließlich auf die Deutsche Balaton Immobilien I AG im Zusammenhang mit dem Erwerb von bebauten Grundstücken. Weitere rd. 2,4 Mio. EUR der Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen entfallen auf das Segment „CornerstoneCapital“, von denen rd. 1,8 Mio. EUR auf die EppsteinFOILS entfallen.

4.6 Ertragslage der Konzernsegmente und bedeutenden Konzerngesellschaften und –beteiligungen

Im Rahmen der nachfolgenden Darstellung wird auf die Ertragslage der Segmente eingegangen. Um dem Charakter des Beteiligungsgeschäfts der Deutsche Balaton Rechnung zu tragen, erfolgt auch eine Darstellung wesentlicher in den Segmenten enthaltene Beteiligungen.

Konzernsegmente

Segment „Balaton“

Die Entwicklung im Segment „Balaton“ war im Geschäftsjahr 2013 besonders durch erfolgreiche Beteiligungsverkäufe geprägt. In dem Segment wurden im Berichtszeitraum sonstige betriebliche Erträge in Höhe von rd. 57,9 Mio. EUR (Vj. rd. 37,7 Mio. EUR) erwirtschaftet. Demgegenüber stehen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in diesem Segment, die sich gegenüber dem Vorjahr auf rd. 11,2 Mio. EUR (Vj. rd. 5,6 Mio. EUR) verdoppelt haben. Hieraus errechnet sich zum Bilanzstichtag ein Saldo der sonstigen betriebliche Erträge und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen von rd. 46,7 Mio. EUR (Vj. rd. 32,0 Mio. EUR).

Die Zuwendungen an Arbeitnehmer liegen bei einer veränderten Personalstruktur mit rd. 1,2 Mio. EUR rd. 18,6 % über dem Vorjahreswert (Vj. rd. 1,0 Mio. EUR). Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen haben das Segmentergebnis mit rd. 0,1 Mio. EUR (Vj. rd. 0,0 Mio. EUR) nur unwesentlich belastet. Finanzerträge in Höhe von rd. 4,2 Mio. EUR bei Finanzaufwand in Höhe von rd. 1,9 Mio. EUR ergeben ein positives Segmentfinanzergebnis in Höhe von rd. 2,3 Mio. EUR. Der Ergebnisanteil assoziierter Unternehmen beträgt zum Bilanzstichtag rd. -1,0 Mio. EUR (Vj. rd. -0,04 Mio. EUR). Ins-

gesamt beläuft sich das Segmentvorsteuerergebnis im Geschäftsjahr 2013 somit auf rd. 47,0 Mio. EUR (Vj. rd. 32,0 Mio. EUR).

Das Segmentvermögen ist von rd. 198,5 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012 auf rd. 251,8 Mio. EUR zum 31. Dezember 2013 angestiegen. Die Segmentschulden sind, insbesondere durch eine zum Jahresende erhöhte Kreditaufnahme, von 46,7 Mio. EUR zum Vorjahresstichtag auf rd. 52,2 Mio. EUR angestiegen.

Im Segment „Balaton“ wurden im Berichtszeitraum die Investitionen in Unternehmen mit operativem Schwerpunkt in China weiter ausgebaut. Der Portfolioanteil dieser Unternehmen liegt, bezogen auf die Bewertung der Beteiligungen nach IFRS (vor Konsolidierung), bei rd. 13,5 % zum Abschlussstichtag. Innerhalb dieser Gruppe machen die Beteiligungen an dem assoziierten Unternehmen Goldrooster AG, Berlin, sowie den Beteiligungen an der Ming Le Sports AG, Frankfurt am Main, und der Ultrasonic AG, Köln, rd. 93,5 % des Portfoliowertes aus. Hieraus ergibt sich für die Deutsche Balaton AG ein Risiko, da die Entwicklung dieser Gesellschaften eine gewisse Abhängigkeit von der Entwicklung der Unternehmen mit operativem Schwerpunkt in China aufweist.

Mit dem erreichten Segmentergebnis von rd. 47,0 Mio. EUR unter Berücksichtigung der Eigenkapitalveränderung von rd. 46,7 Mio. EUR haben wir unsere Erwartung, in guten Jahren in dem Segment „Balaton“ eine Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals von 15 % erreichen zu wollen, mit rd. 30,8 % (vor Konsolidierungseffekten) deutlich erfüllen können.

Segment „CornerstoneCapital“

Auf Konzernebene war die Entwicklung im Segment „CornerstoneCapital“ im Berichtsjahr insbesondere von der erstmaligen Berücksichtigung der Ergebnisse der Infoniqa Payroll Holding GmbH, Thalheim bei Wels (Österreich), und deren operativ tätigen Tochtergesellschaften im Konzernabschluss 2013 bestimmt. Die Gesellschaften waren bereits zum Ende des letzten Geschäftsjahres erworben worden. Die operativ tätigen Unternehmen der Infoniqa Payroll haben rd. 8,5 Mio. EUR zu den Umsatzerlösen im Segment „CornerstoneCapital“ beigetragen.

Unter Berücksichtigung leichter Umsatzrückgänge bei den weiteren in diesem Segment operativ tätigen Unternehmen konnten die Umsatzerlöse in diesem Segment um rd. 10,2 % auf rd. 57,7 Mio. EUR von rd. 52,3 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Die Umsatzerlöse verteilen sich auf die EppsteinFOILS (rd. 24,4 Mio. EUR), die Infoniqa SQL (rd. 18,6 Mio. EUR), die Infoniqa Payroll (rd. 8,5 Mio. EUR) sowie die Eltec (rd. 6,3 Mio. EUR).

Gleichzeitig ist der Materialaufwand um rd. 1,8 Mio. EUR auf rd. 30,3 Mio. EUR (Vj. rd. 28,5 Mio. EUR) gestiegen und entfällt überwiegend aus die EppsteinFOILS und die Infoniqa SQL. Die Bestandsveränderungen, die im Vorjahr mit rd. -0,5 Mio. EUR negativ waren, fallen zum 31. Dezember 2013 positiv aus und liegen bei rd. 0,5 Mio. EUR.

Zum 31. Dezember 2013 errechnet sich somit ein Rohergebnis im Segment „CornerstoneCapital“ von rd. 27,9 Mio. EUR (Vj. rd. 24,3 Mio. EUR). Der Anstieg des Rohergebnisses ist auf die erstmalige Einbeziehung des Infoniqa Payroll-Teilkonzerns zurückzuführen, die infolge ihres Geschäftsmodells das Rohergebnis im Segment „CornerstoneCapital“ wesentlich erhöht. Diesem Rohergebnisbeitrag stehen jedoch höhere Personalaufwendungen gegenüber.

Im Berichtszeitraum haben sich außerdem die Zuwendungen an Arbeitnehmer von rd. 13,0 Mio. EUR um rd. 2,7 Mio. EUR auf rd. 15,7 Mio. EUR erhöht, was überwiegend auf die erstmalige ertragsseitige Berücksichtigung der Infoniqa Payroll-Gesellschaften zurückzuführen ist. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen haben sich im Berichtszeitraum von rd. 2,8 Mio. EUR um rd. 1,0 Mio. EUR auf rd. 3,8 Mio. EUR erhöht. Auch dieser Anstieg geht auf die erstmalige ertragsseitige Berücksichtigung der Infoniqa Payroll zurück. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Segments haben sich zum Bilanzstichtag von rd. 6,4 Mio. EUR auf rd. 7,3 Mio. EUR erhöht, ebenfalls überwiegend aufgrund der Infoniqa Payroll.

Mit einem Finanzertrag von rd. 0,4 Mio. EUR (Vj. rd. 0,1 Mio. EUR) und Finanzierungsaufwendungen in Höhe von rd. 0,7 Mio. EUR (Vj. rd. 0,8 Mio. EUR) ergibt sich zum 31. Dezember 2013 im Segment „CornerstoneCapital“ ein negatives Finanzergebnis von rd. 0,3 Mio. EUR. In dem Segment „CornerstoneCapital“ ist außerdem ein Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen in Höhe von rd. -0,2 Mio. EUR (Vj. rd. 1,0 Mio. EUR) angefallen. Das Segmentergebnis vor Ertragsteuern und

Minderheitenanteilen hat sich im Vorjahresvergleich aufgrund vorstehender Effekte verschlechtert und liegt zum 31. Dezember 2013 bei rd. 1,7 Mio. EUR (Vj. rd. 2,4 Mio. EUR). Das Segmentvermögen hat sich zum 31. Dezember 2013 leicht gegenüber dem Vorjahr auf rd. 57,5 Mio. EUR (Vj. rd. 56,4 Mio. EUR) erhöht. Die Segmentschulden sind mit rd. 43,2 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreswert nahezu unverändert (Vj. rd. 43,1 Mio. EUR).

Die Umsatz- und Ertragsentwicklung blieb gegenüber der ursprünglichen Planung im Geschäftsjahr 2013 leicht hinter den Erwartungen zurück. So mussten nahezu alle operativ tätigen Unternehmen einen, wenn auch mäßigen, Rückgang ihrer Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr hinnehmen. Eine Ausnahme bildet hier nur die Infoniqa Payroll-Gesellschaften, deren Ergebnisse jedoch im vorliegenden Abschluss erstmalig Berücksichtigung gefunden haben.

Wesentliche negative Veränderungen der Auftragslage der in diesem Segment operativ tätigen Unternehmen sind uns nicht bekannt. Die Reichweite des Auftragsbestands der im Segment „CornerstoneCapital“ produzierenden Unternehmen deckt zum Bilanzstichtag einen Zeitraum von 2 bis 8 Monaten ab.

Für das Segment sind wir im letzten Konzernabschluss mittelfristig von jährlichen Umsätzen von rd. 90 Mio. EUR und EBIT-Beiträgen von jährlich mehr als 5 Mio. EUR ausgegangen. Sowohl die Umsatzerlöse mit rd. 57,7 Mio. EUR als auch das EBIT von rd. 2,3 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2013, jeweils vor Konsolidierungseffekten, liegen hiervon noch deutlich entfernt.

Segment „Beta Systems“

Die Unternehmen des Segments „Beta Systems“ mit der Beta Systems Software AG, Berlin, und ihren Tochtergesellschaften treten am Markt als Anbieter hochwertiger branchenübergreifender Infrastruktursoftware auf.

Die Beta Systems Software AG ist mit ihren Tochtergesellschaften in dem vorliegenden Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 vollkonsolidiert. Die Deutsche Balaton AG hält zum Ende des Geschäftsjahres unmittelbar einen Anteil von knapp unter 50 % an der Beta Systems Software AG. Eine Vergleichbarkeit zu den Vorjahreswerten ist aufgrund

der erstmaligen Berücksichtigung des Segments „Beta Systems“ für ein volles Geschäftsjahr im Konzernabschluss der Deutsche Balaton nur eingeschränkt möglich.

Im Deutsche Balaton-Konzern sind in dem Segment „Beta Systems“ im Berichtsjahr 2013 Umsatzerlöse in Höhe von rd. 35,0 Mio. EUR (Vj. rd. 15,5 Mio. EUR) entstanden. Der Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf rd. 3,6 Mio. EUR (Vj. rd. 0,9 Mio. EUR), die sonstigen betrieblichen Erträge des Segments im Geschäftsjahr 2013 betragen rd. 0,6 Mio. EUR (Vj. rd. 0,8 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung der Bestandsveränderungen errechnet sich ein Segmentrohergebnis in Höhe von rd. 32,1 Mio. EUR (Vj. rd. 15,4 Mio. EUR). Unter weiterer Berücksichtigung der Zuwendungen an Arbeitnehmer in Höhe von rd. 20,1 Mio. EUR (Vj. rd. 6,6 Mio. EUR) und der Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von rd. 0,8 Mio. EUR (Vj. rd. 0,3 Mio. EUR) sowie der sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von rd. 12,8 Mio. EUR (Vj. rd. 5,1 Mio. EUR) ergibt sich ein Segmentbetriebsergebnis von rd. -1,6 Mio. EUR (Vj. rd. 3,6 Mio. EUR).

Das Segmentfinanzergebnis von rd. 0,3 Mio. EUR berechnet sich aus dem Saldo des Finanzertrags (rd. 0,5 Mio. EUR; Vj. rd. 0,3 Mio. EUR) und Finanzaufwands (rd. 0,1 Mio. EUR; Vj. rd. 0,1 Mio. EUR).
Das Segmentergebnis vor Ertragsteuern beläuft sich damit auf rd. -1,3 Mio. EUR nach rd. 3,8 Mio. EUR im Vorjahr.
Bei einem Segmentvermögen von rd. 52,5 Mio. EUR (Vj. rd. 54,8 Mio. EUR) belaufen sich die Segmentschulden auf rd. 16,8 Mio. EUR (Vj. rd. 17,0 Mio. EUR).
Die Veränderungen im Segment „Beta Systems“ sind neben operativen Veränderungen auch auf die nun erstmalige Berücksichtigung der Ergebnisse für ein volles Geschäftsjahr im Konzernabschluss der Deutsche Balaton zurückzuführen.

Für das Segment haben wir, auf Basis unserer Erwartungshaltung zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses 2012, für die kommenden Jahre Umsatzerlöse von rd. 40 Mio. EUR und einen jährlichen positiven Ergebnisbetrag im niedrigen einstelligen Millionenbetrag erwartet. Die Umsatzerlöse im Segment lagen, vor Konsolidierung, mit rd. 35,0 Mio. EUR etwas mehr als 10 % unter den Erwartungen. Aufgrund der erneuten Umstrukturierungsmaßnahmen bei Beta Systems war auch das Segmentergebnis 2013 (vor Konsolidierung) mit rd. -1,3 Mio. EUR negativ und konnte unsere Erwartungen nicht erfüllen.

Segment „Fidelitas“

Die Deutsche Balaton AG hält an der Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG (Fidelitas) mit Sitz in Heidelberg 100 % der Anteile. Fidelitas ist eine Beteiligungsgesellschaft, deren Fokus auf Investitionen in nicht-börsennotierte Beteiligungen liegt. Die Gesellschaft hält zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 unverändert eine 100%ige Beteiligung an der Fortuna Maschinenbau Holding AG, Bad Staffelstein, einem Hersteller von Bäckereimaschinen. Nicht mehr in dem Segment enthalten ist die Papiersparte, zu der insgesamt sechs Unternehmen gehört haben, die zum Ende des Geschäftsjahres 2012 veräußert wurde und deren Entkonsolidierung zum 31. Dezember 2012 erfolgte, was bei der nachfolgenden Vergleichsbetrachtung entsprechend berücksichtigt werden muss.

Das Segment „Fidelitas“ mit der Fortuna Maschinenbau Holding AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2013 Segmentumsatzerlöse von rd. 12,2 Mio. EUR (Vj. rd. 63,0 Mio. EUR), die vollständig auf den Bäckereimaschinenhersteller Fortuna Maschinenbau Holding AG entfallen. Die Bestandsveränderungen haben sich zum Bilanzstichtag um rd. 0,6 Mio. EUR auf rd. 0,3 Mio. EUR verringert. Der Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen beläuft sich im Berichtsjahr auf rd. 6,4 Mio. EUR nach rd. 41,8 Mio. EUR im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der sonstigen betrieblichen Erträge von rd. 0,3 Mio. EUR im Geschäftsjahr (Vj. rd. 1,2 Mio. EUR) ist ein Segmentrohergebnis von rd. 6,5 Mio. EUR (Vj. rd. 23,3 Mio. EUR) entstanden.

Die Zuwendungen an Arbeitnehmer in diesem Segment liegen gegenüber dem Vorjahr mit rd. 4,8 Mio. EUR um rd. 8,6 Mio. EUR unter denen des Vorjahreszeitraums. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in dem Segment „Fidelitas“ belaufen sich zum Bilanzstichtag auf rd. 0,9 Mio. EUR und liegen damit auf dem Niveau des Vorjahres (Vj. rd. 0,9 Mio. EUR), wobei diese wesentlich determiniert sind durch außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 0,7 Mio. EUR infolge eines Wertminderungsbedarfs im Geschäftsjahr 2013. Sonstige betriebliche Aufwendungen sind im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von rd. 3,1 Mio. EUR (Vj. rd. 9,2 Mio. EUR) angefallen. Das operative Segmentbetriebsergebnis beträgt somit rd. -2,3 Mio. EUR (Vj. rd. -0,1 Mio. EUR).

Der Saldo aus Finanzerträgen in Höhe von rd. 0,1 Mio. EUR (Vj. rd. 0,0 Mio. EUR) und Finanzierungsaufwendungen in Höhe von rd. 0,4 Mio. EUR (Vj. rd. 0,7 Mio. EUR) fällt mit rd. -0,3 Mio. EUR negativ aus. Das Segmentergebnis vor Ertragssteuern beträgt rd. -2,6 Mio. EUR. Das Segmentvermögen beläuft sich zum Bilanzstichtag, bei Segmentschulden in Höhe von rd. 7,7 Mio. EUR (Vj. rd. 8,3 Mio. EUR), auf rd. 6,3 Mio. EUR (Vj. rd. 8,4 Mio. EUR).

Die Fortuna Maschinenbau Holding AG befindet sich weiter in einer Phase der Restrukturierung. Inwieweit die Gesellschaft künftig profitabel arbeiten kann ist derzeit weiter ungewiss. Mit dem schlechten Abschneiden der Fortuna Maschinenbau Holding AG und der nach wie vor andauernden Restrukturierungsphase im Geschäftsjahr 2013 blieb das Ergebnis mit rd. -2,2 Mio. EUR bei Umsatzerlösen von rd. 12,2 Mio. EUR (jeweils vor Konsolidierung) sowohl umsatz- als auch ergebnisseitig hinter unseren im Vorjahr geäußerten Erwartungen von Umsatzerlösen in Höhe von rd. 17 Mio. EUR und positiven Ergebnisbeiträgen von jährlich bis zu 1 Mio. EUR zurück.

Segment „ABC/HDBH“

In dem Segment „ABC/HDBH“, das ebenso wie das Segment „Balaton“ dem Beteiligungsgeschäft und somit den vermögensverwaltenden Segmenten zuzurechnen ist, sind die ABC Beteiligungen AG und die Heidelberger Beteiligungsholding AG enthalten. Dabei ist das wesentliche Asset der ABC Beteiligungen AG, Heidelberg, einer 100%igen Tochtergesellschaft der Deutsche Balaton AG, nach wie vor die rd. 80%ige Beteiligung an der Heidelberger Beteiligungsholding AG, Heidelberg.

Die Segmententwicklung nach IFRS zeichnet im Geschäftsjahr 2013 ein positives Bild. Die für das Beteiligungsgeschäft maßgeblichen sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich zum 31. Dezember 2013 auf rd. 2,4 Mio. EUR (Vj. rd. 5,3 Mio. EUR). Diesen stehen sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von rd. 1,2 Mio. EUR (Vj. rd. 5,0 Mio. EUR) gegenüber, so dass sich hieraus ein Saldo von rd. 1,2 Mio. EUR (Vj. rd. 0,3 Mio. EUR) errechnet. Finanzerträge sind in diesem Segment im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von rd. 2,0 Mio. EUR (Vj. rd. 1,8 Mio. EUR) angefallen bei gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Finanzierungsaufwendungen in Höhe von rd. 0,6 Mio. EUR (Vj. rd. 0,2 Mio. EUR), so dass sich ein Segmentfinanzergebnis von rd. 1,4 Mio. EUR (Vj. rd. 1,6 Mio. EUR) ergibt.

Die Zuwendungen an Arbeitnehmer im Berichtsjahr in Höhe von rd. 0,2 Mio. EUR sind gegenüber dem Vorjahr nur leicht erhöht (Vj. rd. 0,1 Mio. EUR). Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sind, wie im Vorjahr, unwesentlich. Das Segmentergebnis vor Ertragsteuern des Geschäftsjahres 2013 ist mit rd. 2,4 Mio. EUR (Vj. rd. 1,8 Mio. EUR) leicht über dem Wert des Vorjahres. Das Segmentvermögen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf rd. 35,0 Mio. EUR (Vj. rd. 35,0 Mio. EUR) bei Segmentschulden von rd. 3,8 Mio. EUR (Vj. rd. 7,5 Mio. EUR).

Das Segmentergebnis spiegelt unsere Erwartungen des Vorjahres, auch in Zukunft deutlich positive Ergebnisbeiträge im Konzern beizutragen, wider. Mit dem erreichten Segmentergebnis von rd. 2,4 Mio. EUR (vor Konsolidierungseffekten) unter Berücksichtigung der Eigenkapitalveränderung von rd. 3,9 Mio. EUR (vor Konsolidierungseffekten) haben wir unsere Erwartung, in guten Jahren in dem Segment „ABC/HDBH“ eine Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals von 15 % erreichen zu wollen, mit rd. 13,5 % (vor Konsolidierungseffekten) fast erreicht.

Segment „Immobilien“

In dem Segment „Immobilien“, das die Immobilienaktivitäten im Konzern der Deutsche Balaton abbildet, haben sich Veränderungen aufgrund der Aktivitäten der im Geschäftsjahr 2013 neu gegründeten Deutsche Balaton Immobilien I AG und DZ Portfolio 10 AG mit ihrer Tochtergesellschaft Platin 953. GmbH ergeben. Außerdem ist die CARUS AG erstmals in dem Immobilien-Segment enthalten. Demgegenüber sind die Stratec Gesellschaften zum 29. August 2013 aus dem Segment ausgeschieden und entkonsolidiert worden. Aufgrund der gestiegenen Bedeutung der Immobiliengesellschaften für den Konzern und dem Zugang der neuen Segmentgesellschaften wurde das Segment, das im Vorjahr noch unter „Stratec“ geführt wurde, im Geschäftsjahr 2013 umbenannt. Weiterhin ist das Segment „Immobilien“ für die Gesamtbeurteilung des Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

In dem Segment „Immobilien“ konnten im Geschäftsjahr 2013 Umsatzerlöse von rd. 2,1 Mio. EUR (Vj. rd. 1,1 Mio. EUR) erwirtschaftet werden. Des Weiteren wurden sonstigen betrieblichen Erträge von rd. 1,0 Mio. EUR (Vj. rd. 0,3 Mio. EUR) erzielt. Diesen Erträgen stehen Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (rd. 1,1 Mio. EUR; Vj. rd. 0,0 Mio. EUR), Zuwendungen an Arbeitnehmer und Abschreibungen (jeweils rd. 0,1 Mio. EUR; Vj. rd. 0,1 Mio.) sowie sonstige betriebliche Aufwendungen von rd. 0,9 Mio. EUR (Vj. rd. 1,3 Mio. EUR) entgegen. Hieraus errechnet sich ein Segmentbetriebsergebnis von rd. 0,8 Mio. EUR (Vj. rd. -0,1 Mio. EUR). Das Finanzergebnis von rd. -0,3 Mio. EUR (Vj. rd. -0,4 Mio. EUR) resultiert überwiegend aus dem Finanzaufwand von rd. 0,4 Mio. EUR (Vj. rd. 0,4 Mio. EUR). Das Segmentergebnis vor Ertragsteuern liegt demzufolge mit rd. 0,5 Mio. EUR über dem Vorjahr (Vj. rd. -0,5 Mio. EUR).

Das Segmentvermögen hat sich zum Bilanzstichtag aufgrund der neu in das Immobilien-Segment hinzugekommenen Unternehmen auf rd. 14,4 Mio. EUR (Vj. rd. 9,3 Mio. EUR) erhöht. Die Segmentschulden, die sich zum 31. Dezember 2012 noch auf rd. 9,7 Mio. EUR belaufen haben, betragen zum Bilanzstichtag rd. 15,1 Mio. EUR.

In dem Segment „Immobilien“ wurden bei der Deutsche Balaton Immobilien I AG im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 insgesamt vier Immobilien mit langfristigem Anlagehorizont angeschafft, die zum 31. Dezember 2013 mit einem Buchwert von rd. 1,8 Mio. EUR aktiviert sind. Weitere drei Immobilien mit kurzfristigem Anlagehorizont werden in der CARUS AG mit einem Buchwert zum 31. Dezember 2013 von rd. 1,2 Mio. EUR (Vj. rd. 1,6 Mio. EUR, im Konzernabschluss 2012 ausgewiesen im Segment „Sonstige“) gehalten, so dass sich der Gesamtimmobilienbestand in dem Segment zum 31. Dezember 2013 auf sieben Immobilien beläuft. Im Vorjahr waren in diesem Segment als Finanzinvestition gehaltene Immobilien mit einem Buchwert von rd. 6,4 Mio. EUR aktiviert, die alle im Bestand der Stratec-Gesellschaften aktiviert waren. Von der DZ Portfolio 10 AG bzw. ihrer Tochtergesellschaft werden außerdem mit Immobiliarsicherheiten besicherte Forderungen im Umfang von rd. 10,6 Mio. EUR zum Bilanzstichtag gehalten.

Aufgrund der Veränderungen in der Segmentzusammensetzung und des Verkaufs der Stratec Grundbesitz AG und ihrer Tochtergesellschaften im Geschäftsjahr 2013, die Grundlage der Vorjahresprognose war, ist ein Vergleich unserer im Vorjahresabschluss geäußerten Erwartungen leicht positiver Ergebnisbeiträge für das Segment „Immobilien“ nur eingeschränkt möglich, wenngleich das Segment mit rd. 0,5 Mio. EUR (Vj. rd. -0,5 Mio. EUR) im Geschäftsjahr 2013 ein positives Ergebnis erzielen konnte.

„Sonstige“

Das Segmentergebnis vor Ertragsteuern und vor Konsolidierungseffekten im Segment „Sonstige“ beträgt rd. 1,0 Mio. EUR (Vj. rd. 1,4 Mio. EUR) und ist überwiegend auf das positive Segmentfinanzergebnis von rd. 1,1 Mio. EUR (Vj. rd. 1,2 Mio. EUR) bei der Prisma Equity AG infolge der Ausreichung eines konzerninternen Darlehens zurückzuführen. Zum Bilanzstichtag beläuft sich das Segmentvermögen auf rd. 20,2 Mio. EUR (Vj. rd. 22,4 Mio. EUR) bei Segmentschulden von rd. 0,1 Mio. EUR (Vj. rd. 0,0 Mio. EUR).

Aus Konzernsicht ist dieses Segment weiterhin von unwesentlicher Bedeutung, weshalb für dieses Segment auch keine Prognose in der Vergangenheit abgegeben worden ist.

<u>At-Equity-Beteiligungen</u>

Neben den bereits genannten At-Equity-Beteiligungen im Segment „CornerstoneCapital“ bestehen zum Bilanzstichtag die nachfolgenden At-Equity-Beteiligungen im Segment „Balaton“, zu denen aufgrund des Geschäftsmodells des Konzerns ergänzend nachfolgende Angaben gemacht werden.

Goldrooster AG

Das von ihrem Investitionsvolumen mit Abstand größte Unternehmen unter den At-Equity-Beteiligungen ist die Goldrooster AG, Berlin. Die Goldrooster-Gruppe betreibt eine innovative Sport-Modemarke mit dem Schwerpunkt auf Bekleidung, Schuhen und Accessoires, die für den chinesischen Markt bestimmt sind und deren operatives Geschäft gleichfalls in China ansässig ist. Goldrooster wendet sich an die aufstrebende und junge Mittelschicht im Alter zwischen 18 und 35 Jahren mit qualitativ hochwertigen

Produkten, die zu attraktiven Preisen angeboten werden. Die Goldrooster-Gruppe wächst nach eigenen Angaben bereits seit Jahren profitabel.

Die Deutsche Balaton AG hält an der Goldrooster AG zum 31. Dezember 2013 einen Anteil von rd. 26 %. Der Buchwert dieser Beteiligung beträgt zum 31. Dezember 2013 rd. 8,9 Mio. EUR. Hinsichtlich der Ersterfassung sowie der Folgebewertung nach der Equity Methode im Rahmen des Konzernabschlusses verweisen wir auf die Ausführungen in den Notes unter Tz. 16. Hinsichtlich weiterer Erläuterungen verweisen wir zudem auf die Ausführungen im Nachtragsbericht. Der Buchwert im Einzelabschluss der Deutsche Balaton AG an der Goldrooster AG beträgt 7,9 Mio. EUR (Vj. 0,2 Mio. EUR).

Neben der Goldrooster AG werden weitere Anteile an assoziierten Unternehmen gehalten, die jedoch für den Deutsche Balaton Konzern aktuell weniger bedeutsam sind. So konnte im Geschäftsjahr 2013 der Anteil an der PWI-PURE System AG, Mannheim, zum 31. Dezember 2013 auf rd. 38 % (31. Dezember 2012: rd. 24 %) ausgebaut werden. Der At-Equity-Wert beläuft sich auf rd. 3,0 Mio. EUR (Vj. rd. 1,3 Mio. EUR).

Die Web Financial S. A., Madrid (Spanien) ist im Geschäftsjahr 2013 durch den Erwerb weiterer Aktien von rd. 15,9 % auf rd. 27,6 % erstmalig als At-Equity-Beteiligung ausgewiesen. Der At-Equity-Wert zum 31. Dezember 2013 beläuft sich auf rd. 3,0 Mio. EUR.

Auch wurden im Berichtsjahr die Beteiligungen an der in Wien (Österreich) ansässigen abalo Media GmbH und abalo Media Holding GmbH erhöht und den Gesellschaften weiteres Fremd- sowie Eigenkapital zur Verfügung gestellt. Insgesamt beläuft sich das Start-Up-Investment der Deutsche Balaton in die abalo-Gesellschaften zum Bilanzstichtag auf rd. 2,4 Mio. EUR, bestehend aus Einzahlungen in das Eigenkapital (rd. 1,3 Mio. EUR) und Bereitstellung von Fremdkapital (rd. 1,1 Mio. EUR), wobei die Beteiligungen im Geschäftsjahr 2013 einen Konzernergebnisbeitrag von rd. -1,5 Mio. EUR (Vj. rd. 0,1 Mio. EUR) leisteten. Zum Jahresende betragen die At-Equity-Buchwerte der beiden abalo-Gesellschaften jeweils 1 EUR.

Daneben bestehen weitere, nicht bereits in den vorstehenden Ausführungen genannte, At-Equity-Beteiligungen an der Mistral Media AG (At-Equity-Buchwert: rd. 4,1 Tsd. EUR; Vj. rd. 333,0 Tsd. EUR), der capFlow AG, München, (At-Equity-Buchwert: rd. 0,6 Mio.

EUR; Vj. rd. 0,4 Mio. EUR), der Scintec AG, Rottenburg, (At-Equity-Buchwert: rd. 0,4 Mio. EUR; Vj. rd. 0,6 Mio. EUR) sowie der AEE Ahaus-Enscheder AG, Ahaus, (At-Equity-Buchwert: rd. 0,2 Mio. EUR; Vj. 0 EUR), die im Geschäftsjahr 2014, nach einer weiteren Anteilserhöhung, erstmals vollkonsolidiert wird.

Wesentliche nicht at-equity bilanzierte börsengehandelte Beteiligungen

Gentherm Inc.

Im Februar 2013 konnte die Deutsche Balaton AG ihre bis dahin an der W.E.T. Automotive Systems AG, Odelzhausen, gehaltene Beteiligung gegen Aktien an der Gentherm Inc. und eine bare Zuzahlung eintauschen. Insgesamt erhielt die Deutsche Balaton so rd. 9,9 % der Aktien an dem U.S.-Amerikanischen Automobilzulieferer mit Sitz in Detroit (Michigan). Gentherm Inc. war der größte Wettbewerber der W.E.T. Automotive Systems AG im Bereich Sitzklimasysteme. Mit dem Erwerb der W.E.T.-Beteiligung von der Deutsche Balaton AG konnte zwischen der Gentherm Inc. und der W.E.T. Automotive Systems ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag in Kraft treten, der es Gentherm Inc. ermöglichte, gemeinsam mit der W.E.T. Automotive System AG am Markt aufzutreten und seine Marktstellung auszubauen. Im Oktober 2013 sind die verbliebenen Aktien der Minderheitsaktionäre der W.E.T. Automotive Systems AG auf die Gentherm Inc. übergegangen, nachdem die Hauptversammlung am 28. August 2013 einem entsprechenden Squeeze-Out-Verlangen durch Gentherm Inc. zugestimmt hatte.
Die Deutsche Balaton hat bis zum Bilanzstichtag einen Teil ihrer als langfristiges Investment übernommenen Beteiligung an der Gentherm Inc. zur Aufrechterhaltung der Marktliquidität und bei Beibehaltung des langfristigen Anlagehorizonts veräußert und so günstige Marktgegebenheiten genutzt. Zum 31. Dezember 2013 war die Deutsche Balaton noch mit rd. 2,2 % an der Gentherm Inc. Beteiligt. Dies entspricht einem Buchwert von rd. 15,3 Mio. EUR zum 31. Dezember 2013. Aus der Veräußerung von Gentherm-Aktien resultiert ein Konzern-Ergebnisbeitrag im Geschäftsjahr 2013 von rd. 12,2 Mio. EUR zusätzlich zu dem Ergebnisbeitrag aus dem Tausch der W.E.T.-Aktien im Februar 2013, der mit weiteren rd. 32,2 Mio. EUR zu dem Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2013 beigetragen hat.

Hyrican Informationssysteme AG

Die Hyrican Informationssysteme AG, Kindelbrück, hat nach eigenen Angaben in ihrem ersten Geschäftshalbjahr 2013 (01.01.-30.06.2013) einen Umsatz in Höhe von rd. 15,3 Mio. EUR (Vj. rd. 12,6 Mio. EUR) erwirtschaftet. Damit konnte die Gesellschaft ihre Umsatzerlöse im vorgenannten Zeitraum um rd. 22 % gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres steigern. Das Ergebnis vor Steuern (EBT) im ersten Halbjahr 2013 beläuft sich auf rd. 0,8 Mio. EUR. Weitere Ergebniszahlen liegen von der Gesellschaft nicht vor.

Nach wie vor nicht rechtskräftig entschieden war zum 31. Dezember 2013 die von der Deutsche Balaton eingereichte Klage gegen die im Dezember 2011 durchgeführte Barkapitalerhöhung und die im Januar 2012 erfolgte Sachkapitalerhöhung bei der Hyrican Informationssysteme AG. Mit der Barkapitalerhöhung, bei der die Aktionäre nicht bezugsberechtigt waren, wurden insgesamt 400.000 neue Aktien ausgegeben und die Altaktionäre entsprechend verwässert. Die Aktien aus dieser Kapitalerhöhung hat ausschließlich das Vorstandsmitglied der Hyrican Informationssysteme AG, Michael Lehmann, erworben. Mit der Sachkapitalerhöhung hat das Vorstandsmitglied der Hyrican Informationssysteme AG, Michael Lehmann, seine eigene Gesellschaft, die Hyrisan Concepte und Systeme GmbH, Kindelbrück, unter Ausschluss des Bezugsrechts der übrigen Aktionäre gegen Ausgabe von 450.000 neuen Aktien als Sacheinlage in die Hyrican Informationssysteme AG eingebracht und dadurch den Anteil der ausgeschlossenen Aktionäre weiter verwässert. Weitere Angaben hierzu sind im Nachtragsbericht gemacht. Der Anteil der Deutsche Balaton AG hat sich gegenüber dem Vorjahresstichtag leicht erhöht und beläuft sich zum Bilanzstichtag auf rd. 42,5 %.

Unsere Anfechtungsklage gegen die Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlung der Hyrican Informationssysteme AG, die am 6. Juli 2012 stattgefunden hat, wurde vom Landgericht Erfurt am 4. Februar 2014 abgewiesen. Gegen das klageabweisende Urteil haben wir Berufung eingelegt.

Im Zusammenhang mit der Hauptversammlung der Hyrican Informationssysteme AG am 30. August 2013 haben wir eine gerichtliche Entscheidung über das Auskunftsrecht beantragt. Der Vorstand der Hyrican Informationssysteme AG hat dort mehr als 80 von uns gestellte Fragen, die wir zur sachgerechten Beurteilung der Tagesordnungspunkte für erforderlich halten, nicht beantwortet.

Die Anteile an der Hyrican Informationssysteme AG sind im Konzernabschluss 2013, wie schon im Vorjahr, als Beteiligung unter den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen, da aufgrund der vorherrschenden Aktionärsstruktur aktuell kein maßgeblicher Einfluss der Deutsche Balaton besteht und somit auf unbestimmte Zeit nicht mehr von einem maßgeblichen Einfluss in Bezug auf die Hyrican Informationssysteme AG ausgegangen werden kann.

Wir gehen davon aus, dass eine abschließende rechtskräftige Entscheidung über die Klagen und damit eine Klärung der Fragen, ob und in wie weit die Kapitalmaßnahmen unwirksam waren, erst in mehreren Jahren vorliegen wird.

Der Buchwert der Beteiligung zum 31. Dezember 2013 beläuft sich im Konzern auf rd. 11,9 Mio. EUR (Vj. rd. 12,3 Mio. EUR).

Nemetschek AG

Die Nemetschek AG, München, ein weltweit führender Anbieter von Software für die Architektur-, Ingenieur- und Baubranche, konnte in ihrem Geschäftsjahr 2013 den Konzernumsatz um rd. 6 % gegenüber dem Vorjahr auf rd. 185,9 Mio. EUR steigern.

Der Börsenkurs (Xetra) der Nemetschek AG stieg bis zum Ende des Berichtszeitraums um mehr als 50 % gegenüber dem Vorjahresstichtag auf 50,32 EUR. Die Deutsche Balaton hat die positive Kursentwicklung der Nemetschek-Aktie im Geschäftsjahr 2013 genutzt und einen Teil ihrer Beteiligung über die Börse verkauft. Hieraus ist im Berichtszeitraum ein IFRS-Konzernergebnisbeitrag von rd. 2,7 Mio. EUR entstanden. Die Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert hat sich, durch den darin abgebildeten Kursanstieg, bezogen auf die noch zum 31. Dezember 2013 gehaltenen Aktien der Nemetschek AG, einerseits und den Abgang der im Geschäftsjahr 2013 veräußerten Nemetschek-Aktien auf der anderen Seite, um 1,5 Mio. EUR verändert. Der Buchwert der Beteiligung zum 31. Dezember 2013 beläuft sich im Konzern auf rd. 9,4 Mio. EUR (Vj. rd. 8,6 Mio. EUR).

Ming Le Sports AG

Die Deutsche Balaton hat im Geschäftsjahr 2013 ihre Beteiligung an der Ming Le Sport AG, Frankfurt am Main, auf knapp unter 15 % ausgebaut. Ming Le ist ein in China bekannte Marke mit dem Fokus auf bezahlbarer, bequemer und modischer Sportbekleidung. Das Produktportfolio umfasst neben Schuhen, Bekleidung und Accessoires auch Sportausrüstung. Die Entwicklung und Fertigung erfolgt in eigenen Produktionsanlagen in China oder durch Vertragshersteller für ihr ausschließlich in China betriebenes operatives Geschäft. Die Ming Le Sports AG ist als Holdinggesellschaft über eine Zwischenholding Ming Le (China) Co. Ltd. beteiligt, die innerhalb der Ming Le Gruppe das operative Geschäft betreibt. Der Buchwert der Beteiligung zum 31. Dezember 2013 beläuft sich im Konzern auf rd. 10,9 Mio. EUR (Vj. rd. 1,9 Mio. EUR). Im Einzelabschluss der Deutsche Balaton AG beträgt der Buchwert 4,7 Mio. EUR (Vj. 1,8 Mio. EUR). Weitere Angaben zur Ming Le Sports AG erfolgen im Nachtragsbericht, auf den insoweit verwiesen wird.

Ultrasonic AG

Eine weitere Beteiligung mit chinesischem Bezug ist die rd. 6%ige Beteiligung an der Ultrasonic AG, Köln. Das 2011 in Köln gegründete Unternehmen ist die Holdinggesellschaft eines etablierten chinesischen Herstellers und Anbieters hochwertiger Schuhprodukte mit operativem Geschäft in China. Der Buchwert der Beteiligung zum 31. Dezember 2013 beläuft sich im Konzern auf rd. 6,9 Mio. EUR (Vj. 0 EUR). Im Einzelabschluss der Deutsche Balaton AG beträgt der Buchwert 5,9 Mio. EUR (Vj. 0 EUR).

MAN SE

Weiterhin halten wir im Konzern eine Beteiligung an der MAN SE, München. Der Fahrzeug- und Maschinenbaukonzern, dem die MAN SE vorsteht, ist Teil des Volkswagen-Konzerns um die Volkswagen AG, Wolfsburg. Zwischen der Truck & Bus GmbH, Wolfsburg, einer 100%igen Tochtergesellschaft der Volkswagen AG, als herrschendem Unternehmen und der MAN SE als abhängigem Unternehmen wurde im letzten Jahr ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag (Unternehmensvertrag) abgeschlossen und wirksam. Im Rahmen des Unternehmensvertrags bietet die Truck &

Bus GmbH den Aktionären der MAN SE eine Abfindung für je eine Stamm- oder Vorzugsaktie von 80,89 EUR oder einen jährlichen Ausgleich in Höhe von 3,07 EUR. Wir halten die angebotene Abfindung für nicht angemessen und haben daher ein Spruchverfahren zur Bestimmung einer angemessenen Abfindung eingeleitet. Der Anteil des Konzerns an den Vorzugsaktien der MAN SE liegt zum Bilanzstichtag bei rd. 1,6 %; außerdem werden auch Stammaktien an der MAN SE (rd. 0,05 %) gehalten. Der Buchwert der Beteiligung zum 31. Dezember 2013 beläuft sich im Konzern auf rd. 14,6 Mio. EUR (Vj. 0 EUR).

Genussrechtsbeteiligungen

Drägerwerk AG & Co. KG

Weiter bestand im Geschäftsjahr 2013 eine Genussrechtsbeteiligung der Deutsche Balaton an der Drägerwerk AG & Co. KG, Lübeck.

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat im Februar 2012 für ihre Genussscheine eine Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten veröffentlicht und in diesem Zusammenhang mit dem angebotenen Kaufpreis von 210,00 Euro je Genussschein einen deutlichen Aufschlag auf den Börsenkurs zum Zeitpunkt vor Ankündigung des Angebots geboten. Die Deutsche Balaton AG hat das Dräger-Angebot nicht angenommen, sondern hält bis auf weiteres an ihrer Genussrechtsbeteiligung fest. Über die von der Deutsche Balaton AG und einer weiteren Aktionärin gegen Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA vom 6. Mai 2011 erhobenen Anfechtungsklage ist weiterhin nicht entschieden. Die Deutsche Balaton hat unter anderem einen ablehnenden Beschluss der Hauptversammlung über die Ermächtigung zur Ausgabe von Genussscheinen unter Ausschluss des Bezugsrechts angefochten und hierzu eine entsprechende Beschlussfeststellungsklage erhoben.

Neben den vorstehend genannten Beteiligungen halten die vermögensverwaltenden Segmente weitere Beteiligungen in veränderlicher Höhe. Darunter sind Beteiligungen an der Sparta AG, Hamburg, dem Squad Value-Fonds, an der aleo solar AG, Prenzlau, an der Hans Einhell AG, Landau an der Isar, sowie an der GK Software AG, Schöneck/Vogtland, deren Buchwert am 31. Dezember 2013 jeweils über 3 Mio. EUR liegt. Hierunter fallen auch in Summe verschiedene von der Republik Argentinien

begebene DM-Schuldverschreibungen. Im Geschäftsjahr 2013 hat der Konzern erstmals drei besicherte Schiffsanleihen im Nominalwert von zusammen 4,2 Mio. EUR gezeichnet und übernommen, die unter den Sonstigen Forderungen ausgewiesen werden. Anleiheschuldner ist der jeweilige Schiffsfonds, der auch Inhaber des jeweiligen Containerschiffs ist.

4.7 Gesamtaussage zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns

Das deutlich positive Konzernergebnis zeigt, dass der von der Deutsche Balaton eingeschlagene Weg in dem von einer positiven Inlandsentwicklung unter Fortdauer der Probleme im europäischen Ausland bestimmten Geschäftsjahr 2013 erfolgreich beschritten werden konnte. Die positiven Tendenzen an den Aktienmärkten haben sich auch auf das Beteiligungsportfolio der vermögensverwaltenden Segmente deutlich positiv ausgewirkt. Die Veränderungen der Beteiligungswerte zeigen sich hier nicht notwendigerweise in der Entwicklung des Jahresergebnisses, sondern als Veränderung im Eigenkapital. Die produzierenden Konzernunternehmen in den Segmenten konnten hingegen von der leicht positiven Wirtschaftsentwicklung im Geschäftsjahr 2013 nicht profitieren und haben sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr negativ entwickelt. Dennoch konnte insgesamt im Geschäftsjahr 2013 mit einem Periodenergebnis von rd. 53,7 Mio. EUR, das stark von dem Tausch der Beteiligung an der W.E.T. Automotive Systems AG in Aktien der Gentherm Inc. sowie dem anschließenden Verkauf eines Teils der Gentherm Inc. Aktien geprägt wurde, ein Rekordergebnis erzielt werden, das den im Konzern verfolgten Beteiligungsansatz widerspiegelt und die generell bis zum Verkauf für den Konzern geringere Bedeutung der operativen Einheiten zeigt. Dieses Rekordergebnis spiegelt sich auch in der für den Konzern relevanten Steuerungsgröße der Veränderung des IFRS-Eigenkapitals wider, die im Jahresvergleich bei rd. 51,4 Mio. EUR liegt und somit zum 31. Dezember 2013 um rd. 29,7 % über dem Vorjahreswert vom 31. Dezember 2012 liegt.

Der Vorstand sieht die Deutsche Balaton zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts in einer guten wirtschaftlichen Verfassung. Aufbauend auf dem sehr positiven Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres 2013 sind die Grundlagen geschaffen, die weitere Investitionen ermöglichen können. Die Zusammensetzung des Konzerns, sowohl bezogen auf das Beteiligungsportfolio als auch auf die Konzernunternehmen, zeigt überwiegend gut aufgestellte Unternehmen mit einem Potenzial, in einem vergleichbar

konjunkturellen Umfeld an Wert zu wachsen. Gleichwohl können die Unregelmäßigkeiten, die bei einzelnen im Portfolio gehaltenen Unternehmen mit operativem Geschäft in China seit Beginn des Geschäftsjahres 2014 zutage getreten sind, Auswirkungen auf das Konzernergebnis im laufenden Geschäftsjahr 2014 haben.

4.8 Ertragslage im Einzelabschluss

Der Lagebericht der Deutsche Balaton AG und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013 sind zusammengefasst (zusammengefasster Lagebericht). Die nachfolgende Darstellung der wirtschaftlichen Lage der Deutsche Balaton AG stützt sich auf eine Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, die aus der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung der Deutsche Balaton AG zum 31. Dezember 2013 nach HGB abgeleitet wurden.

Mit dem Jahresüberschuss von rd. 15,5 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2013 (1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013) kann die Deutsche Balaton AG auf ein erneut erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Allerdings konnte damit das Jahresergebnis des Vorjahres (rd. 27,9 Mio. EUR) nicht erreicht werden.

Zu dem positiven Jahresergebnis der Deutsche Balaton AG im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von rd. 15,5 Mio. EUR haben die Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen in Höhe von rd. 31,3 Mio. EUR (Vj. rd. 21,8 Mio. EUR), Zuschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens von rd. 4,4 Mio. EUR (Vj. rd. 9,1 Mio. EUR) beigetragen. Demgegenüber stehen insbesondere Aufwendungen für Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens von rd. 18,8 Mio. EUR (Vj. rd. 3,9 Mio. EUR) sowie sonstige betriebliche Aufwendungen von rd. 4,6 Mio. EUR (Vj. rd. 2,2 Mio. EUR).

Der Ertrag aus dem Abgang von Finanzanlagen von rd. 31,3 Mio. EUR (Vj. 21,8 Mio. EUR) ist bestimmt durch den Tausch der Beteiligung an der W.E.T. Automotive Systems AG, Odelzhausen sowie den anschließenden Verkauf der Aktien der Gentherm Inc., Northville, Michigan (USA), die Gegenleistung für den Verkauf der W.E.T.-Beteiligung waren. Des Weiteren werden die Erträge aus der Veräußerung von Aktien der GEA Group AG, Bochum, der Nemetschek AG, München, sowie der Panamax AG, Heidelberg hierunter erfasst. Aus diesen Geschäftsvorfällen wurden in Summe rd. 29,3 Mio. EUR Ertrag erreicht.

Dem gegenüber stehen deutlich höhere Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von rd. 18,8 Mio. EUR (Vj. rd. 3,9 Mio. EUR), die überwiegend auf Abschreibungen auf Finanzanlagen, insbesondere auf die Beteiligungen an der aleo solar AG (rd. 2,9 Mio. EUR), an der Ming Le Sports AG (rd. 7,7 Mio. EUR), an der Kinghero AG (rd. 1,4 Mio. EUR) und an den abalo media-Gesellschaften (rd. 1,4 Mio. EUR) entfallen. Außerdem sind darin enthalten Abschreibungen auf die Beteiligung an der Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG (rd. 1,3 Mio. EUR) und auf zwei von der Fortuna Maschinenbau Holding AG begebene Unternehmensanleihen (rd. 1,7 Mio. EUR).

Die Zuschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens (4,4 Mio. EUR; Vj. 9,1 Mio. EUR) betreffen überwiegend die Zuschreibungen auf Aktien der ABC Beteiligungen AG (rd. 3,1 Mio. EUR) sowie Argentinische Staatsanleihen (rd. 1,1 Mio. EUR). Im Vorjahr waren Zuschreibungen auf die Wertpapiere der W.E.T. Automotive Systems AG und der Beta Systems Software AG (rd. 8,7 Mio. EUR) in dieser Position erfasst.

Die Erträge aus Finanzanlagen in Höhe von rd. 1,5 Mio. EUR (Vj. rd. 2,1 Mio. EUR) beinhalten überwiegend Dividenden.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen rd. 2,3 Mio. EUR (Vj. 1,4 Mio. EUR) und betreffen neben den Erträgen aus der Konzernumlage Erträge aus Nachbesserungen aus Spruchverfahren sowie aus einer Anerkenntnisvereinbarung.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich auf rd. 4,6 Mio. EUR und sind damit um rd. 2,4 Mio. EUR höher als im Vorjahr (Vj. rd. 2,2 Mio. EUR). Dieser Anstieg geht im Wesentlichen auf im Vergleich zum Vorjahr gestiegene Forderungsverluste (rd.

1,9 Mio. EUR; Vj. rd. 0,5 Mio. EUR) und erhöhte Verluste aus Währungsumrechnung (rd. 0,5 Mio. EUR; Vj. rd. 0,0 Mio. EUR) sowie höhere Rechts- und Beratungs- sowie Prozesskosten (1,2 Mio. EUR; Vj. rd. 0,7 Mio. EUR) zurück. Abschluss- und Prüfungskosten sind im Vorjahresvergleich unwesentlich verändert (rd. 0,3 Mio. EUR; Vj. rd. 0,4 Mio. EUR). Die Forderungsverluste entfallen überwiegend auf Wertberichtigungen von Forderungen gegenüber der Fortuna Maschinenbau Holding AG (rd. 0,8 Mio. EUR), der Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG (rd. 0,5 Mio. EUR) und den abalo-Gesellschaften (rd. 0,3 Mio. EUR). Der Anstieg bei den Prozesskosten resultiert insbesondere aufgrund einer erhöhten Rückstellung im Zusammenhang mit einem Passivprozess (rd. 0,9 Mio. EUR).

Der Personalaufwand hat sich im Geschäftsjahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um rd. 0,2 Mio. EUR auf rd. 1,1 Mio. EUR erhöht. Der Anstieg ist überwiegend auf einen Anstieg der variablen Vergütung zurückzuführen.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen in Höhe von rd. 0,4 Mio. EUR sind gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert und bestehen überwiegend aus der Abführung des Jahresergebnisses der ABC Beteiligungen AG (rd. 0,4 Mio. EUR; Vj. rd. 0,1 Mio. EUR). Aus der erstmals anwendbaren Ergebnisabführung der CornerstoneCapital Beteiligungen GmbH resultiert nur ein unbedeutender Abführungsbetrag. Bei der CornerstoneCapital Verwaltungs AG war ein Fehlbetrag von rd. 0,2 Mio. EUR auszugleichen (Vj. Ergebnisabführung von rd. 0,3 Mio. EUR).

Die Deutsche Balaton AG weist ein positives Zinsergebnis, berechnet als Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen, in Höhe von rd. 0,6 Mio. EUR, nach einem negativen Zinsergebnis im Vorjahr von rd. -1,1 Mio. EUR aus. Damit konnte das Zinsergebnis um rd. 1,7 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahressaldo gesteigert werden. Die Zinserträge sind gegenüber dem Vorjahr um rd. 1,2 Mio. EUR auf rd. 2,4 Mio. EUR angestiegen. In den Zinserträgen sind neben (Stück-)zinserträgen aus Unternehmens- und Staatsanleihen (rd. 0,4 Mio. EUR) sowie Erträgen aus Genussscheinen (rd. 0,9 Mio. EUR) sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (rd. 0,2 Mio. EUR) enthalten, die überwiegend Zinserträge aus Beteiligungsfremdfinanzierung beinhalten. Weiter sind in den Zinserträgen solche aus der Finanzierung von Beteiligungen (rd. 0,7 Mio. EUR) und der Finanzierung verbundener Unternehmen (rd. 0,3 Mio. EUR) ausgewiesen. Der Anstieg der Zinserträge geht auf eine im Berichtszeitraum erhöhte Fremdfinanzierung von Beteiligungen und daraus resultierende Zinserträge sowie eine erhöhte Ausschüttung

auf gehaltene Genussscheine zurück. Die Zinsaufwendungen konnten im Berichtszeitraum von rd. 2,3 Mio. EUR auf rd. 1,8 Mio. EUR reduziert werden und gehen zu einem großen Teil auf einen im Gesamtjahr reduzierten Zinsaufwand aufgrund der im August 2013 vollständig getilgten Unternehmensanleihe der Deutsche Balaton AG zurück.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit rd. 15,8 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert von rd. 28,1 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung eines Steueraufwands von rd. 0,3 Mio. EUR (Vj. 0,2 Mio. EUR) resultiert ein Jahresüberschuss in Höhe von rd. 15,5 Mio. EUR (Vj. 27,9 Mio. EUR).

Wie im Vorjahr ist in dem Bilanzgewinn kein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr enthalten, da die ordentliche Hauptversammlung am 30. August 2013 beschlossen hat, den Bilanzgewinn aus dem Vorjahr in Höhe von rd. 27,9 Mio. EUR vollständig in die anderen Gewinnrücklagen gemäß § 266 Abs. 3 III Nr. 4 HGB einzustellen.

4.9 Vermögens- und Finanzlage im Einzelabschluss

Der Anstieg der Bilanzsumme von 176,8 Mio. EUR auf rd. 197,6 Mio. EUR resultiert im Wesentlichen aus einem Anstieg des Finanzanlagevermögens um rd. 9,7 Mio. EUR auf rd. 196,3 Mio. EUR und einem Anstieg der Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht um rd. 5,0 Mio. EUR auf rd. 8,2 Mio. EUR sowie einem Anstieg des Guthabens bei Kreditinstituten um rd. 5,4 Mio. EUR auf rd. 9,8 Mio. EUR. Der Anstieg des Finanzanlagevermögens ist dabei auf einen Anstieg der Ausleihungen an verbundene Unternehmen um 4,8 Mio. EUR sowie um 11,0 Mio. EUR gestiegene Beteiligungen zurückzuführen sowie der gegenüber dem Vorjahr um rd. 5,0 Mio. EUR höheren Anteile an verbundenen Unternehmen.

Die Erhöhung der Bilanzsumme ist auf der Passivseite geprägt durch den Anstieg des Eigenkapitals infolge des Jahresüberschusses bei gleichzeitig moderater Erhöhung der Verbindlichkeiten um rd. 4,4 Mio. EUR. Hierbei ist der Anstieg der Verbindlichkeiten durch eine Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um rd. 13,7 Mio. EUR bei gleichzeitigem Rückgang der Anleiheverbindlichkeiten um rd. 10,0 Mio. EUR bestimmt.

In dem Finanzanlagevermögen der Deutsche Balaton AG zum Bilanzstichtag in Höhe von rd. 169,3 Mio. EUR (Vj. rd. 159,7 Mio. EUR) sind Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von rd. 63,0 Mio. EUR (Vj. rd. 58,0 Mio. EUR), Ausleihungen an verbundene Unternehmen von 4,8 Mio. EUR (Vj. 0 EUR), Beteiligungen von rd. 24,6 Mio. EUR (Vj. rd. 13,6 Mio. EUR), Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht von 1,0 Mio. EUR (Vj. 0 EUR) sowie Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von rd. 75,9 Mio. EUR (Vj. rd. 88,1 Mio. EUR) enthalten.

Der Anstieg bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen geht zu einem Teil auf eine Zuschreibung auf den Beteiligungsbuchwert der ABC Beteiligungen AG von rd. 3,1 Mio. EUR sowie den Erwerb eines 10%igen Kommanditanteils an der CornerstoneCapital II AG & Co. KG zurück. Zudem erfolgte der Ausbau der Beteiligung an der Beta Systems Software AG, Berlin, der gegenüber dem Vorjahresausweis um rd. 1,4 Mio. EUR auf rd. 20,1 Mio. EUR erhöht wurde. Hingegen hat der Verkauf der Beteiligung an der Panamax AG die Bilanzposition im Geschäftsjahr 2013 vermindert. Darüber hinaus erfolgten, wenn auch in betraglich unwesentlichem Umfang, Neugründungen von vier Gesellschaften.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen bestehen zum 31. Dezember 2013 in Höhe von rd. 4,8 Mio. EUR und entfallen im Wesentlichen auf eine von der DZ Portfolio 10 AG begebene Inhaberschuldverschreibung. Des Weiteren werden hierunter zwei vollständig wertberichtigte Inhaberschuldverschreibungen der Fortuna Maschinenbau Holding AG mit ihrem Erinnerungswert ausgewiesen.

Die ausgewiesenen Beteiligungen haben sich im Berichtszeitraum um rd. 11,1 Mio. EUR auf rd. 24,6 Mio. EUR erhöht. Der deutliche Anstieg der Beteiligungen zum Bilanzstichtag ist überwiegend auf den Neuerwerb der Beteiligung an der Goldrooster AG (Buchwertzugang rd. 7,9 Mio. EUR) sowie den Ausbau der Beteiligung an der PWI-PURE SYSTEM AG, Mannheim, zurückzuführen. Außerdem sind in den Beteiligungen die im Vorjahr noch unter den Wertpapieren des Anlagevermögens ausgewiesenen Geschäftsanteile an der Web Financial S.A., Madrid (Spanien) (Buchwertzugang rd. 2,8 Mio. EUR) enthalten, die aufgrund eines Erwerbs weiterer Anteile im Geschäftsjahr 2013 umgegliedert worden sind. Den genannten Buchwertzugängen stehen zum 31. Dezember 2013 Abschreibungen auf die Beteiligungen an der abalo media GmbH und der abalo media Holding GmbH, jeweils Wien (Österreich), und der Mistral Media AG, Köln, zu einem Buchwertabgang von zusammen rd. 2,0 Mio. EUR gegenüber.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens haben sich im Geschäftsjahr 2013 von rd. 88,1 Mio. EUR um rd. 12,2 Mio. EUR auf rd. 75,9 Mio. EUR verringert. Von den Wertpapieren des Anlagevermögens entfallen rd. 12,4 Mio. EUR auf Anteile an Unternehmen mit operativem Geschäft in China, darunter Anteile an der Ming Le Sport AG, Frankfurt am Main, (rd. 4,7 Mio. EUR) und an der der Ultrasonic AG, Köln, (rd. 5,9 Mio. EUR). Außerdem sind unter den Beteiligungen Anteile an der Gentherm Inc. (rd. 5,6 Mio. EUR) sowie an Vorzugs- und Stammaktien der MAN SE, München, (rd. 6,2 Mio. EUR) ausgewiesen. In den Abgängen aus den Wertpapieren des Anlagevermögens, die sich im Berichtszeitraum auf rd. 58,4 Mio. EUR belaufen, sind im Wesentlichen die im Geschäftsjahr 2013 getauschten bzw. veräußerten Beteiligungen an der W.E.T. Automotive Systems AG, Odelzhausen, der Gentherm Inc. sowie die veräußerten Aktien an der GEA Group AG, Bochum, enthalten.

Das Umlaufvermögen der Deutsche Balaton AG, das sich zum 31. Dezember 2013 auf rd. 28,0 Mio. EUR (Vj. rd. 16,8 Mio. EUR) beläuft, setzt sich aus Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von rd. 3,6 Mio. EUR (Vj. rd. 4,0 Mio. EUR),

Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von rd. 8,2 Mio. EUR (Vj. rd. 3,2 Mio. EUR), sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von rd. 5,6 Mio. EUR (Vj. rd. 4,1 Mio. EUR), Anteile an verbundene Unternehmen von rd. 0,3 Mio. EUR (Vj. 0 EUR) und sonstigen Wertpapieren in Höhe von rd. 0,5 Mio. EUR (Vj. rd. 1,1 Mio. EUR) zusammen. Außerdem sind im Umlaufvermögen unter der Position Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten die Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von rd. 9,8 Mio. EUR (Vj. rd. 4,4 Mio. EUR) ausgewiesen. Der Anstieg des Umlaufvermögens erklärt sich folglich insbesondere aus dem Anstieg der Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht sowie dem gegenüber dem Vorjahr erhöhten Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten.

Unter den Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind Forderungen aus gewährten Darlehen gegenüber der CARUS AG (rd. 1,1 Mio. EUR, Vj. rd. 1,4 Mio. EUR), der Deutsche Balaton Immobilien I AG (rd. 1,3 Mio. EUR) sowie eine Forderung aus Darlehen gegenüber der Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG (rd. 0,6 Mio. EUR; Vj. rd. 1,0 Mio. EUR) ausgewiesen. Zum Bilanzstichtag erfolgte eine Wertberichtigung von rd. 0,5 Mio. EUR auf die Forderung gegenüber der Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG. Forderungen gegen die Fortuna Maschinenbau Holding AG wurden zum Bilanzstichtag vollständig in Höhe von rd. 0,8 Mio. EUR wertberichtigt. Der leichte Rückgang der Forderungen gegen verbundene Unternehmen gegenüber dem Vorjahresstichtag ist im Wesentlichen eine Folge von hiervon.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, haben sich gegenüber dem Vorjahr von rd. 3,2 Mio. EUR um rd. 5,0 Mio. EUR auf rd. 8,2 Mio. EUR erhöht. Der Anstieg geht dabei überwiegend auf eine kurzfristige und besicherte Gesellschafterfinanzierung an die capFlow AG (4,6 Mio. EUR.

Die sonstigen Vermögensgegenstände haben sich gegenüber dem Vorjahresstichtag von rd. 4,1 Mio. EUR um rd. 1,5 Mio. EUR auf rd. 5,6 Mio. EUR erhöht und beinhalten unter anderem eine Forderung aus einem Nachbesserungsanspruch aus einem Spruchverfahren (rd. 0,7 Mio. EUR; Vj. 0 EUR) und Körperschaftsteuerrückforderungen inklusive Körperschaftsteuerguthaben in Höhe von rd. 1,6 Mio. EUR (Vj. rd. 2,0 Mio. EUR). Weiter sind in den sonstigen Vermögensgegenständen Forderungen im Zusammenhang mit gewährten Darlehen und aus einer Genussrechtsvereinbarung in Höhe von zusammen rd. 2,9 Mio. EUR (Vj. rd. 1,8 Mio. EUR) enthalten.

Erstmalig im Geschäftsjahr 2013 im Umlaufvermögen unter den Wertpapieren ausgewiesen sind Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von rd. 0,3 Mio. EUR (Vj. 0 EUR). Dabei handelt es sich um die mehrheitliche Beteiligung an der Investunity AG, München. Diese Anteile werden, im Gegensatz zu den langfristig unter dem Anlagevermögen ausgewiesenen Anteilen an verbundenen Unternehmen, mit kurzfristiger Veräußerungsabsicht gehalten. Die sonstigen Wertpapiere haben sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahresstichtag um rd. 0,6 Mio. EUR auf rd. 0,5 Mio. EUR (Vj. rd. 1,1 Mio. EUR) verringert und enthalten zwei Wertpapierpositionen. Die im Vorjahr noch unter den sonstigen Wertpapieren mit rd. 0,6 Mio. EUR ausgewiesene EFSF-Anleihe wurde im Berichtszeitraum veräußert.

Der unter der Position Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von rd. 9,8 Mio. EUR (Vj. rd. 4,4 Mio. EUR) ausgewiesene Betrag entfällt vollumfänglich auf Guthaben bei Kreditinstituten und ist stichtagsbezogen gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht.

Das Eigenkapital, das in der Bilanz der Deutsche Balaton AG zum 31. Dezember 2013 ausgewiesen ist, hat sich gegenüber dem Vorjahresstichtag von rd. 127,8 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012 um rd. 15,5 Mio. EUR auf rd. 143,2 Mio. EUR erhöht. Das ausgewiesene Eigenkapital beinhaltet den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2013 in Höhe von rd. 15,5 Mio. EUR (Vj. rd. 27,9 Mio. EUR). Die Eigenkapitalquote ist zum 31. Dezember 2013 gegenüber dem Vorjahr mit rd. 72,5 % (Vj. rd. 72,3 %) nahezu unverändert. Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2013 gegenüber dem Vorjahr unverändert 11.640.424,00 EUR. Der auf die zum 31. Dezember 2013 gehaltenen 485.828 eigenen Aktien entfallende rechnerische Anteil am Grundkapital in Höhe von 485.828,00 EUR (Vj. 481.895,00 EUR) ist offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt, sodass sich ein im Besitz von Aktionären befindliches Grundkapital von 11.154.596,00 EUR zum 31. Dezember 2013 ergibt. Die Differenz zwischen dem auf die eigenen Aktien entfallenden rechnerischen Anteil am Grundkapital und dem Kaufpreis der im Geschäftsjahr 2013 erworbene Stück 3.933 eigenen Anteile in Höhe von rd. 0,04 Mio. EUR hat in dieser Höhe die Gewinnrücklagen gemindert.

Die Rückstellungen haben sich zum 31. Dezember 2013 gegenüber dem Vorjahreswert um rd. 1 Mio. EUR auf rd. 2,8 Mio. EUR erhöht. Dieser Anstieg ist auf die gegenüber dem Vorjahr erhöhten Steuerrückstellungen (rd. 0,5 Mio. EUR; Vj. rd. 0,4 Mio. EUR) sowie um 0,8 Mio. EUR erhöhte Rückstellungen im Zusammenhang mit einer Rechtsstreitigkeit zurückzuführen. In den sonstigen Rückstellungen (rd. 2,3 Mio. EUR; Vj. rd. 1,4 Mio. EUR) sind mit rd. 1,7 Mio. EUR entsprechend dem Vorjahr Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten enthalten. Der verbleibende Anteil ist überwiegend auf Personal- sowie Abschluss- und Prüfungskostenrückstellungen zurückzuführen.

Zum 31. Dezember 2013 bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von rd. 51,5 Mio. EUR, die sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahresstichtag von rd. 47,2 Mio. EUR um rd. 4,4 Mio. EUR erhöht haben. Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber dem Vorjahresstichtag ist insbesondere auf die gegenüber dem 31. Dezember 2012 um rd. 13,7 Mio. EUR angestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (rd. 31,7 Mio. EUR; Vj. rd. 18,0 Mio. EUR) bei gleichzeitigem Wegfall der im Vorjahr hierunter in Höhe von 10 Mio. EUR ausgewiesenen Unternehmensanleihe zurückzuführen, die im August 2013 planmäßig zurückbezahlt worden ist. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, die, wie im Vorjahr, überwiegend gegenüber der Prisma Equity AG bestehen, sind gegenüber dem Vorjahresstichtag leicht um rd. 0,8 Mio. EUR erhöht. Von den Verbindlichkeiten sind rd. 51,4 Mio. EUR kurzfristig (Restlaufzeit bis 1 Jahr) fällig; rd. 0,1 Mio. EUR der Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von einem bis fünf Jahren.

Die Kapitalstruktur der Deutsche Balaton AG orientiert sich an dem Beteiligungsgeschäft der Gesellschaft und ihrer Ausrichtung. Dabei sind die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität sowie die Kapitalkostenoptimierung Ziele des Kapitalstrukturmanagements. Die Gesellschaft ist bestrebt, eine stets hinreichende finanzwirtschaftliche Flexibilität zu erreichen, die es ihr ermöglicht, das Beteiligungsportfolio fortlaufend weiter zu entwickeln und sich bietende Investmentchancen wahrnehmen zu können. Neben der Fremdkapitalfinanzierung durch Banken wird auch künftig, nachdem die letzte Unternehmensanleihe im Geschäftsjahr 2013 ausgelaufen und zurück bezahlt worden ist, die Kapitalaufnahme durch eine mittelfristige Unternehmensanleihe erwogen. Das kapitalmarktseitige Umfeld ist derzeit jedoch für die mittelfristige Kapitalaufnahme nicht attraktiv. Der bankkreditfinanzierte Fremdkapitalanteil wird regelmäßig durch Kreditlinien bei verschiedenen Banken realisiert. Zum Geschäftsjahresende waren von Bankenseite Kreditlinien im Umfang von

rd. 60 Mio. Euro (Vj. rd. 40 Mio. EUR) eingeräumt. Die Kreditlinien bestehen bis auf weiteres. Zudem besteht ein nicht auf die Kreditlinien anzurechnender Festkredit in Höhe von 4,9 Mio. EUR mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Zum 31. Dezember 2013 waren von den eingeräumten Kreditlinien insgesamt rd. 26,8 Mio. EUR (Vj. rd. 18,0 Mio. EUR) in Anspruch genommen. Im Rahmen der Kreditlinien ist die Darlehensaufnahme von vereinbarten Beleihungswertgrenzen abhängig, die jeweils in Abhängigkeit von verschiedenen Wertpapiergruppen mit den Banken individuell vereinbart werden. Die Inanspruchnahmen erfolgen im Rahmen der Kreditlinien jeweils als Fest- oder Kontokorrentkredite. Festkredite werden in der Regel mit Laufzeiten von einem bis drei Monaten aufgenommen. Die Zinssätze orientieren sich dabei, unverändert zum Vorjahr, in der Regel an den Zinsen im Interbankenmarkt zuzüglich eines Aufschlags und lagen zum Bilanzstichtag in einem Bereich zwischen 2,5 % bis 7,5 %. Die Deutsche Balaton AG hat im Geschäftsjahr 2013 auch Kredite in Fremdwährung aufgenommen, die jedoch zum Stichtag keine Wesentlichkeit aufweisen.

Das Finanzmanagement der Deutsche Balaton AG dient der dauerhaften Sicherstellung der Liquidität und der Schaffung einer jeweils angemessenen Eigenkapitalausstattung der Gesellschaft mit mindestens 50 % Eigenkapitalquote nach HGB-Werten. Ein im September 2013 von der Creditreform Ratingagentur ausgestelltes Rating für die Deutsche Balaton AG mit der Investment-Grade-Note 'A-' unterstützt grundsätzlich den Zugang zu den Kapitalmärkten und Banken.

Bei Bedarf werden im Rahmen des Finanzmanagements Risiken aus Währungsschwankungen durch geeignete Gegengeschäfte abgesichert, ohne hierbei jedoch eine Fristenkongruenz von Anlagehorizont und Absicherungsgeschäft herzustellen. Die Absicherungsgeschäfte werden unter Wertgesichtspunkten und Markteinschätzungen vorgenommen. Im Berichtsjahr wurde durch den aktiven Einsatz von Finanzinstrumenten der Einfluss von Wechselkursschwankungen auf den in Euro umgerechneten Marktpreis eines in Fremdwährung notierten Wertpapiers reduziert.

In Bezug auf die Liquidität war die Deutsche Balaton AG zu jedem Zeitpunkt des Geschäftsjahres in der Lage, fällige Verbindlichkeiten zu erfüllen. Die Summe der Cashflows im Berichtsjahr ist mit rd. 5,3 Mio. EUR positiv (Vj. rd. -4,5 Mio. EUR). Die Summe der Zahlungsströme setzt sich aus einem negativen Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit zusammen, der für einen Abfluss liquider Mittel in Höhe von rd. 6,6

Mio. EUR im Berichtsjahr sorgte (Vj. Mittelzufluss von rd. +3,9 Mio. EUR). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit war im Berichtszeitraum mit rd. 7,5 Mio. EUR (Vj. rd. 16,6 Mio. EUR) positiv, gegenüber dem Vorjahr jedoch vermindert. Hierbei bestimmt sich dieser Cashflow ganz wesentlich durch die Auszahlungen für Investitionen in Wertpapiere des Anlagevermögens, denen Einzahlungen aus dem Verkauf solcher Wertpapiere gegenüberstehen. Die Investitionen in das Umlaufvermögen betreffen primär Auszahlungen für Gesellschafterdarlehen und Genussrechte, wobei diese gegenüber den Investitionen in das Anlagevermögen deutlich geringer ausfallen. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ist aufgrund von die Mittelabflüsse übersteigenden Zuflüssen liquider Mitteln im Geschäftsjahr 2013 mit rd. 4,4 Mio. EUR (Vj. rd. -25,1 Mio. EUR) positiv ausgefallen. Die Veränderung des Jahres 2013 ist in erster Linie ein Ergebnis aus dem Jahresüberschuss sowie der Ausweitung der Kreditaufnahme. Diesen Einzahlungen stehen Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen sowie eine Erhöhung der ausgereichten Darlehen entgegen.

Insgesamt beurteilt der Vorstand die wirtschaftliche Lage des Unternehmens zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts sehr positiv. Das Jahresergebnis des Geschäftsjahres 2013 zeigt bei einer Analyse des Ergebnisses und vor dem Hintergrund, dass aufgrund des Geschäftsmodells der Deutsche Balaton AG der Erfolg eingegangener Investments oftmals erst mittel- bis langfristig beurteilt werden kann, dass sich viele der eingegangenen Investments ausgezahlt haben. Die Liquiditätslage der Gesellschaft war, nicht zuletzt aufgrund der bestehenden Kreditlinien und des Jahresergebnisses, im Geschäftsjahr 2013 zu keiner Zeit gefährdet. Unsere Erwartung aus dem Vorjahr, eine Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals von 15 % zu erreichen, konnten wir im Geschäftsjahr 2013 mit einer Eigenkapitalveränderung von rd. 30,8 % deutlich übertreffen. Ebenso liegt die Eigenkapitalquote auf Basis der HGB-Werte zum 31. Dezember 2013 mit rd. 72,5 % deutlich über der Zielgröße von 50 %.

4.10 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Wie bereits dargestellt wird für den Konzern sowie die vermögensverwaltenden Segmente als Hauptsteuerungsgröße auf die Veränderung des IFRS-Eigenkapitals (ohne Berücksichtigung der Minderheiten) im Periodenvergleich mit einer jährlichen Zielgröße von 15 % abgestellt. Mit der steigenden Eigenkapitalquote im Konzern wird es jedoch schwieriger, dieses Ziel, aufgrund eines Umfelds, in dem Investmentopportunitäten in begrenztem Umfang vorhanden sind, zu erreichen.

Die Tochtergesellschaften definieren über ihrer jeweiligen Beteiligungsmanager eigene Leistungsindikatoren, die auf Ebene der Konzernmutter als Holding keine Rolle spielen. Die Bestimmung der Indikatoren erfolgt dabei stets basierend auf der jeweiligen Branche, in der sich die Tochtergesellschaft befindet, und bezogen auf die individuelle Situation der operativ tätigen Gesellschaften.

Darüber hinaus werden im Rahmen der Konzernsteuerung keine weiteren spezifischen Indikatoren eingesetzt. Der Nutzen und Sinn anderer Indikatoren als der eingesetzten IFRS-Eigenkapitalrendite rechtfertigt angesichts des stark diversifizierten und von dem Beteiligungsgeschäft geprägten Beteiligungsportfolios nicht den mit einer Ermittlung verbundenen Aufwand, der aus Sicht des Vorstands auch keinen weiteren Mehrwert schafft.

Aufgrund der Relevanz der IFRS-Ergebnisse auch für die Deutsche Balaton AG erfolgt die Steuerung der Deutsche Balaton AG auf Einzelabschlussebene ebenfalls unter Bezugnahme auf die Veränderung des IFRS-Eigenkapitals der Deutsche Balaton AG.

Darüber hinaus wird zur Steuerung der Deutsche Balaton AG die Eigenkapitalquote auf Basis von HGB-Werten mit einer Zielgröße von mindestens 50 % verwendet. Hiermit soll eine stets angemessene Kapitalstruktur sichergestellt werden, die einen jederzeitigen Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten ermöglichen soll.

5. Nachtragsbericht

In den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2014 konnte die Deutsche Balaton AG weitere Aktien der Gentherm Inc. über die Börse veräußern. Auf Ebene des Konzerns ist hieraus seit Beginn des Geschäftsjahres 2014 bis Mitte Mai ein IFRS-Konzernergebnisbeitrag von rd. 7,2 Mio. EUR entstanden. Im gleichen Zeitraum hat sich durch den Verkauf von Gentherm-Aktien die Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten (auch „Neubewertungsrücklage“ genannt) um rd. 6,3 Mio. EUR reduziert, so dass insgesamt eine Steigerung des Konzerneigenkapitals um rd. 0,9 Mio. EUR eingetreten ist. Auf Ebene des HGB-Einzelabschlusses haben die vorgenannten Veräußerungen der Gentherm-Aktien in dem vorgenannten Zeitraum zu einem positiven Ergebnisbeitrag von rd. 10,0 Mio. EUR geführt.

Ebenfalls seit Beginn des Geschäftsjahres 2014 wurden weitere Aktien der Nemetschek AG veräußert, was bis Mitte Mai 2014 zu einem IFRS-Konzernergebnisbeitrag in Höhe von rd. 3,7 Mio. EUR geführt hat. Diese Verkäufe tragen, unter Berücksichtigung des Rückgangs der Neubewertungsrücklage, zu einer Erhöhung des IFRS-Konzerneigenkapitals um rd. 0,5 Mio. EUR und im HGB-Einzelabschluss zu einem positiven Ergebnisbeitrag von rd. 2,8 Mio. EUR bei.

Im Februar 2014 hat die aleo solar AG mitgeteilt, dass sie, unter den aufschiebenden Bedingungen der Zustimmung der Kartellbehörden und der Zustimmung der Hauptversammlung der aleo solar AG, einen Vertrag über den Verkauf des wesentlichen operativen Geschäfts der aleo solar-Gruppe einschließlich des Produktionsstandorts Prenzlau und der Marke „aleo“ an die SCP Solar GmbH, Hamburg, abgeschlossen habe. Der Kaufvertrag führe zu einem negativen Ergebnisbeitrag bei der aleo solar AG; die aleo solar AG habe sich außerdem zu einer Zahlung eines negativen Kaufpreises von 10 Mio. EUR an den Käufer verpflichtet. Der Hauptaktionär der aleo solar AG, die Robert Bosch GmbH, habe dem Vorstand der aleo solar AG außerdem mitgeteilt, dass sie als Aktionärin der Gesellschaft auf der außerordentlichen Hauptversammlung zugleich über die Liquidation der aleo solar AG beschließen werde. Die Robert Bosch GmbH hat sich verpflichtet, der aleo solar AG in der Liquidation bei konkretem Liquiditätsbedarf weitere Finanzmittel zur Verfügung zu stellen, um eine geordnete Abwicklung ohne Insolvenz zu ermöglichen. Im Zusammenhang mit dem Verkauf des operativen Geschäftsbetriebs hat sich der Hauptaktionär außerdem zur Zahlung eines Transaktionsausgleichs von

mindestens EUR 31,0 Mio. an die aleo solar AG verpflichtet. Der Vorstand der aleo solar AG rechnet nach seiner im Februar 2014 geäußerten Einschätzung damit, dass nach Abschluss der Abwicklung kein bzw. allenfalls ein zu vernachlässigender Liquidationsüberschuss erzielt werde. Die Deutsche Balaton AG ist mit ihrer rd. 460 Tsd. Aktien ausmachenden Beteiligung zum 31. Dezember 2013 von dem Kursrückgang betroffen, der jedoch aufgrund des bei der Bewertung nach IFRS zur Anwendung kommenden Stichtagsprinzips erst im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 Auswirkungen zeigen wird. Im Einzelabschluss (HGB) wurde der Kursrückgang jedoch bereits mit einer Abschreibung auf den angenommenen Liquidationserlös von 1,00 EUR berücksichtigt.

Am 15. April 2014 hat in einer außerordentlichen Hauptversammlung der aleo solar AG der Mehrheitsaktionär Robert Bosch GmbH der Transaktion zugestimmt und die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Wir haben auf der Hauptversammlung gegen die beabsichtigte Transaktion gestimmt, weil diese nach unserer Auffassung die Minderheitsaktionäre benachteiligt. Eine von der Deutsche Balaton gemeinsam mit einem weiteren Aktionär beantragte Sonderprüfung über die Umstände des Verkaufs des operativen Geschäfts wurde vom Großaktionär auf der Hauptversammlung abgelehnt. Wir haben gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung Anfechtungsklage eingelegt und werden die gerichtliche Bestellung eines Sonderprüfers beantragen, der die Vorgänge um den Verkauf des operativen Geschäfts der aleo solar AG überprüfen soll. Im zeitlichen Zusammenhang mit der Meldung der aleo solar AG und der Hauptversammlung ist der Aktienkurs der Aktie der aleo solar AG seit Jahresbeginn 2014 von rd. 7 EUR auf rd. 0,3 EUR gefallen.

Im März 2014 hat die Deutsche Balaton AG beschlossen, nachdem die Investitionsphase des von ihr aufgelegten Cornerstone-Fonds, der CornerstoneCapital II KG & Co. KG, seit 2012 beendet ist, künftig auch unmittelbar über die CornerstoneCapital Verwaltungs AG Investitionen zu tätigen. Hierüber konnte mit den Managern des bisherigen Cornerstone-Fonds, den Herren Pieter van Halem und Stephan Helmstädter, die weiter die CornerstoneCapital Verwaltungs AG als Vorstandsmitglieder leiten sollen, eine Einigung erzielt werden. Insgesamt will die Deutsche Balaton der CornerstoneCapital Verwaltungs AG bis zu 100 Mio. EUR für Investitionen zur Verfügung zu stellen, sofern die Deutsche Balaton AG den Investitionsentscheidungen zuvor zugestimmt hat.

Die Ming Le Sports AG hat im März 2014 mitgeteilt, dass der von der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2013 gewählte Abschlussprüfer Warth & Klein Grant Thornton AG nicht mehr bereit sei, als Abschlussprüfer für den Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2013 zu agieren. Gründe hierfür seien unter anderem, dass im Rahmen der Prüfung der Existenz von Zahlungsmittelbeständen, Umsatzerlösen und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der Umsatzkosten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bei der Mingle (China) Sportswear Co., Ltd., Jinjiang und der Fujian Mingle Sportswear Co., Ltd., Jinjiang (beide Gesellschaften zusammengefasst als "Mingle China") auch die Existenz von wesentlichen Geschäftskunden und Lieferanten der Mingle China überprüft worden sei. Vier der insgesamt 26 Kunden und zwei der 44 Lieferanten von Mingle China hätten, so das Unternehmen in einer Pflichtmitteilung am 20. März 2014, identifiziert werden können, die im Handelsregister als entweder gelöscht oder unterbrochen gekennzeichnet waren. Daraufhin habe Warth & Klein Grant Thornton die genannten Bankkonten der Kunden und Zulieferer geprüft und nicht bestätigen können, dass diese zum Zeitpunkt der Untersuchung existierten oder aktiv waren. Grant Thornton habe weiter erklärt, dass die verfügbaren Dokumente kein ausreichender Nachweis für die Existenz der genannten Umsatzerlöse und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzkosten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen darstellen. In Folge der Unternehmensmeldung ist der Aktienkurs um mehr als 50 % eingebrochen. Aufgrund der Tatsache, dass die Ursache des Wertrückgangs im Jahr 2013 liegt und damit eine werterhellende Erkenntnis vorliegt, wurde im Einzelabschluss nach HGB eine Abschreibung auf die Position von rd. 7,7 Mio. EUR vorgenommen. Aufgrund des nach IFRS strikt geltenden Stichtagsprinzips sind die Anteile an der Ming Le Sports AG im Konzernabschluss mit dem Börsenkurs zum Bilanzstichtag bilanziert. Ein weiterer Kursrückgang der Aktie der Ming Le Sport AG kann zukünftig weitere Auswirkungen auf die Bewertung der Beteiligung der Deutsche Balaton an dem Sportartikelhersteller haben. Dies wird auch von der weiteren Aufklärung des Sachverhalts durch die Organe der Ming Le Sports AG abhängen. Zum 31. Dezember 2013 waren die Anteile im Konzernabschluss der Deutsche Balaton aufgrund des strikten Stichtagsprinzips mit rd. 10,9 Mio. EUR bilanziert. Seit dem 31. Dezember 2013 ist der Aktienkurs der Ming Le Sports AG von 4,82 Euro pro Aktie auf rd. 2,07 Euro pro Aktie gesunken.

Die Goldrooster AG hat in einer Unternehmensmitteilung vom 17. April 2014 mitgeteilt, dass die Veröffentlichung der endgültigen Zahlen der Goldrooster AG voraussichtlich erst im Laufe des dritten Quartals 2014 erfolgen wird, da die Erstellung des Jahresabschlusses aufgrund wesentlicher personeller Veränderungen im Finanzressort der Gesellschaft zum Jahresende 2013 sowie wegen eines komplexen Prüfprozesses länger dauere, als ursprünglich erwartet worden sei.

Die von der Deutsche Balaton gehaltenen Unternehmensanteile an der Goldrooster AG sind im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 grundsätzlich nach der sogenannten Equity-Methode zu bilanzieren, da ab einer Beteiligungshöhe von 20 % ein maßgeblicher Einfluss angenommen wird, der im vorliegenden Fall nicht widerlegt werden kann.

Die Goldrooster AG hatte der Deutsche Balaton im Rahmen der Aufstellung des Konzernabschlusses dafür zunächst innerhalb des vorgesehenen Zeitplans ihre für die Durchführung der At-Equity Bewertung erforderlichen Daten übermittelt. Entsprechendes gilt für die Umsatzerlöse des assoziierten Unternehmens, die jedoch von der Goldrooster AG in der jüngsten Unternehmensmitteilung im Vergleich zu dem an die Deutsche Balaton im Rahmen der Konzernabschlusserstellung gemeldeten Betrag signifikant nach unten korrigiert worden waren. Die Deutsche Balaton hat bislang keine Bestätigung des Abschlussprüfers der Goldrooster AG über die Existenz bzw. Werthaltigkeit der Vermögenswerte erhalten, auf deren Grundlage der Deutsche Balaton eine Überprüfung der von der Goldrooster AG gemachten Angaben möglich gewesen wäre. Gleiches gilt für Umsätze und Ergebnis. Diese Unsicherheiten hinsichtlich der von der Goldrooster AG zur Verfügung gestellten Zahlen und die weiteren Umstände erfordern die Berücksichtigung der Unsicherheit in der At-Equity Bewertung des assoziierten Unternehmens. Die damit verbundene bilanzielle Behandlung der Goldrooster AG, die im Konzernanhang unter Tz. 16 detailliert dargestellt ist, hat die Aufstellung des Einzel- und Konzernabschlusses der Deutsche Balaton zum 31. Dezember 2013 aufgrund nicht vorhandener eindeutiger Bilanzierungsregeln für diesen Fall und der damit notwendigen Klärung des Sachverhalts verzögert. Im Einzelabschluss der Deutsche Balaton AG wird eine Wertberichtigung auf den Beteiligungsansatz nicht als notwendig erachtet, da der Börsenkurs sowohl am 31. Dezember 2013 als auch zum Aufstellungszeitpunkt oberhalb der Anschaffungskosten liegt. Noch vor bekannt werden der Ereignisse hat die Deutsche Balaton AG weitere Anteile an der Gesellschaft für rd. 5,2 Mio. EUR erworben. Seit dem 31. Dezember 2013 ist der Börsenkurs von 3,45 Euro auf Preise zwischen 1,50 und 2,00 Euro gefallen.

Im April 2014 hat das Landgericht Erfurt die von der Deutsche Balaton eingereichte Klage gegen die im Dezember 2011 durchgeführte Barkapitalerhöhung und die im Januar 2012 erfolgte Sachkapitalerhöhung bei der Hyrican Informationssysteme AG entschieden und den Anträgen der Deutsche Balaton vollumfänglich entsprochen. Das Landgericht Erfurt hat mit seinem Urteil festgestellt, dass die Beschlüsse von Vorstand und Aufsichtsrats der Hyrican Informationssysteme AG vom Dezember 2011 und Januar 2012 über die Bar- bzw. Sachkapitalerhöhung jeweils unter Ausschluss des Bezugsrechts nichtig sind. Die Hyrican Informationssysteme AG hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

In den „Zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren“ wird eine Anleihe der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2013 wird diese Anleihe nach IFRS mit ihrem Börsenkurs in Höhe von 107 % bewertet und mit 1.605 TEUR bilanziert. Nach dem Bilanzstichtag hat die MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG im Rahmen einer Ad-hoc-Meldung bekanntgegeben, dass nach vorläufigen bestätigten Zahlen ein Jahresfehlbetrag von rd. 15 Mio. EUR und ein Bilanzverlust von rd. 28 Mio. EUR aufgrund fehlerhafter Bilanzierung auch in Vorjahren besteht. Des Weiteren ist durch die Gesellschaft bekannt gegeben worden, dass eine Investmentvereinbarung mit dem indischem Fahrradhersteller HERO geschlossen wurde über eine Eigenkapitalbeteiligung in Höhe von bis zu 15 Mio. EUR. Die Investmentverpflichtung seitens der OPM Global B.V. sieht erhebliche Finanzierungsbeiträge der Finanzierungspartner der MIFA vor und steht unter verschiedenen aufschiebenden Bedingungen, insbesondere einem Rückforderungsverzicht in Höhe von 15 - 20 Mio. EUR seitens der Anleihegläubiger sowie einer Befreiung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) von der Pflicht zur Abgabe eines öffentlichen Übernahmeangebots nach dem Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz. Infolge dieser Ad-hoc-Mitteilung ist der Börsenkurs der Anleihe bis zum 23. Mai 2014 auf rd. 30 % gefallen.

Der Vorstandsvertrag mit dem Vorstandsmitglied der Deutsche Balaton AG, Herrn Jens Jüttner, wurde am 30. April 2014 um 3 Jahre bis zum 30. April 2017 verlängert.

Der Vorstand der Deutsche Balaton AG hat am 23. Mai 2014 den Beschluss (Aktienrückkaufbeschluss) gefasst, bis zu weitere Stück 250.000 eigene Aktien (entsprechend rd. 2,15 % des Grundkapitals) der Deutsche Balaton AG im Rahmen eines an alle Aktionäre gerichteten freiwilligen öffentlichen Erwerbsangebots außerhalb der Börse zu erwerben. Der Aktienrückerwerb soll zu einem Erwerbspreis (ohne

Erwerbsnebenkosten) von 12,00 Euro je auf den Inhaber lautende Stückaktie der Deutsche Balaton AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 Euro erfolgen. Werden der Deutsche Balaton AG im Rahmen des Angebots zum Erwerb eigener Aktien mehr als 250.000 eigene Aktien angedient, hat sich der Vorstand in seinem Beschluss vorbehalten, auch mehr als 250.000 eigene Aktien, höchstens jedoch bis zur Höchstgrenze der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 31. August 2010 unter Berücksichtigung der bereits von der Deutsche Balaton AG gehaltenen eigenen Aktien, zu erwerben.

6. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

6.1 Prognosebericht

Unsere Annahmen über die Entwicklung der Kapitalmärkte und die konjunkturelle Entwicklung

Die erfolgreiche Entwicklung der europäischen Kapitalmärkte im vergangenen Jahr, die insbesondere auch getrieben war von einer erfolgreichen Wirtschaftsentwicklung in Deutschland, könnte sich auch in 2014 fortsetzen. Insgesamt sind die konjunkturellen Aussichten für Deutschland für 2014 deutlich positiver als für das Vorjahr 2013. Nach Mitteilung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) ist die deutsche Wirtschaft im ersten Quartal 2014 um rd. 0,7 % gegenüber dem Vorquartal gewachsen. Vor allem die Industrie sowie der private Konsum haben kräftig zugelegt. Für das gesamte Jahr 2014 rechnet das DIW mit einer deutlich stärkeren wirtschaftlichen Entwicklung als im Vorjahr und geht von einer Wachstumsrate von rd. 1,8 % aus. Auch die Bundesregierung ist mittlerweile deutlich optimistischer als noch in ihrem Herbstgutachten für das Jahr 2014 und erwartet ein Wachstum der deutschen Wirtschaft im laufenden Jahr von 1,8 %. Hauptverantwortlicher für den erwarteten Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts soll in 2014 die Binnenwirtschaft sein, die unter anderem auch von der guten Entwicklung des Arbeitsmarktes profitieren soll. Auch die Exporte sollen mit einem Zuwachs von 4,1 % zu dem Wirtschaftswachstum beitragen.

Steigende Importe und zunehmende Auslandsinvestitionen durch deutsche Unternehmen könnten auch zur wirtschaftlichen Erholung in Europa beitragen, wo damit gerechnet wird, dass sich die wirtschaftliche Erholung in den meisten Mitgliedsstaaten der EU wie

auch in der EU selbst fortsetzt, wie die Europäische Kommission in ihrer Winterprognose 2014 im Februar 2014 mitgeteilt hat. Die Wirtschaftstätigkeit soll im Jahr 2014 um 1,5 % in der EU und 1,2 % im Euroraum wachsen. Die Euro-Krise, die insbesondere in den vergangenen Jahren die Entwicklung der Kapitalmärkte beeinflusst hat, schwächte sich im vergangenen Jahr 2013 deutlich ab, kann aber immer wieder ihre Auswirkungen auf die europäische Wirtschaft zeigen. Die Zinsen für Staatsanleihen der europäischen Peripheriestaaten haben sich in den letzten Monaten deutlich nach unten entwickelt. Wir erwarten weiterhin eine Fortsetzung der weltweiten Niedrigzinspolitik. Das Umfeld für Aktienanlagen ist weiterhin positiv, da international der Anlagedruck groß ist und interessante Anlagemöglichkeiten gesucht werden.

Eine uneinheitliche Entwicklung könnte in 2014 einigen sogenannten Schwellenländern drohen, die in den letzten Jahren teilweise überdurchschnittliche Wachstumsraten vorzuweisen hatten. Gingen in den letzten Jahren deutliche Wachstumsimpulse von den sogenannten BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien und China) aus, treten nun verstärkt Schwellenländer aus der zweiten Reihe in den Vordergrund. So gehören, neben den beiden BRIC-Staaten China und Indien, nach einer Studie von Euromonitor auch Nigeria, die Philippinen und Bangladesch zu den fünf wachstumsstärksten Schwellenländern. Das für China erwartete Wachstum soll in 2014 immerhin noch über 7,4 % liegen, wobei damit das schwächste Wachstum seit 1999, das mit 7,7 % in 2013 erreicht worden war, nochmals unterschritten werden soll. Für die anderen vier Staaten werden andererseits schon Wachstumswerte im Bereich von 5,5 % (Indien) bis 6,6 % (Nigeria) vorhergesagt. Nach wie vor kann von den Schwellenländern daher eine Gefahr für die europäische Wirtschaft hervorgehen und die bereits im Vorjahr angesprochene Gefahr einer geografischen Verschiebung der Wirtschaftsleistung erhöhen.

Auch die internationalen Rentenmärkte dürften im Jahr 2014 von weiterhin niedrigen Renditen geprägt sein, wenngleich ein Anziehen der Märkte nicht mehr ausgeschlossen werden kann. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im November 2013 die Zinsen auf ein neues Rekordtief von 0,25 % p.a. gesenkt. Der von der Deutschen Bundesbank festgelegte Basiszins, der zum 1. Juli 2013 auf -0.38 % p.a. gesenkt worden war, liegt seit 1. Januar 2014 bei -0,63 % p.a. Auch der von der US-Notenbank für das Gebiet der USA festgelegte Leitzins verharrt nach wie vor in einem Rahmen von null bis 0,25 %, p.a. wobei von Seiten der US-Notenbank im ersten Quartal 2014 bereits eine, wenn auch nicht kurzfristige, Abkehr von dauerhaft niedrigen Zinsen und eine Beschränkung der von

der US-Notenbank betriebenen Anleihekäufe angekündigt wurde. Angesichts der daher nach wie vor auch für das laufende Jahr zu erwartenden niedrigen Zinsen und weiterhin relativ extensiven Geldpolitik dürften die Renditen deutsche Bundesanleihen weiterhin auf einem eher niedrigen Niveau verharren. Dies sollte auch für die USA gelten. Aufgrund der wirtschaftlichen Erholung in der Europäischen Union dürfte der Druck auf Anleihen der in die Europäische Währungsunion einbezogenen Peripheriestaaten nachlassen.

Die Inflationsrate in Deutschland ist im vergangenen Jahr 2013 auf den niedrigsten Wert seit 2010 gesunken und lag bei 1,5 % nach 2,0 % im Vorjahr. Damit haben sich die von uns aufgrund der für 2013 erwarteten Konjunkturaussichten und den niedrigen Zinsen im letzten Prognosebericht prognostizierten Einschätzungen erfüllt. In der Eurozone lag die Inflationsrate im Jahr 2013 bei 1,1 %, EU-weit bei 1,3 %. In den ersten vier Monaten des Jahres 2014 ist die Inflationsrate in Europa weiter auf rd. 0,7 % gesunken. Wir gehen von kurzfristig weiter niedrigen Inflationsraten aus. Vor dem Hintergrund des nach wie vor billig in den Markt gepumpten Geldes und der anziehenden Konjunktur sollte dies aber mittelfristig dazu führen, dass die Inflationsraten über dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre liegen werden, was sich langfristig auch auf das Renditeniveau der Anleihenmärkte auswirken sollte.

Jedoch sind solche Prognosen mit Risiken behaftet. Eine besondere Gefahr für die Entwicklung der Weltkonjunktur geht z.B. von den anhaltenden Spannungen an den Märkten für europäische Staatsanleihen sowie von dem Risiko einer deutlichen Korrektur der Immobilienpreise in China aus. Auch die Unruhen und Kriege in der Welt wirken sich weiterhin auf die Kapitalmärkte aus. Jüngstes Beispiel ist die Krim-Krise, deren wirtschaftliche Auswirkungen und deren Einfluss auf die Kapitalmärkte, derzeit ungewiss sind. Diese Unsicherheit über die Zukunft besteht allerdings zu jedem beliebigen Prognosezeitpunkt, weshalb Prognosen über die Zukunft immer schwierig sind.

Basis für unsere Annahmen sind u. a. Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank und des Statistischen Bundesamts, Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute und sonstige, allgemein zugängliche Informationen, z. B. im Internet.

Entwicklung des Konzerns

In diesem Umfeld agiert die Deutsche Balaton weiter als Beteiligungsholding und sieht sich nach wie vor, trotz der im Geschäftsjahr 2013 erneut gestiegenen Zahl operativ tätiger Konzernunternehmen, nicht als Industrieholding. Der Unterschied zu einer Industrieholding liegt in der Ausrichtung des Geschäftsmodells. Während in der Industrieholding der Ausbau des operativen Geschäfts das Hauptziel darstellt, verfolgt die Deutsche Balaton hinsichtlich der operativen Konzernunternehmen daneben in der Regel ein mittel- bis langfristiges Exit-Szenario. Die Planbarkeit des Erfolgs der Deutsche Balaton wird entscheidend von der Struktur als Beteiligungsgesellschaft geprägt. Die Ergebnisse einzelner Geschäftsjahre besitzen in diesem Modell nur eine begrenzte Aussagekraft und können aus unserer Sicht nur begrenzt für die Planbarkeit mittel- und langfristiger Erfolge herangezogen werden. So wie das Jahresergebnis 2013 wieder von einer Vielzahl von Faktoren bestimmt war, die sich im Jahresverlauf verändert haben, werden auch die zukünftigen Geschäftsjahre stark von nur schwer plan- und vorhersehbaren Faktoren mitbestimmt werden. Aufgrund der zum Ende des Geschäftsjahres 2013 vorgenommenen Planungen der operativ tätigen Gesellschaften erwartet der Vorstand, bei unverändertem Konsolidierungskreis, für das laufende Geschäftsjahr 2014 moderat steigende Umsätze. Mittelfristig werden Umsatzsteigerungen insbesondere im Segment „Beta Systems“ sowie im Segment „CornerstoneCapital“ erwartet. Sowohl bei der „Beta Systems“ als auch „CornerstoneCapital“ wurden die Prognosen des vergangenen Jahres verfehlt.

Der Prognosebericht ist entsprechend dem Risikobericht für einen Zeitraum von einem Jahr erstellt. Vor dem Hintergrund des mittel- bis langfristigen Beteiligungshorizonts der Deutsche Balaton besteht darüber hinaus eine strategische Planung, die einen Zeitraum von fünf Jahren umfasst.

Aus den operativen Konzernunternehmen konnten im Geschäftsjahr 2013 Umsatzerlöse von rd. 105 Mio. EUR erwirtschaftet werden. Hier erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr einen moderaten Anstieg der Umsatzerlöse auf 120 Mio. EUR bis 130 Mio. EUR. Das operative Ergebnis, welches im Berichtszeitraum mit rd. 1,5 Mio. EUR negativ ausgefallen ist, wird für das Geschäftsjahr 2014 leicht positiv erwartet. Im Rahmen der strategischen Planung gehen wir zum Ende des strategischen Planungszeitraums weiter von jährlichen Umsätzen von 150 Mio. EUR bei einem Ziel-EBIT von 8 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR aus. Dabei tragen die Segmente „CornerstoneCapital“ und „Beta Systems“ im Wesentlichen zu dieser Entwicklung bei und stellen somit neben dem originären Beteiligungsgeschäft die wichtigsten Segmente für den Konzern dar.

Mit dem verfolgten Ziel, eine erfolgreiche Entwicklung der Beteiligungen zu realisieren, ist die zeitlich vorangehende Identifikation unterbewerteter Unternehmen verbunden. Der Erfolg oder Misserfolg einer eingegangenen Beteiligung zeigt sich meist erst, wenn ein Verkauf realisiert werden kann. Diese Realisierbarkeit ist dabei auch von dem Marktumfeld abhängig, das wiederum den Preis der Transaktion mitbestimmt. Unvorhergesehene Wirtschaftsentwicklungen und Veränderungen an den Kapitalmärkten spielen hier eine große und nur schwer vorhersehbare Rolle.

Die mittel- bis langfristige Investition in Unternehmen führt dazu, dass schwankende Entwicklungen bei den einzelnen Beteiligungen sich jeweils unterschiedlich in einzelnen Geschäftsjahren auswirken können. Eine einzelgeschäftsjahresbezogene Betrachtung übersieht, dass der Erfolg für die Deutsche Balaton und den Konzern erst nach Veräußerung einer Investition wirklich messbar ist. Erst dann steht fest, welcher Ertrag insgesamt aus der Beteiligung generiert und ob das Investment insgesamt erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die Umsatz- und Ertragszahlen der produzierenden Beteiligungsunternehmen sind ein Indikator für deren wirtschaftliche Entwicklung. Rückschlüsse auf den tatsächlichen Erfolg der Deutsche Balaton lassen sich hieraus nach unserer Auffassung jedoch nicht unmittelbar ziehen.

Weiterhin bewegt sich die Deutsche Balaton in Rahmenbedingungen, die ständigen Änderungen unterworfen sind. Neben den sich in steter Regelmäßigkeit ändernden (steuer-) gesetzlichen Voraussetzungen sind, insbesondere für das Private-Equity-Geschäft, die Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen relevant. Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft im Geschäftsjahr hat für die Deutsche Balaton interessante Investmentmöglichkeiten geschaffen, die auch die kommenden Geschäftsjahre mitbestimmen können. Entsprechende Opportunitäten sehen wir auch im laufenden Geschäftsjahr. Die Deutsche Balaton wird jeweils im Einzelfall prüfen, ob sich bietende Investitionsgelegenheiten zum Ausbau und zur Stärkung des Beteiligungsportfolios genutzt werden können. Um attraktive Investitionsgelegenheiten zu nutzen, könnte die Deutsche Balaton sich außerdem über die Aufnahme von Krediten und von Eigenmitteln über den Kapitalmarkt finanzieren. Dies setzt allerdings eine geeignete Verfassung der Finanz- und Kapitalmärkte voraus.

Die über Jahre gewachsene Erfahrung der Deutsche Balaton im Beteiligungsgeschäft, die Präsenz am Markt und die Investitionserfolge geben uns Zuversicht, das Geschäft auch unter schwierigen Marktbedingungen erfolgreich fortsetzen zu können. Im Prognosezeitraum sollten die Renditen, vor allem im Private-Equity-Geschäft, moderat ansteigen. Wir verweisen auf die nachfolgenden Ausführungen hinsichtlich einer ausführlicheren Prognose.

Unsere Portfoliounternehmen sind in unterschiedlichen Branchen am Markt tätig und konnten in unterschiedlicher Ausprägung an dem wirtschaftlichen Aufschwung des vergangenen Geschäftsjahres partizipieren. Wir arbeiten dafür, dass unsere Portfoliounternehmen deutlich stärker als der Markt abschneiden und sich somit positiv entwickeln. Jedoch ist das Beteiligungsgeschäft auch stets mit Risiken behaftet, weshalb es auch bei einem sehr hohen Diversifizierungsgrads zu unterdurchschnittlichen Entwicklungen kommen kann.

Für das Segment „Balaton“ erwarten wir bei unverändertem Marktumfeld auch in Zukunft weiter stark positive Ergebnisse, wenngleich diese aufgrund von „normalen“ Marktschwankungen veränderlich sind und in einzelnen Jahren stark schwanken können. Der Ergebnisbeitrag des abgelaufenen Geschäftsjahres gehört zu den besten jemals erreichten Ergebnissen dieses Segmentes. Vor dem Hintergrund des mittel- bis langfristigen Anlagehorizonts können solche Ergebnisse nicht jedes Jahr erreicht werden,

weshalb wir für das Geschäftsjahr 2014 von stark sinkenden Ergebnissen gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 in diesem Segment ausgehen. Der Vorstand hält jedoch, unter Würdigung der kurzfristig absehbaren und mittelfristig zu erwartenden Entwicklung, an seiner Prognose fest, dass das Segment „Balaton“ im Prognosezeitraum eine Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals von 15 % erreicht. Die Prognose wird unter der Annahme steigender Börsenkurse um ca. 5 – 10 % p. a. abgegeben und erfolgt vor dem Hintergrund einer moderaten Verschuldung und dem Anspruch, besser als der Börsendurchschnitt sein zu wollen. Sollten die Börsenkurse entsprechend zurückgehen, sind auch Geschäftsjahre mit deutlich negativen Ergebnissen möglich, bei stark steigenden Börsenkursen gleichzeitig jedoch auch Ergebnisse, die erheblich oberhalb der genannten Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals liegen. Langanhaltende Perioden sowohl leicht als auch stark sinkender Börsenkurse können daher auch zu mehreren Verlustjahren führen, ebenso können über Jahre deutlich steigende Börsenkurse auch zu immer wieder deutlich über dem Renditeziel liegende Ergebnisse führen.

Für den Einzelanschluss nach HGB der Deutsche Balaton AG gelten prinzipiell die gleichen Annahmen wie für den Konzernabschluss. Der Erfolg der Gesellschaft wird erst dann messbar, wenn die Beteiligung abschließend veräußert wird. Aufgrund des Imparitätsprinzips eines handelsrechtlichen Abschlusses, das teilweise zu hohen stillen Reserven in den Beteiligungen führen kann, sind prinzipiell im handelsrechtlichen Abschluss der Deutsche Balaton AG höhere Ergebnisschwankungen als im Konzernabschluss zu erwarten, da hier über das Eigenkapital zumindest Tendenzen eines möglichen Veräußerungserfolgs abgebildet werden. Eine Prognose künftiger HGB-Ergebnisse ist daher noch schwerer möglich als im Konzernabschluss, wenngleich hier auch der wesentliche Zusammenhang mit der gesamtwirtschaftlichen Lage und den Börsenkursen hergestellt werden muss. In Geschäftsjahren mit steigenden Börsenkursen werden tendenziell deutlich höhere positive Ergebnisse erzielt werden können als in Jahren fallender Börsenkurse. Kumuliert wird jedoch auch auf Einzelabschlussebene eine mittel- und langfristige IFRS-Eigenkapitalrendite von 15 % p.a. angestrebt. Für den Prognosezeitraum gehen wir, aufgrund der von uns erwarteten positiven Entwicklung der Aktienmärkte, davon aus, dass wir die Zielgröße einer Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals von 15 % wieder erreichen können, jedoch die Verzinsung stark gegenüber der Verzinsung des Geschäftsjahres 2013 sinken wird. Ebenso wird davon ausgegangen, dass die Eigenkapitalquote das Ziel von mindestens 50 % deutlich übersteigt und moderat oberhalb derer des Geschäftsjahres 2013 liegen wird.

Die genannten Annahmen und Prognosen aus dem Segment „Balaton“ gelten im Grunde ebenfalls für das Segment „ABC/HDBH“, wenngleich hier aufgrund des kurzfristigeren Anlagehorizonts eine höhere Schwankungsbreite zu erwarten ist. Dennoch wird davon ausgegangen, dass das Segment im Prognosezeitraum deutlich positive Ergebnisbeiträge im Konzern beitragen wird, die leicht oberhalb derer des Geschäftsjahres 2013 liegen und somit die Zielgröße einer Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals von 15 % jährlich erreicht wird, wenngleich dieses Ziel im Berichtsjahr mit 13,5 % nicht ganz erreicht werden konnte.

Im Segment „CornerstoneCapital“, das in 2013 hinter den Erwartungen zurückblieb, gehen wir für die operativ tätigen Unternehmen für den Prognosezeitraum von deutlich steigenden Umsatz- und Ergebnisbeiträgen aus. Wir erwarten für das Segment Umsatzerlöse zwischen 72 Mio. EUR und 76 Mio. EUR und EBIT-Beiträgen von 3 Mio. EUR bis 4 Mio. EUR. Das Segment „CornerstoneCapital“ wird damit auch künftig einen wesentlichen Beitrag zu den Konzernumsatzerlösen und dem Konzernergebnis liefern. Zum Umsatzwachstum beitragen wird neben dem Ganzjahreseffekt aus der Konsolidierung der GlassHouse Technologies GmbH auch die erwartete Wirtschafts- und Branchenentwicklung, von der die operativen Unternehmen profitieren können.

Wesentliche Bedeutung hat auch das in 2012 hinzugekommene Segment „Beta Systems“. Auch hier lag das Jahr 2013 hinter den Erwartungen, jedoch erwartet der Vorstand der Deutsche Balaton AG aufgrund der vorgenommen Anstrengungen der Gesellschaft im Entwicklungsbereich für den strategischen Planungszeitraum moderat steigende Umsätze auf rd. 45 Mio. EUR und ein operatives Ergebnis von 2,5 bis 3,5 Mio. EUR. Hintergrund des Wachstums sind dabei die Markteinführung neuer Produkte sowie ein Wachstum in den Bereichen Software und Services, die sich erst in dem strategischen Planungszeitraum positiv auswirken. Für den Prognosezeitraum erwarten wir infolge von Investitionen in Produktentwicklungen und Vertrieb ein mit rd. -2,5 Mio. EUR negatives operatives Ergebnis. Die Umsatzerlöse erwarten wir im Prognosezeitraum im Bereich von rd. 38 Mio. EUR.

Das Segment „Fidelitas“ hält aktuell nur noch die Beteiligung an der Fortuna Maschinenbau Holding AG. Das Segment blieb in 2013 sowohl umsatz- als auch ergebnisseitig mit rd. 12,2 Mio. EUR Umsatzerlösen bzw. einem operativen Verlust von rd. -2,3 Mio. EUR deutlich hinter den Erwartungen zurück. Die Entwicklung im

Prognosezeitraum sowie im strategischen Planungszeitraum ist im Wesentlichen von dem Erfolg der Sanierung der Fortuna Maschinenbau Holding AG abhängig. Im Falle einer erfolgreichen Restrukturierung der Gesellschaft erwarten wir für den Prognosezeitraum einen Umsatz im Bereich zwischen 10 Mio. EUR und 11 Mio. EUR und ein operatives Ergebnis zwischen -1,0 Mio. EUR und -1,5 Mio. EUR. Die Umsatzprognose für den strategischen Planungszeitraum liegt zwischen 13 Mio. EUR und 14 Mio. EUR bei einem leicht positiven operativen Ergebnis.

Im Segment „Immobilien“ erwarten wir für den Prognosezeitraum einen leicht steigenden Umsatz gegenüber dem Umsatz des Geschäftsjahres 2013 von rd. 2,1 Mio. EUR und ein operatives Ergebnis, das geringfügig oberhalb des Ergebnisses des Geschäftsjahres 2013 von rd. 0,5 Mio. EUR liegen soll.

Sollte der Aufschwung der Weltwirtschaft anhalten, sind wir sowohl für den Prognosezeitraum als auch für unsere langfristige strategische Planung zuversichtlich, dass der Wert unseres Unternehmensportfolios einschließlich der Veräußerungserlöse stark zunehmen wird und wir hierdurch unsere Zielgröße einer Veränderung des IFRS-Konzerneigenkapitals von 15 % jährlich erreichen werden, wenngleich die Verzinsung des IFRS-Eigenkapital gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 voraussichtlich stark sinken wird. Eine Voraussetzung für die erwartungsgemäße Verzinsung sind jedoch auch stabile Bewertungsrelationen an den Kapitalmärkten.

Gesamtprognose

Die Deutsche Balaton verfügt unter anderem auch aufgrund ihrer soliden finanziellen Ausstattung über eine gute Basis, um auch in Zukunft Marktchancen zu ergreifen und sich verändernden Anforderungen zu stellen.

Für die produzierenden Portfoliounternehmen gehen wir davon aus, dass diese sich im Rahmen der strategischen Planung voraussichtlich deutlich positiv entwickeln und deutlich stärker als der Markt abschneiden können.

Bei einem zum Vorjahr unveränderten Marktumfeld erwarten wir für unser eigentliches Beteiligungsgeschäft erneut ein deutlich positives Ergebnis im Geschäftsjahr 2014, wenngleich dieses gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 voraussichtlich stark sinken wird.

In mittelfristigen Zeiträumen steigen (je nach Wahl des Ausgangsjahrs und des Zeitraums) Börsenkurse um ca. 5 bis 10 % p. a. an. Da wir konzernweit mit einer moderaten Verschuldung arbeiten und besser als der Börsendurchschnitt sein wollen, kann in guten Jahren eine Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals von 15 % p.a. erreicht werden. Die Kostenstruktur wird, wie im Jahr 2013, auch im laufenden Jahr und voraussichtlich auch mittelfristig im Wesentlichen überschaubar bleiben. Wesentliche Veränderungen ergeben sich hier zumeist aus einer Veränderung des Konsolidierungskreises.

Das sehr gute Ergebnis des Geschäftsjahres 2013, insbesondere des Konzerns als auch der AG, zeigt aber auch, dass solche Ergebnisse nicht beliebig wiederholbar sind und auch nicht regelmäßig geplant werden können. Neben der Entwicklung der produzierenden Konzernunternehmen aus den vielfältigen Bereichen bestimmt die Realisierungsmöglichkeit von Ergebnisbeiträgen aus dem Beteiligungsgeschäft das Konzernergebnis wesentlich. Diese Ergebnisbeiträge fallen jedoch nicht regelmäßig und schon gar nicht planbar an, da hier eine hohe Abhängigkeit vom Marktumfeld besteht.

Unter Würdigung der kurzfristig absehbaren und mittelfristig zu erwartenden Entwicklung geht der Vorstand davon aus, dass die Deutsche Balaton und die Deutsche Balaton AG im laufenden Geschäftsjahres voraussichtlich ein stark positives Ergebnis erwirtschaftet, was jedoch gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 stark sinken wird. Gleichwohl erwartet der Vorstand der Deutsche Balaton AG für den Deutsche Balaton Konzern eine Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals von 10 % - 15 %, das gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 stark sinken wird sowie eine Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals der Deutsche Balaton AG von 15 %, das gegenüber dem Vorjahr ebenfalls stark sinken wird.

Diese Prognosen beruhen auf den erfahrungsgemäß auftretenden Schwankungen der globalen und lokalen Wirtschaftsentwicklung, der Börsenkurse und Unternehmensbewertungen, die von vielfältigen Faktoren abhängen. Eventuell eintretende Sondereinflüsse für den Konzern konnten hierbei nicht berücksichtigt werden.

6.2 Chancen und Risikobericht

6.2.1 Allgemeine Aussagen zum Risikomanagementsystem

Die Deutsche Balaton und die AG sind in ihrer Geschäftstätigkeit einer Vielzahl interner und externer Risiken ausgesetzt, die in unterschiedlichen Facetten und mit variabler Intensität auftreten können. Ziel sowohl des Konzerns als auch der Deutsche Balaton AG ist die Steigerung des Unternehmenswerts durch eine erfolgreiche Investition der eingesetzten Mittel in Unternehmens- und sonstige Beteiligungen unter Abwägung der jeweiligen Chancen und Risiken.

Risiken definiert der Vorstand der Deutsche Balaton AG aber nicht nur als den Unternehmensbestand gefährdende, sondern auch als den Geschäftserfolg bedeutsam beeinflussende Ereignisse und Entwicklungen. Einzelrisiken können sich gegenseitig verstärken bzw. können sich jedenfalls teilweise kompensieren. Diese wechselseitigen Abhängigkeiten berücksichtigen die Deutsche Balaton und die AG bei den für sie bedeutsamen Einzelrisiken, die sie in verschiedene Risikokategorien eingeteilt hat.

Ebenso wie die Deutsche Balaton AG und der Konzern verschiedenartigen Risiken ausgesetzt sind, können sich bietende Investitionsgelegenheiten zum Ausbau und zur Stärkung des Beteiligungsportfolios zugleich als Chance zur Steigerung des Unternehmenserfolgs gesehen werden. Zur Überwachung des Chance-/Risikoverhältnisses erfolgt daher, zusammen mit der Steuerung von Risiken, auch eine entsprechende Chancenbetrachtung.

Chancen und Risiken der Deutsche Balaton AG und des Konzerns sind oftmals eng verbunden mit den Investitionen. Die Investitionen erfolgen in der Deutsche Balaton AG und im Konzern nicht vor dem Hintergrund einer festgelegten Strategie sondern im jeweiligen Einzelfall aufgrund des Ergebnisses einer Chance-/Risikobetrachtung. So finden sich in dem Beteiligungsportfolio Unternehmen unterschiedlicher Art und Größe aus verschiedenen Branchen und Ländern. Bei den Unternehmensbeteiligungen handelt es sich darüber hinaus um teils börsennotierte, teils unnotierte Unternehmen, die sich in unterschiedlichen Entwicklungsphasen befinden können. Neben im Markt- und/oder Branchenumfeld fest etablierten Unternehmen finden sich auch Startups mit innovativen Ideen und Produkten, sowie Unternehmen, die vor einer Restrukturierung stehen oder

eine solche gerade durchlaufen haben. Daneben erfolgen teilweise auch Beteiligungen in Genussrechte; festverzinsliche Wertpapiere dienen hingegen auch der Beteiligungs- und Konzerninnenfinanzierung.

Zwar hat die Entwicklung der in dem Unternehmensportfolio jeweils zusammengefassten Unternehmen auch einen Einfluss auf den Geschäftserfolg der Deutsche Balaton AG. Auf Konzernebene relevant für die Geschäftsentwicklung ist darüber hinaus, neben dem Unternehmensportfolio, auch die Zusammensetzung der Konzernunternehmen. Grundsätzlich gilt jedoch, dass eine nachteilige Unternehmensentwicklung eines Portfolio- oder Konzernunternehmens durch die weite Diversifikation der Deutschen Balaton nicht zu einer Gefährdung der Deutsche Balaton AG oder des Konzerns führt und auch in wirtschaftlich unruhigeren Zeiten erfolgreiche Beteiligungsveräußerungen ermöglichen kann.

Im Rahmen der Risikosteuerung bildet das bei der Deutsche Balaton AG und im Konzern eingerichtete interne Kontrollsystem (IKS) einen integralen Bestandteil des Risikomanagements innerhalb dessen der Vorstand sich mit Markt- und Kursanalysen, branchenspezifischen Rahmendaten, Marktentwicklungen und -szenarien sowie dem politischen und steuerlichen Unternehmensumfeld befasst. Hand-in-Hand mit dem Risikomanagement geht das Chancenmanagement, da viele Faktoren, aus denen sich Risiken für die Deutsche Balaton AG und den Konzern ergeben können, zugleich auch, bei gegenläufiger Entwicklung, als Chancen zu betrachten sind.

Die Steuerung von Chancen und Risiken ist bei der Deutsche Balaton AG und im Konzern nicht einer bestimmten organisatorischen Einheit zugeordnet, sondern im Rahmen des IKS als ein integraler Bestandteil der Unternehmensführung eingerichtet. Daher verantwortet der Vorstand der Konzernmuttergesellschaft unmittelbar den Umfang und die Ausrichtung der eingerichteten Systeme nicht nur für die AG, sondern auch für den Deutsche Balaton-Konzern. Anhand der unternehmensspezifischen Anforderungen der Deutsche Balaton AG und des Konzerns legt der Konzernvorstand den Umfang und die Ausrichtung der eingerichteten Kontrollsysteme in eigener Verantwortung anhand der unternehmensspezifischen Anforderungen und unter dem Verständnis einer Beteiligungsgesellschaft fest und bestimmt, soweit im Rahmen der Konzernrisikosteuerung das Risikomanagement nicht dem jeweiligen operativ tätigen Unternehmen übertragen ist, deren Ausgestaltung unter Berücksichtigung potentieller

Risiken. Wesentliches Kriterium des Risikomanagements ist das Monitoring der Konzerngesellschaften ohne aktiv ein Risikomanagement für die Konzerngesellschaften mit ihren unterschiedlichen operativen Ausprägungen beim Konzernvorstand zu konzentrieren. Die Steuerung operativer Risiken ist im Konzern den jeweils operativen Unternehmensteilen zugewiesen, die vor dem Hintergrund des nicht integrierten Konzerns die jeweils spezifische Risikoorganisation am besten selbst organisieren können. Konzernvorstand ist der Vorstand der Konzernmuttergesellschaft. Der Bereich Risikomanagement ist intern einem Vorstandsressort zugeordnet.

Funktionsfähig eingerichtete angemessene Systeme zur Risikosteuerung ermöglichen ein frühzeitiges Erkennen von Risiken und einen sorgsamen Umgang mit erkannten Risiken. Dennoch bleibt unternehmerisches Handeln stets mit Risiken verbunden. Das Ziel der Deutsche Balaton AG und des Konzerns ist daher der bewusste Umgang mit potenziellen Risiken, die Kontrolle von Einzelrisiken sowie der konsequente Umgang mit auftretenden Risiken.

Mit dem Risikomanagement eng verknüpft ist bei der Deutsche Balaton AG und im Konzern das Chancenmanagement, das aufgrund der bereits erwähnten Abhängigkeit, wonach Risiken zugleich bei gegenläufiger Entwicklung oftmals Chancen darstellen können, Bestandteil des Risikomanagementsystems ist. Wie das Risikomanagement obliegt die Verantwortung zum frühzeitigen und regelmäßigen Identifizieren, Analysieren und Managen von Chancen unmittelbar dem Konzernvorstand, der sich intensiv mit Markt- und Kursanalysen, branchenspezifischen Rahmendaten, Marktentwicklungen und -szenarien sowie dem politischen und steuerlichen Unternehmensumfeld befasst. Hieraus leitet der Vorstand konkrete unternehmensspezifische Chancenpotenziale ab. Chancen haben sich in der Vergangenheit für die Deutsche Balaton AG und den Konzern auch aus Spruchverfahren, die im Zusammenhang mit Strukturmaßnahmen bei Unternehmensbeteiligungen durchgeführt worden sind, ergeben. In einem Spruchverfahren erfolgt auf Antrag von Minderheitsaktionären eine gerichtliche Überprüfung der im Rahmen der jeweiligen Strukturmaßnahme angebotenen Abfindung bzw. des angebotenen Ausgleichs. Solche Strukturmaßnahmen sind insbesondere der Ausschluss der Minderheitsaktionäre (Squeeze-Out), der Abschluss von Unternehmensverträgen sowie umwandlungsrechtliche Maßnahmen. Auch in aktuell laufenden Spruchverfahren bestehen Chancen, eine gerichtlich festgesetzte Nachbesserung zu erhalten. Solche Chancen können sich auch künftig ergeben.

Teilweise ist es auch erforderlich, beherrschbare Risiken bewusst einzugehen, um sich bietende Chancen am Markt nutzen zu können.

Im Rahmen der Chance- / Risikobetrachtung darf nicht unerwähnt bleiben, dass bei Beteiligungsgesellschaften, zu denen die Deutsche Balaton zählt, es auch immer wieder zu Verlusten aus Beteiligungen kommen kann, die auf Fehleinschätzungen bei Eingehen der Investition beruhen. Entscheidend ist, dass die Beurteilung der Chancen und Risiken insgesamt zu einem positiven Ergebnis führt.

Im Rahmen der Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken wird, sofern sich bei gegenläufiger Entwicklung hieraus auch Chancen ergeben können, auch auf die entsprechenden Chancen eingegangen und werden diese dargestellt.

6.2.2 Ziele und Strategie des Risikomanagements

Die Chance-/Risikobetrachtung begleitet bei der Deutsche Balaton AG alle Phasen des Investitionsprozesses von der Evaluierung potentieller Beteiligungskandidaten, die Investitionsphase und die Haltephase bis hin zu Veräußerung einer Beteiligung. Dies gilt auch im Konzern vor dem Hintergrund der durch den Beteiligungsansatz geprägten Konzernzusammensetzung.

Dabei hat das Risikomanagement der Deutsche Balaton AG und des Konzerns das Ziel, wesentliche Risiken aus der Geschäftstätigkeit jederzeit identifizieren, einschätzen und steuern zu können und so jederzeit einen Überblick über die Risiken zu gewährleisten und im Rahmen einer Risikovermeidung bzw. Risikominimierung durch eine angemessene Chancen-/Risikoverteilung den Unternehmenserfolg zu optimieren. Hierbei ist für den Vorstand, in Bezug auf die vermögensverwaltenden Segmente die Hauptsteuerungsgröße die Veränderung des IFRS-Eigenkapitals (ohne Berücksichtigung der Minderheiten) im Periodenvergleich mit einer jährlichen Zielgröße von 15 %. Ergänzend wird, losgelöst von der Hauptsteuerungsgröße, in den Segmenten „CornerstoneCapital“, „Beta Systems“ und „Fidelitas“ mit ihren operativen Unternehmen die Umsatz- und Ertragsentwicklung überwacht, ohne, vor dem Hintergrund des Beteiligungsansatzes im Konzern, für die Konzernsteuerung maßgeblich zu sein.

Auch die Besetzung von Aufsichtsratsmandaten in Konzernunternehmen durch Organmitglieder der Deutsche Balaton AG oder wiederum mit ihr verbundenen Unternehmen ermöglicht im Rahmen der rechtlichen Grenzen eine Risikoüberwachung der Konzernunternehmen.

Das aktive Risikomanagement dient der Sicherung des Fortbestandes der Deutsche Balaton AG bzw. des Konzerns und seiner Unternehmen, d. h. der zukünftigen Entwicklung und Ertragskraft des Deutsche Balaton-Konzerns. Zugleich sollen Einzelrisiken reduziert werden, die eine Verletzung der Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit der verwendeten oder enthaltenen Informationen und Daten im Rahmen der Ausführung von Tätigkeiten zur Folge haben. Im Rahmen des Risikomanagements sollen außerdem Abweichungen von den Unternehmenszielen erfasst werden, um ein rechtzeitiges Gegensteuern zu ermöglichen. Der diversifizierte Aufbau des Konzerns, in dem vor dem Hintergrund des Beteiligungsansatzes der Deutsche Balaton AG und des Konzerns keine Abhängigkeiten der Konzerneinheiten untereinander bestehen, gewährleistet, dass im Fall einer Insolvenz einer Konzerngesellschaft der Bestand des Gesamtkonzerns und der Deutsche Balaton AG nicht gefährdet wären.

Erkannte Risiken werden hinsichtlich ihres Einflusses auf die Deutsche Balaton untersucht und es wird ihr mögliches Risikopotential ermittelt. In Einzelfällen erfolgt bereits auf dieser Ebene die unterstützende Einschaltung externer Berater.

Beurteilungszeitraum dieses Risikoberichts ist, sofern im Einzelfall nicht eine andere Zeitspanne angegeben wird, grundsätzlich ein Zeitraum von 12 Monaten.

6.2.3 Organisatorischer Aufbau

Das Kontroll- und Risikomanagementsystem der Deutsche Balaton ist an der Geschäftstätigkeit der Deutsche Balaton AG und des Konzerns ausgerichtet.

Grundlage des Risikomanagementsystems ist das Risikohandbuch, in dem die aus Sicht der Deutsche Balaton wesentlichen Risiken qualitativ dargestellt und bewertet werden. Im Rahmen der qualitativen Risikobetrachtung wird in Einzelfällen ergänzend auf quantitative Hilfsmittel in Form von Szenarioanalysen zurückgegriffen. Eingerichtete Maßnahmen zur Risikosteuerung und Risikoüberwachung sind dokumentiert und Bestandteil festgelegter Geschäftsabläufe. Hierzu dienen organisatorische Vorgaben, üblicherweise in Form unternehmensinterner Richtlinien, mit denen der Prozessablauf jeweils gesteuert wird.

Auf Ebene der Konzernmuttergesellschaft, Deutsche Balaton AG, sind die Mitarbeiter zu einer unverzüglichen Ad-hoc-Berichterstattung von aufgetretenen oder möglichen Risiken angehalten. Darüber hinaus findet im Rahmen von regelmäßigen Sitzungen ein Informationsaustausch statt, der eine Erkennung und Behandlung von Risiken ermöglicht.

Den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Deutsche Balaton AG bildet das Beteiligungsgeschäft. Dabei findet weder eine Fokussierung auf bestimmte Branchen noch auf bestimmte geografische Regionen statt. Vor diesem Hintergrund ist auch die Zusammensetzung des Konzerns zu verstehen, die, im Gegensatz zu operativ tätigen Konzernen, nicht der Erzielung von Konzernergebnissen aus bestimmten Geschäftsbranchen dient, sondern darüber hinaus vor dem Hintergrund des Beteiligungsgeschäfts der Deutsche Balaton AG zu betrachten ist. Die einzelnen Konzerngesellschaften und Beteiligungen sind daher nicht langfristig in das Risikomanagementsystem der Deutsche Balaton AG eingebunden; die Risikosteuerung im Konzern erfolgt, ungeachtet der fortbestehenden und durch das Risikokontrollsystem unangetasteten Verantwortung des Vorstands der Konzernobergesellschaft, grundsätzlich eigenständig auf Ebene der jeweiligen Konzernunternehmen. Börsennotierte Konzerngesellschaften haben, in Abhängigkeit von ihrer Unternehmensgröße und ihrer unternehmerischen Tätigkeit, wiederum ein eigenständiges Risikomanagementsystem für ihre Unternehmenseinheiten aufgesetzt. Im

Rahmen der konzernweiten Risikobeobachtung unterstützt die Deutsche Balaton AG die Konzernunternehmen bei der Wahrnehmung der Aufgaben des Risikocontrollings. Im Rahmen der Risikokontrolle steht der Konzernvorstand in einem regelmäßigen Austausch mit wesentlichen Konzerngesellschaften.

Zur Risikokontrolle hat der Vorstand der Deutsche Balaton AG verschiedene Maßnahmen eingerichtet.

Interne Richtlinien, zu deren Einhaltung sich alle Mitarbeiter der Deutsche Balaton AG verpflichtet haben, regeln den Ablauf wesentlicher Vorgänge im Unternehmen. Hierunter sind auch Richtlinien in Bezug auf Überwachungsinstrumente in den Bereichen Compliance und Controlling zu fassen.

Konzernweite Verhaltensanweisungen, die sich insbesondere auf die Einhaltung aktien- und wertpapierrechtlicher Vorschriften beziehen, sollen sicherstellen, dass einschlägige wertpapierhandelsrechtliche Meldepflichten auf der oberen Konzernebene erfüllt werden können. Die Konzernunternehmen sind daher zur Berichterstattung über Wertpapiergeschäfte an die Konzernmuttergesellschaft verpflichtet.

Die Freigabe von Zahlungsvorgängen unterliegt bei der Deutsche Balaton AG einem Vier-Augen-Prinzip, dessen Einhaltung auf Ebene des Rechnungswesens gegengeprüft wird, wobei den Vorstandsmitgliedern und einzelnen Mitarbeitern bei Banken eine grundsätzliche Einzelzeichnungsberechtigung eingeräumt ist, was sich aus der Notwendigkeit einer solchen für bestimmte Geschäfte erklärt. Soweit Mitarbeiter berechtigt sind, Zahlungsvorgänge auszulösen, sind Betragslimite mit den jeweiligen Banken vereinbart.

Die Identifizierung von Risiken erfolgt im Rahmen des auf Ebene der Unternehmensleitung angesiedelten Risikomonitorings, das eine zentrale Aufgabe des Risikomanagements darstellt. Wesentliche Bestandteile des Risikomonitoringprozesses sind unter anderem die Liquiditätsplanung sowie eine zweiwöchige Aufstellung über die Veränderungen der Portfoliozusammensetzung, sowie eine Berechnung freier Kreditlinien und Bankguthaben unter Berücksichtigung der Beleihungswerte der als Sicherheit für Bankkredite dienenden Wertpapiere, beinhaltet. Aus diesen Unterlagen lassen sich Frühwarnindikatoren in Bezug auf einzelne Risiken ableiten, anhand derer

sich Prognosen in Bezug auf Unternehmensrisiken erstellen lassen, die vom Vorstand durch verschiedene Szenarioanalysen ergänzt werden. Die Unternehmensleitung entscheidet auf Basis dieser Informationen, gegebenenfalls unter Hinzuziehung externer Spezialisten, ob und in welchem Umfang Maßnahmen zur Risikobewältigung zu ergreifen sind.

Die im Rahmen des Beteiligungscontrollings eingesetzten Beteiligungsmanager berichten dem Vorstand regelmäßig über die Entwicklung der ihnen zugewiesenen Beteiligungen und Konzerngesellschaften. Diese Berichte dienen dem Vorstand der Deutsche Balaton AG und zugleich dem Konzernvorstand auch zur Risikoeinschätzung.

Der Vorstand erstattet dem Aufsichtsrat im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen Berichte in Bezug auf die Entwicklung einzelner Portfoliounternehmen, die Unternehmensentwicklung sowie die Entwicklung des Konzerns. Der Aufsichtsrat hat außerdem einen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte beschlossen, die der Vorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen darf. Der Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte ist in einen Regelungskatalog eingebunden, welcher die Geschäftsführung und Berichterstattung durch den Vorstand im Sinne einer Geschäftsordnung regelt.

Durch die Ansiedelung des Risikomanagements auf Ebene der Unternehmensleitung ist eine laufende Überwachung der eingeleiteten Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit durch den Vorstand sichergestellt.

Risikomanagement als Chance

Mit dem Risikomanagement eng verknüpft ist das Chancenmanagement bei der Deutsche Balaton.

Aus einer aktiven Kontrolle der Risiken leiten wir Ziele und Strategien der Geschäftspolitik ab und sorgen so für ein angemessenes Chancen-Risiko-Verhältnis. Wie das Risikomanagement obliegt die Verantwortung zum frühzeitigen und regelmäßigen Identifizieren, Analysieren und Managen von Chancen unmittelbar dem Vorstand. Der Vorstand beschäftigt sich intensiv mit Markt- und Kursanalysen, branchenspezifischen Rahmendaten, Marktentwicklungen und -szenarien sowie dem politischen und steuerlichen Unternehmensumfeld. Hieraus leitet der Vorstand konkrete unternehmensspezifische Chancenpotenziale ab.

Chancenpotenziale ergeben sich im Beteiligungsbereich u. a. aus möglichen Börsenkurssteigerungen von Wertpapieren sowie Zins-, Dividenden und ähnlichen Erträgen aus Wertpapieren. Die Deutsche Balaton kann durch die Möglichkeit des institutionellen Zugangs zum Kapitalmarkt diese Chancenpotenziale in geeigneter Weise nutzen. Des Weiteren eröffnen sich durch die juristische Wahrnehmung von Rechten Chancenpotenziale. Hier sind beispielsweise Spruchstellenverfahren bei Squeeze-Outs zu nennen.

Die Deutsche Balaton ist bestrebt, mit ihren Investments ein gutes Chance-Risiko-Profil darzustellen.

6.2.4 Einzelrisiken

Die Einzelrisiken, denen sich die Deutsche Balaton und die Deutsche Balaton AG im Zusammenhang mit ihrem Beteiligungsgeschäft ausgesetzt sieht, bestehen in den Bereichen externe Risiken, finanzwirtschaftliche Risiken, Risiken aus Corporate Governance und sonstige Risiken, innerhalb derer verschiedene Einzelrisiken mit unterschiedlicher Eintrittswahrscheinlichkeit bestehen und die sich teilweise überscheiden können. Die Eintrittswahrscheinlichkeit, die möglichen finanziellen Auswirkungen sowie die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr beurteilt der Vorstand wie folgt:

	Eintritts-wahrscheinlichkeit	Mögliche finanziel-le Auswirkung	Risikolage im Vergleich zum Vorjahr
Externe Risiken			
Allgemeine Marktpreisrisiken	Möglich (2)	Bedeutsam (B)	Verringert
Gesetzliche Risiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Unverändert
Politische Risiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Gestiegen
Risiken aus Branchenentwicklung	Wahrscheinlich (3)	Moderat (A)	Unverändert
Unternehmensspezifische Risiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Unverändert
Steuerrechtliche Risiken	Wahrscheinlich (3)	Moderat (A)	Gestiegen
Liquiditätsrisiken in Bezug auf Beteiligungen	Möglich (2)	Bedeutsam (B)	Unverändert
Finanzwirtschaftliche Risiken			
Finanzmarktrisiken	Wahrscheinlich (3)	Bedeutsam (B)	Unverändert
Forderungsrisiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Unverändert
Wechselkursrisiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Unverändert
Zinsänderungsrisiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Unverändert
Liquiditätsrisiken (Finanzierungsrisiken)	Möglich (2)	Bedeutsam (B)	Verringert
Preisänderungsrisiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Unverändert
Risiken aus Corporate Governance			
Verhaltensrisiken	Möglich (2)	Bedeutsam (B)	(neu)
Managementrisiken	Möglich (2)	Bedeutsam (B)	Unverändert
Sonstige Risiken			
Personalwirtschaftliche Risiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Unverändert
Informationstechnologische Risiken	Möglich (2)	Moderat (A)	Unverändert

Die vorstehend in der Tabelle genannten Risiken bestehen, mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos in Bezug auf Beteiligungen, auch für die operativen Geschäftsbereiche (Risiken des operativen Geschäfts) und betreffen somit alle Konzernsegmente sowie die Deutsche Balaton AG.

Eine Quantifizierung der Risiken erfolgt im Rahmen der Risikobetrachtung vor dem Hintergrund der Eintrittswahrscheinlichkeit in den Kategorien „Wahrscheinlich“, „Möglich“ und „Unwahrscheinlich“. Der Eintritt eines Risikos ist „wahrscheinlich“, wenn, bei kurzfristiger Betrachtung, mit der jederzeitigen Realisierung des Risikos gerechnet werden muss, die Eintrittswahrscheinlichkeit somit mehr als 50 % beträgt. Im Umkehrschluss ist der Risikoeintritt „unwahrscheinlich“ bei einer Eintrittswahrscheinlichkeit von höchstens 25 %, ein Risikoeintritt somit nur langfristig wahrscheinlich sein kann. Dazwischen liegt die Eintrittswahrscheinlichkeit möglicher Risiken im Bereich einer Eintrittswahrscheinlichkeit von mehr als 25 % und maximal 50 %. Daneben werden die möglichen finanziellen Auswirkungen für den Konzern erfasst, die von „moderat“ bis „wesentlich bedeutsam“ reichen. Eine mögliche finanzielle Auswirkung ist moderat, wenn der Effekt aus dem sich realisierenden Risiko sich nicht wesentlich im Eigenkapital des Konzerns oder der AG widerspiegelt. Dagegen wird von einer bedeutsamen möglichen finanziellen Auswirkung ausgegangen, wenn sich der Effekt wesentlich im Eigenkapital widerspiegelt, jedoch weiterhin hieraus kein substantielles Risiko für die Gesellschaft oder den Konzern entsteht. Eine wesentlich bedeutsame finanzielle Auswirkung wird angenommen, wenn zu einem wesentlichen Effekt aus der Eigenkapitalveränderung ein substantiell bedeutsames Risiko für die Gesellschaft oder den Konzern resultieren kann, es sich jedoch um kein bestandsgefährdendes Risiko handelt.

Eine weitergehende Quantifizierung der Risiken erfolgt, wie auch bei den Einschätzungen, nicht im Detail. Eine Ausnahme hierzu stellt die Szenarioanalyse dar, mittels derer Auswirkungen von Wertveränderungen der börsengehandelten Wertpapiere auf die finanzielle Lage der Deutsche Balaton AG simuliert werden. Der Vorstand versucht stets, Risiken entgegenzuwirken, zum Beispiel durch weitere Diversifizierungen der Portfolios. Der Vorstand versteht Risiken auch als Chancen.

Die Verantwortung für die Risikomanagementaktivitäten in Bezug auf die Risiken in den vorgenannten Bereichen obliegt dem Vorstand, der auch für die Planung, Steuerung und Kontrolle der zuvor genannten Risiken verantwortlich ist, wobei die Steuerung der Risiken des operativen Geschäfts in der Regel auf Ebene der operativen Geschäftseinheiten erfolgt. Eine Integration des Risikomanagements der Konzerngesellschaften in das Risikosystem der Konzernmuttergesellschaft ist vor dem Hintergrund der von einem Beteiligungsansatz geprägten Konzernstruktur nicht sinnvoll, da die Zusammensetzung

der Konzerngesellschaften einem laufenden Wechsel unterworfen ist und die Geschäftsleitung der einzelnen Gesellschaften das Risiko ihres jeweiligen operativen Geschäfts im jeweiligen Einzelfall besser beurteilen kann. Es ist nicht die Absicht der Deutsche Balaton AG, sich in das operative Geschäft der Konzerngesellschaften einzumischen, sondern vielmehr sollen die operativ tätigen Konzerngesellschaften weitgehend autonom agieren können. Eine Kontrolle der Konzerngesellschaften erfolgt anhand der Berichtspflichten und anderen öffentlich zugänglichen Informationen und ggf. über die Wahrnehmung von Aufsichtsratsmandaten durch Organmitglieder oder Mitarbeiter der Deutsche Balaton AG oder mit ihr verbundenen Unternehmen. Die einzelnen Branchen bzw. Segmente unterliegen jeweils spezifischen Risiken; statt einer spezifischen Risikobetrachtung erfolgt eine regelmäßige Risikoeinschätzung durch den Vorstand. Weiter unterliegen einzelne Gesellschaften aufgrund ihrer Kapitalausstattung beispielsweise anderen Liquiditätsrisiken als die Konzernmuttergesellschaft. Fragen nach der Kapitalausstattung der Konzerngesellschaften werden stets in einer Einzelfallbetrachtung beantwortet, es bestehen insoweit keine Verpflichtungen der Muttergesellschaft. Insoweit wäre eine konzernweite Risikobeurteilung falsch.

Umfeldrisiken

Allgemeine Marktpreisrisiken

Die von der Deutsche Balaton AG und im Konzern in den vermögensverwaltenden Segmenten „Balaton“ und „ABC/HDBH“ gehaltenen börsennotierten Beteiligungen unterliegen dem Risiko von Wertschwankungen. Solche Wertschwankungen können aus sich ändernden Marktpreisen aufgrund einer allgemeinen Tendenz an den Aktienmärkten resultieren. Diese können ihre Ursache beispielsweise in konjunkturellen Faktoren haben. Außerdem können auch marktpsychologische Umstände zu Kursschwankungen und damit Marktpreisveränderungen bei den börsennotierten Beteiligungen führen. Dieses allgemeine Marktrisiko kann durch eine Diversifikation der Beteiligungen und ein aktives Portfoliomanagement nur bedingt ausgeschlossen werden, da grundsätzlich alle Wertpapiere dem Marktpreisrisiko gleichermaßen ausgesetzt sind. Die Veränderung der Zinsstrukturkurve hat ebenfalls Auswirkungen auf die Bewertung von Vermögenswerten, insbesondere verzinslicher Wertpapiere mit festem Zinssatz. Die regelmäßige Beobachtung der Börsendaten sowie der Unternehmens- und Börsennachrichten gibt dem Vorstand jedoch die Möglichkeit, marktpreisrelevante Ereignisse zu erfassen und in der konkreten Situation geeignete Maßnahmen zur Schadensminimierung treffen zu

können. Auch hilft die breit gefächerte Beteiligungsauswahl, im Fall nur partiell sich auswirkender Marktpreisveränderungen, insgesamt eine adäquate Risikostreuung zu erreichen. Der Vorstand überwacht außerdem regelmäßig die Wertanteile der Einzelpositionen der Beteiligungen.

Die Deutsche Balaton AG und der Konzern waren in der Vergangenheit aufgrund gesunkener Marktpreise gezwungen, teilweise Abschreibungen auf den jeweils niedrigeren beizulegenden Wert von ihr gehaltener Vermögensgegenstände und Unternehmensbeteiligungen an anderen Gesellschaften vorzunehmen. Auch im Geschäftsjahr 2013 mussten auf einzelne Wertpapiere, trotz einer insgesamt erfolgreichen Börsenentwicklung, Wertberichtigungen vorgenommen werden, die auch für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden.

Insbesondere die operativ tätigen Konzerneinheiten in den Segmenten „CornerstoneCapital“ und „Fidelitas“ unterliegen allgemeinen Marktpreisrisiken in Bezug auf die von ihnen gehaltenen Bestände an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, die Wertschwankungen unterliegen. Solche Wertschwankungen können aus sich ändernden Marktpreisen aufgrund einer allgemeinen Tendenz an den Rohstoff- und Produktmärkten resultieren. Diese können ihre Ursache beispielsweise in konjunkturellen Faktoren oder Devisenkursveränderungen haben. Außerdem können auch marktpsychologische Umstände zu Marktpreisveränderungen führen. Dieses allgemeine Marktpreisrisiko kann durch eine Diversifikation und konsequentes Controlling der Lieferanten und Kunden nur bedingt ausgeschlossen werden, da alle Roh- und Einsatzstoffe sowie Energie einerseits als auch die Endproduktpreise andererseits dem Marktpreisrisiko gleichermaßen ausgesetzt sind. Die regelmäßige Beobachtung der Preisentwicklungen sowie der Marktnachrichten gibt dem Vorstand bzw. den jeweiligen Beteiligungsmanagern oder Geschäftsführern / Vorständen der jeweiligen Einzelgesellschaft die Möglichkeit, marktpreisrelevante Ereignisse zu erfassen und in der konkreten Situation geeignete Maßnahmen zur Schadensminimierung treffen zu können bzw. entsprechende Absicherungsstrategien umsetzen zu können.

Vor dem Hintergrund der vorstehenden Ausführungen können grundsätzlich alle Konzernsegmente von allgemeinen Marktpreisrisiken betroffen sein.

Die positive Entwicklung und Stabilisierung der Aktienmärkte im Geschäftsjahr 2013 hat dazu geführt, dass in Bezug auf das für den Konzern wesentliche Beteiligungsgeschäft das allgemeine Marktpreisrisiko aus unserer Sicht gesunken ist. Auch im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere ist mit dem Erreichen des historischen Zinstiefs im letzten Geschäftsjahr eine Grundlage erreicht, auf deren Basis ein weiterer wesentlicher Zinsrückgang eher nicht zu erwarten ist.

Auf der anderen Seite können gesunkene Marktpreise auch dazu genutzt werden, um bestehende Beteiligungen aus- oder neue Beteiligungen aufzubauen. Aufgrund ihrer Liquiditätsausstattung sind im Wesentlichen die vermögensverwaltenden Segmente und die Deutsche Balaton AG vorbereitet, eine Marktschwäche insoweit als Chance nutzen zu können.

Auch können sich steigende Kurse an Wertpapiermärkten aufgrund des breit gestreuten Beteiligungsportfolios in relativ kurzer Zeit positiv auf die Ergebnisse der Deutsche Balaton AG und der vermögensverwaltenden Segmente auswirken, indem Verkaufsgelegenheiten bei hohen Kursen genutzt werden können oder angewachsene Beteiligungswerte durch den Ausweis in der Neubewertungsrücklage das Konzerneigenkapital erhöhen. Durch die erwähnte breite Portfoliodiversifizierung sind zwar die Chancen auf Wertzuwachs auf eine Vielzahl an Wertpapieren verteilt und können, soweit sich Kurssteigerungen nicht über alle Wertpapiere erstrecken, gegebenenfalls vermindert sein. Jedoch sichert die breite Streuung andererseits eine höhere Wahrscheinlichkeit, an einzelnen Wertsteigerungen bei steigenden Marktpreisen zu profitieren.

Gesetzliche Risiken

Unter gesetzlichen Risiken verstehen wir rechtliche und regulatorische Risiken, welche die Geschäftstätigkeit der Deutsche Balaton negativ beeinflussen können.

Die AG und der Konzern sind einer Vielzahl von rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu zählen insbesondere Risiken aus den Bereichen des Steuerrechts, Gesellschaftsrechts und Wertpapierhandelsrechts. Die Ergebnisse von gegenwärtig anhängigen bzw. künftigen Verfahren können oft nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden, so dass aufgrund von gerichtlichen oder behördlichen Entscheidungen oder der Vereinbarung von

Vergleichen Aufwendungen entstehen können, die Auswirkungen auf das Geschäft der Deutsche Balaton oder der AG und ihrer Ergebnisse haben können.

Am 22. Juli 2013 ist mit dem Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie 2011/61/EU über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFM-Umsetzungsgesetz) die europäische Richtlinie zur Regulierung von Alternative-Investment-Fund-Managern (AIFM-RL) in deutsches Recht umgesetzt worden. Mit dem AIFM-Umsetzungsgesetz wurde insbesondere das neue Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) eingeführt. Im Nachgang zu dem Inkrafttreten des AIFM-Umsetzungsgesetzes wurden einige Rechtsfragen durch Merkblätter und Auslegungsentscheidungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) konkretisiert und so die Risiken aus der Änderung rechtlicher Rahmenbedingungen verringert. Die Deutsche Balaton AG hat in Bezug auf etwaige Pflichten aus dem KAGB externen Rechtsrat eingeholt. Als vorläufiges Ergebnis der rechtlichen Beratung und internen Prüfung geht der Vorstand derzeit davon aus, dass die Deutsche Balaton AG keiner Erlaubnis- oder Registrierungspflicht nach dem KAGB unterliegt. Vorsorglich hat der Vorstand eine entsprechende Anfrage an die BaFin unter Darlegung und Begründung der eigenen Rechtsauffassung gestellt. Sollte die BaFin der Auffassung des Vorstands nicht folgen, könnte für die Deutsche Balaton AG eine Registrierungspflicht nach KAGB bestehen und für die Deutsche Balaton AG hieraus weitere organisatorische Anforderungen und Berichtspflichten folgen, insbesondere der BaFin regelmäßig den Wert des von ihr verwalteten Vermögens (und etwaige Überschreitungen des Schwellenwertes des verwalteten Vermögens) zu melden. Der Vorstand beobachtet die Entwicklung der Entscheidungen und Merkblätter in Bezug auf die AIFM-Richtlinie bzw. das KAGB und steht in regelmäßigem Austausch mit einem externen Rechtsberater. Eine Erlaubnis- oder Registrierungspflicht nach KAGB kann auch für andere Konzerngesellschaften in den vermögensverwaltenden Segmenten bestehen. Die Konzernobergesellschaft hat, um eine konzerneinheitliche Behandlung der Anfragen zu ermöglichen, den vermögensverwaltenden Konzerngesellschaften, die möglicherweise von einer solchen Erlaubnis- oder Registrierungspflicht betroffenen sein können, angeboten, eine entsprechende Anfrage an die BaFin vorzubereiten.

Aufgrund der Börsennotiz einzelner Konzernunternehmen und Wertpapieren des Beteiligungsportfolios sind insbesondere die vermögensverwaltenden Segmente des Deutsche Balaton-Konzerns und die AG verschiedenen regulatorischen Risiken ausgesetzt. Hierbei sind insbesondere Risiken aus der Regulierung des

Wertpapierhandels für die börsennotierten Wertpapiere und Konzernunternehmen, des Handels- und Bilanzrechts und des Gesellschaftsrechts zu erwähnen. Auch können unterlassene oder falsche Mitteilungen nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und dem Aktiengesetz (AktG) zu einem zumindest temporären Rechtsverlust in Bezug auf einzelne Wertpapiere, namentlich insbesondere zu einem Stimmrechtsverlust, der Nichtdurchführbarkeit von Hauptversammlungsbeschlüssen oder einem Schadensersatzrisiko führen. Die Deutsche Balaton AG hat zur Risikominimierung mit den Unternehmen aus den vermögensverwaltenden Segmenten ein konzernweites internes Meldewesen aufgebaut, das die Beteiligungen dieser Konzerngesellschaften umfasst und die Konzerngesellschaften zu einer laufenden Mitteilung von ihr jeweils gehaltener Beteiligungen verpflichtet. Zusammen mit dem Meldewesen wird das Risiko in Bezug auf Stimmrechtsmeldungen durch eine tägliche Überwachung von Stimmrechtsmitteilungen und ein tägliches Screening von Kapitalmarktveröffentlichungen erfasst. Damit verbunden ist auch eine laufende Überwachung von Stimmrechtsschwellen in Bezug auf die Beteiligungen. In Zweifelsfällen werden fallweise externe Rechtsanwaltskanzleien, insbesondere in den Bereichen des WpHG und AktG, in die Entscheidungsfindung und Risikoabwehr eingebunden.

Die Konzerngesellschaften sind darüber hinaus verschiedenen passiven Klagerisiken ausgesetzt. Entsprechende Risiken können auch aus einer Änderung der Gesetzgebung resultieren.

Politische Risiken

Zu den politischen Risiken, denen die Deutsche Balaton und die AG ausgesetzt sind, zählen gesetzgeberische oder behördliche Maßnahmen, Aufruhr, kriegerische Ereignisse oder Revolution im Ausland, welche die Realisierung von Forderungen oder die Durchsetzung von Gesellschafter- und Teilhaberechten verhindern. Daneben fällt die Möglichkeit der Nichtkonvertierung und Nichttransferierung von in Landeswährung eingezahlten Beträgen infolge von Beschränkungen des zwischenstaatlichen Zahlungsverkehrs unter die politischen Risiken, denen sich die Deutsche Balaton ausgesetzt sieht. Zahlungsverkehrsbeschränkungen oder -schwierigkeiten können sich auch auf die Ein- und Ausfuhr von Beträgen, die nicht in Landeswährung lauten, z.B. Euro, auswirken. Außerdem besteht die Gefahr, dass die Deutsche Balaton aufgrund politischer Ursachen ihr an sich zustehende Ansprüche nicht durchsetzen kann.

Die Deutsche Balaton und die AG beobachten daher die politische Entwicklung der Länder, in denen Beteiligungen bestehen, regelmäßig und holen gegebenenfalls vor Ort Informationen über die Entwicklung der politischen Verhältnisse ein. Eine Risikominimierung kann durch geografische Diversifikation erfolgen.

Politische Risiken können sich aus der geografischen Erweiterung der Konzerngesellschaften und Beteiligungen ergeben, insbesondere im afrikanischen Raum mit oftmals noch nicht vollständig stabilisierten politischen Systemen, und den im Geschäftsjahr 2013 ausgebauten Beteiligungen mit chinesischem Hintergrund. Aufgrund des fortgesetzten Aufbaus von Beteiligungen in afrikanischen Ländern und des Ausbaus von Beteiligungen an Unternehmen mit chinesischem Hintergrund sehen wir gegenüber dem Vorjahr eine, wenn auch nur leicht, gestiegene Risikolage in Bezug auf die politischen Risiken, deren Realisierung jedoch in der Gesamtbetrachtung nach wie vor nur eine moderate finanzielle Auswirkung zeigen würde.

Politische Veränderungen bergen aber auch ein hohes Chancenpotential. Länder, insbesondere im afrikanischen und asiatischen Raum, die in der Vergangenheit für ausländische Investitionen nicht oder nur unter erschwerten Voraussetzungen erreichbar waren, öffnen sich für Investoren aus Drittstaaten. In Ländern, die sich aktuell oder künftig in einem politischen Wechsel befinden, können gegebenenfalls Investitionen in einer frühen Phase eines wirtschaftlichen Aufbaus zu günstigen Konditionen getätigt werden und dann gute Renditechancen bieten. Der Vorstand wägt auch hier jeweils ab, inwieweit diesen Länderrisiken adäquate Chancen gegenüber stehen.

Risiken aus Branchenentwicklung

Neben allgemeinen Marktpreisrisiken bestehen Risiken, die sich in einzelnen Unternehmensbranchen realisieren können. So können sich bei Beteiligungen der Deutsche Balaton AG und der vermögensverwaltenden Segmente wirtschaftliche, rechtliche, technologische oder wettbewerbsspezifische Rahmenbedingungen verändern. Der Beteiligungsansatz ist dabei grundsätzlich nicht branchenspezifisch. Die Unternehmensbranchen, in welche die vermögensverwaltenden Segmente der Deutsche Balaton und die AG durch Eingehen von Beteiligungen investieren, sind nur ein Kriterium für die Auswahl einzugehender Investments. Der Vorstand ist bestrebt, eine Diversifikation des Portfolios beizubehalten und so das branchenspezifische

Beteiligungsrisiko zu begrenzen. Die nicht auf bestimmte Branchen begrenzte Streuung des Beteiligungsportfolios bietet dem Vorstand die Chance, Veränderungen branchenspezifischer Rahmenbedingungen nach Abwägung der Chancen und Risiken für neue Investments zu nutzen.

Auf operativer Ebene bestehen Risiken, die sich in der jeweiligen Branche, in der die Konzerneinheiten und die AG operativ tätig sind, realisieren können. So können sich die wirtschaftlichen, rechtlichen, technologischen oder wettbewerbsspezifischen Rahmenbedingungen der Branche verändern und Auswirkung auf die Entwicklung der operativen Einheiten haben. Durch Überwachung und gegebenenfalls Anpassung der Unternehmensstrategie an die Branchenentwicklung soll das branchenspezifische Risiko begrenzt werden.

Die Veränderung wirtschaftlicher, rechtlicher, technologischer oder wettbewerbsspezifischer Rahmenbedingung stellt nicht nur ein Negativszenario dar. Die im Rahmen der vorstehenden Risikobetrachtung angestellten Überlegungen finden auch im Chancenmanagement Anwendung. Positive Veränderungen der entsprechenden Parameter auf Branchenebene können Investitionen in diesen Branchen positiv beeinflussen, begrenzt durch die Auswirkungen der zur Risikovorsorge breit gestreuten Diversifikation des Portfolios.

Unternehmensspezifische Risiken

Unter unternehmensspezifischen Risiken versteht der Vorstand das Risiko einer rückläufigen Entwicklung des Marktpreises von Beteiligungen, die ursächlich auf unmittelbar oder mittelbar bei dem Beteiligungsunternehmen vorhandene Faktoren zurückgeht. Sollten sich unternehmensspezifische Risiken einschließlich technologischer Entwicklungen, welche für das jeweilige Beteiligungsunternehmen von Bedeutung sind, realisieren, könnten die Deutsche Balaton AG bzw. die vermögensverwaltenden Segmente einen beabsichtigten Veräußerungsgewinn nicht erzielen und müssten gegebenenfalls sogar einen Verlust bis hin zum Totalausfall hinnehmen. Dies könnte negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Balaton AG oder des Konzerns haben.

Im Konzern sowie der AG wird jeweils versucht, dieses Risiko durch eine dem potenziellen Investment angemessene Analyse, teilweise unter Einschaltung externer Berater, zu reduzieren und die erwarteten Chancen und Risiken eines Beteiligungsinvestments vor Eingehen eines Investments gegeneinander abzuwägen. Weiterhin gibt die regelmäßige Beobachtung der Börsen- und Finanzdaten sowie der Unternehmens- und Börsennachrichten dem Vorstand die Möglichkeit, unternehmensspezifische Ereignisse zu erfassen und geeignete Maßnahmen zur Schadensminimierung treffen zu können. Der Konzernvorstand überwacht regelmäßig die Wertanteile der Einzelpositionen der Beteiligungen.

Die Deutsche Balaton AG und damit auch das Segment „Balaton“ haben in 2013 wesentliche Investitionen in Beteiligungen getätigt, die in Deutschland börsennotiert sind, deren operative Tätigkeit jedoch in China stattfindet („Chinaunternehmen“). Im Geschäftsjahr 2013 beläuft sich der Anteil dieser Chinaunternehmen auf 8,1 % der Bilanzsumme (Vj. 0,7 %). Trotz Wirtschaftsprüfertestat kam es in jüngster Vergangenheit bei mehreren Gesellschaften dieser Art zu Unregelmäßigkeiten, die zu einem erheblichen Rückgang der Aktienkurse geführt haben und auch auf andere Chinaunternehmen Auswirkungen hatten. Für die Deutsche Balaton AG und das Segment „Balaton“ besteht hieraus das erhöhte Risiko, dass solche Unregelmäßigkeiten auch bei den von der Deutsche Balaton AG oder dem Segment gehaltenen Beteiligungen auftreten könnten. Die Deutsche Balaton AG bzw. das Segment hält die einige der aktuell gehaltenen Beteiligungen für an der Börse unterbewertet, jedoch können weitere „Negativmeldungen“ auch bei anderen Chinaunternehmen, zu weiteren Kursrückgängen bei den gehaltenen Gesellschaften führen. Die Deutsche Balaton AG überwacht regelmäßig Unternehmensmeldungen derartiger Unternehmen.

Aufgrund der Ereignisse, insbesondere um die Goldrooster AG und die Ming Le Sports AG, nach dem Bilanzstichtag, hat sich die Risikolage und die Risikobeurteilung in Bezug auf die Unternehmen mit chinesischem Hintergrund verschlechtert. Wir gehen nunmehr in Bezug auf diese Beteiligungen von einem gegenüber der Beurteilung zum Bilanzstichtag gestiegenen Risiko aus, dessen Eintritt wir nun für wahrscheinlich halten.

Auf operativer Ebene besteht das Risiko einer rückläufigen Entwicklung der Marktpreise in Bezug auf die jeweiligen Produktpaletten. Sollten sich unternehmensspezifische Risiken einschließlich technologischer Entwicklungen, welche für die operative

Konzerneinheit von Bedeutung sind, realisieren, könnte sich als Folge hieraus ein beabsichtigter Gewinn nicht erzielen lassen und müsste gegebenenfalls sogar ein Verlust hingenommen werden. Dies könnte negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

Durch eine angemessene Analyse sowie kontinuierliche Weiterentwicklung der Produktpalette wird der Versuch unternommen, dieses Risiko zu minimieren. Hierbei werden die erwarteten Chancen und Risiken gegeneinander abgewogen. Die regelmäßige Beobachtung der Marktdaten sowie von Unternehmensnachrichten gibt dem Vorstand die Möglichkeit, unternehmensspezifische Ereignisse zu erfassen und geeignete Maßnahmen zur Schadensminimierung treffen zu können. Der Vorstand hat zur Überwachung der Marktdaten und Unternehmensnachrichten ein Berichtssystem eingerichtet, das eine zeitnahe Information gewährleisten soll.

Steuerrechtliche Risiken

Die Veränderung steuerlicher Rahmenbedingungen für die Deutsche Balaton AG und den Konzern und, in den operativ tätigen Segmenten, für ihre Kunden, kann sich nachteilig auf das Geschäft der Deutsche Balaton AG und den Konzern auswirken.

Die Deutsche Balaton AG geht davon aus, dass die Gesellschaft aufgrund von Verlustvorträgen nicht oder nur teilweise zu Steuerzahlungen verpflichtet ist, solange und soweit der steuerliche Verlustvortrag nicht durch erzielte Jahresüberschüsse aufgebraucht ist. Aufgrund von Wertsteigerungen bei Wertpapieren, deren mögliche Erträge steuerpflichtig sein können, geht der Vorstand davon aus, dass Verlustvorträge nunmehr auch in relevantem Umfang immer genutzt werden können. Sollten die von der Gesellschaft ermittelten steuerlichen Verlustvorträge nicht oder nicht in der errechneten Höhe von der Finanzverwaltung akzeptiert werden, führte dies nach Ansicht der Gesellschaft zu einer Verringerung der bestehenden Verlustvorträge. In diesem Fall wären zukünftige höhere Steuerzahlungen möglich.

Änderungen im Steuerrecht bergen das Risiko, dass die steuerliche Belastung der Deutsche Balaton AG und/oder des Konzerns zunimmt. Eine höhere steuerliche Belastung der Deutsche Balaton AG und/oder des Konzerns mit direkten oder indirekten

Steuern führt zu einer Verringerung des Jahresergebnisses und damit des wirtschaftlichen Erfolgs. Änderungen im Steuerrecht können außerdem die Investitionsentscheidungen von Kunden der operativ tätigen Konzerneinheiten beeinflussen, soweit mit den Änderungen zum Beispiel weitere Belastungen für die Kunden, gegebenenfalls auch in Form der Rücknahme von bestehenden Vergünstigungen, verbunden sind. Dies kann dazu führen, dass Investitionen erst später oder überhaupt nicht getätigt werden, woraus wiederum negative Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Deutsche Balaton entstehen können. In der Folge könnten sich hieraus nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Balaton AG oder des Konzerns ergeben.

Im Konzern können sich Änderungen der steuerrechtlichen Rahmenbedingungen grundsätzlich auf alle Gesellschaften auswirken. Aufgrund der geografischen Diversifizierung auch der Konzerngesellschaften unterliegt die Deutsche Balaton insoweit vielfältigen steuerlichen Gesetzen und Regelungen. Die Unsicherheit im steuerlichen Umfeld verschiedener Regionen kann die Möglichkeit einschränken, die Rechte der Deutsche Balaton AG oder ihrer Konzerngesellschaften durchzusetzen.

Streubesitzdividenden

Eine Änderung des § 8b Abs. 4 des deutschen Körperschaftsteuergesetzes führt seit 1. März 2013 dazu, dass die zuvor körperschaftsteuerbegünstigte Vereinnahmung von Dividendenerträgen nur noch bei einer Mindestbeteiligung von 10 % am Stammkapital der ausschüttenden Gesellschaft möglich ist. Die Deutsche Balaton AG sowie die vermögensverwaltenden Segmente des Konzerns halten in ihrem Beteiligungsportfolio eine Vielzahl von Streubesitzanteilen, die auch Dividenden ausschütten. Im Geschäftsjahr 2013 ist aufgrund der geänderten steuerlichen Behandlung der Streubesitzdividenden im Geschäftsjahr 2013 nur eine unwesentliche Ergebnisverschlechterung bei der Deutsche Balaton AG sowie im Konzern eingetreten. Die Bundesregierung überlegt außerdem, die Besteuerung auf Veräußerungsgewinne von Streubesitzbeteiligungen auszudehnen, woraus weitere Risiken für die AG und den Konzern entstehen können.

Die Risikolage in Bezug auf die steuerrechtlichen Risiken sehen wir gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Änderung in der Regierungsmehrheit mit einer großen Koalition auf Bundesebene führt dazu, dass steuerrechtliche Regelungen verstärkt einer Änderungs-

gefahr unterliegen. Auch die dargestellten Risiken, wonach die Besteuerung auf Veräußerungsgewinne von Streubesitzbeteiligungen ausgedehnt werden könnten, stellt für das Beteiligungsgeschäft ein gegenüber dem Vorjahr gestiegenes Risiko dar, so dass wir insgesamt von gegenüber dem Vorjahr gestiegenen steuerrechtlichen Risiken ausgehen.

Liquiditätsrisiken in Bezug auf Beteiligungen

Liquiditätsrisiken in Bezug auf die Marktliquidität börsennotierter Beteiligungen können aufgrund einer nur geringen Liquidität der im Portfolio der Deutsche Balaton AG und der vermögensverwaltenden Segmente gehaltenen Beteiligungen bestehen. Die Deutsche Balaton AG und die vorgenannten Segmente beteiligen sich auch an börsennotierten Unternehmen, die nur eine geringe Marktliquidität aufweisen, aber ein gutes Chancen-/Risiko-Verhältnis. Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen mit einer geringen Handelsliquidität bergen jedoch oftmals auch das Risiko in sich, dass ein Verkauf der Beteiligung über die Börse nur schwer oder gar nicht möglich ist. Dieses Risiko ist auch für Beteiligungen, die nicht an einer Börse gehandelt werden, immanent. Die Veräußerung von nicht börsennotierten Unternehmensbeteiligungen ist oftmals nur im Rahmen eines aufwändigen, strukturierten Verkaufsprozesses möglich.

Die oben genannten Risiken können auch auf andere im Deutsche Balaton Konzern und der AG gehaltene Finanzinstrumente zutreffen.

Der Vorstand nimmt dieses Risiko nach einer umfangreichen Analyse potenzieller Beteiligungsobjekte bewusst in Kauf und wägt die erwarteten Chancen und Risiken eines Beteiligungsinvestments vor Eingehen eines Investments sorgfältig gegeneinander ab.

Liquiditätsrisiken in Bezug auf Beteiligungen bestehen auch in Bezug auf die Liquidität der Beteiligungen selbst. Die Realisierung solcher Risiken kann in einem worst case-Szenario auch zu einem vollständigen Ausfall der Beteiligung und damit zu einem Totalverlust in Bezug auf die jeweils betroffene Beteiligung führen. Ausgangspunkt für die Beurteilung der Liquiditätslage eines Investments ist die Liquiditätsplanung der Unternehmensleitung des Beteiligungsunternehmens. Der Vorstand der Deutsche Balaton AG kann die der Liquiditätsplanung zugrunde liegenden Annahmen, ggf. auch unter Einschaltung externer Berater, plausibilisieren. Dennoch kann insbesondere bei Unternehmen mit einer neuen Produktidee nicht ausgeschlossen werden, dass sich die

Annahmen als zu optimistisch erweisen und eine Nachfinanzierung des Investments zur Deckung von nicht in der ursprünglichen Liquiditätslücken enthaltenen Finanzlücken erforderlich wird. In einem solchen Fall trifft der Vorstand der Deutsche Balaton AG eine auf den jeweiligen Einzelfall bezogene Entscheidung über eine Weiterfinanzierung des Investments auch unter Berücksichtigung der überarbeiteten Liquiditätsplanung und der Annahmen in Bezug auf einen möglichen Investmenterfolg.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Finanzmarktrisiken

Die Deutsche Balaton AG und die vermögensverwaltenden Segmente sind aufgrund ihres Schwerpunktes im Bereich von Unternehmensbeteiligungen von der Stabilität der Finanzmarktsysteme, insbesondere der Börsen und Banken, abhängig. Darüber hinaus bestehen für die Deutsche Balaton AG und die Konzernunternehmen Finanzmarktrisiken in Form von Zinsschwankungen sowie der Änderung von Wechselkursen, Aktienkursen und Rohstoffpreisen. Die Finanzmarktrisiken können einen negativen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Balaton AG und des Konzerns haben. Die Steuerung und Überwachung der Finanzmarktrisiken erfolgt durch die Konzerngesellschaften und die Deutsche Balaton AG überwiegend im Rahmen der operativen Geschäfts- und Finanzierungsaktivitäten und bei Bedarf, in Ausnahmefällen, durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente.

Darüber hinaus besteht im Einzelnen ein Emittentenrisiko. Hierunter verstehen wir das Risiko in Bezug auf die geschäftliche Entwicklung einzelner Emittenten von Wertpapieren. Das Emittentenrisiko kann dazu führen, dass einzelne Emittenten keine Ausschüttungen oder keine Darlehensrückzahlungen vornehmen können. Hierdurch kann die Liquidität und Ertragslage der Deutsche Balaton AG und ihrer vermögensverwaltenden Konzernsegmente beeinträchtigt werden. Wir sind bemüht, das Emittentenrisiko durch eine Diversifikation des Beteiligungsportfolios bzw. entsprechende Sicherheitenstellung des Emittenten zu begrenzen.

Forderungsrisiken

Die Deutsche Balaton AG sowie der Konzern sind im Zusammenhang mit der Finanzierung ihrer Beteiligungen, Konzernunternehmen bzw. Tochterunternehmen und dem Verkauf von Beteiligungen an Dritte dem Risiko des Ausfalls von Forderungen ausgesetzt. Hierdurch entsteht die Gefahr, dass kurzfristig fällig werdende Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht vollständig fristgerecht erfüllt werden können.

Im Rahmen der Finanzierung von Beteiligungsunternehmen, Konzernunternehmen und Tochterunternehmen erfolgt die Zurverfügungstellung von Mitteln ausschließlich nach Durchführung einer Chancen-/Risiko-Analyse. In Abhängigkeit von der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeit wird die Zurverfügungstellung von Finanzmitteln, wenn möglich, von der Stellung liquider Sicherheiten abhängig gemacht. Entsprechendes gilt in Bezug auf gestundete Kaufpreiszahlungen.

Darüber hinaus bestehen Forderungsrisiken aus Investitionen in Genussscheine und Anleihen. In Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Lage des jeweiligen Emittenten kann die Zinszahlung und auch die Rückzahlung von Forderungen aus Anleihen und Genussrechten eingeschränkt sein oder ausfallen. Die Deutsche Balaton AG und die vermögensverwaltenden Segmente betreiben zur Risikooptimierung eine regelmäßige Chancen-/Risiko-Analyse.

Eine Verringerung des Ausfallrisikos in Bezug auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen operativer Unternehmen erfolgt grundsätzlich auf Ebene der jeweiligen Konzerngesellschaft durch eine Bonitätsprüfung der Kunden und teilweise auch durch die Vereinbarung von geeigneten Sicherungsmitteln (zum Beispiel durch die Vereinbarung von Eigentumsvorbehalten und Kreditversicherungen).

Wechselkursrisiken und Wechselkurschancen

Wechselkursrisiken bestehen in Bezug auf ausländische Wertpapiere und Forderungen bzw. Verbindlichkeiten. Der Vorstand ist bemüht, den Einfluss von Wechselkursschwankungen gering zu halten. Forderungen und Verbindlichkeiten in ausländischen Währungen spielen in Bezug auf das Beteiligungsgeschäft der Deutsche Balaton eine aktuell eher untergeordnete Rolle. Eine Ausnahme stellt der in 2013 erfolgte Verkauf der Beteiligung an der W.E.T. Automotive Systems AG dar, bei dem die Deutsche Balaton als Gegenleistung einen Geldbetrag in US-Dollar sowie US-amerikanische Aktien erhalten hat und das entsprechende Wechselkursrisiko teilweise über die Zeit des Verkaufsprozesses der Gegenleistung durch entsprechende Wechselkurssicherungsgeschäfte ohne entsprechende Fristenkongruenz kosteneffizient abgesichert hatte. Darüber hinaus sind in den Segmenten „Cornerstone“ und „Beta Systems“ Wechselkursrisiken aus dem Auslandsgeschäft laufend durch Wechselkurssicherungsgeschäfte auf Ebene der einzelnen Konzerngesellschaften abgesichert. Die Absicherung dieser Risiken obliegt dem Vorstand der jeweiligen Konzerngesellschaften im Rahmen dessen operativer Kontrolle.

Das maximale Währungsrisiko ergibt sich aus folgenden Finanzinstrumenten und Liquiditätsströmen in Fremdwährungen (FW):

	USD	**CAD**	**GBP**	**CHF**	**SEK**	**NOK**
Zahlungsmittel	15.096	284	250	2.321	1.276	1.171
Forderungen aLuL	3.468	1	512	892	21.616	867
kurzfristige Finanzierung und finanzielle Schulden	0	0	0	-5.691	0	0
Verbindlichkeiten aLuL	-92	-7	-5	-4.122	-770	0
Derivative Finanzinstrumente	0	-900	0	0	0	0
Finanzinstrumente in FW	**18.472**	**-622**	**758**	**-6.600**	**22.122**	**2.038**
Geplante Umsatzerlöse 2014	6.552	0	752	36.057	21.287	1.355
Geplante Kosten 2014	-2.223	-2.059	-375	-32.602	-6.245	0
Geschäftsanteil in FW	**22.801**	**-2.681**	**1.135**	**-3.145**	**37.164**	**3.393**

Ein Stärkung des Euro von 10 % gegenüber den Währungen hätte zum Abschlussstichtag – unter Voraussetzung sonst gleicher Annahmen – zu den folgenden angeführten Zunahmen (Abnahmen) des Eigenkapitals und des Jahresergebnisses geführt:

in TEUR	**USD**	**CAD**	**GBP**	**CHF**	**SEK**	**NOK**
Eigenkapital	-1.218	39	-83	489	-227	-22
Jahresergebnis	-296	137	-40	-255	-158	-16

Eine Schwächung des Euro in Höhe von 10 % gegenüber den Fremdwährungen hätte zum Abschlussstichtag zu einem gleich hohen, aber entgegensetzten Effekt auf die angeführten Währungen geführt.

Die in der Sensitivitätsanalyse zur Verwendung gekommenen Währungsumrechnungskurse sind hinsichtlich der Finanzinstrumente und der geplanten Umsatzerlöse und -kosten die im Konzernanhang unter „Fremdwährungsumrechnung“ innerhalb der „Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ dargestellten Stichtags- und Durchschnittskurse.

Kursbewegungen von Fremdwährungen bieten aber auch Wechselkurschancen, die parallel zu möglichen Börsenpreisänderungen den Beteiligungserfolg verstärken können. Eine Abwertung des US-Dollars um 5 % über den gesamten Veräußerungszeitraum der Gentherm-Aktien im Geschäftsjahr 2013 hätte beispielsweise, unter der Annahme einer ansonsten unveränderten Entwicklung des Börsenpreises und ohne Berücksichtigung von Kurssicherungsgeschäften, den Ergebnisbeitrag aus den Verkäufen um rd. 9,5 % (HGB-Einzelabschluss) bzw. rd. 16,8 % (IFRS-Konzernabschluss) erhöht. Eine Aufwertung des US-Dollars um 5 % über den gesamten Veräußerungszeitraum der Gentherm-Aktien im Geschäftsjahr 2013 hätte umgekehrt, unter der Annahme einer ansonsten unveränderten Entwicklung des Börsenpreises und ohne Berücksichtigung von Kurssicherungsgeschäften, den Ergebnisbeitrag aus den Verkäufen um rd. 8,6 % (HGB-Einzelabschluss) bzw. rd. 15,2 % (IFRS-Konzernabschluss) verringert.
Die Aufwertung einzelner Wechselkurse kann dagegen auf der anderen Seite zu steigenden Renditen bei Fremdwährungsinvestitionen führen.

Zinsänderungsrisiken und Zinsänderungschancen

Zinsänderungsrisiken sind, unabhängig von den Finanzmarktrisiken, für die Deutsche Balaton und die Deutsche Balaton AG, trotz der bestehenden Kreditfinanzierung, bedingt wesentlich. Zinssatzänderungen erfolgen grundsätzlich in beide Richtungen, sowohl variable Aktiv- als auch Passivzinssätze verändern sich regelmäßig in die gleiche Richtung. Anlagen in zinstragende Wertpapiere oder Darlehen erfolgen überwiegend auf Ebene der Konzernmuttergesellschaft und in den Segmenten „Balaton“, „ABC/HDBH“ und „Sonstige“. Dabei erfolgen Anlagen in zinstragende Wertpapiere oftmals langfristig sowie mit einem zumeist für die jeweilige Laufzeit im Voraus fest vereinbarten Zinssatz. Diesen Anlagen stehen auf der Finanzierungsseite in den Segmenten „Balaton“, „ABC/HDBH“ und „Sonstige“ sowie bei der Deutsche Balaton AG kurzfristige Fremdkapitalfinanzierungen mit meist variablen Zinssätzen gegenüber.

Auch auf Ebene der operativ tätigen Konzerngesellschaften in dem Segment „CornerstoneCapital“ können sich für den Konzern wesentliche Zinsrisiken grundsätzlich aus der Inanspruchnahme von variabel verzinslichen Fremdfinanzierungsmitteln ergeben.

Insgesamt hat sich zum 31. Dezember 2013 im Konzern das Verhältnis von variabel zu fest verzinslichen Vermögenswerten sowie das Verhältnis von variabel zu fest verzinslichen Schulden zu Gunsten der festverzinslichen Vermögenswerte und Schulden gegenüber dem Vorjahr verbessert und führt so zu mehr Planungssicherheit.

In TEUR	**31.12.2013**	**Anteil**	**31.12.2012**	**Anteil**
Vermögenswerte (festverzinslich)	32.898	24%	11.977	12%
Vermögenswerte (variabel verzinslich)	103.556	76%	85.064	88%
	136.454	**100%**	**97.041**	**100%**
Finanzielle Schulden (festverzinslich)	23.187	43%	21.599	39%
Finanzielle Schulden (variabel verzinslich)	31.258	57%	34.158	61%
	54.445	**100%**	**55.757**	**100%**

Auf der anderen Seite begünstigen die weiterhin sehr niedrigen Kapitalmarktzinsen fremdfinanzierte Investitionen und verbessern die Renditechancen der Unternehmensbeteiligungen.

Liquiditätsrisiken (Finanzierungsrisiken)

Im Bereich der Finanzierungsrisiken sind die Deutsche Balaton AG und die Konzernsegmente dem Risiko ausgesetzt, kurzfristig fällig werdende Forderungen nicht oder nicht vollständig rechtzeitig bedienen zu können. Die Deutsche Balaton AG und im Konzern das entsprechende Segment sowie auch das Segment „ABC/HDBH“ steuern diese Liquiditätsrisiken durch die Begrenzung der Inanspruchnahme von Lombardkrediten, die wertmäßig auf den jeweiligen Beleihungswert begrenzt sind. Auf Basis der Depotwerte und Beleihungshöhe erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Kreditlimite durch den Vorstand. Im Rahmen einer Liquiditätsplanung erfasst der Vorstand die Liquiditätsrisiken und trifft Maßnahmen zur Minimierung dieser Risiken.

Verschiedene Banken haben der Deutsche Balaton AG und den vermögensverwaltenden Segmenten laufende Kreditrahmen in unterschiedlicher Höhe eingeräumt. Diese nehmen aus den eingeräumten Kreditrahmen laufend Kredit in Anspruch. Die jeweils in Anspruch genommenen Kreditlinien sind in ihrer jeweiligen Höhe mit börsennotierten und von den jeweiligen Banken als beleihbar akzeptierten Wertpapieren ausreichend zu besichern. Das allgemeine Marktpreisrisiko sinkender Wertpapierpreise börsennotierter Wertpapiere kann dazu führen, dass eine ausreichende Besicherung der in Anspruch genommenen Kredite nicht mehr dargestellt werden kann und die Bank den Kredit zur sofortigen Rückzahlung fällig stellt. Außerdem kann die Prolongation von Krediten erschwert oder unmöglich sein oder die Bank kann laufende Kredite, die bis auf weiteres oder kurzfristig gewährt sind, kündigen. Zudem kann die Bank die jeweils zugrunde gelegten Beleihungswerte einseitig zum Nachteil der jeweiligen Gesellschaft anpassen und das zur Verfügung stehende Kreditvolumen hierdurch verringern.

Zur besseren Beurteilung der Liquiditätsrisiken hat der Vorstand, ergänzend zu seiner qualitativen Beurteilung des Liquiditätsrisikos, eine Sensitivitätsanalyse zum 31. Dezember 2013 durchgeführt. Die kurzfristigen finanziellen Schulden und langfristigen finanziellen Schulden des Konzerns betragen zum 31. Dezember 2013 rd. 54,4 Mio. EUR (Vj. 55,8 Mio. EUR). Ein Anstieg des Marktwertes der hingegebenen Sicherheiten um 10 % ermöglicht ggf. eine höhere Inanspruchnahme der Kreditlinien. Eine Verminderung der Marktwerte der Sicherheiten reduziert tendenziell die Möglichkeiten einer Kreditinanspruchnahme. Zum Bilanzstichtag beträgt der Marktwert beleihbarer Wertpapiere rd. 168,4 Mio. EUR (Vj. rd. 142,8 Mio. EUR). Der angenommene Anstieg um

10 % würde den Marktwert um rd. 16,8 Mio. EUR erhöhen. Eine angenommene Verminderung um 10 % würde den Marktwert in gleicher Höhe reduzieren.

Der Vorstand versucht Liquiditätsrisiken und Kreditbeschaffungsrisiken durch eine vorausschauende und vorsichtige Planung der Kreditinanspruchnahmen zu minimieren. Zur weiteren Verminderung von Kreditbeschaffungsrisiken erfolgt die Inanspruchnahme von Krediten auf mehrere Banken verteilt.

Die gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegene Eigenkapitalausstattung und der liquiditätswirksamen Teile des Jahresergebnisses haben die Finanzrisiken gegenüber dem Vorjahr ebenso verringert wie die gestiegenen Beleihungswerte.

Preisänderungsrisiken

Die Deutsche Balaton AG und die vermögensverwaltenden Segmente sehen sich, in Bezug auf die von ihr gehaltenen Beteiligungen einem Risiko von Preisänderungen ausgesetzt, die sich auf den Beteiligungswert des Portfolios auswirken können. Solche Preisrisiken stehen in engem Zusammenhang mit den Liquiditätsrisiken (Finanzierungsrisiken), da sich ändernde Marktpreise für ihre Beteiligungen auch dazu führen können, dass die betroffenen Gesellschaften nicht mehr uneingeschränkt in der Lage sein können, ihre kurzfristigen fälligen Forderungen aus zur freien Verfügung stehenden, jedoch in Anlagen gebundenen Investitionen, zu befriedigen. Veränderungen des Marktpreises bestimmter Wertpapiere können sich außerdem negativ auf die Beleihungswerte und damit die von den Banken zur Verfügung gestellten Kreditmittel auswirken bzw. zu einer kurzfristigen Verpflichtung einer Rückführung von in Anspruch genommenen Kreditmitteln führen. Aus diesem Anlass heraus hat der Vorstand verschiedene Szenarioanalysen entwickelt, mit denen verschiedene Wertentwicklungen des Beteiligungsportfolios aufgrund einer kurzfristigen Veränderung von Marktpreisen, beispielsweise durch äußere Einflüsse hervorgerufen, simuliert werden.

Szenarioanalyse des Beteiligungsportfolios

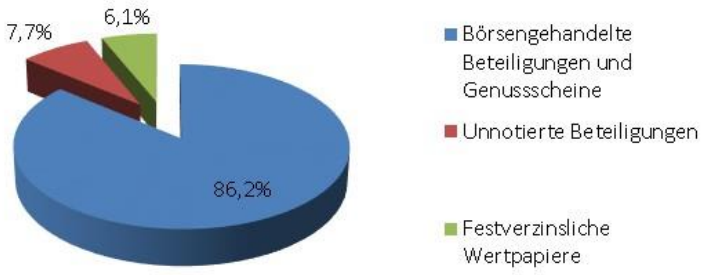
Nachfolgend soll anhand einer Szenarioanalyse des Beteiligungsportfolios ein Überblick über verschiedene Szenarien in Bezug auf das Konzernportfolio der Deutsche Balaton AG gegeben werden. Enthalten sind in der Analyse die Beteiligungen, die im Deutsche

Balaton Konzern nicht vollkonsolidiert sind. Sonstige Aktiva sind in der Analyse nicht enthalten. Die Szenarioanalyse soll dabei zeigen, wie sich verschiedene Faktoren auf den Wert des Portfolios, das einen wesentlichen Einfluss auf den Wert des Deutsche Balaton-Konzerns hat, auswirken. Die Szenarioanalyse bildet dabei keine Erwartungen des Vorstands ab, sondern soll lediglich die Abhängigkeit des Portfolios von einzelnen Faktoren veranschaulichen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass in der Realität tatsächlich höhere oder niedrigere Schwankungen auftreten können.

Der Vorstand hat die Risikobewertung auf Basis der im Konzern der Deutsche Balaton AG gehaltenen Beteiligungen auf Basis der Börsenwerte zum Bilanzstichtag bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten bei nicht börsennotierten Beteiligungen vorgenommen. Die Beurteilung auf Konzernsicht mit IFRS Bewertungsansätzen entspricht einer wirtschaftlich vernünftigen Betrachtung und bildet auch unmittelbar die Risiken der börsennotierten und nicht börsennotierten Beteiligungen der vollkonsolidierten Beteiligungsgesellschaften der Deutsche Balaton AG ab.

Konzernportfolio

Zum Bilanzstichtag lässt sich das Konzernportfolio, bestehend aus den Bilanzpositionen Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, Anteile an assoziierten Unternehmen und Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere, wesentlich in drei Gruppen einteilen:



Vor dem Hintergrund der Portfoliozusammensetzung lassen sich verschiedene Szenarien in Bezug auf die Entwicklung von Marktpreisen abbilden. In Bezug auf die der jeweiligen Gruppe immanenten Risikofaktoren ergeben sich beispielhaft nachfolgende Auswirkungen:

Szenario A:
Börsenkurse der börsennotierten Beteiligungen steigen bzw. sinken durchschnittlich um 20 %

In Szenario A werden die Auswirkungen eines Kursanstiegs und eines Kursrückgangs der börsennotierten Unternehmensbeteiligungen und Genussscheine untersucht. Im Übrigen bleiben die Faktoren unverändert.

Gruppe	**Ausgangswert (in Mio. EUR)**	**Effekt (in Mio. EUR)**
Börsennotierte Beteiligungen und Genussscheine	175,5	+/- 35,1
Unnotierte Beteiligungen	15,7	0
Festverzinsliche Wertpapiere	12,4	0
Summe	**203,7**	**+/- 35,1**

Ein Anstieg der Kurse der börsennotierten Beteiligungen und daran gekoppelten Genussscheine um durchschnittlich 20 % führt, bezogen auf das Gesamtportfolio, zu einem Anstieg der Portfoliowerte um rd. 17 % und liegt damit auf dem für den Vorjahresstichtag errechneten Wert (31.12.2012: rd. 17 %). Mit der angenommenen Wertveränderung verschiebt sich die Zusammensetzung des Portfolios zugunsten der börsennotierten Beteiligungen und Genussrechte, die dann zusammen rd. 88 % (31.12.2012: rd. 86 %) des Portfoliowertes nach zuvor zusammen rd. 86 % (31.12.2012: rd. 84 %) ausmachen.

Sinken die Wertpapierkurse der börsennotierten Beteiligungen um angenommene 20 % führt dies entsprechend zu einem Rückgang des Gesamtportfoliowerts um rd. 17 % (31.12.2012: rd. 17 %). Mit dem Wertverlust der börsennotierten Beteiligungen und Genussrechte in dem angenommenen Umfang tritt eine Verschiebung der Portfoliogruppen zugunsten der festverzinslichen Wertpapiere und nichtbörsennotierten

Beteiligungen ein. Der Anteil der börsennotierten Beteiligungen und Genussrechte am Gesamtportfoliowert verringerte sich auf rd. 86 % (31.12.2012: rd. 83 %).

Insgesamt kann sich durch eine Zu- oder Abnahme der Börsenkurse um 20 % eine Schwankungsbreite von mehr als 70 Mio. EUR ergeben, wobei Veränderungen der Börsenkurse (z. B. DAX-Werte) insgesamt nicht zwingend eine Veränderung des Portfoliowertes in gleicher Höhe zur Folge haben und umgekehrt, da die Deutsche Balaton in Werte investiert, die einer niedrigen Marktliquidität unterliegen und damit teilweise einer geringeren Schwankungsbreite unterworfen sind.

Szenario B:
Totalverlust der nicht börsennotierten Beteiligungen

Szenario B stellt im Rahmen der Risikoanalyse die Auswirkungen dar, die ein im Rahmen der Szenarioanalyse angenommener hypothetischer Totalverlust der nichtbörsennotierten Beteiligungen in Bezug auf das sonst unveränderte Gesamtportfolio hätte. Der Vorstand geht nicht davon aus, dass ein solcher Totalverlust der nichtbörsennotierten Beteiligungen eintreten wird.

Gruppe	**Ausgangswert (in Mio. EUR)**	**Effekt (in Mio. EUR)**
Börsennotierte Beteiligungen und Genuss-scheine	175,5	0,0
Unnotierte Beteiligungen	15,7	-15,7
Festverzinsliche Wertpapiere	12,4	0,0
Summe	**203,7**	**-15,7**

Ein Verlustrisiko in Bezug auf die nichtbörsennotierten Beteiligungen ist vor dem Hintergrund einer oftmals nur eingeschränkten Waren- oder Dienstleistungspalette der einzelnen Beteiligungen nur schwer quantifizierbar. Teilweise handelt es sich hier um recht junge Unternehmen mit einer aus ex ante Sicht positiv beurteilten Geschäftsidee. Aufgrund des vergleichsweise geringen Investitionsvolumens in nicht börsennotierte Unternehmen wirkte sich ein hypothetisch im Rahmen der Szenarioanalyse unterstellter Totalverlust der nicht börsennotierten Beteiligungen mit rd. 8 % (31.12.2012: rd. 9 %) negativ auf den Portfoliowert aus. Das Risiko aus dem Totalverlust der nicht börsennotierten Beteiligungen ist damit leicht gegenüber dem Vorjahr gesunken, was auf

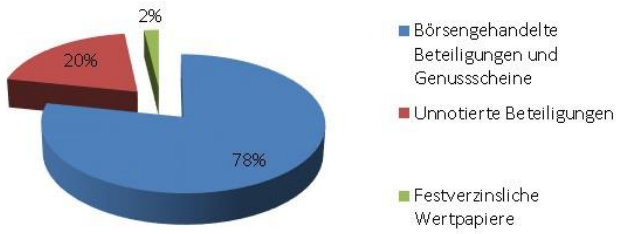
eine wertmäßige Verschiebung der drei in der Szenarioanalyse gebildeten Gruppen zurückgeht. Der Vorstand bewertet die Realisierung des Risikos eines Totalverlusts der nicht börsennotierten Beteiligungen derzeit als nicht wahrscheinlich.

Szenario C:
Preisänderungsrisiken bei festverzinslichen Wertpapieren in Bezug auf steigende Marktzinsen

Steigende Marktzinsen können sich negativ auf den Wert der gehaltenen festverzinslichen Inhaberschuldverschreibungen auswirken. Steigen die Marktzinsen verändert sich in der Regel der Börsenpreis rückläufig. Aufgrund der überwiegend festen Zinssätze der gehaltenen Schuldverschreibungen ist darüber hinaus ein Risiko aus sich ändernden Anleihezinsen nicht gegeben. Das Markpreisrisiko festverzinslicher Wertpapiere hat eine nur untergeordnete Bedeutung in der Risikobeurteilung der Deutsche Balaton, auch vor dem Hintergrund, dass in der Regel verzinsliche Wertpapiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden können. Da bei Endfälligkeit regelmäßig eine Rückzahlung zu 100 % vorgesehen ist, ergeben sich aus sich ändernden Marktpreisen für festverzinsliche Wertpapiere keine wesentlichen Risiken für die Deutsche Balaton.

Portfolio der Deutsche Balaton AG

Auch das Beteiligungsportfolio der Deutsche Balaton AG kann zum Bilanzstichtag wesentlich in drei Gruppen eingeteilt werden:



Die Betrachtung erfolgt auch für die Deutsche Balaton AG auf der aus Sicht des Vorstands relevanten IFRS-Bewertung, beinhaltet im Vergleich zur Konzernbetrachtung jedoch auch die im Konzern vollkonsolidierten Unternehmen.

Szenario A:
Börsenkurse der börsengehandelten Beteiligungen steigen bzw. sinken durchschnittlich um 20 % (Deutsche Balaton AG)

In Szenario A werden die Auswirkungen eines Kursanstiegs und eines Kursrückgangs der börsengehandelten Unternehmensbeteiligungen und Genussscheine im Portfolio der Deutsche Balaton AG untersucht. Im Übrigen bleiben die Faktoren unverändert.

Gruppe	**Ausgangswert (in Mio. EUR)**	**Effekt (in Mio. EUR)**
Börsengehandelte Beteiligungen und Genussscheine	173,8	+/- 34,8
Unnotierte Beteiligungen	44,0	0
Festverzinsliche Wertpapiere	4,3	0
Summe	**222,1**	**+/- 34,8**

Ein Anstieg der Kurse der börsengehandelten Beteiligungen und daran gekoppelten Genussscheine im Portfolio der Deutsche Balaton AG um durchschnittlich 20 % führt, bezogen auf das Gesamtportfolio, zu einem Anstieg der Portfoliowerte um rd. 16 % und liegt damit leicht über dem für den Vorjahresstichtag errechneten Wert (31.12.2012: rd. 15 %). Mit der angenommenen Wertveränderung verschiebt sich die Zusammensetzung des Portfolios zugunsten der börsengehandelten Beteiligungen und Genussrechte, die dann zusammen rd. 81 % (31.12.2012: rd. 78 %) des Portfoliowertes nach zuvor zusammen rd. 78 % (31.12.2012: rd. 74 %) ausmachen.

Sinken die Wertpapierkurse der börsengehandelten Beteiligungen um angenommene 20 % führt dies entsprechend zu einem Rückgang des Gesamtportfoliowerts um rd. 16 % (31.12.2012: rd. 15 %). Mit dem Wertverlust der börsengehandelten Beteiligungen und Genussrechte in dem angenommenen Umfang tritt eine Verschiebung der Portfoliogruppen zugunsten der festverzinslichen Wertpapiere und nicht-börsengehandelten Beteiligungen ein. Der Anteil der börsengehandelten Beteiligungen und Genussrechte am Gesamtportfoliowert verringerte sich auf rd. 74 % (31.12.2012: rd. 70 %).

Insgesamt kann sich durch eine Zu- oder Abnahme der Börsenkurse um 20 % eine Schwankungsbreite von rd. 70 Mio. EUR ergeben, wobei Veränderungen der Börsenkurse in Summe (z. B. DAX-Werte) nicht zwingend eine Veränderung des Portfoliowertes in gleicher Höhe zur Folge haben und umgekehrt, da die Deutsche Balaton AG in Werte investiert, die einer niedrigen Marktliquidität unterliegen und damit teilweise einer geringeren Schwankungsbreite.

Szenario B:
Totalverlust der nicht börsengehandelten Beteiligungen (Deutsche Balaton AG)

Szenario B stellt im Rahmen der Risikoanalyse die Auswirkungen dar, die ein im Rahmen der Szenarioanalyse angenommener hypothetischer Totalverlust der nichtbörsengehandelten Beteiligungen der Deutsche Balaton AG in Bezug auf das sonst unveränderte Gesamtportfolio hätte. Der Vorstand geht nicht davon aus, dass ein solcher Totalverlust der nichtbörsennotierten Beteiligungen eintreten wird.

Gruppe	**Ausgangswert (in Mio. EUR)**	**Effekt (in Mio. EUR)**
Börsengehandelte Beteiligungen und Genussscheine	173,8	0,0
Unnotierte Beteiligungen	44,0	-44,0
Festverzinsliche Wertpapiere	4,3	0,0
Summe	**222,1**	**-44,0**

Ein Verlustrisiko in Bezug auf die nichtbörsengehandelte Beteiligungen ist vor dem Hintergrund einer oftmals nur eingeschränkten Waren- oder Dienstleistungspalette der einzelnen Beteiligungen nur schwer quantifizierbar. Teilweise handelt es sich hier um

recht junge Unternehmen mit einer aus ex ante Sicht positiv beurteilten Geschäftsidee. Aufgrund des vergleichsweise geringen Investitionsvolumens in nicht börsennotierte Unternehmen wirkte sich ein hypothetisch im Rahmen der Szenarioanalyse unterstellter Totalverlust der nicht börsengehandelten Beteiligungen mit rd. 20 % (31.12.2012: rd. 26 %) negativ auf den Portfoliowert aus. Das Risiko aus dem Totalverlust der nicht börsennotierten Beteiligungen ist damit gegenüber dem Vorjahr gesunken, was auf eine wertmäßige Verschiebung der drei in der Szenarioanalyse gebildeten Gruppen zurückgeht, insbesondere zugunsten der börsengehandelten Beteiligungen und Genussscheine. Der Vorstand bewertet die Realisierung des Risikos eines Totalverlusts der nicht börsennotierten Beteiligungen derzeit als nicht wahrscheinlich.

Szenario C:
Preisänderungsrisiken bei festverzinslichen Wertpapieren in Bezug auf steigende Marktzinsen (Deutsche Balaton AG)

Steigende Marktzinsen können sich negativ auf den Wert der von der Deutsche Balaton AG gehaltenen festverzinslichen Inhaberschuldverschreibungen auswirken. Steigen die Marktzinsen verändert sich in der Regel der Börsenpreis rückläufig. Aufgrund der überwiegend festen Zinssätze der gehaltenen Schuldverschreibungen ist darüber hinaus ein Risiko aus sich ändernden Anleihezinsen nicht gegeben. Das Marktpreisrisiko festverzinslicher Wertpapiere hat eine nur untergeordnete Bedeutung in der Risikobeurteilung der Deutsche Balaton AG, auch vor dem Hintergrund, dass in der Regel verzinsliche Wertpapiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden können. Da bei Endfälligkeit regelmäßig eine Rückzahlung zu 100 % vorgesehen ist, ergeben sich aus sich ändernden Marktpreisen für festverzinsliche Wertpapiere keine wesentlichen Risiken für die Deutsche Balaton AG.

Beurteilung der Szenarioanalysen

Die vorstehend vorgenommenen Szenarioanalysen für den Konzern und die AG zeigen die besondere Abhängigkeit des Deutsche Balaton-Konzerns und der AG von den börsengehandelten Beteiligungen und damit der Börsenkursentwicklung. Die Entwicklung der Kapitalmärkte ist von uns nicht beeinflussbar und darüber hinaus von vielen Faktoren abhängig. Verschiebungen der Beteiligungswerte der börsengehandelten Beteiligungen und Genussrechte wirken sich relativ stärker auf die Vermögenssituation des Deutsche

Balaton-Konzerns und der Deutsche Balaton AG aus als entsprechende Veränderungen der Beteiligungswerte nicht börsengehandelter Beteiligungen. Durch eine veränderliche Diversifikation der börsennotierten Beteiligungen, auch nach Branchen und Ländern, versucht der Vorstand, Einzelrisiken aus börsennotierten Anteilen oder Branchen zu minimieren. Nicht enthalten sind in der Szenarioanalyse für den Konzern die operativen Ergebnisse der vollkonsolidierten Unternehmen des Konzerns.

Eine Risikobetrachtung auf Ebene einzelner Branchen und Länder ist im Rahmen der vorhandenen Anlagestrategie nicht aussagekräftig. Die in dem Portfolio vertretenen Branchen und Länder können sich verändern, da keine Fixierung der Investments auf bestimmte Branchen und Länder erfolgt.

Risiken aus Corporate Governance

Managementrisiken

Unter Managementrisiken verstehen wir die Möglichkeit, dass die Unternehmensführung eine grundlegende strategische Fehlentscheidung trifft, die bei den vorhandenen Informationen eigentlich vermeidbar wäre.

Managementrisiken werden daher unter Berücksichtigung derjenigen Informationen bewertet, die dem Management zum Entscheidungszeitpunkt zur Verfügung stehen oder mit vertretbarem Aufwand beschafft werden können. Bei wirtschaftlich bedeutsamen Entscheidungen ist neben dem Vorstand auch der Aufsichtsrat beratend in die Entscheidungsfindung einbezogen.

Im Rahmen der Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats hat dieser einen Katalog von Geschäften beschlossen, die der Vorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen darf. Bestandteil des Katalogs ist auch eine Budgetplanung, die vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats jährlich vorzunehmen ist. Rechtsgeschäfte, die aufgrund des Zustimmungskatalogs der Zustimmung durch den Aufsichtsrat bedürfen bzw. nicht in der jeweiligen, vom Aufsichtsrat genehmigten jährlichen Budgetplanung beinhaltet sind, legt der Vorstand dem Aufsichtsrat zur vorherigen Zustimmung vor.

Die Gesellschaft hat Managementrisiken unter anderem über eine D&O-Versicherung abgesichert.

Verhaltensrisiken

Die Verhaltensrisiken als Teil des operationellen Risikos umfassen Irrtumsrisiken, Fahrlässigkeitsrisiken und kriminelle Risiken. Irrtumsrisiken verwirklichen sich in der Schadensentstehung trotz Einhaltung von Gesetzen und internen Richtlinien, etwa durch menschliches Versagen. Dabei kommen vor allem Eingabefehler, Schreibfehler sowie Verwechslungen in Betracht. Fahrlässigkeitsrisiken liegen vor, wenn ein Mitarbeiter durch die Verletzung intern und extern erlassenen Normen, jedoch ohne einen persönlichen Vorteil aus einer schädigenden Handlung zu erlangen, eine schädigende Handlung oder ein schädigendes Unterlassen verwirklicht hat. Im Gegensatz hierzu stehen die kriminellen Risiken, unter anderem die Erfüllung von Straftaten wie Betrug, Unterschlagung oder Sabotage, die vorsätzlich zum Schaden der Gesellschaft begangen werden. Der Vorstand steuert Verhaltensrisiken unmittelbar durch umfangreiche Regelwerke und Verhaltensanweisungen, die eine wechselseitige Aufgabenkontrolle vorsehen und Funktionstrennungen einzelner Bereiche vorsehen.

Sonstige Risiken

Personalwirtschaftliche Risiken

Der Vorstand ist sich bewusst, dass der Erfolg der Deutsche Balaton AG, nicht zuletzt aufgrund der schlanken Personalstruktur, auch wesentlich von ihren Mitarbeitern abhängt. In Zusammenhang mit der Personalstruktur ergeben sich Risiken im Wesentlichen aus der Personalbeschaffung, der Fluktuation und mangelnder Qualifikation. Darüber hinaus bestehen außerdem Loyalitätsrisiken, Motivationsrisiken und Führungsrisiken.

Die Deutsche Balaton AG ist stets bemüht, offene Stellen kurzfristig zu besetzen. Aufgrund der Knappheit von Mitarbeitern für bestimmte Positionen am Markt kann es jedoch vorkommen, dass einzelne freie Stellen nur schwer besetzt werden können. Die Deutsche Balaton beschreitet bei der Personalbeschaffung verschiedene Wege. Neben der klassischen Form der Stellenanzeige greift die Deutsche Balaton AG vereinzelt auch

auf Dienste professioneller Personalvermittler zurück. Die Inanspruchnahme solcher Dienstleister verkürzt außerdem den Personalbeschaffungsprozess, indem bereits eine Vorauswahl möglicher geeigneter Kandidaten von dem Dienstleistungserbringer vorgenommen wird. Daneben verfügen viele Personalvermittler über einen fortlaufend vorhandenen Kandidatenstamm an Fach- und Führungskräften, auf den sie im Rahmen des jeweiligen Ausschreibungsverfahrens zurückgreifen können.

Eine vertrauensbasierte Unternehmenskultur mit flachen Hierarchien, die auf jeder Ebene eigenverantwortliches Handeln und Denken fördert, soll Mitarbeiter an das Unternehmen binden und die Abwanderungswilligkeit entsprechend verringern. Der Vorstand ist darüber hinaus bemüht, Mitarbeiter entsprechend ihren persönlichen Stärken einzusetzen.

Zur Sicherstellung einer hohen Arbeitsqualität, die auch die aktuellen Entwicklungen berücksichtigt, stehen den Mitarbeitern der Deutsche Balaton AG verschiedene Fortbildungsmöglichkeiten offen. Neben der internen Fortbildung, insbesondere durch eine Auswahl an jeweils fachbezogenen Zeitschriften, können Mitarbeiter zu individuellen Fortbildung an externen Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Hierbei unterstützt die Deutsche Balaton AG ihre Mitarbeiter unter anderem durch Freistellung von der Arbeitsleistung und Übernahme von Fortbildungskosten.

Die schlanke Personalstruktur bietet außerdem den Vorteil einer unmittelbaren Unternehmenssteuerung durch den Vorstand und damit die Möglichkeit der Personalführung durch die oberste Führungsebene.

Der Zugang zu vertraulichen Informationen birgt trotz ausgebauter Prüfungs- und Kontrollmechanismen grundsätzlich das Risiko des Missbrauchs. Alle Mitarbeiter sind auf die Verpflichtung zur Einhaltung der Insidervorschriften im Sinne des Wertpapierhandelsrechts hingewiesen worden. Darüber hinaus werden die bestehenden Autorisierungsregelungen regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Informationstechnologische Risiken

Die Deutsche Balaton AG identifiziert im Bereich informationstechnologischer Risiken neben Risiken in Form von Datenverlusten und Systemausfallzeiten auch das Risiko des Missbrauchs informationstechnischer Anlagen.

Das Risiko von Datenverlusten wird durch regelmäßige Sicherungen der elektronisch verfügbaren Unternehmensdaten minimiert, insbesondere der Unternehmens-datenbanken, der Finanzbuchhaltung und der Rechnungslegungsdaten. Außerdem werden alle von unseren Mitarbeitern innerhalb der Server-Client-Umgebung erstellten Dateien ebenfalls gesichert. Für die Datensicherungen werden werktäglich separate Festplatten verwendet. Die Aufbewahrung der Datensicherungsplatten erfolgt an sicheren, gegen Brand geschützten Orten.

Der Zugriff auf elektronische Dokumente und auf die EDV-Systeme ist durch Benutzerzugriffsrechte geschützt.

Systemausfallzeiten werden durch den Einsatz eines externen Dienstleisters auf ein geringes Maß reduziert. In Notfällen stehen sachkundige Mitarbeiter zur Umsetzung vorübergehender Sofortmaßnahmen bereit. Gegen schädliche Computerprogramme wird aktuelle Schutzsoftware eingesetzt.

Geschäftsvorfälle und Transaktionen bei der Muttergesellschaft Deutsche Balaton AG sind durch Mitarbeiter nur in begrenztem Umfang über EDV-Anlagen auslösbar. Für die Vornahme von elektronischen Bankaufträgen sind mit den Banken entsprechende Höchstwerte je Einzelvorfall vereinbart; darüber hinausgehende Transaktionen bedürfen der technischen Freigabe durch mindestens ein Vorstandsmitglied.

Der externe Dienstleister im Bereich EDV informiert sich regelmäßig über Neuerungen im Bereich IT und IT-Sicherheit um mögliche drohende Angriffe auf die IT-Infrastruktur der Deutsche Balaton AG zu verhindern.

Weitere Chancen

Chancen aus der Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Entwicklung zeigt weltweit, nach zwei Jahren schwacher Entwicklung, wieder einen Aufwärtstrend. Hiervon konnten im vergangenen Geschäftsjahr 2013 bereits die Finanzmärkte deutlich profitieren und, insbesondere der Aktienmarkt, wieder zu Stärke zurückfinden. Für das kommende Jahr wird für die globale wirtschaftliche Entwicklung ein Wendepunkt erwartet und weltweit wird, entsprechend einer Schätzung der Weltbank, nach einem Anstieg im letzten Jahr um rd. 2,4 %, ein Anstieg des weltweiten Bruttoinlandsprodukts um rd. 3,2 % erwartet. Für die Eurozone wird mit einem Wachstum von rd. 1,1 % gerechnet und die deutsche Wirtschaft soll um rd. 1,8 % im laufenden Jahr wachsen. Entsprechend des Wirtschaftsaufschwungs können auch die Aktienmärkte im Jahr 2014 eine positive Entwicklung nehmen. Dennoch sind hier, vor allem vor dem Hintergrund einzelner schwächelnder Schwellenländer, auch negative Aspekte nicht auszuschließen. Auch haben die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahrs 2014 gezeigt, dass die positive Entwicklung der Börsen sich nicht mehr so ungehindert wie noch in 2013 fortsetzten muss und auch Dämpfer in der Kursentwicklung hingenommen werden müssen.

Eine laufende Marktbeobachtung und eine Diversifikation des Portfolios bieten der Deutsche Balaton AG die Chance, von den positiven Marktgegebenheiten zu profitieren. Auch konnte die Marktschwäche der Jahre 2011 und 2012 dazu genutzt werden, einen bedeutenden Wertpapierbestand günstig anzuschaffen. Auf der anderen Seite können auch negative Marktentwicklungen weiter genutzt werden, um durch geeignete Wertpapiergeschäfte Chancen zu heben.

Weiteres Potenzial bietet die Entwicklung einzelner Schwellenländer, insbesondere in Afrika und Osteuropa. Wir haben mit Gründung der Balaton Agro Investment plc. in Addis Abeba (Äthiopien) und dem Erwerb einer aus Konzernsicht noch unwesentlichen Mehrheitsbeteiligung (EDA Agro Industry PLC) an einem landwirtschaftlichen Betrieb in der Milchwirtschaft in 2014 den Grundstein für einen weiteren Ausbau des Beteiligungsgeschäfts in Afrika gelegt. Die Öffnung Europas nach Osten kann darüber hinaus den Abbau bürokratischer Hürden beschleunigen und den Eintritt in neue Beteiligungsmärkte eröffnen.

Dies gilt nicht nur für die Deutsche Balaton AG, sondern auch für die vermögensverwaltenden Konzernsegmente.

Die operativ tätigen Konzernsegmente können die erwartete weltweite positive Wirtschaftsentwicklung und vor allem auch in der Eurozone und Deutschland als Chance für ein organisches Wachstum sehen. Wir haben insbesondere in dem Segment „CornerstoneCapital“ teils hochspezialisierte Nischenanbieter, die in ihrer Weltmarktstellung weit oben stehen und für ein mögliches Wachstum damit gut positioniert sind.

Strategische und operative Chancen

Der Wettbewerb um attraktive Beteiligungsmöglichkeiten hat sich durch die zunehmende Präsenz von Finanzinvestoren in den letzten Jahren verstärkt. Von dem gestiegenen Wettbewerb um Beteiligungschancen betroffen ist insbesondere der Private Equity-Bereich. Insbesondere das Segment „CornerstoneCapital“ ist in diesem Bereich aktiv. Neben einer guten Branchenkenntnis und aufgrund langjähriger Erfahrung gewachsener Kontakte ist ein schneller Vertragsabschluss mit einem potentiellen Verkäufer ein entscheidender Faktor für ein Beteiligungsinvestment. Die hierfür kurzfristig zur Verfügung stehenden freien Finanzmittel sind einer der Faktoren, die in diesem Bereich einen schnellen Geschäftsabschluss ermöglichen. Die hohen bestehenden Kreditlinien und regelmäßig vorhandenen freien Finanzmittel, die teilweise auch durch eine Optimierung der Finanzstruktur im Konzern generiert werden, stellen eine Chance dar, weil sie einen kurzfristigen Geschäftsabschluss aus eigener Kraft ermöglichen können. Eine weitere Chance ergibt sich aus den weitreichenden Beteiligungsansätzen. Investitionen, die nicht nur in unnotierte Beteiligungen oder Fonds erfolgen, sondern auch in börsengehandelte Unternehmen, bieten oftmals kurzfristig eine Chance zu einem vermeintlich günstigen Beteiligungsaufbau.

6.2.5 Zusammenfassende Beurteilung der Risiko- und Chancenlage

Auf Basis der Informationen, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Chance- und Risikoberichts zur Verfügung stehen, sehen wir derzeit keine Risiken, die entweder einzeln oder in Kombination mehrerer Risiken eine Gefahr für den Fortbestand der Deutsche Balaton AG oder des Konzerns darstellen. Zu diesem Ergebnis kommen wir insbesondere aufgrund einer sorgfältigen Beurteilung und Analyse der vorstehend im Chance- und Risikobericht dargestellten Einzelrisiken und unter Einbeziehung des bestehenden Risikomanagementsystems. Unserer Risikoeinschätzung ergibt sich aus der zusammenfassenden Tabelle unter Ziffer 6.2.4 dieses zusammengefassten Lageberichts. Entsprechend der Risikobeurteilung sehen wir, auch vor dem Hintergrund der Unwägbarkeiten des Beteiligungsgeschäfts und der geschilderten Abhängigkeit der Deutsche Balaton AG und des Konzerns von der Realisierungsmöglichkeit von Erträgen aus Beteiligungsveräußerungen, derzeit auch keine außergewöhnlichen Chancen.

Die Beurteilung der Chancen- und Risiken ist gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen unverändert.

7. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozesses (Bericht gem. §§ 289 Abs. 5, 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Die Deutsche Balaton AG stellt ihren Jahresabschluss auf Grundlage der geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze gemäß dem Handelsgesetzbuch (HGB) auf. Der Konzernabschluss der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft wird in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und unter ergänzender Beachtung der nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Die Erstellung des Einzelabschlusses der Deutsche Balaton AG ist intern der Abteilung Finanz-/Rechnungswesen übertragen und wird, auf Basis der von der Deutsche Balaton AG unterjährig mit Standardsoftware des Herstellers DATEV geführten Buchhaltungsdaten, durch das fachzuständige Vorstandsressort begleitet.

Grundlage des Konzernabschlusses sind die von den konsolidierungspflichtigen Unternehmen zur Verfügung gestellten Abschlüsse. Diese werden von den Gesellschaften überwiegend bereits auf Basis der IFRS-Standards geliefert. Soweit erforderlich, werden bei einzelnen Gesellschaften erforderliche Überleitungen auf die IFRS-Standards vorgenommen. Die Rechnungslegung der Konzernunternehmen erfolgt, soweit dies möglich ist, unter Einsatz von Standardsoftware der Hersteller ABACUS, DATEV, BMD SYSTEMHAUS, SAGE und SAP. Die Verantwortung für die Einhaltung der maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften sowie den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf des Rechnungslegungsprozesses verbleibt dabei zunächst bei den jeweiligen Konzerngesellschaften, ohne die endgültige Verantwortung des Konzernvorstandes einzuschränken. Die meisten Konzerngesellschaften werden während des gesamten Konzernrechnungslegungsprozesses durch zentrale Ansprechpartner bei der Konzernmuttergesellschaft Deutsche Balaton AG unterstützt.

Die Konsolidierungsarbeiten sowie erforderliche Abstimmungsarbeiten erfolgen grundsätzlich durch die Deutsche Balaton AG gemeinsam mit externen Beratern unter Einsatz der Konsolidierungssoftware LucaNet. Der externe Berater übernimmt auch das Einspielen der Einzelabschlussdaten in das Buchungssystem der Konzernmuttergesellschaft. Die zeitliche und prozessorganisatorische Überwachung der Konsolidierungsarbeiten obliegt hingegen dem Konzernvorstand. Für spezielle fachliche Fragestellungen werden externe Dienstleister unterstützend hinzugezogen. Konzerninterne Leistungsbeziehungen werden im Rahmen der Abfrage der IFRS Packages von den Konzernunternehmen erfasst und auf Ebene der Konzernmuttergesellschaft im Rahmen der Konsolidierungsarbeiten eliminiert.
Im Rahmen der Konsolidierung eines Teilkonzerns kommt außerdem die Konsolidierungslösung OneFinance der pmOne AG zum Einsatz.

Die Deutsche Balaton verfügt über eine klare und übersichtliche Führungs- und Unternehmensstruktur, die auch in der schlanken Besetzung der Fachabteilungen zum Ausdruck kommt. Bereichsübergreifende Schlüsselfunktionen werden vom Konzernvorstand gesteuert. Dieser verantwortet auch die Erstellung und Richtigkeit des Konzernabschlusses, des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichtes der Deutsche Balaton AG.

Die Konzernunternehmen liefern zunächst ihre Einzelabschlussdaten, aufbereitet nach IFRS-Vorschriften, in elektronischer Form an die Konzernmuttergesellschaft, die die Einzelabschlüsse unter Einsatz der Konsolidierungssoftware LucaNet des Herstellers LucaNet AG zusammenführt. LucaNet ist nach dem Prüfungsstandard IDW PS 880 des Instituts für Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Software wurden uneingeschränkte Qualität und Ordnungsmäßigkeit bescheinigt. Die Kontenpläne der Einzelgesellschaften werden unter LucaNet auf den Konzernkontenplan umgegliedert. Anschließend, nach Übertragung der Einzelabschlussdaten in LucaNet, werden die Daten unter Einsatz elektronischer Datenverarbeitung einer Plausibilitätskontrolle unterzogen. Die Daten werden hierzu auf auffällige Kontenbewegungen untersucht sowie Plausibilitätsanalysen erstellt. Außerdem wird eine Veränderungsanalyse ausgewählter Finanzdaten in Bezug auf das Vorjahr vorgenommen; hierbei dienen auch die von den Konzerngesellschaften der Konzernmutter erstatteten IFRS-Packages, deren Inhalt sich unter anderem nach der Segmentzuordnung und den von den Konzerngesellschaften getätigten Geschäften bestimmt. In Zweifelsfällen werden für eine weitere Plausibilisierung die Einzelkontendaten herangezogen. Die Jahresabschlüsse bzw. IFRS-Berichterstattungen wesentlicher Konzerngesellschaften werden außerdem im Rahmen einer Abschlussprüfung auf Ebene der jeweiligen Gesellschaft durch externe Wirtschaftsprüfer geprüft oder reviewt. Dies stellt ebenfalls einen Teil des Kontrollsystems dar.

Im Anschluss an die Aufstellung der vorgenannten Berichte wird die Rechnungslegung von dem von der Hauptversammlung der Deutsche Balaton AG gewählten Abschlussprüfer auf eine ordnungsgemäße Rechnungslegung überprüft; der Abschlussprüfer erteilt einen Bestätigungsvermerk für den Jahres- bzw. Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht und übersendet nach Beendigung der Abschlussprüfung seine vorgenannten Berichte unmittelbar dem Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat erörtert und prüft in seiner Bilanzsitzung, im Beisein des Abschlussprüfers, die ihm vom Vorstand und dem Abschlussprüfer übersandten Unterlagen. Der Abschlussprüfer erläutert in der Bilanzsitzung die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und steht dem Aufsichtsrat für weitergehende Auskünfte zur Verfügung. Der Aufsichtsrat billigt, sofern seine Prüfung keine Einwände ergibt, den Jahres- und Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht. Mit dieser Billigung ist der Jahresabschluss der Deutsche Balaton AG zugleich festgestellt.

In Bezug auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess (IKS-RP) der Deutsche Balaton AG ist ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem eingerichtet, das in den Verantwortungsbereich des Konzernvorstands fällt. Die Ausgestaltung des IKS-RP orientiert sich an dem Geschäftsumfang und der Art der im Deutsche Balaton-Konzern vorkommenden Geschäftsvorfälle.

Das Kontrollsystem in Bezug auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess hat die Ordnungsgemäßheit und Verlässlichkeit der internen sowie der externen Rechnungslegung zum Ziel und ist darauf ausgerichtet, die Darstellung und Richtigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts und die darin jeweils gemachten Angaben zu gewährleisten. Hierzu gehören die laufende interne Abstimmung von Vorgängen, die Organisation und Kontrolle der Buchhaltung, eine Funktionstrennung innerhalb und zwischen den Abteilungen sowie die Einhaltung von Arbeitsanweisungen.

Im Rahmen der Organisation und Kontrolle der Buchhaltung erfolgen bei einzelnen Gesellschaften stichprobenartige Überprüfungen von Buchungsvorgängen, die auch unter Berücksichtigung der Ergebnisse von Plausibilitätschecks die Vollständigkeit und Richtigkeit der Buchhaltung umfassen. Für besonders rechnungslegungsrelevante Prozesse ist durchgängig das Vier-Augen-Prinzip vorgesehen.

Zur Risikokontrolle hat der Konzernvorstand außerdem einen umfangreichen Regel- und Maßnahmenkatalog erarbeitet, dessen Vorgaben insbesondere die Einhaltung der relevanten Rechnungslegungsvorschriften sowie die entsprechenden internen Richtlinien in Bezug auf die konzernweite Rechnungslegung, insbesondere die IFRS-Bilanzierungsrichtlinie, sicherstellen soll.

Zur Kontrolle der Konsolidierungsarbeiten werden außerdem Plausibilitätsprüfungen in Form von Validierungen, manuell unter Einsatz von EDV-Systemen, vorgenommen. Außerdem erfolgen Soll/Ist-Vergleiche sowie eine Analyse der Veränderungen einzelner Positionen der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung zum Vorjahr. Der Erstellungsprozess des (Konzern-)Anhangs und des zusammengefassten Lageberichts unterliegt ausnahmslos einem Vier-Augen-Prinzip.

Die abschließende Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt schließlich durch einen externen Wirtschaftsprüfer, jedoch erfolgt die Erstellung des zusammengefassten Lageberichtes sowie der Notes direkt durch Mitarbeiter der Deutsche Balaton AG.

Die für alle Konzerngesellschaften gültige und von diesen verbindlich einzuhaltende IFRS-Bilanzierungsrichtlinie soll sicherstellen, dass die Bilanzierung einheitlich und in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards erfolgt. Die Richtlinie bietet den Konzerngesellschaften eine Hilfestellung bei der Anwendung der IFRS, indem sie ein grundlegendes Konzernverständnis in der Auslegung der IFRS-Regelungen vermittelt und Vorgaben für die Bilanzierung enthält.

Im Rahmen seiner IFRS-Berichterstattung besteht für die Geschäftsleitung der Konzernunternehmen die Verpflichtung, zu bestätigen, dass die IFRS-Bilanzierungsrichtlinie eingehalten wurde.

Die IFRS-Bilanzierungsrichtlinie bezieht sich nicht nur auf bestimmte Bilanzierungssachverhalte, sondern bildet alle für den Konzern relevanten IFRS Regelungen ab. Die IFRS-Bilanzierungsrichtlinie wird zweimal jährlich auf Änderungen der IFRS überprüft und gegebenenfalls aktualisiert und rechtzeitig allen in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften mitgeteilt.

Zu den Grundlagen des internen Kontrollsystems gehören neben der laufenden internen Abstimmung von Vorgängen, die Trennung von Funktionen, sowie die Einhaltung von Arbeitsanweisungen.

Die Steuerung des (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses im Deutsche Balaton-Konzern obliegt ebenfalls dem Konzernvorstand.

Hinsichtlich der einzelnen Tätigkeiten im Rahmen der Abschlusserstellung bestehen bei der Deutsche Balaton AG klare Zuständigkeiten. Durch die eingerichtete Funktionstrennung wird ein Vier-Augen-Prinzip ermöglicht, das als Teil des Kontrollprozesses der Rechnungslegung dient. Die Funktionstrennung gewährleistet auch, dass die Vornahme von Zahlungsvorgängen organisatorisch getrennt von der Verbuchung der jeweiligen Geschäftsvorfälle erfolgt. Der Konzernvorstand überwacht außerdem rechnungslegungsrelevante Prozesse durch Stichproben. Sämtliche neu

eingegangenen Vertragsbeziehungen werden systematisch erfasst und laufend kontrolliert und überwacht. Für die Verbuchung ausgewählter Geschäftsvorfälle und deren buchhalterische Behandlung bestehen bei der Deutsche Balaton AG Einzelrichtlinien.

Die Konzernmuttergesellschaft hat grundsätzlich keinen unmittelbaren Zugriff auf die Rechnungswesensysteme der Tochtergesellschaften. Der Zugang zu den rechnungslegungsbezogenen EDV-Systemen ist durch Zugriffsbeschränkungen geschützt.

Neben den Risiken, die aus einer Nichteinhaltung von Bilanzierungsregeln resultieren, ergeben sich weitere Risikomöglichkeiten, auch aus der Missachtung von Fristen und Terminen aus dem für die Konzernabschlusserstellung vorgegebenen Zeitplan. Zur Vermeidung dieser Risiken, wurde ein Pflichtenheft erarbeitet, in dem die jeweils für die Konzerngesellschaften relevanten Termine und Fristen, Arbeitsabläufe und verantwortlichen Personen aufgeführt sind. Die Überwachung des Zeitplans erfolgt durch die für Konsolidierungsaufgaben zuständige Stelle bei der Deutsche Balaton AG.

8. Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Sowohl bei der Deutsche Balaton AG als auch im Deutsche Balaton Konzern bestehen Risiken aus der Verwendung von Finanzinstrumenten für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Deutsche Balaton versteht unter Finanzinstrumenten Verträge, die für eine der beteiligten Seiten einen finanziellen Vermögensgegenstand und für die andere Seite eine finanzielle Verbindlichkeit oder ein Eigenkapitalinstrument schaffen. Dementsprechend fallen Risiken aus Forderungen und Verbindlichkeiten, Wertpapieren, Finanzanlagen, Eigenkapitalinstrumenten des Emittenten (originäre Finanzinstrumente) sowie Derivate (derivative Finanzinstrumente) hierunter.

Im Zusammenhang mit der Verwendung von Finanzinstrumenten bestehen im Wesentlichen die nachfolgenden Risikokategorien:

- Preisänderungsrisiken (Marktpreisrisiken) resultieren aus Veränderungen des Marktpreises oder preisbeeinflussender Parameter (z. B. Wechselkurse, Zinssätze, Rohstoffpreise) und führen zu Schwankungen beim Wert des Finanzinstruments
- Ausfallrisiken (Kreditrisiken) bezeichnen die Gefahr, dass der Vertragspartner eines Finanzinstruments seine Verpflichtung nicht oder nicht fristgerecht erfüllt und dadurch bei dem berichtenden Unternehmen Verluste entstehen
- Liquiditätsrisiken inkl. Zahlungsstromschwankungen beschreiben die Möglichkeit, dass die notwendigen liquiden Mittel für die Begleichung von Verpflichtungen aus Finanzinstrumenten nicht beschafft werden können.

Die wesentlichen durch die AG und den Konzern verwendeten finanziellen Verbindlichkeiten umfassen Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten. Der Hauptzweck dieser finanziellen Verbindlichkeiten ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit der Deutsche Balaton AG und des Konzerns bzw. der Konzerngesellschaften. Die Deutsche Balaton verfügt über originäre Finanzinstrumente wie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen sowie Zahlungsmittel, die unmittelbar aus seiner Geschäftstätigkeit resultieren. Des Weiteren bestehen überwiegend bei den vermögensverwaltenden Segmenten und somit auch in der Deutsche Balaton AG in wesentlichem Umfang Wertpapiere, Finanzanlagen und Eigenkapitalinstrumente von Emittenten. Diese gehen folglich insbesondere einher mit dem Geschäftsmodell der Segmente „Balaton“ und „ABC/HDBH“.

Die Deutsche Balaton AG sowie der Deutsche Balaton Konzern gehen bewusst Risiken im Zusammenhang mit Wertpapieren, Finanzanlagen und Eigenkapitalinstrumenten von Emittenten ein. Dies erfolgt freiwillig, resultiert jedoch zwangsläufig aufgrund des Geschäftsmodells.

Wie im Rahmen der Risikoberichterstattung geschrieben, kann es vorkommen, dass zur Absicherung des Preisänderungsrisikos ökonomische Sicherungsbeziehungen eingegangen werden. Dies erfolgt jedoch nur in Ausnahmefällen und in der Art, dass bei

Finanzinstrumenten, die in Fremdwährungen notiert sind, eine Gegenposition in Form einer entsprechenden Fremdwährungsverbindlichkeit oder der Verkauf der Fremdwährung auf Ziel erfolgt. Es handelt sich hierbei stets um eine ökonomische Sicherungsbeziehung, die weder nach HGB noch nach den IFRS die Kriterien für die Bilanzierung einer Sicherungsbeziehung erfüllen. Neben den genannten Risiken im Zusammenhang mit Wertpapieren, Finanzanlagen und Eigenkapitalinstrumenten des Emittenten bestehen bei den vermögensverwaltenden Segmenten ebenfalls Risiken aus Forderungen und Verbindlichkeiten. Für diese Risiken gelten, wie im Rahmen der Darstellung der Einzelrisiken aufgezeigt, neben Preisänderungsrisiken auch Ausfallrisiken sowie Liquiditätsrisiken. Bei Bedarf kann durch das Eingehen einer ökonomischen Sicherungsbeziehung das Risiko hieraus reduziert werden.

Die operativen Segmente im Deutsche Balaton Konzern gehen im Rahmen der Geschäftstätigkeit insbesondere Risiken im Zusammenhang mit Forderungen und Verbindlichkeiten ein. Dabei kann nach Abwägung durch das Management auf Ebene der operativen Einheiten im Rahmen des Risikomanagement das Ziel verfolgt werden, Preisänderungsrisiken aus Wechselkursschwankungen durch den Abschluss von Sicherungsbeziehungen zu minimieren. Aus Konzernsicht bestehen wirtschaftlich sinnvolle Sicherungsbeziehungen auch in einem gewissen Ausmaß bei den Gesellschaften, die nicht im Euro-Währungsraum ansässig sind, da diese Gesellschaften in ihrer jeweiligen Landeswährung sowohl fakturieren als auch Aufwendungen generieren. Demzufolge erfolgt hierdurch in Höhe des niedrigeren Betrages aus Aufwendungen und Erträgen eine ökonomische Sicherungsbeziehung, wenn gleich in Höhe des Differenzbetrages aus Konzernsicht ein Preisänderungsrisiko bestehen bleibt. Dies erfolgt insbesondere in den Segmenten „CornerstoneCapital“ und „Beta Systems“.

Das Risiko von Liquiditätsrisiken von Verbindlichkeiten infolge von Zinsänderungen wird bei einzelnen Gesellschaften innerhalb des Konzerns, insbesondere im Segment „CornerstoneCapital“, durch den Einsatz von Zinsswaps begrenzt. Dagegen werden insbesondere in den vermögensverwaltenden Segmenten bewusst Liquiditätsrisiken, infolge von Zinsänderungen, im Rahmen der Refinanzierung mit kurzfristig laufenden Darlehen eingegangen.

Zu den oben beschriebenen Risiken aus der Verwendung von Finanzinstrumenten sind darüber hinausgehende spezifische qualitative und quantitative Angaben im Rahmen der Erörterung der Einzelrisiken im Lagebericht (siehe 6.2.4.) erfolgt auf die ergänzend verwiesen wird.

9. Übernahmerelevante Angaben

Zusammensetzung des Gezeichneten Kapitals

Hinsichtlich der Einteilung und Zusammensetzung des Gezeichneten Kapitals wird auf die im Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2013 der Deutsche Balaton AG unter Teilziffer 29 („Eigenkapital“) gemachten Angaben verwiesen.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die zehn Prozent der Stimmrechte überschreiten

Hinsichtlich direkter und indirekter Beteiligungen am Kapital der Deutsche Balaton AG, die zehn Prozent übersteigen, wird auf die im Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2013 der Deutsche Balaton AG unter Teilziffer 46 („Mitgeteilte Beteiligungen“) gemachten Angaben verwiesen.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

Am 16. Dezember 2009 hat die Deutsche Balaton AG mit der VV Beteiligungen AG, Heidelberg, einen Entherrschungsvertrag abgeschlossen. Mit dem Entherrschungsvertrag hat sich die VV Beteiligungen AG verpflichtet, während der Laufzeit des Entherrschungsvertrages in den Hauptversammlungen der Deutsche Balaton AG grundsätzlich jeweils nur so viele Stimmrechte auszuüben, dass bei den jeweiligen Abstimmungen durch die VV Beteiligungen AG keine Stimmrechtsmehrheit erreicht wird. Der Entherrschungsvertrag ist auf unbestimmte Zeit, mindestens aber fünf Jahre, abgeschlossen.

Gemäß § 71b AktG stehen der Gesellschaft aus eigenen Aktien keine Rechte zu.

Kontrolländerungsklauseln

Seit dem Geschäftsjahr 2014 besteht bei einem Vorstand der Deutsche Balaton AG eine Kontrolländerungsklausel (Change-of-Control). Im Rahmen dieser Vereinbarung kann im Fall einer vertraglich definierten Kontrolländerung das Vorstandsmitglied seinen Vertrag innerhalb von drei Monaten kündigen. Darüber hinaus gibt es bei der Deutsche Balaton keine weiteren Kontrolländerungsklauseln. Dem Vorstand sind keine Kontrolländerungsklauseln bei Konzerngesellschaften bekannt.

Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern / Satzungsänderungen

Die Gesellschaft wird durch den Vorstand vertreten und geleitet. Gemäß § 84 Absatz 1 und 3 AktG werden die Mitglieder des Vorstands durch den Aufsichtsrat bestellt und abberufen. Gemäß § 8 Abs. 1 der Satzung der Deutsche Balaton AG besteht der Vorstand aus einer oder mehreren Personen; die Zahl der Mitglieder des Vorstands bestimmt der Aufsichtsrat. Werden mehrere Personen zu Vorstandsmitgliedern bestellt, kann der Aufsichtsrat gemäß § 84 Absatz 2 AktG bzw. § 8 Absatz 3 der Satzung ein Mitglied zum Vorsitzenden und ein weiteres Mitglied des Vorstands zu dessen Stellvertreter ernennen. Soweit der Aufsichtsrat bei der Bestellung der Mitglieder des Vorstands keinen kürzeren Zeitraum beschließt, werden die Mitglieder des Vorstands für fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Ein solcher Grund ist namentlich grobe Pflichtverletzung, Unfähigkeit zur ordnungsmäßigen Geschäftsführung oder Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung, es sei denn, dass das Vertrauen aus offenbar unsachlichen Gründen entzogen worden ist. Der Vorstand kann sich eine Geschäftsordnung geben, wenn nicht die Satzung den Erlass der Geschäftsordnung dem Aufsichtsrat übertragen hat oder der Aufsichtsrat eine Geschäftsordnung für den Vorstand erlässt. Der Aufsichtsrat hat Arten von Geschäften definiert, die vom Vorstand nur mit seiner Zustimmung vorgenommen werden dürfen. Der Aufsichtsrat hat im Rahmen der ihm obliegenden Kontrollfunktion den Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte zuletzt im Geschäftsjahr 2012 an das Finanzmarktumfeld angepasst. Der Aufsichtsrat ist nach § 16 der Satzung befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen. Hierzu gehören insbesondere Änderungen der Angaben über das Grundkapital entsprechend dem jeweiligen Umfang von

Kapitalerhöhungen aus bedingtem oder genehmigtem Kapital bzw. den Kapitalherabsetzungen. Eine Befugnis des Aufsichtsrats zur Vornahme von Kapitalmaßnahmen ist mit dieser Regelung nicht verbunden.

Erwerb eigener Aktien, genehmigtes und bedingtes Kapital

Eigene Aktien

Die ordentliche Hauptversammlung der Deutsche Balaton AG vom 31. August 2010 hat den Vorstand ermächtigt, eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Der Erwerb darf nach Wahl des Vorstands über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. mittels an alle Aktionäre gerichteter öffentlicher Einladung zur Abgabe von Verkaufsofferten erfolgen. Unter bestimmten weiteren Voraussetzungen ist der Vorstand berechtigt, den Erwerb eigener Aktien auch außerhalb der Börse vorzunehmen, wenn der Erwerb eigener Aktien im Rahmen des Erwerbs von oder des Zusammenschlusses mit Unternehmen oder des Erwerbs von Beteiligungen an Unternehmen erfolgt oder wenn es sich um einen Paketerwerb von mindestens 1 % des Grundkapitals handelt und ein solcher Erwerb einem Zweck dient, der im vorrangigen Interesse der Gesellschaft liegt und der Paketerwerb geeignet und erforderlich ist, diesen Zweck zu erreichen. Die Ermächtigung wurde zum 1. September 2010 wirksam und gilt bis zum 31. August 2015.

Der Vorstand der Deutsche Balaton AG hat am 30. November 2012 ein Aktienrückkaufangebot für bis zu 100.000 eigene Aktien der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft zu einem Erwerbspreis von 10,00 Euro beschlossen. Das Erwerbsangebot wurde am 7. Dezember 2012 veröffentlicht; die Annahmefrist endete am 7. Januar 2013, und damit im Berichtsjahr. Im Rahmen dieses Aktienrückkaufangebots hat die Deutsche Balaton im Januar 2013 3.933 eigene Aktien zu einem Gesamterwerbspreis von 39.330,00 EUR erworben. Zusammen mit den bereits zum Geschäftsjahresbeginn gehaltenen 481.895 eigenen Aktien hält die Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 insgesamt 485.828 eigene Aktien. Die eigenen Aktien sind in gesamter Höhe von rd. 4.3 Mio. EUR (Vj. rd. 4,3 Mio. EUR) vom Eigenkapital abgesetzt.

Entwicklung des Bestands an eigenen Aktien im Geschäftsjahr 2013				
Datum (1)	**Veränderung (2)**	**Bestand (2)**	**Erwerbspreis je Aktie**	**Gesamterwerbs-preis**
Anfangsbestand				
01.01.2013		481.895		
1. Erwerbsangebot (Annahmefrist 07.12. – 07.01.2013)				
08.01.2013	+ 605	482.500	10,00 EUR	6.050,00 EUR
10.01.2013	+ 1.254	483.754	10,00 EUR	12.540,00 EUR
11.01.2013	+ 2.074	485.828	10,00 EUR	20.740,00 EUR
Endbestand				
31.12.2013		485.828		

(1) Das Datum entspricht jeweils dem Valuta-Tag der Einbuchung der Aktien bei der Deutsche Balaton AG und liegt wegen der technischen Abwicklung jeweils nach dem Ende der Annahmefrist.

(2) Der jeweils genannte Betrag der Anzahl der Aktien entspricht dem Betrag des auf die jeweilige Aktienanzahl entfallenden anteiligen rechnerischen Grundkapitals.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 26. August 2014 das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder in Teilbeträgen mehrmals um bis zu insgesamt 6.300.000,00 Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geld- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die neuen Aktien sind ab dem Beginn des Geschäftsjahres, in dem sie ausgegeben werden, gewinnberechtigt. Grundsätzlich ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Die neuen Aktien können auch von einem durch den Vorstand bestimmten Kreditinstitut mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen,

1. um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen;

2. bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung; auf die Grenze von 10 % des Grundkapitals sind diejenigen Aktien anzurechnen, die unter Bezugsrechtsausschluss in unmittelbarer oder entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert wurden;

3. wenn die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausschluss des Bezugsrechts zu entscheiden und die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung festzulegen.

Bedingtes Kapital

Ein bedingtes Kapital in Höhe von bis zu 5.820.212,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 5.820.212 auf den Inhaber lautenden Stückaktien dient der Gewährung von auf den Inhaber lautenden Stückaktien an die Inhaber von Options- oder Wandelanleihen, Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) (zusammen „Schuldverschreibungen“) jeweils mit Options- oder Wandlungsrechten bzw. -pflichten, die aufgrund der von der Hauptversammlung vom 31. August 2011 beschlossenen Ermächtigung bis zum 30. August 2016 von der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft oder einer Konzerngesellschaft der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft im Sinne von § 18 AktG, an der die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft unmittelbar oder mittelbar zu mindestens 90 % der Stimmen und des Kapitals beteiligt ist, ausgegeben werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 31. August 2011 jeweils zu bestimmenden Wandlungs- bzw. Optionspreis. Die be-

dingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Options- oder Wandlungsrechten bzw. die zur Optionsausübung bzw. Wandlung Verpflichteten aus Options- oder Wandelanleihen, Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente), die von der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft oder einer Konzerngesellschaft der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft im Sinne von § 18 AktG, an der die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft unmittelbar oder mittelbar zu mindestens 90 % der Stimmen und des Kapitals beteiligt ist, aufgrund der von der Hauptversammlung vom 31. August 2011 beschlossenen Ermächtigung ausgegeben bzw. garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder, soweit sie zur Optionsausübung bzw. Wandlung verpflichtet sind, ihre Verpflichtung zur Optionsausübung bzw. Wandlung erfüllen, und soweit nicht andere Erfüllungsformen eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis.

10. Erklärung gemäß § 289a HGB

10.1 Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutsche Balaton AG haben im Geschäftsjahr 2013 die nachfolgende Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben:

„**Entsprechenserklärung 2013 zum Deutsche Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz des Vorstands und des Aufsichtsrats der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft**

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft haben die vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" bisher nicht angewendet und werden diese bis auf weiteres nicht anwenden.

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft sehen wie in den Vorjahren die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex auf große Publikumsgesellschaften mit den entsprechend komplexen Strukturen zugeschnitten. Eine ordnungsgemäße Unternehmensführung ist nach Auffassung von Vorstand und Aufsichtsrat auch weiterhin ohne Anwendung der Empfehlungen des Corporate Governance Kodex durch die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen möglich."

Heidelberg, 5. März 2013	Heidelberg, 5. März 2013
Deutsche Balaton Aktiengesellschaft	Deutsche Balaton Aktiengesellschaft
Der Aufsichtsrat	Der Vorstand

10.2 Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewandt werden

Die Gesellschaft wird durch den Vorstand vertreten und in eigener Verantwortung geleitet. Der Vorstand handelt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften, insbesondere den Bestimmungen des deutschen Aktien- und Handelsrechts. Der Vorstand wird vom Aufsichtsrat überwacht und in Wahrnehmung seiner Leitungsaufgaben beraten.

Zu den Aufgaben des Vorstands gehört die Unternehmensplanung, insbesondere die strategische Planung, sowie die Koordination und Kontrolle der Planung im Unternehmen.

Über die gesetzlichen Anforderungen hinaus werden bei der Deutsche Balaton AG keine hier anzugebenden Unternehmensführungspraktiken angewendet.

10.3 Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Zusammensetzung und Arbeitsweise von deren Ausschüssen

Dem Vorstand der Deutsche Balaton AG gehörten während des gesamten Geschäftsjahres 2013 die Herren Rolf Birkert und Jens Jüttner an. Weitere Angaben zu den Vorstandsmitgliedern sind im Anhang zum Jahresabschluss der Deutsche Balaton AG unter Punkt 5 unter der Überschrift „Sonstige Angaben“ sowie im Konzernanhang (Tz. 45) gemacht. Die Zusammenarbeit des Vorstands findet sowohl in als auch außerhalb von Vorstandssitzungen statt. Vorstandssitzungen finden dabei nicht regelmäßig, sondern bei Bedarf statt. Für das Unternehmen und/oder den Konzern bedeutsame Entscheidungen werden im Einzelfall in Vorstandssitzungen ausführlich behandelt. Beschlussfassungen des Vorstands, sowohl in als auch außerhalb förmlicher Vorstandssitzungen, erfolgen regelmäßig ohne Einhaltung einer besonderen Form und Frist.

Der Vorstand steht im Rahmen seiner Unternehmensführung auch außerhalb von formalen Aufsichtsratssitzungen in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat, insbesondere dem Aufsichtsratsvorsitzenden.

Der Aufsichtsrat der Deutsche Balaton AG besteht gemäß § 11 Ziffer 1 der Satzung aus drei Mitgliedern. Die Deutsche Balaton AG unterliegt keinen gesetzlichen Vorschriften, die eine Mitbestimmung im Aufsichtsrat vorsehen. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats sind Vertreter der Anteilseigner.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2013 sind im Anhang zum Jahresabschluss sowie im Konzernanhang angegeben.

Beschlüsse des Aufsichtsrats werden in Sitzungen und, bei Eilbedürftigkeit, außerhalb von Sitzungen im Parallelverfahren gefasst. Die Sitzungen werden durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, bei dessen Verhinderung durch seinen Stellvertreter, einberufen. Der Aufsichtsrat hat einen Katalog von Geschäften beschlossen, die der Vorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen darf. Der Aufsichtsrat hat den Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte zuletzt im Geschäftsjahr 2012 angepasst. Bestandteil des Katalogs ist auch eine Budgetplanung, die vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats jährlich vorzunehmen ist. Rechtsgeschäfte, die aufgrund des

Zustimmungskatalogs der Zustimmung durch den Aufsichtsrat bedürfen bzw. nicht in der jeweiligen, vom Aufsichtsrat genehmigten jährlichen Budgetplanung beinhaltet sind, legt der Vorstand dem Aufsichtsrat zur vorherigen Zustimmung vor. Der Vorstand erstattet dem Aufsichtsrat außerdem auch über die gesetzlichen Berichtspflichten hinaus schriftlich oder mündlich Bericht in Angelegenheiten, die für die Gesellschaft von besonderem Gewicht oder besonderer Bedeutung sind. Der Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte ist in ein Regelwerk eingebunden, das auch Bestimmungen über die Berichtspflichten des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat und weitere Regelungen im Sinne einer Geschäftsordnung für den Vorstand enthält.

Der Aufsichtsrat befasst sich entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen mit der Überwachung der Unternehmensführung.

Der Aufsichtsrat berichtet der Hauptversammlung jährlich in seinem Bericht an die Hauptversammlung über seine Arbeit.

11. Sonstige Angaben

11.1 Grundzüge des Vergütungssystems der Gesellschaft für die in § 285 Satz 1 Nr. 9 HGB / § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB genannten Gesamtbezüge

Vorstandsmitglieder erhalten grundsätzlich 75 % bis 100 % ihres Gehalts als Festvergütung. Von den im Berichtsjahr 2013 tätigen Vorstandsmitgliedern hat ein Vorstandsmitglied bei Vorliegen der vereinbarten Voraussetzungen Anspruch auf eine über die Festvergütung hinaus gehende variable Vergütungskomponente. Im Geschäftsjahr 2013 waren keine Change-of-Control-Klauseln mit den Vorstandsmitgliedern vereinbart. Die Höhe des variablen Vergütungsanteils bemisst sich unter anderem nach dem Geschäftserfolg. Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in § 15 der Satzung der Deutsche Balaton AG geregelt und somit gemäß den gesetzlichen Bestimmungen (§ 113 AktG) durch die Hauptversammlung bestimmt. Nach § 15 der Satzung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats eine Festvergütung ohne variable Bestandteile, wobei der Vorsitzende das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das 1,5-fache der Grundvergütung erhält.

Die Hauptversammlung der Gesellschaft vom 31. August 2011 hat für die Jahres- und Konzernabschlüsse für die Geschäftsjahre 2011 bis 2015 (jeweils einschließlich) beschlossen, dass im Jahresabschluss und Konzernabschluss, soweit ein solcher aufzustellen ist, die in § 285 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 8 HGB sowie in § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 8 HGB (ggf. in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB) verlangten Angaben unterbleiben.

Heidelberg, 27. Mai 2014

Jens Jüttner	Rolf Birkert	Dominik Eble
Mitglied des Vorstands	Mitglied des Vorstands	Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg, und den Lagebericht, der als zusammengefasster Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns aufgestellt wurde, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung, eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main,
den 28. Mai 2014

PKF Deutschland GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

M. Jüngling
Wirtschaftsprüfer

T. Drosch
Wirtschaftsprüfer

Allgemeine Auftragsbedingungen
PKF Deutschland GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

I. Auftrags- und tätigkeitsübergreifende Regelungen

1. Geltungsbereich/Anzuwendendes Recht

1.1. Die nachfolgenden Auftragsbedingungen gelten für alle und unabhängig von ihrer Form geschlossenen Vereinbarungen zwischen der PKF Deutschland GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (nachstehend als PKF bezeichnet) und ihren Auftraggebern, die insbesondere eine prüfende oder beratende Tätigkeit durch PKF vorsehen, und soweit nicht etwas anderes ausdrücklich schriftlich vereinbart oder gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist.

1.2. Werden im Einzelfall ausnahmsweise vertragliche Beziehungen auch zwischen PKF und anderen Personen als dem Auftraggeber begründet, so gelten auch gegenüber solchen Dritten die Bestimmungen der nachstehenden **Haftungsbegrenzung in Nr. 12. und 14.**

1.3. Allgemeine Geschäftsbedingungen der Auftraggeber finden unabhängig davon, ob der Auftraggeber der Geltung konkurrierender Regelungen in diesen Allgemeinen Auftragsbedingungen widerspricht, insgesamt keine Anwendung.

1.4. Für den Auftrag, seine Durchführung und alle mit dem Auftrag im Zusammenhang stehenden Ansprüche gilt ausschließlich deutsches Recht.

1.5. Zuständig für Streitigkeiten aus dem Auftragsverhältnis ist das für den jeweiligen Ort der Niederlassung von PKF, mit der das Auftragsverhältnis begründet wurde, zuständige Gericht.

2. Umfang und Inhalt des Auftrages

2.1. Gegenstand des Auftrages ist die vereinbarte Leistung, nicht ein bestimmter wirtschaftlicher Erfolg.

2.2. Der Auftrag und seine jeweiligen Tätigkeiten werden nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berufsausübung und unter Einhaltung der jeweils maßgeblichen berufsrechtlichen Vorgaben für Wirtschaftsprüfer und Steuerberater ausgeführt.

2.3. Im Zweifel unterteilt sich der Auftrag in die von ihm betroffenen Tätigkeiten der gesetzlichen Abschlussprüfung und der sonstigen Leistungen, zu denen insbesondere auch Steuerberatung, freiwillige Abschlussprüfung und weitere sonstige Leistungen (z.B. betriebswirtschaftliche und IT-Beratung, Gutachtertätigkeit) zählen. Die Berücksichtigung ausländischen Rechts bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Vereinbarung.

2.4. Ändert sich nach Abgabe der abschließenden beruflichen Äußerung die Rechtslage, z.B. durch Änderung der gesetzlichen Vorschriften oder der Rechtsprechung, ist PKF nicht verpflichtet, den Auftraggeber auf Änderungen oder sich daraus ergebende Folgerungen hinzuweisen.

2.5. Bei etwaigen Mängeln stehen dem Auftraggeber die gesetzlichen Ansprüche mit der Maßgabe zu, dass die Ansprüche, die nicht auf einer vorsätzlichen Handlung beruhen, nach Ablauf eines Jahres ab dem gesetzlichen Verjährungsbeginn verjähren.

2.6. Offenbare Unrichtigkeiten, wie z.B. Schreibfehler, Rechenfehler und formelle Mängel, die in einer beruflichen Äußerung von PKF enthalten sind, können von PKF auch Dritten gegenüber berichtigt werden. Unrichtigkeiten, die geeignet sind, in der beruflichen Äußerung von PKF enthaltene Ergebnisse in Frage zu stellen, berechtigen PKF, die Äußerungen auch Dritten gegenüber zurückzunehmen.

2.7. Im Übrigen gelten für Umfang und Inhalt des Auftrages und seine Teilleistungen je nach Art der Tätigkeit die tätigkeitsbezogenen Regelungen gemäß den nachfolgenden Ziffern II. und III.

3. Vergütung

3.1. Die Höhe der Vergütung bestimmt sich nach der individuell vereinbarten Höhe zuzüglich Auslagen und gesetzlicher Umsatzsteuer und ist 14 Tage nach Erhalt der Rechnung fällig.

3.2. Mehrere Auftraggeber haften als Gesamtschuldner.

3.3. Die Auslagen umfassen insbesondere Verpflegungsmehraufwendungen in steuerlich anerkannter Höhe sowie Reise- und Übernachtungskosten.

3.4. Wurde statt einer Vergütung nach Zeitaufwand eine Pauschalvergütung vereinbart und beruht diese ausdrücklich auf einer Schätzung des Arbeitsaufwands, wird PKF den Auftraggeber informieren, wenn es aufgrund nicht vorhersehbarer Umstände im Bereich des Auftraggebers zu einer wesentlichen Unter- oder Überschreitung kommt. PKF und der Auftraggeber werden dann gemeinsam die Pauschalvergütung nach dem Minder- oder Mehraufwand entsprechend anpassen.

3.5. PKF kann angemessene Vorschüsse auf Vergütung und Auslagenersatz verlangen sowie die Auslieferung seiner Leistung von der vollen Befriedigung seiner Ansprüche abhängig machen. PKF ist ferner berechtigt Teilleistungen, auch bei Prüfungsaufträgen, abzurechnen.

3.6. Eine Aufrechnung gegen Forderungen von PKF auf Vergütung und Auslagenersatz ist nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen zulässig.

4. Pflichten des Auftraggebers

4.1. Der Auftraggeber steht dafür ein, dass alles unterlassen wird, was die Unabhängigkeit der Mitarbeiter von PKF gefährden könnte. Dies gilt insbesondere für Angebote auf Anstellung und für Angebote, Aufträge auf eigene Rechnung zu übernehmen.

4.2. Der Auftraggeber hat dafür zu sorgen, dass PKF auch ohne besondere Aufforderung alle für die Ausführung des Auftrages notwendigen Unterlagen rechtzeitig vorgelegt werden und PKF von allen Vorgängen und Umständen Kenntnis gegeben wird, die für die Ausführung des Auftrages von Bedeutung sein können. Dies gilt auch für die Unterlagen, Vorgänge und Umstände, die erst während der Tätigkeit bekannt werden.

4.3. Auf Verlangen von PKF hat der Auftraggeber die Vollständigkeit der vorgelegten Unterlagen und der gegebenen Auskünfte und Erklärungen in einer von PKF formulierten schriftlichen Erklärung zu bestätigen.

4.4. Kommt der Auftraggeber mit der Annahme der von PKF angebotenen Leistung in Verzug oder unterlässt der Auftraggeber eine ihm nach Nr. 4 oder sonst obliegende Mitwirkung, so ist PKF nach Ablauf einer angemessenen Frist zur fristlosen Kündigung des Vertrages berechtigt, sofern der Kündigung keine gesetzlichen Bestimmungen entgegenstehen. Unberührt bleiben der bis zur Kündigung entstandene Vergütungsanspruch sowie die Ansprüche auf Ersatz der ihr durch den Verzug oder die unterlassene Mitwirkung des Auftraggebers entstandenen Mehraufwendungen und auf Ersatz des verursachten Schadens, und zwar auch dann, wenn PKF von dem Kündigungsrecht keinen Gebrauch macht.

4.5. Der Auftraggeber steht dafür ein, dass die im Rahmen des Auftrages von PKF gefertigten Arbeitsergebnisse und -unterlagen, insbesondere Prüfungsberichte, Gutachten, Organisationspläne, Entwürfe, Zeichnungen, Aufstellungen und Berechnungen, einschließlich Massen- und Kostenberechnungen, nur für seine eigenen Zwecke verwendet werden.

5. Weitergabe beruflicher Äußerungen und Auftragsergebnisse

5.1. Die Weitergabe beruflicher Äußerungen von PKF an einen Dritten bedarf unabhängig vom Inhalt und Form der Äußerung der schriftlichen Zustimmung von PKF, soweit sich nicht bereits aus dem Auftragsinhalt die Einwilligung zur Weitergabe an einen bestimmten Dritten ergibt.

5.2. Der Auftraggeber ist verpflichtet, zugunsten von PKF mit dem Dritten eine der Haftungsbegrenzungen gemäß Nr. 12. und 14. entsprechende Vereinbarung über die Beschränkung der Haftung von PKF schriftlich zu vereinbaren und darin festzulegen, dass der Haftungshöchstbetrag eine Gesamtmaximalsumme für alle von der Haftungsbeschränkung erfassten Ansprüche ist.

5.3. Gegenüber einem Dritten haftet PKF in jedem Fall nur bis zur Höhe der Haftungsbegrenzungen nach Nr. 12. und 14. und nur unter der Voraussetzung, dass die Vorgaben aus Nr. 5.1 vorliegen.

5.4. Die Verwendung beruflicher Äußerungen von PKF zu Werbezwecken ist unzulässig. Bei einem Verstoß ist PKF unabhängig von der Geltendmachung sonstiger Ansprüche zur fristlosen Kündigung aller noch nicht durchgeführten Aufträge des Auftraggebers berechtigt.

6. Grundsatz der Schriftform

6.1. Ergebnisse und Auskünfte sind von PKF schriftlich oder in Textform darzustellen. Für mündliche Auskünfte und Ratschläge haftet PKF nur, insoweit sie schriftlich bestätigt werden, sodass dann nur die schriftliche Darstellung maßgebend ist.

6.2. Bei Prüfungsaufträgen wird der Bericht, soweit nichts anderes vereinbart ist, schriftlich erstattet.

6.3. Mündliche Erklärungen und Auskünfte von PKF Mitarbeitern außerhalb des erteilten Auftrages sind stets unverbindlich.

6.4. Eine abweichende oder abändernde Vereinbarung der in diesen Auftragsbedingungen enthaltenen Schriftformerfordernisse bedarf der Schriftform.

7. Aufbewahrung und Herausgabe von Unterlagen

7.1. PKF bewahrt die im Zusammenhang mit der Durchführung eines Auftrages ihr übergebenen und die von ihr selbst angefertigten Unterlagen sowie den über den Auftrag geführten Schriftwechsel zehn Jahre auf.

7.2. Nach Befriedigung ihrer Ansprüche aus dem Auftrag hat PKF auf Verlangen des Auftraggebers alle Unterlagen herauszugeben, die sie aus Anlass ihrer Tätigkeit für den Auftrag von diesem oder für diesen erhalten hat. Dies gilt jedoch nicht für den Schriftwechsel zwischen PKF und ihrem Auftraggeber und für die Schriftstücke, die dieser bereits in Urschrift oder Abschrift besitzt. PKF kann von Unterlagen, die sie an den Auftraggeber zurückgibt, Abschriften oder Fotokopien anfertigen und zurückbehalten.

8. Verschwiegenheitsverpflichtung und Datenschutz

8.1. PKF ist nach Maßgabe der Gesetze verpflichtet, über alle Tatsachen, die ihr im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit für den Auftraggeber bekannt werden, Stillschweigen zu bewahren, gleichviel, ob es sich dabei um den Auftraggeber selbst oder dessen Geschäftsverbindungen handelt, es sei denn, dass der Auftraggeber PKF von dieser Schweigepflicht entbindet.

8.2. Berichte, Gutachten und sonstige schriftliche Äußerungen über die Ergebnisse ihrer Tätigkeit darf PKF Dritten nur mit Einwilligung des Auftraggebers aushändigen.

8.3. PKF ist selbst oder durch Dritte zur Speicherung, Nutzung und Verarbeitung der ihr im Rahmen des Auftrags anvertrauten personenbezogenen Daten berechtigt, sofern dies zur Durchführung des Auftrages erforderlich ist.

8.4. PKF ist international und national dem PKF-Netzwerk, einem Netzwerk eigenständiger und rechtlich unabhängiger Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, angeschlossen und kann erforderlichenfalls auf die Kompetenzen und Kapazitäten im PKF-Netzwerk zurückgreifen. PKF und die Wirtschaftsprüfungsgesellschaften im PKF-Netzwerk werden deshalb eine Prüfung durchführen, ob der Neuannahme von Mandanten schon bestehende Mandatsbeziehungen entgegenstehen könnten ("conflict of interest"). Hierfür werden der Name des Auftraggebers und die für die Identifizierung erforderlichen Daten (Firma, Branche) und die Art der Beauftragung auf Datenbanken des PKF-Netzwerks gespeichert. Sofern PKF in Abstimmung mit dem Auftraggeber bei der Durchführung des Auftrages mit Mitgliedern des PKF-Netzwerkes zusammenarbeitet, ist PKF befugt, darüber hinausgehende Informationen, die für die Bearbeitung des Auftrages erforderlich sind, weiterzugeben. Dies gilt auch entsprechend für eine mit dem Auftraggeber abgestimmte Zusammenarbeit von PKF mit Dritten.

8.5. Im Rahmen gesetzlich vorgeschriebener oder freiwilliger Qualitätskontrollen/Peer Reviews (Überprüfung des Qualitätssicherungssystems durch externe Wirtschaftsprüfer) ist PKF berechtigt, aus gesetzlichen Gründen zur Verschwiegenheit verpflichteten Personen, Auskünfte zu erteilen und Aufzeichnungen und Unterlagen, die aus gesetzlichen Gründen

zur ordnungsmäßigen Dokumentation der Auftragsdurchführung anzufertigen sind, vorzulegen. Dies kann auch Auskünfte, Aufzeichnungen und Unterlagen zu diesem Auftrag betreffen.

8.6. **Der Auftraggeber entbindet PKF hinsichtlich Nr. 8.4 und 8.5 von der Verschwiegenheitspflicht.**

9. Übermittlung in elektronischer Form

9.1. PKF empfängt und übermittelt bei Bedarf Informationen und Dokumente per E-Mail, sofern der Auftraggeber durch Angabe seiner E-Mail-Adresse den Zugang eröffnet und im Einzelfall einer elektronischen Übermittlung nicht widersprochen hat.

9.2. Zur Vermeidung einer unbefugten Kenntnisnahme, Veränderungen oder Vernichtung der übermittelten oder empfangenen Daten durch Dritte bietet PKF auf ihrer Webseite unter www.pkf.de eine dem Stand der Technik entsprechende Verschlüsselungssoftware an.

9.3. Sollten sich Dritte unbefugt Zugang zu den übermittelten oder empfangenen Daten verschaffen, diese vernichten oder verändern, haftet PKF nicht für Schäden die dem Auftraggeber oder Dritten durch die Übermittlung in elektronischer Form entstehen.

II. Gesetzliche Abschlussprüfung

10. Umfang und Inhalt des Auftrages

10.1. Der Auftrag erstreckt sich, soweit er nicht ausdrücklich darauf gerichtet ist, nicht auf die Prüfung der Frage, ob die Vorschriften des Steuerrechts oder Sondervorschriften, wie z.B. die Vorschriften des Preis-, Wettbewerbsbeschränkungs- und Bewirtschaftungsrechts beachtet sind; das gleiche gilt für die Feststellung, ob Subventionen, Zulagen oder sonstige Vergünstigungen in Anspruch genommen werden können. Die Ausführung eines Auftrages umfasst nur dann Prüfungshandlungen, die gezielt auf die Aufdeckung von Buchfälschungen und sonstigen Unregelmäßigkeiten gerichtet sind, wenn sich bei der Durchführung von Prüfungen dazu ein Anlass ergibt oder dies ausdrücklich schriftlich vereinbart ist.

10.2. PKF wird die Prüfung nach §§ 316 ff. HGB durchführen. Maßgebend für die Ausführung des Auftrages sind die vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW) festgelegten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung. Darüber hinaus baut der Prüfungsansatz auf internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing, ISA) auf, die in unserem PKF International Audit Manual festgelegt sind.

10.3. PKF wird die Prüfung so planen und durchführen, dass solche Unrichtigkeiten oder Verstöße gegen gesetzliche Vorschriften oder die Satzung bzw. den Gesellschaftsvertrag mit hinreichender Sicherheit erkannt werden, die sich auf die Darstellung des durch die Rechnungslegung unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken. Soweit dies der Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung dient, wird PKF die Verfahrensweisen bei der Buchführung zur Erstellung der Inventare und zur Ableitung der Rechnungslegung sowie die dabei angewendeten internen Kontrollen des Auftraggebers prüfen und beurteilen.

10.4. Darüber hinaus wird sich die Prüfung von PKF, sofern es sich beim Auftraggeber um eine Aktiengesellschaft handelt, die Aktien mit amtlicher Notierung ausgegeben hat, gemäß § 317 Abs. 4 HGB auf das im Unternehmen vorhandene Risikofrüherkennungssystem erstrecken, damit beurteilt werden kann, ob der Vorstand seinen Pflichten gemäß § 91 Abs. 2 AktG nachgekommen ist.

10.5. Der Auftraggeber gewährt PKF nach § 320 HGB unbeschränkten Zugang zu allen für die Prüfung erforderlichen Unterlagen und Informationen im Sinne von Nr. 4.2. Die Prüfungshandlungen werden wie berufsüblich in Stichproben durchgeführt. Damit besteht ein unvermeidbares Risiko, dass selbst wesentliche falsche Angaben oder andere Unrichtigkeiten (z.B. Unterschlagungen) unentdeckt bleiben.

10.6. Die Prüfung schränkt die Verantwortlichkeit der gesetzlichen Vertreter des zu prüfenden Unternehmens für den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts nicht ein. Über Art und Umfang sowie über das Ergebnis der Prüfung wird PKF in berufsüblichen Umfang und nach gesetzlicher Vorschrift (§ 321 HGB) berichten. Die Form der Berichterstattung erfolgt nach Maßgabe der vom IDW festgelegten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Berichterstattung.

10.7. Eine nachträgliche Änderung oder Kürzung des durch PKF geprüften und mit einem Bestätigungsvermerk versehenen Abschlusses oder Lageberichts bedarf, auch wenn eine Veröffentlichung nicht stattfindet, der schriftlichen Einwilligung von PKF. Hat PKF einen Bestätigungsvermerk nicht erteilt, so ist ein Hinweis auf die durch PKF durchgeführte Prüfung im Lagebericht oder an anderer für die Öffentlichkeit bestimmter Stelle nur mit schriftlicher Einwilligung PKF und mit dem von ihr genehmigten Wortlaut zulässig.

10.8. Widerruft PKF den Bestätigungsvermerk, so darf der Bestätigungsvermerk nicht weiterverwendet werden. Unabhängig davon, ob der Auftraggeber den Bestätigungsvermerk bereits verwendet hat, ist er auf Verlangen von PKF verpflichtet, den Widerruf in der von ihr geforderten Art und Weise bekannt zugeben und sämtliche Berichtsausfertigungen zurückzuführen.

10.9. Der Auftraggeber erhält fünf Berichtsausfertigungen. Der Auftraggeber kann gegen Aufwendungsersatz weitere Ausfertigungen verlangen.

11. Offenlegung

11.1. Der Auftraggeber ist verpflichtet, den Jahresabschluss und ggf. auch den Lagebericht sowie ggf. weitere Unterlagen in elektronischer Form offenzulegen.

11.2. Sofern der Auftraggeber und PKF dies ausdrücklich im Auftragsschreiben oder nachträglich vereinbart haben, wird PKF den Jahresabschluss und ggf. den Lagebericht nach den inhaltlichen Vorgaben des Auftraggebers und unter Beachtung der gesetzlichen Mindestanforderungen kürzen und dem Auftraggeber zusammen mit dem Bestätigungsvermerk in einer für Offenlegungszwecke geeigneten Dateiform zur Verfügung stellen.

11.3. Sollte der Auftraggeber den Jahresabschluss und ggf. den Lagebericht selbst kürzen, wird PKF nur bei ausdrücklicher Vereinbarung im Auftragsschreiben prüfen und bescheinigen, dass der Auftraggeber die Kürzung in berechtigter und zulässiger Art und Weise vorgenommen hat.

12. Haftungsbeschränkung

12.1. Für gesetzlich vorgeschriebene Prüfungen gilt die Haftungsbeschränkung des § 323 Abs. 2 HGB.

12.2. Die Haftungsbeschränkung aus Nr. 12.1 gilt auch dann, wenn eine Haftung gegenüber einer anderen Person als dem Auftraggeber begründet sein sollte.

III. Steuerberatung/ Freiwillige Abschlussprüfung/ Sonstige Leistungen

13. Umfang und Inhalt des Auftrages

13.1. Der Auftragsinhalt und -umfang wird zwischen PKF und dem Auftraggeber grundsätzlich in Form eines Auftragsschreibens sowie in einer schriftlichen Vergütungsvereinbarung festgelegt.

13.2. Gegenstand des Auftragsschreibens kann auch die befristete oder unbefristete allgemeine Beratungstätigkeit (Dauerberatung) sein, die im Einzelfall vom Auftraggeber durch eine Anfrage oder Mitteilung konkretisiert wird. In diesen Fällen gelten die im Auftragsschreiben vereinbarten Regelungen samt einer etwaigen schriftlichen Vergütungsvereinbarung.

13.3. Für die freiwillige Abschlussprüfung gelten die Nr. 10. und 11. entsprechend.

13.4. Soweit auch die Ausarbeitung der Umsatzsteuerjahreserklärung vereinbart wurde, gehört dazu nicht die Überprüfung etwaiger besonderer buchmäßiger Voraussetzungen sowie die Frage, ob alle in Betracht kommenden umsatzsteuerlichen Vergünstigungen wahrgenommen worden sind. Eine Gewähr für die vollständige Erfassung der Unterlagen zur Geltendmachung des Vorsteuerabzuges wird nicht übernommen.

13.5. PKF ist berechtigt, sowohl bei der Beratung in Einzelfragen als auch im Falle der Dauerberatung die vom Auftraggeber genannten Tatsachen, insbesondere Zahlenangaben, als richtig und vollständig zugrunde zu legen, hat den Auftraggeber jedoch auf festgestellte Unrichtigkeiten hinzuweisen.

13.6. Beratungsaufträge umfassen nicht die zur Wahrung von Fristen erforderlichen Handlungen, es sei denn, dass PKF hierzu ausdrücklich den Auftrag übernommen hat. In diesem Falle hat der Auftraggeber alle für die Wahrung von Fristen wesentlichen Unterlagen, insbesondere Steuerbescheide, so rechtzeitig vorzulegen, dass PKF eine angemessene Bearbeitungszeit zur Verfügung steht.

14. Haftungsbeschränkung

14.1. Falls keine schriftliche Regelung im Einzelfall besteht, ist die Haftung von PKF für Schadensersatzansprüche jeder Art, mit Ausnahme von Schäden aus der Verletzung von Leben, Körper und Gesundheit, bei einem fahrlässig verursachten einzelnen Schadensfall entsprechend § 54a Abs. 1 Nr. 2 WPO und § 67a Abs. 1 Nr. 2 StBerG auf **4 Mio. € beschränkt**; dies gilt auch dann, wenn eine Haftung gegenüber einer anderen Person als dem Auftraggeber begründet sein sollte.

14.2. Ein einzelner Schadensfall ist auch bezüglich eines aus mehreren Pflichtverletzungen stammenden einheitlichen Schadens gegeben. Der einzelne Schadensfall umfasst sämtliche Folgen einer Pflichtverletzung ohne Rücksicht darauf, ob Schäden in einem oder in mehreren aufeinander folgenden Jahren entstanden sind. Dabei gilt mehrfaches auf gleicher oder gleichartiger Fehlerquelle beruhendes Tun oder Unterlassen als einheitliche Pflichtverletzung, wenn die betreffenden Angelegenheiten miteinander in rechtlichem oder wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. In diesem Fall kann PKF nur bis zur Höhe von 5 Mio. € in Anspruch genommen werden.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst wurde, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Heidelberg, den 27. Mai 2014

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Rolf Birkert Dominik Eble Jens Jüttner